

DER HEILIGE KRIEG

Ein Streitgespräch zwischen den Anhängern
des Islam und den Christen aus Amritsar

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam

Der Heilige Krieg

Ein Streitgespräch zwischen den Anhängern des Islam und den Christen aus Amritsar

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Das Original erschien unter dem Titel:

جنگ مقدس

(*Gang-e muqaddas*)

© Islam International Publications Ltd.

In Urdu erstmalig erschienen 1885 (Amritsar, Indien)

Erste deutsche Übersetzung 2018

Aus dem Urdu übersetzt von Amir Mahmood Ahmed und Hasanat Ahmad

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih V^{ABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text- oder Bildteile.



Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-939797-53-1

PRINTED IN GERMANY

Vorwort	10
Titelseite der Originalausgabe	14
Übersetzung des Faksimiles	15
DER HEILIGE KRIEG	17
Erster Teil	19
BERICHT DER ERSTEN SITZUNG	
Debatte vom 22. Mai 1893	19
BERICHT DER ZWEITEN SITZUNG	
Debatte vom 23. Mai 1893	41
BERICHT DER DRITTEN SITZUNG	
Debatte vom 24. Mai 1893	65
BERICHT DER VIERTEN SITZUNG	
Debatte vom 25. Mai 1893	89
BERICHT DER FÜNFTEN SITZUNG	
Debatte vom 26. Mai 1893	121
BERICHT DER SECHSTEN SITZUNG	
Debatte vom 27. Mai 1893	153
BERICHT DER SIEBTEN SITZUNG	
Debatte vom 29. Mai 1893	175
Zweiter Teil	213
BERICHT DER ACHTEN SITZUNG	
Debatte vom 30. Mai 1893	213
BERICHT DER NEUNTEN SITZUNG	
Debatte vom 31. Mai 1893	237

INHALTSVERZEICHNIS

BERICHT DER ZEHNTEN SITZUNG	
Debatte vom 1. Juni 1893	269
BERICHT DER ELFTEN SITZUNG	
Debatte vom 2. Juni 1893	295
BERICHT DER ZWÖLFTEN SITZUNG	
Debatte vom 3. Juni 1893	331
BERICHT DER DREIZEHNTEN SITZUNG	
Debatte vom 5. Juni 1893	363
Stichwortverzeichnis	400
Anmerkungen des Herausgebers	412
Zum Autor	418

VORWORT

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹

Obzwar der Untertitel dieses Buches bereits darauf hinweist, sei gleich zu Beginn hier noch einmal angemerkt, dass der für den Titel verwendete Ausdruck „Heiliger Krieg“ sich nicht auf eine gewaltsame Auseinandersetzung zwischen den Weltreligionen Islam und Christentum bezieht, sondern titelgebend ist für eine Debatte, die 1893 zwischen dem Verheißenen Messias des Islam, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, und ihn opponierenden Christen aus Amritsar, zuvorderst Abdullah Atham und Dr. Henry Martin Clarke, sich zutrug. Angemerkt sei auch, dass es nicht die Muslime um den Verheißenen Messias^{AS} waren, die diesen Ausdruck für das Streitgespräch auswählten; es waren die Vertreter des Christentums, die sich für diesen Namen aussprachen.

Man mag konstatieren, dass dies Tradition habe. Denn anders als bisweilen angenommen stammt der Ausdruck „Heiliger Krieg“ nicht aus der islamischen Tradition. Zurückzuführen ist er auf Papst Urban II., der 1095 ebenjenen Begriff aus der Taufe hob, um die europäische Christenheit in den Kreuzzug gegen die Muslime im Heiligen Land aufzurufen. Der Islam kennt keinen Heiligen Krieg;

¹Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

nur einen Jihad, der jedoch eher mit dem Begriff „Streben/Anstrengung“ übersetzt werden sollte.

Zurück zum Buch: Hiermit liegt die Abschrift einer Debatte vor, die zwischen dem Verheißenen Messias^{AS} des Islam, dem von Gott für unser Zeitalter erwählten Reformier, und Vertretern des Christentums stattfand. Diese Debatte ging über 15 Tage, wobei der Modus vorsah, dass die Diskutanten für ihre Redebeiträge jeweils eine Stunde Zeit zur Verschriftlichung erhielten, sodass nach dieser Zeit dem Publikum der Standpunkt vorgetragen werden konnte.

Die Debatte umfasst ein weites Spektrum an Themen, wobei im Zentrum vor allem die Frage nach der Göttlichkeit von Hadhrat Jesus^{AS} steht. War er Gottes Sohn oder nur ein Prophet? Wie kann sich Gott als ein Mensch manifestieren? Was ist die Philosophie der Trinitätslehre? Welche Rolle spielen Vernunft und Logik bei der Beantwortung theologischer Streitfragen? Diese und andere Fragen werden in dieser historisch wichtigen Debatte aufgeworfen und luzide beantwortet.

Für die Veröffentlichung dieses historischen Dokuments in deutscher Sprache ist einigen Personen zu danken. Zuvorderst Amir Mahmood Ahmed und Hasanat Ahmad für die Übersetzung aus dem urdusprachigen Original. Sodann Safeer-ur-Rahman Nasir und Nabeel Ahmad Shad für Korrekturen sowie Transliteration arabi-

scher Textstellen. Tariq Hübsch für Lektorat, Satz und Layout und Bruder Isa Musa für das finale Korrektorat. Nicht zu vergessen ist Qamar Mahmood, der für die Gestaltung des Buchumschlags verantwortlich zeichnet.

Mubarak Ahmad Tanveer

Leiter der Publikationsabteilung

Ahmadiyya Muslim Jamaat BRD KdöR

Frankfurt am Main 2018

ٹائٹل بار دوم

جنگ مقدس

یعنے

تحقیق حق کی واسطے اہل اسلام اور عیسائیانِ امرت سر میں بمقام امرت سر

مباحثہ

۲۲ مئی ۱۹۱۳ء سے شروع ہو کر ۵ جون ۱۹۱۳ء کو

ختم ہوا

اہل اسلام کی طرف سے حضرت مرزا غلام احمد صاحب قادیانی بحث کے لئے قادیان سے امرت سر تشریف لائے اور عیسائی صاحبان کی طرف سے ڈپٹی جیل رولڈ آرم صاحب پنشنر انتخاب ہو کر جلسہ مباحثہ میں پیش ہوئے۔ راقم کو مصدقہ تحریریں چھاپ کر مشہر کرنے کی جلسہ بحث میں ہر دو جانب سے اجازت دی گئی۔

جو

حرف بجز مطابق روزانہ مصدقہ بحث ہر دو جانب چھپ کر شائع ہوا کی اور وہ سب کامیاں فروخت ہو گئیں۔ اب بار دوم اسی حیثیت سے شائقین کے لئے چھاپی گئی

راقم

شیخ نور احمد مالک و مہتمم ریاض ہند پریس امرت سر (پنجاب)

مطبوعہ ریاض ہند پریس امرت سر

DER HEILIGE KRIEG

also

eine Debatte

zwischen Muslimen und den Christen aus Amritsar, der Erkenntnis der Wahrheit willen, welche am 22. Mai 1893 begann und am 5. Juni 1893 endete.

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} Qadiani kam für die Debatte von Qadian nach Amritsar, um die Muslime zu vertreten, und der pensionierte Deputy Abdullah Atham wurde von den Christen ausgewählt, um sie in der Debatte zu vertreten. Dem Herausgeber wurde in der Versammlung zur Debatte von beiden Seiten gestattet, die beglaubigten Abschriften abzudrucken und zu veröffentlichen.

Wort für Wort wurde die geführte Debatte täglich von beiden Seiten veröffentlicht. Diese Schriften sind allesamt ausverkauft. Nun wurden sie zum zweiten Mal mit derselben Absicht für die Interessenten gedruckt.

Der Verfasser

Shaikh Nuur Ahmad Malik und Manager der Riadh Hind
Druckerei Amritsar (Punjab)

Veröffentlicht durch die Riadh Hind Druckerei, Amritsar

DER HEILIGE KRIEG

Erster Teil

BERICHT DER ERSTEN SITZUNG DEBATTE VOM 22. MAI 1893

Am 22. Mai 1893, einem Montag, fand im Anwesen von Herrn Dr. Henry Martin Clark ein Streitgespräch statt. Um 6:15 Uhr begann die Sitzung. Von muslimischer Seite wurde Herr Munshi Ghulam Qadir Fasih, Vizepräsident des Gemeinderats von Sialkot, zum Vorsitzenden der Versammlung ernannt, während Herr Dr. Henry Martin Clark zum Vorsitzenden seitens der Christen ernannt wurde. Zu den Gehilfen von Mirza Sahib wurden Maulawi Nuurud-Din Sahib Hakeem, Sayyed Muhammad Ahsan Sahib und Sheikh Allah Diya Sahib ernannt. Zu den Gehilfen von Deputy Abdullah Atham Sahib wurden Pfarrer J. L. Thakur Das Sahib, Pfarrer Abdullah Sahib und Pfarrer Thomas Howl Sahib ernannt. Da Pfarrer J. L. Thakur Das Sahib heute nicht anwesend sein konnte, wurde für den heutigen Tag Pfarrer Ihsanullah Sahib an seiner Stelle zum Gehilfen ernannt.

Um 06:15 Uhr begann Mirza Sahib seine Frage zu diktieren und kam damit um viertel nach Sieben zum Ende. Im Anschluss wurde diese laut vor der Versammlung verlesen. Hiernach wandte Deputy Abdullah Atham Sa-

hib lediglich fünf Minuten für seinen Einwand auf. Anschließend diktierte Mirza Sahib die Erwiderung auf die Antwort. Währenddessen kam der Einwand auf, dass Mirza Sahibs diktierte Fragestellung nicht der in den Vorschriften festgelegten Reihenfolge entsprach. Demnach hätte die erste Frage die Gottheit Jesu betreffen sollen. Man überprüfte daraufhin die Regeln und verglich das englische Original mit dessen Übersetzung. Es stellte sich heraus, dass die Übersetzung, die Mirza Sahib vorlag, fehlerhaft war. Aus diesem Grund einigte man sich darauf, mit der Frage über die Gottheit Jesu zu beginnen und das zuvor Diktierte bei passender Gelegenheit einzubringen.

Um 8:26 Uhr begann Mirza Sahib seine Frage über die Gottheit Jesu zu schreiben und endete damit um 09:15 Uhr. Anschließend wurde diese Rede laut verlesen. Herr Abdullah Atham diktierte seine Antwort um 09:30 Uhr. Die für die Niederschrift vorgesehene Zeit verstrich, ehe er mit seiner Antwort zum Ende kam. Hierauf wurde Herrn Atham seitens Mirza Sahib und des Vorsitzenden der Muslime mehr Zeit gewährt, worauf er innerhalb von weiteren fünf Minuten seine Antwort beendete. Zuletzt unterschrieben die Vorsitzenden der beiden Gruppen die Schriften und die beglaubigten Schriften wurden jeweils der anderen Gruppe ausgehändigt. Damit endete die Versammlung.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹
الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ عَلَى رَسُولِهِ
مُحَمَّدٍ وَآلِهِ وَأَصْحَابِهِ أَجْمَعِينَ²

Der heutige Tag, 22. Mai 1893, ist der Tag des Streitgesprächs zwischen mir und Deputy Abdullah Atham Sahib. Das Ziel der Debatte und des Streitgesprächs besteht darin, dass die Wahrheitssuchenden erfahren können, welche der beiden Religionen, der Islam oder das Christentum, wahr, lebendig, vollkommen und von Gott ist und durch welche dieser Religionen wahre Erlösung erlangt werden kann. Daher halte ich es für angemessen, zuerst die Heilige Bibel und den Heiligen Qur'an miteinander zu vergleichen und gegeneinander abzuwägen, was als entscheidendes Kriterium gilt und welches ja auch das eigentliche Ziel dieser Debatte ist. Doch dabei soll man beachten, dass keine der Parteien das Recht haben soll, außerhalb ihrer Heiligen Schrift zu argumentieren oder etwas nach eigenem Gutdünken anzuführen. Vielmehr soll es Pflicht

¹ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (Anm. d. Ü.)

² Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten. Und Segensgebete und Frieden seien auf Seinen Gesandten Muhammad^{SAW} und seinen Nachkommen und allen seinen Gefährten. (Anm. d. Ü.)

sein, dass jeder aufgestellte Anspruch aus dem Offenbarungsbuch zu belegen ist, welches als das offenbarte Wort Gottes erachtet wird. Ebenso muss jeder Beweis, der angeführt wird, aus dem Heiligen Buch entnommen sein. Denn es spricht gegen die Herrlichkeit eines vollkommenen und wahrhaftigen Buches, dass eine Person durch eigene und erfundene Gedanken das Buch unterstützen muss, während das Heilige Buch selbst darüber schweigt.

So spricht der Heilige Qur'an über jenen Islam, den er als Islam präsentiert, folgendes:

إِنَّ الدِّينَ عِنْدَ اللَّهِ الْإِسْلَامُ³
وَمَنْ يَبْتَغِ غَيْرَ الْإِسْلَامِ دِينًا فَلَنْ
يُقْبَلَ مِنْهُ وَهُوَ فِي الْأَخِرَةِ مِنَ الْخَسِرِينَ⁴

Übersetzung: Die wahrhaftige und vollkommene Religion vor Gott ist der Islam. Und wer eine andere Glaubenslehre wünscht als den Islam, nimmer soll sie von ihm angenommen werden, und im Jenseits soll er unter den Verlierenden sein.

Weiterhin sagt er:

الْيَوْمَ أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ وَأَتِمَمْتُ
عَلَيْكُمْ نِعْمَتِي وَرَضِيْتُ لَكُمُ الْإِسْلَامَ دِينًا⁵

³ Sura *Āl-e 'imrān* 3:20.

⁴ Sura *Āl-e 'imrān* 3:86.

⁵ Sura *al-Mā'ida* 5:4.

Heute habe Ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und Meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zum Bekenntnis erwählt.

هُوَ الَّذِي أَرْسَلَ رَسُولَهُ بِالْهُدَىٰ وَدِينِ الْحَقِّ
لِيُظْهِرَهُ عَلَى الدِّينِ كُلِّهِ ۗ وَكَفَىٰ بِاللَّهِ شَهِيدًا ۖ

Jener Gott, Der Seinen Gesandten geschickt hat mit der Führung und der Religion der Wahrheit, dass Er diese Religion siegreich mache über jede andere Religion.

Weiterhin führt Allah, den Heiligen Qur'an lobpreisend, einige Verse an, um die Religion des Islam zur Darstellung zu bringen. Da die Beschreibung der Erhabenheit des Heiligen Qur'an im Grunde auch die Beschreibung der Erhabenheit des Islam ist, werden diese Verse im Folgenden aufgeführt:

وَلَقَدْ صَرَّفْنَا لِلنَّاسِ فِي هَذَا الْقُرْآنِ مِنْ
كُلِّ مَثَلٍ فَأَلَّىٰ أَكْثَرُ النَّاسِ إِلَّا كُفُورًا ۗ

Wir haben fürwahr den Menschen in diesem Qur'an Gleichnisse aller Art auf mannigfache Weise vorgelegt, allein die meisten Menschen weisen alles zurück, nur nicht den Unglauben. Das heißt: Wir haben den Qur'an durch alle möglichen Argumente und Beweise vollkommen ge-

⁶ Sura al-Fath 48:90.

⁷ Sura Banī isrā'īl 17:90.

macht. Dennoch hören die Menschen nicht auf zu leugnen.

قُلِ اللَّهُ يَهْدِي لِلْحَقِّ⁸

اللَّهُ الَّذِي أَنْزَلَ الْكِتَابَ بِالْحَقِّ وَالْمِيزَانَ⁹

Das heißt: Gott ist es, Der das Buch, also den Heiligen Qur'an, mit der Wahrheit und als Maßstab herabgesandt hat. Das heißt, er ist ein solches Buch, das uns einen Maßstab gibt, um zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden.

أَنْزَلَ مِنَ السَّمَاءِ مَاءً فَسَالَتْ أَوْدِيَةٌ بِقَدَرِهَا¹⁰

Übersetzung: Er sendet Wasser herab vom Himmel, auf dass die Täler durchströmt werden nach ihrem Maß.

إِنَّ هَذَا الْقُرْآنَ يَهْدِي لِلَّتِي هِيَ أَقْوَمُ¹¹

Fürwahr, dieser Qur'an leitet zu jener Lehre, die sehr wahr und vollkommen ist.

قُلْ لَئِنِ اجْتَمَعَتِ الْإِنْسُ وَالْحِجْنُ عَلَىٰ أَنْ يَأْتُوا بِمِثْلِ هَذَا

⁸ Sura Yūnus 10:36.

⁹ Sura aš-Šūrā 42:18.

¹⁰ Sura ar-Ra'd 13:18.

¹¹ Sura Banī isrā'īl 17:10.

الْقُرْآنِ لَا يَأْتُونَ بِمِثْلِهِ وَلَوْ كَانَ بَعْضُهُمْ لِبَعْضٍ ظَهِيرًا¹²

Wenn die Jinn und die Menschen sich darin vereinigten, um ein solches Buch hervorzubringen, welches die Vorzüglichkeiten des Qur'an enthält, so könnten sie doch kein ihm Gleiches hervorbringen, selbst wenn sie einander beistünden.

An einer anderen Stelle heißt es:

مَا فَرَطْنَا فِي الْكِتَابِ مِنْ شَيْءٍ¹³

Nichts wurde aus dem Qur'an ausgelassen, was an notwendigen Lehren wichtig wäre. Der Qur'an ist ein vollkommenes Buch, welches den Bedarf für irgendeine andere Vollkommenheit ausräumt.

إِنَّهُ لَقَوْلٌ فَصْلٌ¹⁴

حِكْمَةٌ بَالِغَةٌ¹⁵

Der Qur'an ist wahrlich ein entscheidendes, letztes Wort, das in jeder Hinsicht die wahre Entscheidung trifft. Er ist die vollendete Weisheit.

¹² Sura Banī isrā'īl 17:89.

¹³ Sura al-An'ām 6:39.

¹⁴ Sura at-Ṭāriq 86:14.

¹⁵ Sura al-Qamar 54:6.

فَلَا أُقْسِمُ بِمَوْجِ الْجُومِ - وَإِنَّهُ لَقَسَمٌ لِّو تَعْلَمُونَ عَظِيمٌ¹⁶

إِنَّهُ لَقُرْآنٌ كَرِيمٌ - فِي كِتَابٍ مَّكْنُونٍ - لَا يَمَسُّهُ إِلَّا الْمُطَهَّرُونَ¹⁷

Ich schwöre beim Herabschießen der Sterne – und fürwahr, das ist ein großer Schwur, wenn ihr es nur wüsstet, dass dieser Qur‘an wahrlich ein erhabenes und großartiges Buch ist. Nur solche Menschen können ihn berühren, die eine reine Seele besitzen.

Der Bezug, der an dieser Stelle hergestellt wurde, deutet darauf hin, dass der Qur‘an als *karīm* bezeichnet wurde, das heißt, er enthält spirituell erhabene Ränge. Der hohe Rang und die Feinheiten der Wahrheit können von einigen Kurzsichtigen kaum erfasst werden, genauso wie sie Sterne bloß als kleine bedeutungslose Punkte auffassen, wohingegen sie keine bloßen Punkte sind. Aufgrund ihres hohen Ranges kann ihre Wahrheit jedoch nicht von Menschen mit fehlender Sicht im gesamten Umfang erfahren werden.

إِنَّا أَنْزَلْنَاهُ فِي لَيْلَةِ مُبْرَكَةٍ إِنَّا كُنَّا
مُنذِرِينَ - فِيهَا يُفْرَقُ كُلُّ أَمْرٍ حَكِيمٍ¹⁸

Wahrlich, Wir offenbarten den Qur‘an in einer gesegneten Nacht, in der jede Sache voller Weisheit bis ins Einzelne

¹⁶ Sura al-Wāqī‘a 56:76-77.

¹⁷ Sura al-Wāqī‘a 56:78-80.

¹⁸ Sura ad-Duhān 44:4-5.

erklärt wird. Das bedeutet, dass genauso, wie die Dunkelheit in tiefste Finsternis übergang, in diesem Buch prachtvolle Lichter gelegt wurden, die die Finsternis aller Zweifel ausräumen. Sie fällen über jeden Sachverhalt ein Urteil und geben eine Lehre mit jeder Art von Weisheit.

اللَّهُ وَلِيُّ الَّذِينَ آمَنُوا يُخْرِجُهُم مِّنَ الظُّلُمَاتِ إِلَى النُّورِ¹⁹

Allah ist der Freund der Gläubigen: Er führt sie aus den Finsternissen ans Licht.

وَأِنَّهُ لَتَعَذُّبُكَ لِكِرَّةٍ لِّلْمُتَّقِينَ²⁰
إِنَّ هَذَا لَهُوَ حَقُّ الْيَقِينِ²¹
وَمَا هُوَ عَلَى الْغَيْبِ بِضَنِينٍ²²

Das heißt: Der Qur'an erinnert die Gottesfürchtigen an alle Dinge, die in ihrer Natur verborgen und versteckt lagen. Wahrlich, dies ist die Wahrheit selbst, die den Menschen den Rang der Überzeugung erklimmen lässt. Und er ist nicht geizig in Dingen des Verborgenen. Er beschränkt sich nicht nur auf dessen bloße Nennung, wie Geizige es tun, mit der Absicht, niemanden in den Genuss des Ungesehenen kommen zu lassen, sondern besteht sowohl selbst aus dem Ungesehenen und befähigt zudem auch seine

¹⁹ Sura al-Baqara 2:258.

²⁰ Sura al-Hāqqa 69:49.

²¹ Sura al-Wāqi'a 56:96.

²² Sura at-Takwīr 81:25.

Anhänger mit dem Segen des Ungesehenen. Dies ist der Anspruch, den der Qur'an über seine Lehre erhebt. Hierfür gibt er auch selbst Beweise, die später genannt werden. Da die Zeit begrenzt ist, werden diese Beweise in der Erwiderung auf die Antwort aufgeführt.

Nun möchte ich Deputy Abdullah Atham Sahib bitten, dass er, genauso wie ich es getan habe, unter Einhaltung der von mir bereits niedergelegten Prinzipien den Anspruch der Bibel auf die gleiche Weise und mit der gleichen Herrlichkeit darlegt, denn jeder Richter weiß, dass es nicht sein kann, dass der Kläger schwach und der Zeuge stark ist.

Wenn wir ein Buch auf Allah, den Allmächtigen, zurückführen, Welcher der Eigner von Stärke und Macht und im Besitz jeder Art von Wissen ist, dann muss das Buch sich selbst genügend sein. Es muss frei von menschlichen Fehlern und makellos sein, denn wenn das Buch für die aufgestellten Ansprüche und ihre Beweise einer externen Unterstützung bedarf, kann es gewiss nicht das Wort Gottes sein.

Es wird noch einmal daran erinnert, dass das Ziel lediglich darin besteht, dass während der Heilige Qur'an den Anspruch erhebt, allumfassendes und vollkommenes Wissen zu besitzen, dann auch der Teil der Bibel, der sich auf Hadhrat Jesus^{AS} bezieht, diesen Anspruch erheben muss – und Hadhrat Jesus^{AS} zumindest seine Lehre als die Letzte darlegt und die Vervollkommnung nicht auf irgendeinen Zeitpunkt in der Zukunft hinausschiebt.

Hinweis:

Die Frage war soweit verfasst, als die Gegenseite darauf bestand, dass die zweite Frage zu einem späteren Zeitpunkt der Diskussion gestellt werden müsse. Vorerst soll die Frage über die Gottheit Jesu gestellt werden. Aufgrund dieser Forderung wurde die zweite Frage, die noch unvollständig ist, aufgeschoben. Die vollständige Frage wird zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.

Frage nach der Göttlichkeit von Jesus^{AS}

22. Mai 1893

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ²³
الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ وَالسَّلَامُ
عَلَى رَسُولِهِ مُحَمَّدٍ وَآلِهِ وَأَصْحَابِهِ أَجْمَعِينَ²⁴

Nach Maßgabe der Vereinbarungen vom 24. April 1893 sollte die erste Frage, die wir von unserer Seite aus an Abdullah Atham Sahib richten, die Gottheit Jesu^{AS} betreffen. Gemäß dieser Bedingung wird Folgendes geschrieben.

Es soll beachtet werden, dass es in dieser Debatte enorm wichtig ist, dass die Fragen, die ich stelle, sowie die Antworten, die Deputy Abdullah Atham gibt, nicht von uns selbst stammen dürfen, sondern aus dem Offenba-

²³ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (Anm. d. Ü.)

²⁴ Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten. Und Frieden sei auf Seinen Gesandten Muhammad^{SAW} und seinen Nachkommen und allen seinen Gefährten. (Anm. d. Ü.)

rungsbuch, das die Gesprächsparteien als unanfechtbaren Beweis akzeptieren. Ebenso müssen alle Argumente und Behauptungen, die hervorgebracht werden, aus derselben Grundlage entspringen. Ebenso soll kein Gesprächspartner sich außerhalb der Aussagen seines Offenbarungsbuches bewegen, die als Beweis gelten.

Um die Vorstellung solcher Personen zu widerlegen, die in Jesus Gott oder den Sohn Gottes sehen, führt der Qur'an über die Göttlichkeit von Hadhrat Jesus^{AS} die folgenden Verse an:

مَا الْمَسِيحُ ابْنُ مَرْيَمَ إِلَّا رَسُولٌ قَدْ خَلَتْ مِنْ
 قَبْلِهِ الرُّسُلُ وَأُمُّهُ صِدِّيقَةٌ كَانَا يَأْكُلِنِ الطَّعَامَ^ط أَنْظُرْ^ط
 كَيْفَ نُبَيِّنُ لَهُمُ الْآيَاتِ ثُمَّ أَنْظُرْ أَتَى^ط يُؤْفَكُونَ^ط 25

Das bedeutet: Der Messias, Sohn der Maria, war nicht mehr als ein Gesandter. Vor ihm sind auch schon Propheten erschienen. Dieser induktive Schluss ist ein schlüssiger Beweis, denn von allen Arten der Schlussfolgerung nimmt die Induktion solch einen hohen Rang ein, dass das religiöse und weltliche Gefüge zusammenbräche, wenn man diese in ihrem ganzen Umfang wirklich ignorieren würde.

Bei genauer Betrachtung stellen wir fest, dass ein Groß-

²⁵ „Der Messias, Sohn der Maria, war nur ein Gesandter; gewiss, andere Gesandte sind vor ihm dahingegangen. Und seine Mutter war eine Wahrheitsliebende; beide pflegten sie Speise zu sich zu nehmen. Sieh, wie Wir die Zeichen für sie erklären, und sieh, wie sie sich abwenden.“ (Sura al-Mā`ida 5:76)

teil der Schlussfolgerungen auf die Ereignisse der Welt sowie auf die Vergangenheit sich durch den induktiven Schluss beweisen lässt. Beispielsweise wissen wir, dass der Mensch mit dem Mund isst, mit den Augen sieht, mit den Ohren hört, mit der Nase riecht und mithilfe der Zunge spricht. Wenn nun jemand ein Heiliges Buch hervorbringt, in welchem geschrieben steht, dass diese Beobachtung nicht mit den Tatsachen in der Vergangenheit übereinstimmt, sondern die Menschen früher mit den Augen aßen, mit den Ohren sprachen und mit der Nase sahen und er ebenso weitere Tatsachen abändern würde, oder wenn er beispielsweise sagen würde, dass der Mensch früher nicht zwei Augen, sondern zwanzig hatte, zehn im Gesicht und zehn am Rücken, dann können die Leser selbst einschätzen, dass selbst, wenn wir annehmen sollten, dass der Verfasser dieser seltsamen Schriften ein heiliger und rechtschaffener Mensch war, man nicht um das unzweifelhafte Ergebnis des induktiven Schlusses herumkommen würde. Meiner Ansicht nach wird es nicht einmal Millionen von ehrwürdigen Heiligen gelingen, die gesicherten Erkenntnisse des induktiven Schlusses zu widerlegen.

Wenn wir gerecht sind und die Wahrheit lieben und den Heiligen wirklich als solchen anerkennen, aber feststellen, dass seine Aussagen offenkundig der Wahrheit und der Erfahrung widersprechen, dann würden wir aufgrund von seiner Heiligkeit solchen Aussagen nicht eine buchstäbliche Bedeutung zuschreiben, sondern diese auf eine Weise deuten, wodurch die Würde des Heiligen erhalten bleibt. Aber wir können nicht die tatsächlichen Erfahrun-

gen, die sich aus der sicheren Methode der Induktion als wahr erwiesen haben, aufgrund einer einzigen Überlieferung verwerfen. Sollte jemand einer Schlussfolgerung, die sich induktiv bewährt hat und absolute Gewissheit genießt, widersprechen, dann obliegt ihm die Beweislast für diese Überlieferung. Wenn jemand beispielsweise darauf beharrt, dass die Menschen früher mit der Zunge gesehen und mit der Nase gesprochen haben, dann muss er dies auch beweisen. Solange dieser Beweis nicht erbracht wird, ist es für einen anständigen und vernünftigen Menschen nicht geziemend, einer solchen Schrift Glauben zu schenken und ihr genau jene Bedeutung zu entnehmen, die völlig konträr und im Widerspruch zu den bestätigten Fakten steht, obwohl ihr sogar dutzende solcher Bedeutungen entnommen werden können, gegen die nichts auszusetzen ist.

Wenn beispielsweise jemand vor einem Arzt behauptet, dass Arsen und das Gift, welches aus Bittermandeln gewonnen wird, und Blauer Eisenhut unbedenklich seien und man diese Gifte unbekümmert Kindern in einer großen Menge verabreichen könne; und wenn er als Beweis anbringt, dass dies in jenem Heiligen Buch steht, dessen Überlieferer vertrauenswürdig ist – wird der Arzt dann etwa entsprechend des Heiligen Buches handeln und die gesicherten Erkenntnisse der induktiven Schlussfolgerung beiseitelegen?

Um die Zusammenhänge der Welt zu beweisen, nimmt die induktive Schlussfolgerung eine hohe Stellung ein. Daher führt Allah, der Glorreiche, zu Beginn ebenfalls die

induktive Schlussfolgerung ein, indem Er sagt:

26 قَدْ خَلَّتْ مِنْ قَبْلِهِ الرُّسُلُ

Das heißt: Jesus^{AS} war gewiss ein Prophet und ein geliebter Gesandter Allahs, aber er war ein Mensch. Schaut auf und seht, von Anbeginn an, seit die Botschaft Allahs und Sein Wort auf der Welt verbreitet werden, sind es Menschen mit dem Rang eines Propheten, die zur Welt kommen. Ist denn jemals ein Sohn Gottes auf die Welt gekommen? Der Begriff خَلَّتْ (*ḥalat*) deutet darauf hin, dass man mit Aufrichtigkeit auf die Geschichte und die vergangenen Menschen zurückblicken soll und genau nachdenken soll, ob denn diese Praxis jemals unterbrochen wurde? Könnt ihr irgendein Beispiel hervorbringen, welches bestätigen könnte, dass etwas Derartiges im Bereich des Möglichen liegt oder früher so etwas hin und wieder geschehen ist? Ein vernünftiger Mensch muss mit Gottesfurcht einmal innehalten und nachdenken. Selbst wenn es sich um einen Zufall handeln sollte, so hätte man doch irgendein Beispiel in irgendeiner Ära sehen müssen.

Wenn wir aber die Aussagen der Bibel als buchstäblich wahr annehmen, in denen Propheten und Heilige als Söhne Gottes oder gar als Gott bezeichnet werden, dann müssten wir akzeptieren, dass es die Praxis Gottes ist, dass Er Söhne und manchmal sogar Töchter schickt. Scheinbar ist

²⁶ „...gewiss, andere Gesandte sind vor ihm dahingegangen.“ (Sura *al-Mā'ida* 5:76)

dies ein guter Beweis, der den geehrten Christen gefallen mag. Wer kann diesen Beweis denn widerlegen? An diesen Stellen ist nicht von wahren oder unwahren Söhnen die Rede, sondern sogar von Erstgeborenen. Doch würde sich so die Gesamtzahl der Söhne stark erhöhen.

Allah, der Allmächtige, hat also zuallererst die Logik der induktiven Schlussfolgerung als Beweis für die Widerlegung der Gottheit Jesu angeführt. Danach gibt Er den nächsten Beweis:

وَأُمُّهُ صِدِّيقَةٌ²⁷

Das heißt: Die Mutter des Messias^{AS} war eine Wahrhaftige. Es ist eindeutig, dass im Falle der Annahme, dass Jesus^{AS} ein wahrer Sohn Gottes gewesen ist, er für seine Geburt nicht wie andere einer solchen Mutter bedürfte, über die beide Parteien sich einig sind, dass sie eine Sterbliche war. Denn es ist offensichtlich, dass die Nachkommen eines Lebewesens gemäß dem Naturgesetz Gottes mit der jeweiligen Spezies übereinstimmen müssen. Beispielsweise kommen alle Menschen, Pferde, Esel und Vögel allesamt innerhalb ihrer eigenen Spezies ins Dasein. Es passiert nicht, dass ein Mensch von einem Vogel geboren wird oder ein Vogel von einem Menschen.

Als dritter Beweis wird erwähnt:

²⁷ Sura *al-Mā'ida* 5:76 (Anm. d. Ü.).

كَانَا يَأْكُلِنِ الطَّعَامَ²⁸

Das heißt: Sie beide, Hadhrat Jesus^{AS} und seine Mutter, die Wahrhaftige, pflegten zu speisen. Nun, Sie wissen sicherlich, warum Menschen Nahrung zu sich nehmen und warum sie abhängig davon sind. Das eigentliche Geheimnis liegt darin, dass der Mensch dem Stoffwechselprozess unterliegt. Frühere und heutige Untersuchungen haben ergeben, dass aufgrund des Stoffwechsels der alte Körper nach einigen Jahren vergeht und ein komplett neuer Körper entsteht. Die Nahrung beeinflusst unweigerlich auch die Seele, denn es ist erwiesen, dass manchmal der Körper durch die Seele und die Seele durch den Körper beeinflusst wird. Wenn die Seele plötzlich ein Glücksmoment erfährt, so drückt sich dies durch ein glückliches und strahlendes Gesicht aus. Und ebenso haben die Ausdrücke des Lachens und des Weinens auch einen Einfluss auf die Seele. Wenn das nun der Fall ist, wie wäre es mit dem Rang Gottes vereinbar, dass der eigene Körper Gottes immerzu einem Verfall ausgesetzt wäre und nach drei oder vier Jahren Er einen neuen Körper bekäme. Ferne ist es keineswegs mit der Gottesvorstellung vereinbar, dass Er von Nahrung abhängig ist. Weiterhin ist es offensichtlich, dass Jesus^{AS} nicht von menschlichen Bedürfnissen befreit war. Dies ist ein großartiger Beweis dafür – ob er trotz dieses Kummers und Leides als Gott oder Gottes Sohn gel-

²⁸ „...beide pflegten sie Speise zu sich zu nehmen“ Sura *al-Mā`ida* 5:76. (Anm. d. Ü.)

ten kann? Mit Leid meine ich auch den Hunger, denn dies ist auch eine Form von Leid, die in großem Maße bis zum Tode führen kann.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Antwort von Mr. Abdullah Atham Sahib,
Vertreter der Christen

Wenn wir die Aussage von Ihnen als wahr annehmen, dass also der Wahrheitsgehalt einer Aussage von der bisher gemachten Beobachtung abhängt, dass also all das, was entgegen unserer Beobachtung ist, falsch ist, dann müssten wir auch die Eigenschaft Gottes als Schöpfer aberkennen, denn nach unserer Erfahrung kann sich nichts selbst erschaffen. Auch die Geburt Adams ohne Eltern müsste abgelehnt werden. Wir wissen nicht, warum wir dies tun sollten, denn als völlig unmöglich bezeichnen wir etwas, was gegen die Eigenschaften Gottes verstößt. Jene Dinge, die außerhalb unserer Beobachtung liegen, wie etwa die Schöpfung, also die Erschaffung aus dem Nichts oder die Geburt Adams außerhalb der Geburtenkette, solche Dinge können wir nicht als konträr zu den heiligen Eigenschaften Gottes bezeichnen.

Zweitens. Hinsichtlich Ihrer zweiten Argumentation sollten Sie sicherlich wissen, dass wir ein solches sichtbares Wesen, das von Nahrungsmitteln etc. abhängig ist, nicht als Gott bezeichnen, sondern als Ebenbild Gottes. Eine vergleichbare Aussage ist auch im Qur'an enthalten. Über das Feuer, das im Gebüsch zu sehen war, heißt es dort: O Moses, zieh deine Schuhe aus, denn es ist das Tal

von *ṭawā* und ich der Gott deines Vaters Abraham und Isaak und Jakob. Moses erkannte das an. Jetzt schauen Sie: Das Sichtbare kann also unmöglich Gott sein. Es war aber ein sichtbarer Anblick und daher nennen wir dies das Ebenbild Gottes, nicht Gott selbst.

Außerdem bezeichnen wir den erschaffenen Jesus nicht als Allah, sondern als ein Ebenbild Gottes. Wenn man aus dieser Säule hier, die aus Stein und Sand besteht, eine Stimme vernehmen würde, die sprechen würde: *„Ich bin dein Gott, drum höre gut zu!“*, dann wäre ein solches Ereignis zwar entgegen unserer Beobachtungen, doch ist es denn unmöglich, dass Gott so etwas täte? (Unserer Auffassung nach ist dies nicht unmöglich.)

Drittens: Wir schreiben dem Sohn Gottes nicht einen Körper zu. Gott ist unserem Glauben nach geistig, nicht körperlich.

Viertens: Unsere Bitte lautet: Die Dinge, die einer Interpretation bedürfen, sollten sicherlich interpretiert werden, doch sollten sogenannte Realitäten nicht auf eine Weise präsentiert werden, dass sie die Interpretation verdrehen. Wenn eine sogenannte Realität nicht den Tatsachen entspricht, dann sollte man sie unverzüglich als falsch deklarieren und nicht etwa versuchen, das Falsche irgendwie zurechtzubiegen.

Fünftens: Geehrter! Was Tatsachen angeht, so sei gesagt, dass das Wort *Sohn* und *Erstgeborener* in der Bibel auf zweierlei Weise verwandt wurde: Zum einen, dass jemand körperlich mit Gott zusammen ist (*yaktan*), und zum anderen, dass er geistig gesehen mit dem Wohlgefal-

len Gottes ist (*yakman*). (Körperlich zusammen ist jemand, der die gleiche Substanz besitzt, und geistig zusammen ist jemand, der nicht die gleiche Substanz teilt, aber ein Teilnehmer des Wohlgefallens ist.) Über einen Gesandten oder Heiligen steht in der Bibel: *„O Schwert, erhebe dich gegen meinen Hirten, gegen den Mann meines Vertrauens“* (Sacharja 13:7), und dann steht über jemanden: *„König von Juda, der du auf dem Thron Davids sitzt“* (Jeremia). Und wer hat denn das gesagt: *„Ich bin das Alpha und das Omega, der Herrscher über die gesamte Schöpfung“*. Und über wen heißt es: *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“* (Johannes 1:18)

Schauen Sie nun mit Gerechtigkeit: Beziehen sich diese Worte auf das Gleiche im Sinne der Seele oder das Gleiche im Sinne des Körpers? Weiterhin ist noch erwähnenswert, dass in Jesaja 9:629 steht: *„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich.“*

Sechstens: Sie haben Schlussfolgerungen aus dem Qur'an vorgetragen, doch zu meinem Bedauern erkenne ich den Qur'an nicht als ein offenbartes Buch an. Wenn Sie

²⁹ Gefunden in 9:5.

beweisen und überzeugen können, dass es das offenbarte Wort ist, dann können seine Aussagen selbstverständlich als Beweise anerkannt werden.

Siebtens: Geehrter Herr, die Natur und die Schöpfung sind die Taten Gottes und die Offenbarung ist das Wort Gottes. Die Taten sollten nicht im Widerspruch zu den Worten stehen. Wenn das Wort mehrdeutig erscheint oder aufgrund von oberflächlichem Blick schwierig erscheint, wie sollte es auch anders sein, dass wir dann nach den Maßstäben der Vernunft interpretieren müssen. Wie der geehrte Herr bereits selbst erwähnt hat, müssen interpretationsbedürftige Stellen tatsächlich interpretiert werden. Sie gehen sogar so weit zu sagen, dass alles, was entgegen aller Erfahrung ist, nicht akzeptiert werden kann, als ob dies der Natur entsprechen würde. Dem können wir in dieser Form nicht zustimmen.

Achtens: Über den achten Aspekt sei lediglich noch gesagt: Wenn die Bibel nicht zwischen einem echten und einem metaphorischen Sohn unterscheidet, dann ist es nicht verboten, dass unser Verstand diese Unterscheidung machen kann. Wenn indes andere Wesen die gleichen Eigenschaften besäßen wie sie Christus besitzt, so würden wir auch diese als dem Messias gleich akzeptieren.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER ZWEITEN SITZUNG
DEBATTE VOM 23. MAI 1893

Heute fand erneut die Versammlung statt, an der auch J. L. Thakur Das Sahib teilnahm. Ein Vorschlag wurde eingebracht, welcher einstimmig genehmigt wurde. Demnach dürfe kein eigenständig angefertigter Bericht über die Debatte als vertrauenswürdig anerkannt werden, solange er nicht von den Vorsitzenden der beiden Parteien beglaubigt wurde.

Um 6:30 Uhr fing Mirza Sahib an, seine Frage zu diktieren, konnte diese aber nicht innerhalb der gegebenen Zeit zum Abschluss bringen. Mr. Abdullah Atham Sahib und der Vorsitzende der Partei der Christen erteilten Mirza Sahib die Erlaubnis, seine Frage zu Ende zu bringen, wofür weitere 16 Minuten in Anspruch genommen wurden.

Anschließend wurde beschlossen, dass niemand mehr seine Zeit überschreiten dürfe. Um 8:11 Uhr begann Mr. Abdullah Atham Sahib seine Antwort zu diktieren. Inmitten des Vortrags, als eine Liste von Versen vorgetragen wurde, brach ein Disput darüber aus. Darum wurde Mr. Abdullah Atham Sahibs Redezeit um fünf Minuten erhöht. Um 9:16 Uhr beendete er seine Antwort.

Mirza Sahib begann um 9:27 Uhr, seine Gegenantwort zu diktieren, die er um 10:27 Uhr fertigstellte. Im Anschluss beglaubigten die Vorsitzenden die Berichte ihrer Parteien und diese wurden zum Schluss ausgetauscht. Dann wurde die Versammlung beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ³⁰

نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ³¹

In meinem gestrigen Vortrag vom 22. Mai 1893 habe ich Herrn Deputy Abdullah Atham Sahib eine Frage über die Gottheit von Hadhrat Jesus^{AS} vorgelegt, in der neun Aspekte einer Antwort bedurften. Als erstes hatte ich geschrieben, dass es für die Parteien notwendig sein wird, dass sie ihre Fragen und Antworten aus ihrem jeweiligen Heiligen Buch entnehmen. Gleichzeitig hatte ich auch geschrieben, dass jedes eingebrachte Argument, sei es ein logisches Argument oder ein Anspruch, durch die jeweilige offenbarte Schrift belegt und unterstützt werden muss. Damit habe ich beabsichtigt, dass man herausfindet, ob das jeweilige Buch wirklich eine solch wundervolle Kraft besitzt oder nicht. Denn es sind bereits 13 Jahrhunderte ver-

³⁰ „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“ (Anm. d. Ü.)

³¹ „Wir preisen Ihn und erflehen Seine Segnungen auf Seinen edlen Propheten.“ (Anm. d. Ü.)

gangen, seitdem der Qur'an herabgesandt wurde und 19 Jahrhunderte sind vergangen, als die Jünger Jesu das Neue Testament verfasst haben. In Anbetracht dieser Tatsache nützen die bloßen Inhalte dieser Schriften nur demjenigen, der diesen Schriften Glauben schenkt und deren Bedeutungen nichts entgegenzusetzen hat. Kommt dagegen ein vernünftiger Gedankengang hinzu, so kann schnell begriffen werden, was das wahre, vollkommene, heilige und lebendige Wort Gottes ist. Mein Motiv war es, dass dann, wenn ein Buch, über welches der Anspruch erhoben wird, es sei in sich vollkommen und es gebe selbst in sich alle Stufen der Beweise wieder, es die Aufgabe dieses Buches sein würde, dass es mit dem menschlichen Verstand zu vereinbarende Argumente für die in ihm enthaltenen Beweise und Behauptungen anführt. Es darf nicht sein, dass das Buch außer Stande und unfähig ist, diese anzuführen und ein anderer Mensch das Wort ergreifen muss, um das Buch zu unterstützen.

Wenn nun beide Parteien dieses Prinzip als ihre Pflicht anerkennen würden, so wird es gerechten Menschen einfach fallen, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Ich ging davon aus, dass Mr. Abdullah Atham Sahib, der ja von vornherein der Auffassung war, die Bibel sei ein vollkommenes Buch, sicherlich auch der Auffassung ist, dass die Bibel ihre Ansprüche auf verständliche Weise darlege. Doch über die gestrige Antwort des Herrn war ich erstaunt und enttäuscht zugleich. Der geehrte Herr hat diesem Prinzip überhaupt keine Beachtung geschenkt und stattdessen im sechsten Punkt seiner Antwort auf mich Bezug nehmend

gesagt: „Sie haben Schlussfolgerungen aus dem Qur'an vorge-
tragen, doch zu meinem Bedauern erkenne ich den Qur'an nicht
als ein offenbartes Buch an. Wenn Sie beweisen und überzeugen
können, dass es das offenbarte Wort ist, dann können seine
Aussagen selbstverständlich als Beweise anerkannt werden.“

Nun, jeder verständige Mensch wird nachvollziehen
können, dass ich niemals beabsichtigt habe, dass er die
Aussagen des Qur'an ohne nachzudenken akzeptieren
soll. Ich hatte lediglich geschrieben, dass die logischen Ar-
gumente, die von den Parteien aufgezählt werden, nicht
dem eigenen Gutdünken entspringen sollen, sondern aus
dem Buch, welches für sich den Anspruch erhebt, voll-
kommen zu sein, entnommen werden müssen. Dazu muss
dieser Anspruch der Vollkommenheit eindeutig bewiesen
werden. Um diesen Anspruch zu beweisen, muss das Buch
selbst logische Argumente liefern. Welche Schrift auch im-
mer diesem Prinzip folgend über die andere Schrift domi-
niert, wird dann als Inhaberin dieses Wunders gelten.

Der Qur'an erhebt für sich eindeutig den Anspruch, ein
vollkommenes Buch zu sein, so wie er sagt:

الْيَوْمَ أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ وَأَتَمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِي³²

An einer anderen Stelle heißt es:

إِنَّ هَذَا الْقُرْآنَ يَهْدِي لِلَّتِي هِيَ أَقْوَمُ³³

³² Sura 5, Vers 4.

³³ Sura 17, Vers 10.

Die Übersetzung der beiden Verse lautet: *„Heute habe Ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und Meine Gnade an euch erfüllt und fürwahr, dieser Qur’an leitet zu einem richtigen und vollkommenen Weg“*. Das heißt, er gibt uns vollkommene Leitung. Für die Leitung sind logische Argumente und Segnungen Gottes erforderlich, die allesamt im Qur’an enthalten sind. Nun sagen auch die geehrten Christen, dass die Bibel ein vollkommenes Buch sei und alle erforderlichen Aspekte für die Leitung enthält. In diesem Fall muss untersucht werden, wer diesem Anspruch gerecht wird.

Auf dieser Grundlage hätten logische Argumente für die Gottheit Jesu^{AS} aus der Bibel vorgelegt werden müssen, so, wie der Heilige Qur’an zur Widerlegung der Gottheit Jesu neben logischen Argumenten auch mit Segnungen und Licht erfüllte Argumente angeführt hat. Ich hoffe, dass Mr. Abdullah Atham Sahib nun die Absicht meiner Frage verstanden hat. Nun sollten gemäß dieser Absicht allein aus der Kraft und Fähigkeit der Bibel solche Argumente hervorgebracht werden, statt von sich aus.

Wenn einer von uns seine Argumentation oder seinen Anspruch lediglich aus seiner eigenen Vernunft anbringt, so wird dies ein Zeichen dafür sein, dass sein Offenbarungsbuch schwach ist und der Kraft und Fähigkeit beraubt ist, die für ein vollkommenes Buch erforderlich ist. Es wird jedoch gestattet sein, dass dann – wenn ein Offenbarungsbuch ein logisches Argument andeutungsweise darlegt, und dies auf eine solche Art, dass keine Zweifel darin liegen, sodass aus dem Zusammenhang oder aus

anderen Stellen auf die Absicht des Buches geschlossen werden kann – beide Parteien das Recht besitzen, auf ein solches andeutendes Argument näher einzugehen, um der Zuhörerschaft das Argument ausführlich zu erläutern. Doch es wird auf keinen Fall gestattet sein, ein selbst fabriziertes Argument zur Unterstützung der heiligen Schrift hervorzubringen, so als würde man eine bewusstlose Person oder einen Leichnam mit den Armen schleppen. Die Kritik von Mr. Abdullah Atham Sahib auf die induktive Schlussfolgerung rührt aus mangelnder Überlegung. Er sagt, wenn die im Qur'an aufgeführte induktive Schlussfolgerung als wahr angenommen wird, dann müsste die Geburt Adams abgelehnt und die Eigenschaft Gottes als Schöpfer müsste aberkannt werden. Es ist wirklich bedauerlich, dass der geehrte Herr es nicht geschafft hat, diesen Sachverhalt zu verstehen, denn die induktive Schlussfolgerung zeichnet sich durch die folgende unumstrittene Regel aus: Die Aussage der induktiven Schlussfolgerung bleibt solange gültig und muss als erwiesen betrachtet werden, bis eine ihr entgegenstehende Tatsache hervorgebracht wird, deren Gültigkeit durch einen klaren Beweis verifiziert werden muss.

So hat der Mensch beispielsweise einen Kopf und zwei Augen. Nun reicht es nicht aus, zu behaupten, es gäbe Menschen, die zehn Köpfe und zwanzig Augen hätten, vielmehr muss ein solcher Mensch präsentiert werden. Keine der beiden Parteien stellt die Geburt Adams ohne einen Vater und Mutter in Frage, womit die Praxis Gottes hierüber erwiesen ist. Doch über den Gegenstand, der

zur Debatte steht, besteht ist in den Augen beider Parteien kein Konsens, noch wurde er erwiesen. Vielmehr legt der Qur'an, welcher jenes Buch ist, das der Ansicht der geehrten Christen widerspricht, einen induktiven Schluss vor, wonach diese Ansicht als falsch bewiesen wird. Wenn dieses Argument für unvollständig oder unvollkommen gehalten wird, muss aus dem Neuen Testament, also dem Buch von Hadhrat Jesus^{AS}, ein Gegenargument erbracht werden, womit sich eine Schwäche im Argument des Qur'an beweisen lässt. Es ist aber offensichtlich, dass alle Formen der Wissenschaft und alle Wege der Forschung verschlossen werden würden, wenn man die induktive Schlussfolgerung ablehnt, ohne ein erwiesenes Gegenargument zu präsentieren.

Beispielsweise möchte ich Mr. Abdullah Atham Sahib folgendes fragen: Wenn Sie einem Angestellten 1000 Rupien anvertrauen und er dieses Geld in einer Truhe aufbewahrt, deren Schlüssel der Angestellte hat, und es keinen Weg gibt, dass das Geld gestohlen werden könnte, und wenn der Angestellte Ihnen zu seiner Verteidigung die Ausrede vorlegt, dass das Geld sich verflüssigt oder in Luft aufgelöst habe, würden Sie dann etwa seine Ausrede gelten lassen? Sie sagen, dass solange eine Sache nicht der Eigenschaft Gottes widerspräche, Sie dies für rechtmäßig und möglich erachten. Doch ich frage Sie: Sie waren doch eine Zeit lang als „Extra Assistent“ an einem Zivil- und Strafgericht tätig. Haben Sie jemals ein solches Urteil gefällt, in welchem Sie eine solch absurde Ausrede als für das Gericht bedenkenlos gelten gelassen haben, und so für

den Angeklagten gesprochen hätten?

Geehrte Zuhörerschaft, ich bitte nochmals nachzudenken: Es ist absolut falsch, dass jemand ein neues Argument hervorbringt, welches gegen die Beweise der induktiven Schlussfolgerung spricht, und man dieses Argument akzeptiert, ohne dass dafür klare Beweise erbracht werden. Als Beweis führen Sie an, dass man in diesem Falle auch die Eigenschaft Gottes als Schöpfer ablehnen müsste. Ich bin sehr erstaunt, weshalb an dieser Stelle ein solches Argument eingebracht wurde, das völlig fehl am Platze ist. Sie wissen genau, und es herrscht in dieser Frage Konsens zwischen sind Muslimen und Christen, dass die Eigenschaften Gottes, die Sein Tun betreffen, also Schöpfen etc., einen allgemeingültigen Charakter haben. Wir glauben daran, dass Allah, der Glorreiche, schon ewig diese Eigenschaften besitzt und ewig davon Gebrauch machen kann. So hat Allah beispielsweise Adam ohne einen Vater und Mutter erschaffen. Kann einer der beiden Parteien aus seinem Offenbarungsbuch belegen, dass diese göttliche Natur und Macht, die induktiv erwiesen ist, jetzt nicht mehr in der Lage ist, auf solche Art zu erschaffen? Vielmehr weisen die Offenbarungsschriften beider Parteien darauf hin, dass alles, was Allah erschaffen hat, Er immer wieder erschaffen kann. So spricht Allah im Heiligen Qur'an:

أَوْ لَيْسَ الَّذِي خَلَقَ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ بِقَدِيرٍ
عَلَىٰ أَنْ يَخْلُقَ مِثْلَهُمْ ۗ بَلَىٰ ۗ وَهُوَ الْخَلَّاقُ الْعَلِيمُ -
إِنَّمَا أَمْرُهُ إِذَا أَرَادَ شَيْئًا أَنْ يَقُولَ لَهُ كُنْ فَيَكُونُ -

فَسُبْحَانَ الَّذِي بِيَدِهِ مَلَكُوتُ كُلِّ شَيْءٍ وَإِلَيْهِ تُرْجَعُونَ³⁴

„Ist nicht Er, Der die Himmel und die Erde erschuf, imstande, ihresgleichen zu schaffen?“ Doch, Er hat die Macht dazu, und Er ist der größte Schöpfer, der Allwissende (das heißt, Er ist ein vollkommener Schöpfer und kann auf jegliche Art und Weise erschaffen). Sein Befehl, wenn Er ein Ding zu erschaffen beabsichtigt, ist nur, dass Er spricht: „Sei!“ – und es ist. Preis denn Ihm, in Dessen Hand die Herrschaft über alle Dinge ist und zu Dem ihr zurückgebracht werdet!

An einer anderen Stelle sagt er:

أَلْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ - الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ - مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ³⁵

Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten (das heißt, Seine Herrschaft umfasst alle Welten), Dem Gnädigen, dem Barmherzigen.

Und an einer anderen Stelle sagt Er:

وَهُوَ بِكُلِّ خَلْقٍ عَلِيمٌ³⁶

Das heißt: Er weiß, auf jede Art zu erschaffen.

Die Prophezeiungen, die Debuty Abdullah Sahib auf-

³⁴ Sura *Yā-sīn* Vers 82-84.

³⁵ Sura *al-Fātiḥa* Vers 2-4.

³⁶ Sura *Yā-sīn* Vers 80.

gezählt hat, um seine Behauptungen zu unterstützen, widersprechen klar unseren Vereinbarungen. Unsere Bedingungen waren, dass alle aufgestellten Behauptungen und Argumente aus dem jeweiligen offenbarten Buch selbst stammen müssen. Darüber hinaus weiß Deputy Sahib genau, dass der Bezug der Prophezeiungen auf Hadhrat Jesus^{AS} geradezu erzwungen wird. Denn es entspricht nicht der Tatsache, dass Hadhrat Jesus^{AS} diese Prophezeiung vollständig zitiert und auf sich selbst bezogen hat, und dass sich die Kommentatoren auch darüber einig wären, und dass das hebräische Original auch diese Behauptung unterstützen würde. Die Beweislast liegt also bei Ihnen. Solange Sie dieser Beweispflicht nicht nachkommen, handelt es sich bei dieser Aussage bloß um eine weitere Behauptung, die selbst eines Beweises bedarf. Denn über die Glaubwürdigkeit dieser Prophezeiungen, die Glaubwürdigkeit ihrer Interpretationen sowie über die Glaubwürdigkeit der Ansprüche Jesu^{AS} teilen wir Ihre Meinung nicht. Doch Sie halten die Ansprüche für glaubwürdig. Es ist also Ihre Pflicht, diese klar und deutlich so darzulegen, sodass dadurch bewiesen wird, dass auch die Juden, welche die eigentlichen Erben der Thora sind, mit Ihnen übereinstimmen und ebenso alle Kommentatoren. Ebenso muss unter Angabe des Buches, Kapitels und Verses ersichtlich sein, dass Hadhrat Jesus^{AS} alle diese Prophezeiungen, die Sie anführen, auf sich bezogen hat, und dass niemand aus den Erben der Thora bis heute Ihrer Meinung widersprochen hätte und diese Aussagen offenkundig auf Jesus^{AS}, Sohn der Maria, dem Sie den Rang Gottes

gewähren, bezogen hat. Wenn die Erben der Thora Ihren Beweis für hinreichend akzeptiert haben, um damit die Gottheit Jesu^{AS} zu belegen, dann werden auch wir dies akzeptieren und Ihrem Beweis mit Freude zuhören. Doch um diese sensible Thematik besser zu verstehen, erinnere ich Sie nochmals daran: Solange Sie Ihre Ansprüche nicht im Einklang mit den festgelegten Vereinbarungen, die ich bereits geschrieben habe, und ohne Widerspruch anführen können und ebenso anhand der Zeugenaussagen von jüdischen Gelehrten belegen können, die in Bezug auf die Gottheit des Sohnes der Maria gemacht wurden, solange können Ihnen Ihre Ihrem eigenen Geist entsprungenen und fabrizierten Schlussfolgerungen nichts nützen. Da die Zeit knapp ist, werde ich in der Erwiderung auf die Antwort auf den nächsten Teil eingehen.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Antwort von Mr. Abdullah Atham Sahib,
Vertreter der Christen

Erstens: Als Antwort auf Ihre Frage, o mein geschätzter Mirza Sahib! Ich erbitte um die Definition des Begriffes *istiqrā'* (Induktion). Hat es denn nicht die Bedeutung von Erfahrung und einer Regel? Falls nicht, dann erklären Sie bitte.

Zweitens: In Ihrer zweiten Aussage sprechen Sie davon, dass die Offenbarungsschrift ihre Offenbarung selbst erläutern soll und sie nicht von der Stütze der äußeren logischen Argumente der Vernunft abhängen soll. Vieles davon ist richtig, doch um das zu verstehen, sollten wir Offenbarung und Vernunft mit den Augen und dem Sonnenlicht vergleichen. Hat man keine Augen, nützt einem das Sonnenlicht nicht, ist dagegen kein Sonnenlicht vorhanden, nützen einem die Augen genauso wenig. Der Verstand ist notwendig, um zu verstehen. Und der zu verstehende Aspekt muss aus der Offenbarung stammen.

Ich meine damit, dass ein Gegenstand, der keine Unterstützung seitens der Offenbarung erfährt und nur dem menschlichen Verstand entsprungen ist, natürlich nicht zur Offenbarung zählt. Doch wenn ein Gegenstand zur Offenbarung gehört und mit dem Licht der Offenbarung

ausgestattet ist, dann muss es doch möglich sein, dass die menschliche Vernunft dafür als Leuchter fungiert.

Drittens: Geehrter Herr, weswegen wollen Sie das Einverständnis der Juden mit uns? Sie haben die Schrift vor Ihnen; es gibt Wörterbücher und andere Nachschlagewerke. Finden Sie selbst die Bedeutung. Jene Bedeutung, die belegt werden kann, ist richtig. Ich bin nicht verantwortlich für jede Einzelheit. Doch Christus hat im Allgemeinen alle diese Prophezeiungen auf sich bezogen. In Johannes Kapitel 5, Vers 39 und Lukas Kapitel 24, Vers 27 wird dieser Gegenstand behandelt: Johannes: *„Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; gerade sie legen Zeugnis über mich ab...Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.“*

Daneben gibt es weitere besondere Prophezeiungen in den Schriften, die auf Jesus Christus bezogen werden. Beispielsweise wird in Matthäus Kapitel 26, Vers 31 eine Prophezeiung über die Vollkommenheit gemacht. Es gibt viele weitere ähnliche Beispiele, die ich auflisten möchte:

- Vgl. Jesaja 6/1-12 mit Johannes 12/40, 41 und Apostelgeschichte 28/26
- Vgl. Jesaja 40/3 und Maleachi 3/1 mit Matthäus 3/3
- Vgl. Sacharja 12/1 und 10 mit Johannes 19/37
- Vgl. Jeremia 31/31-34 mit Brief an die Hebräer 8/6-12 und 10/12-19
- Vgl. Exodus 17/2 und Numeri 20/3,4 und Numeri 21/4,5 und Deuteronomium 6/16; alle vier mit Erster Brief Korinther 10/9-11

- Vgl. Jesaja 41/4 und 44 und Kapitel 6 mit Offenbarung des Johannes 1/8,11,17 und 2/8, 21/6, 22/13
- Vgl. Joel 2/33 mit Römer 10/9-14
- Vgl. Jesaja 7/14, 8/10 mit Matthäus 1/23

Wenn Sie eine Kritik der hebräischen Sprache betreffend haben, dann kann ich das klären.

Viertens: Sie kritisieren die Vollkommenheit und sagen, dass das Evangelium vollkommen sein soll. Doch die Frage ist: Welche Art von Vollkommenheit soll sie besitzen? Soll sie so vollkommen sein, dass sie die Arbeit des Gold- oder Eisenschmieds erklären soll? Die Bücher erheben doch gar nicht einen solchen Anspruch. Doch in Bezug auf den Weg zur Erlösung erheben sie sehr wohl diesen Anspruch. In diesem Zusammenhang zeigen die Evangelien ihre Vollkommenheit, die wir auch gerne darlegen möchten. So heißt es: *„Es ist auch kein anderer Name denn Jesus Christus unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“*

Und im Brief an die Römer heißt es: Wenn Erlösung ist aus Gnade, dann sind Werke keine Werke. Und wenn Erlösung ist aus Werken, dann wäre die Gnade nicht mehr Gnade. Daraus wird erneut die Tatsache bewiesen, die Christus selbst sagte: *„Ich bin es, der Weg und die Wahrheit und das Leben“* (Johannes 14/6). Man sollte sich stets vor Augen führen, dass im Wort Gottes so etwas des Öfteren vorkommt: Ich bin es. Ich bin. Es ist ein Hinweis auf den Namen, den Gott Moses mitteilte: Ich bin der *„Ich-bin-da“*.

Also bin ich und so wurde ich früher nicht erkannt. Dies wurde dir gewährt. (Exodus 3/14)

(Aufgrund fehlender Zeit blieb die Antwort unvollständig.)

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Restliche Antwort von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Ich werde nun mit meiner Antwort, welche zuvor unvollständig blieb, fortfahren. Mr. Abdullah Atham Sahib sagte: *„Wir bezeichnen ein sichtbares Wesen nicht als Gott, sondern als Ebenbild Gottes... Wir schreiben dem Sohn Gottes nicht einen Körper zu. Gott ist unserem Glauben nach geistig, nicht körperlich.“*

Die Aussage des geschätzten Herrn ist ungenau und irreführend. Der geschätzte Herr hätte offen aussprechen sollen, dass er Jesus als Gott und Sohn Gottes anerkennt. Denn wie jeder weiß, hat der Körper zur Seele nicht eine solche zwangsläufige Beziehung, dass der Mensch sich nur durch seinen Körper auszeichnet. Bezeichnen wir denn einen Menschen als Mensch bloß aufgrund seines Leibes, den er erhalten hat? Diese Vorstellung ist schlichtweg falsch, denn der Körper ist stets dem Stoffwechselprozess unterlegen, wodurch innerhalb von ein paar Jahren der alte Körper quasi abstirbt und ein neuer Körper entsteht. Wodurch zeichnet sich Jesus Christus^{AS} dann in dieser Hinsicht noch aus? Kein Mensch wird bloß aufgrund seines Körpers als Mensch bezeichnet, sondern vielmehr aufgrund seiner Seele. Wenn der Leib maßgebend wäre,

dann wäre eine Person nach sechzig Jahren nicht mehr dieselbe Person, da sie in den sechzig Jahren verschiedene Körper erhalten hätte.

Genauso verhält es sich mit dem Leib Christi. Sein gesegneter Körper, den er bei der Geburt erhielt, hatte er beim Sühneopfer nicht mehr, noch nützte ihm jener Körper auf irgendeine andere Weise, sondern im Alter von dreißig Jahren hatte er einen ganz anderen Körper, womit er dann gemäß der Auffassung am Kreuze aufgehängt worden sei und mitsamt seiner Seele an die rechte Hand Gottes emporgehoben worden sei und dort säße.

Es ist nun klar und offen bewiesen, dass der Körper mit den Eigenschaften und Besonderheiten der Seele nichts gemein hat. Mensch oder Tier: Sie alle gelten aufgrund ihrer Seele als Mensch oder Tier, und der Körper ist ständig dem Stoffwechselprozess unterlegen.

Wenn vor diesem Hintergrund es der Glaubensgrundsatz der geschätzten Christen ist, dass Jesus Christus in Wahrheit Gott sei, weswegen sollte er dann noch als Ebenbild Gottes bezeichnet werden? Sagt man denn etwa, der Mensch sei das Ebenbild des Menschen? Wenn Sie der Auffassung sind, Jesus Christus^{AS} hätte keine menschliche Seele gehabt und seine Seele habe sich nicht nach der üblichen Art gemäß dem Naturgesetz im Schoße der Heiligen Maria entfaltet, wie es andere Menschen tun und wie es in der Medizin und den Wissenschaften anerkannt ist, dann sollten sie zunächst den Beweis erbringen, dass sein Embryo sich auf eine andere Weise entwickelte.

Warum scheuen sie sich davor, ihren Glaubensgrund-

satz vorzulegen? Stattdessen stellen sie diesen wie verängstigte Menschen, in Vorwänden gehüllt und verfärbt vor. Sie sollten klar und deutlich sagen, dass unser Gott Christus ist und es sonst keinen anderen Gott gibt. Die Attribute Gottes sind nicht teilbar, und ein Wesen, dem auch nur eine einzige Eigenschaft von den allumfassenden und vollkommenen Eigenschaften fernbleibt, kann nicht als Gott bezeichnet werden.

Vor diesem Hintergrund kann ich nicht nachvollziehen, wie es dann Drei sein können, wenn Sie doch selbst zugegeben und akzeptiert haben, dass es für das Wesen Gottes unumgänglich ist, dass Gott all Seine vollkommenen Attribute in sich vereint. Was bedeutet dann die Dreiteilung, also Sohn Gottes als vollkommener Gott, Gott Vater als vollkommener Gott und der Heilige Geist als vollkommener Gott und warum gibt es dann drei Namen? Die Unterscheidung in den Namen zeugt schon von unterschiedlichen Eigenschaften.

Doch Sie haben bereits eingeräumt, dass Gott nicht mehr oder weniger Eigenschaften aufweisen kann. Was ist dann das Unterscheidungsmerkmal der drei Wesen der Trinität? Diesen haben Sie bisher nicht genannt. Beim Unterscheidungsmerkmal wird es sich wohl um eine Eigenschaft handeln, die aus den vollkommenen Eigenschaften stammt und sie wird eine jener Eigenschaften sein, die in jenem einem Wesen vorhanden sein muss, welches als Gott bezeichnet wird. Wenn nun diese Eigenschaft dem Wesen Gottes zugeschrieben wird, dann wäre es absurd und unsinnig noch ein anderes Wesen, sei es der Sohn

Gottes oder der Heilige Geist, als Gott zu bezeichnen.

Sie sollten über diese meine Aussage gut nachsinnen, denn es handelt sich hier um eine sehr feine Angelegenheit. Es darf nicht sein, dass diese Aspekte bei Ihrer Antwort vernachlässigt werden. Gott ist jenes vollkommene Wesen, das alle vollkommenen Attribute in sich vereint und nicht abhängig von irgendetwas Fremdem ist. Er ist in seiner Vollkommenheit unabhängig. Die Metapher des Gebüschs und des Moses, die Mr. Abdullah Atham Sahib im zweiten Punkt erwähnt, hat mit dem zur Debatte stehenden Thema nichts zu tun. Geehrter Herr, seien Sie so freundlich und beweisen Sie aus dem Heiligen Qur'an, dass dort stehen würde, Gott sei das Feuer gewesen oder dass die Stimme aus dem Feuer kam. Allah erwähnt im Heiligen Qur'an unmissverständlich:

فَلَمَّا جَاءَهَا نُودِيَ أَنْ بُورِكَ مَنْ فِي النَّارِ
وَمَنْ حَوْلَهَا ۗ وَسُبْحَانَ اللَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ³⁷

Und da Moses kam, ward er angerufen: „Gesegnet soll sein, wer im Feuer ist und wer darum herum ist; und Allah ist rein von dem Gedanken, körperlich oder vergänglich zu sein, und Er ist der Herr der Welten!

Nun sehen Sie: In diesem Vers heißt es deutlich, dass derjenige, der im Feuer und drum herum ist, gesegnet ist und Allah hat ihn angerufen und für ihn Segen aus-

³⁷ Sura *an-Naml* Vers 9.

gesprochen. Hierdurch wird deutlich, dass das, was im Feuer war, gesegnet wurde und nicht etwa der Segenbringende. Das Wort *nūdiya* verdeutlicht selbst, dass alles, was im und um das Feuer herum war, von Ihm gesegnet wurde. Dadurch ist bewiesen, dass nicht Allah im Feuer war, noch entspricht dies dem Glauben der Muslime. Vielmehr räumt Allah im zweiten Teil des Verses diese falsche Mutmaßung aus:

وَسُبْحَانَ اللَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ

Gott ist frei von Veränderlichkeit und Reinkarnation und Er ist der Herr aller Dinge.

Und genauso heißt es in Exodus Kapitel 3, Vers 2: „Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug“. Mr. Abdullah Atham Sahib schreibt weiter, im Qur'an stehe diesbezüglich: „Ich bin der Gott deines Vaters Abraham und Isaak und Jakob“. Das ist schlichtweg falsch. Im Qur'an steht nichts dergleichen.

Wenn sie so unbedacht mit Belegen umgehen, dass sie ohne Furcht unwahre Aussagen machen, dann wäre es auch angebracht, Ihre Belege aus dem Neuen und Alten Testament zu überprüfen.

Dann schreibt der geschätzte Herr, dass der Messias in der Thora als körperlich zugehörig und die Propheten bloß als geistig zugehörig bezeichnet wurden.

Doch ich sage Ihnen, in der Thora taucht weder der Begriff *yaktan* noch der Begriff *yakman* auf. Ich wäre dem

geschätzten Herrn dankbar, wenn Sie aus den Lehren der Thora beweisen und klären könnten, dass die Thora andere Propheten als Söhne Gottes im Sinne von *yakman* (im Geiste verbunden) bezeichnet hat, wohingegen Jesus als Sohn Gottes im Sinne von *yaktan* (körperlich verbunden) bezeichnet wurde. Meiner Ansicht nach haben andere Propheten höhere Titel als Hadhrat Jesus^{AS} erhalten. Denn Hadhrat Jesus^{AS} entscheidet dies selbst, indem er sagt: Warum seid ihr denn so traurig, dass ich als Sohn Gottes bezeichnet werde, wo doch in den Psalm steht, dass ihr alle Gott seid.

In den Worten von Hadhrat Jesus^{AS} aus Johannes 10, Kapitel 35, heißt es:

„Ihr seid Götter? Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht aufgehoben werden kann, dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott – weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?“

Gerechte Menschen sollten gottesfürchtig über diese Verse nachdenken: Zu einer Begebenheit, wo Hadhrat Jesus^{AS} über seine Gottessohnschaft angesprochen wurde, wäre es dann nicht seine Pflicht gewesen, als Sohn Gottes zu sagen, dass er tatsächlich der Sohn Gottes sei, während ihr lediglich Menschen seid? Doch Jesus^{AS} besiegelt durch seine Antwort, dass mit meinem Vortrag ihr einen höheren Rang habt als ich, da ihr als Gott bezeichnet wurdet, wäh-

rend ich bloß als Sohn Gottes gelte.

Dann behauptet der geschätzte Herr, dass zwar in der Thora andere Personen ebenfalls als Sohn Gottes bezeichnet werden, Jesus Christus^{AS} aber besonders gepriesen werde. Dem entgegne ich, dass diese Lobpreisungen nur dann für Jusus^{AS} anerkannt werden können, wenn Sie, gemäß unseren Vereinbarungen, Beweise dafür liefern. Darüber hinaus lehnt Jesus^{AS} in Johannes Kapitel 10 Ihre Interpretation ab und unterstützt unsere Auffassung. Jesus Christus^{AS} selbst hat Ihren Vorstellungen widersprochen.

Mit der restlichen Antwort werde ich nach Ihrer Antwort fortfahren.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER DRITTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 24. MAI 1893

Herr Abdullah Atham ließ heute seine Antwort von 6:16 bis 7:16 Uhr diktieren. Anschließend wurde diese mit lauter Stimme verlesen. Mirza Sahib diktierte seine Antwort von 7:50 bis 8:46 Uhr. Deputy Abdullah Atham Sahib begann mit seiner Antwort um 9:25 Uhr, die um 10:25 Uhr endete. Anschließend wurde die Antwort laut vorgelesen.

Danach beglaubigten die Vorsitzenden die Schriften. Die unterschriebenen Schriften wurden an die Parteien verteilt. Es wurden einige Vorschläge eingebracht, manche Vereinbarungen der Debatte abzuändern, doch die Entscheidung fiel zugunsten der laufenden Vereinbarungen aus. Danach wurde die Versammlung beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Antwort von Mr. Abdullah Atham Sahib,
Vertreter der Christen

Zunächst bin ich darüber erfreut, dass der induktive Schluss auf die Geburt Adams und Evas nicht zutrifft, was beweist, dass Ausnahmen die Regel bestätigen.

Erstens: Der geschätzte Herr sagt, dass der Körper Christi dem Joch der Veränderung unterworfen war, weswegen dieser beim Sühneopfer nicht zur Verwendung gekommen sein konnte. Dem entgegne ich, dass wir den Körper des Messias nicht als Messias bezeichnen. Vielmehr ist es sein gesamtes menschliches Wesen, was sündenfrei war. Bis auf die Tatsache, dass er sündenfrei war, war er in allen Aspekten unserem Wesen gleich und eine Schöpfung. Über die Menschlichkeit hinaus war er das Ebenbild Gottes. Er nahm also als Ebenbild Gottes die Bürde der Sünde auf seine reine Menschlichkeit auf. Und die zweite Hypostase, Gott Vater, ließ ihn die Bürde tragen. So wurde die Sünde mit dem Sühneopfer vergolten. Weshalb wäre es noch nötig gewesen, dass das menschliche Wesen weiter verbleibt?

Zweitens: Ihr zweiter Einwand hieß: *„Wenn der Messias in Wirklichkeit Gott war, weswegen sagt man dann, er sei ein*

Ebenbild Gottes? Sagt man denn, der Mensch sei das Ebenbild des Menschen?“

Antwort: Weswegen vergleichen Sie Jesus, den Menschen, mit Jesus, dem Gott? Der Mensch besteht aus drei voneinander verschiedenen Dingen: ein Leib, eine Seele und ein Dasein. In der Seele sind die Eigenschaften der Kenntnis und des Willens enthalten, während im Körper weder Wissen noch Wille enthalten ist. Leben besitzen sogar Pflanzen, die auf unterschiedliche Weise ihre Nahrungszufuhr sichern.

Gott, beziehungsweise das Ebenbild Gottes, ist frei von diesen Schwächen und ist in seinem Wesen ewig.

Drittens: Der geehrte Mirza Sahib glaubt, dass Jesus seine Seele gemäß dem Naturgesetz von Maria erhalten habe, weswegen Jesus nicht Gott sein könne. Dem kann ich entgegensetzen, dass die menschliche Seele Christi nicht gemäß dem Naturgesetz entstanden ist; die Geburt aber wohl dementsprechend verlief. Eine Seele wird nicht aus einer anderen Seele erzeugt, die etwa als ein Bestandteil der Seele Marias entstanden sei, denn die Seele ist unteilbar und unterliegt keinem Naturgesetz, vielmehr sind alle Charaktereigenschaften in der Seele vorhanden und formen eine Persönlichkeit. Warum behaupten Sie dann also, dass Jesus seine Seele von Maria erhalten habe? Was spricht dagegen, es als neues Wesen zu bezeichnen und inwiefern berührt das die Gottheit Jesu? Wir haben bereits mehrfach dargelegt, dass er nur aufgrund seiner Menschlichkeit als Ebenbild Gottes zu betrachten ist.

Viertens: Der Herr möchte wissen, wenn doch Gott unteilbar ist, wie es dann drei Götter geben kann, und wie würden sich diese unterscheiden lassen? Hierauf möchte ich Ihnen entgegen, dass das Geheimnis der Dreifaltigkeit darin liegt, dass Gott gleichzeitig einer und drei ist. Darauf werde ich noch später eingehen.

Die Eigenschaft der Beispiellosigkeit entstammt dem Grenzenlosen, denn als absolut beispiellos kann nur etwas bezeichnet werden, was gänzlich die Möglichkeit auslöst, ein Beispiel seinesgleichen zu finden. Diese Möglichkeit kann nur dann ausgelöscht werden, wenn es keinen Raum für ein Beispiel seinesgleichen gibt. Es ist also selbst unendlich. Man kann sagen, dass Grenzenlosigkeit und Beispiellosigkeit in Wirklichkeit seit jeher ein und dasselbe sind. Denn es ist im Grenzenlosen nicht feststellbar, wo die Beispiellosigkeit ihren Anfang und ihr Ende nimmt, da die Beispiellosigkeit vom Grenzenlosen unzertrennlich ist. Anhand dieses Beispiels sehen Sie, dass eine Sache aufgrund ihrer Grenzenlosigkeit selbsterhaltend ist. Und die andere Eigenschaft, die Beispiellosigkeit, ist unweigerlich mit der Grenzenlosigkeit verbunden.

Man sollte dem noch einmal Aufmerksamkeit schenken: Aus der Erläuterung dieser beiden Eigenschaften wird offensichtlich, dass diese beiden Eigenschaften einerseits das ein und dasselbe sind und gleichzeitig auch wohl unterscheidbar sind. Wie aus dem Beispiel dieser beiden Eigenschaften deutlich wird, ist die eine Eigenschaft nicht ein Bestandteil der anderen Eigenschaft, sondern umfasst die andere Eigenschaft.

So ist Gott der Vater, den wir so nennen, aufgrund seiner Grenzenlosigkeit aus sich selbst seiend und sich erhaltend, und Gott der Sohn und der Heilige Geist, die wir so nennen, sind unweigerlich mit Gott dem Vater verbunden und verknüpft.

Ich habe nun also die Unterscheidung in drei Personen erläutert. Wir sagen nicht, dass Gott in seinem Wesen in Wirklichkeit geteilt ist. Darum sind wir auch keine Polytheisten, denn wir glauben an den Einzigen Gott, dem nichts gleich ist. Wir haben keine drei Götter, sondern finden in der Schrift die Personen und Hypostasen als unauflösbare Einheit in der Heiligen Schrift so beschrieben. Sie sind in Wirklichkeit eine Einheit, doch aufgrund der unzertrennlichen Einheit ihrer Wesen sind sie Drei.

Fünftens: Der geehrte Herr fragte an, dass ich aus dem Qur'an heraus beweisen soll, dass das Feuer Gott selbst war oder die Stimme aus dem Feuer kam und dass die Stimme sprach: „*Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.*“ Die Frage nach der Stimme aus dem Ungesehenen, die Moses anspricht, will ich zunächst auslassen. Aber es heißt: „*Siehe, Ich bin dein Herr*“ (Sura *Ṭā-hā*, *Rukū' 1*). Wenn Sie dem entgegensetzen sollten, dass diese Stimme nicht aus dem Feuer kam, so entgegne ich dem, dass es aus den Worten nicht hervorgeht, dass die Stimme aus einem anderen Ort als dem Feuer kam.

In der Sura *al-Qaṣaṣ* heißt es weiterhin über die Stimme, die aus dem Feuer oder aus dem Gebüsch kam: „*Siehe, Ich bin Allah, der Herr der Welten*“.

Das dritte Argument, dass Sie außer den beiden vorherigen gezeigt haben, betrifft meine Aussage, also, dass der Satz, *„Ich bin Gott von Abraham, Ishak und Jakob“* in Wirklichkeit aus der Thora entstammt, den ich fälschlicherweise dem Qur'an zugeschrieben haben. Sehen Sie das gerne als meinen Fehler, dass ich die Worte der Thora dem Qur'an zugesprochen habe. Aber es macht keinen Unterschied, ob es nun heißt, *„Ich bin Allah, der Herr der Welten“*, oder so, wie es in der Thora heißt, *„Ich bin der Gott deiner Väter Abraham, Ishak und Jakob.“* Das macht nichts aus. Das Argument der Ebenbildlichkeit Gottes entsteht aus der Tatsache, dass sichtbare Gegenstände nicht Gott sein können.

Sechstens: Der Herr merkt an, dass die beiden Wörter *yaktan* und *yakman* in der Thora nicht vorkommen. Darauf kann ich nur sagen, dass wir dies hergeleitet haben und zusammenfassend so bezeichnet haben. Ihre Beanstandung ist genauso unberechtigt, wie in der Anekdote, in der jemand einem Menschen namens Muhammad Bakhsh sagte, warum verrichtest du keine Gebete, und dieser erwiderte, wo steht es denn geschrieben, dass Muhammad Bakhsh das Gebet verrichten soll. Das ist kein Argument, sondern ein Witz.

Siebtens: Sie erheben Kritik auf das Wort Jesu, dass er sprach, wenn es keine Gotteslästerung ist, wenn eure Heiligen als Gott bezeichnet werden, warum ihr mir dann den Vorwurf macht, wenn ich mich (doch nur) als Sohn Gottes bezeichne.

Die Juden wollten Unseren Herrn Christus steinigen, weil er sich als Sohn Gottes bezeichnet hatte. Sie sagten, dass du dich damit mit Gott gleichstellst, indem du dich als Sohn Gottes bezeichnest. Das ist Unglaube, deswegen steinigen wir dich. Unser Herr Christus hat ihren Einwand ausgeräumt und gesagt, dass das Ebenbild Gottes Gott selbst ist. *„Wenn ich mich selbst als Gott bezeichnet habe, so wurden eure Heilige doch auch als Götter bezeichnet. Warum habt ihr sie nicht des Unglaubens bezichtigt?“* Unser Herr Christus hat mit dieser Aussage die Aufmerksamkeit der Juden darauf gelenkt und nicht etwa seine eigene Gottheit abgelehnt und auch nicht einen Beweis hierfür erbracht. Seine Aussage war also unabhängig von alledem. Weder hat er dadurch seinen Rang geschmälert noch erhöht.

Achtens: Der geehrte Herr merkt an, dass Christus in der Thora nicht stärker als andere Propheten gepriesen wird. Als Antwort sei gesagt: Alle Propheten haben die Erlösung von dem Messias abhängig gemacht. Wie können Sie dann behaupten, dass Jesus nicht mehr gepriesen wurde als andere Propheten? Gibt es außer Christus einen Propheten, über den gesagt wurde: *„Er ist wie Gott“* (Sacharja 13/7). *„Spruch des Herrn –, da werde ich für David einen gerechten Spross erwecken.“* (Jeremia 23/5, 6, 7) *„Seine Herrschaft ist groß und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten.“* (Jesaja 9/6-7)

Die Antwort endet hier. Ende.

Der Herr fragte gestern nach der Überlegenheit des Evangeliums. Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Johannes 12/48-50. Am Jüngsten Tag werden alle, also die ganze Welt, nach dem Evangelium gerichtet. (Fortsetzung folgt.)

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Antwort von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ³⁸

Ich werde zunächst mit dem unbeantworteten Teil der gestrigen Sitzung fortfahren. Mr. Abdullah Atham Sahib fragte mich, was die Bedeutung der induktiven Schlussfolgerung sei und bat um eine Definition des Begriffes. Mit dem induktiven Schluss ist gemeint, aus den beobachtbaren Phänomenen auf eine allgemeinere Erkenntnis zu schließen. Also all jene Phänomene, die wir selbst beobachten können, beziehungsweise sich empirisch nachweisen können, und auf natürliche Weise einen besonderen Rang und Namen haben, werden für Schlussfolgerungen solange für die Teilbereiche herangezogen, bis nicht ein anderes Phänomen erwiesen ist.

Wie ich bereits erwähnt habe, wenn wir uns beispielsweise alle Phänomene des Menschengeschlechts empirisch betrachten, so hat sich die These als erwiesen herausgestellt, dass ein Mensch zwei Augen besitzt. Die Erkenntnis, dass der Mensch zwei Augen hat, wird solange auf-

³⁸ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (Anm. d. Ü.)

rechterhalten, bis nicht erwiesen ist, dass der Mensch auch vier oder mehr Augen besaß. Auf dieser Grundlage habe ich das von Allah angeführte Argument der Vernunft genannt, das in Form der Induktion erwähnt wird:

قَدْ خَلَتْ مِنْ قَبْلِهِ الرُّسُلُ³⁹

Dies ist ein absolut sicherer Induktionsbeweis. Solange dieses Argument nicht widerlegt wird und bewiesen wird, dass auch Söhne Gottes für die göttliche Mission gesandt wurden, kann Hadhrat Jesus^{AS} nicht als der leibliche Sohn Gottes gelten. Denn Allah hat in diesem Argument verdeutlicht, dass von Beginn an, seitdem Propheten erscheinen, bis hin zu Jesus Christus, nur Menschen als Gesandte kamen, doch niemals Gott oder Gottes Sohn. Wenn nun behauptet wird, dass früher zwar keine herabgesandt wurden, nun aber einer herabgesandt wurde, dann nennt man das in der Terminologie der Debattenkunst einen Zirkelschluss. Das heißt, die Behauptung, die selbst der Streitgegenstand der Debatte ist, wird selbst als Beweis angeführt. Der zu diskutierende Gegenstand ist ja genau der, wie Hadhrat Jesus^{AS} die Kette, die einer bestimmten Regel folgt, brechend, als Sohn Gottes auf die Erde gekommen sein kann.

Wenn Sie einwenden, dass Hadhrat Adam^{AS} auf einer anderen Art geboren wurde und damit die übliche Art

³⁹ „...gewiss, andere Gesandte sind vor ihm dahingegangen.“ (Sura *al-Mā'ida* 5:76; Anm. d. Ü.)

und Weise der Geburt doch auch gebrochen habe, so entgegenge ich dem, dass wir doch selbst der Auffassung sind, dass wenn ein Ereignis vorgetragen wird, das gegen den induktiven Schluss spricht, aber durch einen Beweis der Vernunft oder der Empirie belegt werden kann, wir diesen anzunehmen haben. Da sich die beiden Parteien darüber einig sind, dass Hadhrat Adam^{AS} auf eine besondere Art geboren wurde, so ist dadurch sozusagen eine Praxis Gottes bewiesen worden, genau wie die Geburt des Menschen aus einem Samen einer Praxis Gottes entspricht.

Wenn Sie schon Hadhrat Jesus^{AS} mit Hadhrat Adam^{AS} vergleichen und sich einen Vorteil aus dem Vergleich schaffen möchten, so müssen Sie genauso, wie in der Menschheitsgeschichte die besondere Geburt Hadhrat Adams^{AS} durch logische Argumente bestätigt wird, auch die Gottheit und die Gottessohnschaft Jesu^{AS} und das Brechen der vorherigen, bestätigten, bewiesenen Regel beweisen und dadurch zeigen, dass er Gott und Sohn Gottes ist. Danach gäbe es keinen Grund, dies abzulehnen, denn sobald ein Argument gegen den induktiven Schluss erwiesen ist, kann dieses Argument zum Naturgesetz und zur Handlungsweise Allahs hinzugezählt werden. Also müssen Sie einen Beweis bringen, der mit dem menschlichen Verstand vereinbar sein muss.

Mr. Abullah Atham Sahib sagte weiterhin, dass eine Offenbarung sich selbst erläutern muss. Hier muss deutlich gemacht werden, dass wir dabei diese Meinung teilen. Für eine wahrhaftige Offenbarung ist es eine unumgängliche Bedingung, dass im Wort der Offenbarung selbst auch

die kurzen zu erläuternden Stellen an einer anderen Stelle erklärt werden. Beispielsweise heißt es im Heiligen Qur'an in der Sure Al-Fatiha:

إِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ - صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ⁴⁰

In diesem Vers ist das Wort

أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ⁴¹

ein kurzes Wort, das der näheren Erläuterung bedurfte. Deswegen erläutert Allah selbst an anderer Stelle dieses Wort und sagt:

فَأُولَٰئِكَ مَعَ الَّذِينَ أَنْعَمَ اللَّهُ عَلَيْهِمْ مِنَ
التَّائِبِينَ وَالصَّادِقِينَ وَالشُّهَدَاءِ وَالصَّالِحِينَ⁴²

Deputy Sahib schreibt in seiner Schrift, ich fasse es zusammen, dass es für Gottes Offenbarungen nicht notwendig sei, dass die von ihr aufgestellten Behauptungen mit logischen Argumenten bewiesen werden. Vielmehr reiche es völlig aus, wenn sie diese anführt. Der Leser könne

⁴⁰ „Führe uns auf den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast...“ (Sura *al-Fātiḥa* 1:6,7; Anm. d. Ü.)

⁴¹ „denen Du Gnade erwiesen hast.“ (Sura *al-Fātiḥa* 1:7; Anm. d. Ü.)

⁴² „...soll unter denen sein, denen Allah Seine Huld gewährt hat, nämlich unter den Propheten, den Wahrhaftigen, den Blutzugehen und den Gerechten.“ (Sura *an-Nisā* 4:70; Anm. d. Ü.)

dann selbst Argumente dafür finden. Mit dieser Aussage ergreift Deputy Sahib eine Vorsichtsmaßnahme, um sich selbst vor meinem Argument zu schützen, nämlich, dass es die notwendige Bedingung und das notwendige Zeichen eines wahren Buch Gottes ist, dass es die aufgestellten Behauptungen und Ansprüche auch selbst argumentativ belegt, sodass diese klaren Argumente den Leser zufriedenstellen und er die Ansprüche gut versteht und bei keinem Anspruch ein Argument ausbleibt. Denn es wird ja auch als eine Schwäche eines Redners verstanden, wenn dieser zwar Behauptungen aufstellt, aber keine Argumente dafür liefert.

Nun kam Deputy Sahib mit dieser Bedingung die Furcht auf, dass seine Bibel diesem hohen Rang nicht gerecht werden kann und in keiner Weise in der Lage ist, sich mit dem Heiligen Qur'an zu messen. Da wäre es doch besser, diesem Argument auszuweichen. Meiner Ansicht nach versucht Deputy Sahib, der Bibel einen Gefallen zu erweisen, indem er versucht, die Schwächen der Bibel zu vertuschen.

Es ist bedauerndswert, dass Sie kein Wort darüber verloren haben, dass Sie selbst lange Zeit als Extra Assistent gedient haben und Sie genau wissen, wie ein Herrscher in seiner Funktion im Rechtsstreit zwischen zwei Parteien richtet.

Haben Sie jemals ein Urteil ausgesprochen, in welchem Sie eine Klage angenommen oder abgewiesen haben und es als sinnlos und absurd empfunden hätten, eine Entscheidungsbegründung zu schreiben, bei der durch verständli-

che Argumente aufgezeigt wird, warum der Rechtmäßige als rechtmäßig und der Unrechtmäßige als unrechtmäßig eingestuft wurde? Dabei handelt es sich ja nur um eine weltliche Angelegenheit, die nicht so viel Schaden anrichten würde. Doch das Wort Gottes warnt vor der ewigen Hölle, wenn man das Wort Gottes nicht versteht. Kann das Wort Gottes etwa derart sein, dass es die ganze Welt aufgrund einer Behauptung in ein großes Unheil stürzt und keinerlei Argumente und Beweise für die Behauptungen gibt, was doch in seiner Verantwortung lag? Ist das etwa der Ausdruck Seiner Barmherzigkeit?

Darüber hinaus wissen Sie wohl, dass Propheten dann auf die Welt entsandt werden, wenn sich die Welt in Finsternis befindet, der Geist schwach geworden ist sowie die Erkenntnisse verblassen, und die Leidenschaften der Triebe außer Kontrolle geraten sind. Nun seien Sie gerecht: Ist es nicht die Aufgabe Gottes, dass er in einer solchen Lage Seine Worte auf vernünftige Argumente basieren lässt, um die Finsternis zu beseitigen und die Menschen aus der Finsternis zu führen, statt durch vage und unverständliche Aussagen weiter in Finsternis und Verwunderung zu stürzen? Es ist offensichtlich, dass die Juden, die Kinder Israels, vor der Ankunft Christi^{AS} klar und deutlich an Gott glaubten. Sie waren in diesem Glauben sehr sicher. Jedes Herz sprach, dass es wahrhaft einen Gott gibt, der Himmel und Erde erschaffen hat und der wahre Schöpfer aller Materie ist und der Einzige ist, dem keiner gleich ist. Niemand befand sich aufgrund der Existenz Gottes in Zweifel. Als dann Hadhrat Jesus^{AS} erschien, versetzten seine

Aussagen die Juden in Unruhe ob des Bildes, das da von Gott präsentiert wird, wohingegen die Thora ein völlig anderes Bild von Gott zeichnete. Um die falschen Zweifel der Juden, die sich aufgrund ihrer Unwissenheit in ihren Herzen festgesetzt hatten, zu beseitigen, hat Hadhrat Jesus^{AS}, welcher der wahre Prophet Gottes, der geliebte und wahrhaftige Prophet und ein geliebter Auserwählter Allahs war, mit seinen gesegneten Worten kundgetan, was in Johannes 10, 29-30 niedergeschrieben steht. Der Wortlaut wird unten angeführt. Alle Anwesenden sollten ihre Aufmerksamkeit auf diesen Textabschnitt lenken, der zwischen unserer und der christlichen Auffassung ein Urteil fällt. Der Wortlaut ist wie folgt:

29 Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen.

30 Ich und der Vater sind eins.

31 Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen.

32 Jesus hielt ihnen entgegen: Viele gute Werke habe ich im Auftrag des Vaters vor euren Augen getan. Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen?

33 Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen Gotteslästerung; denn du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.

34 Jesus erwiderte ihnen: Heißt es nicht in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?

35 Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift

*nicht aufgehoben werden kann,
36 dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und
in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott – weil
ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?*

Nun kann jeder gerechte und aufrichtige Mensch nachvollziehen, dass der Einwand der Juden darin bestand, dass sie aufgrund der Worte „Vater“ und „Ich und der Vater sind eins“ annahmen, Hadhrat Jesus^{AS} würde sich als leiblichen Sohn verstehen. Hierauf erwidert Hadhrat Jesus^{AS} unmissverständlich, dass ihn doch nichts weiter auszeichnet. Schaut, ihr seid doch auch als Gott bezeichnet worden. Wenn sich Hadhrat Jesus^{AS} wirklich als den leibhaften Sohn Gottes verstanden hätte, dann hätte er während dieser Auseinandersetzung mit den Juden offen und tapfer bekunden sollen, dass er tatsächlich der leibliche Sohn Gottes sei. Doch stattdessen sagt Jesus lediglich, dass während er sich als Sohn Gottes bezeichne, so seien sie doch auch als Gott bezeichnet worden. Wäre es nicht die beste Gelegenheit gewesen, seinen Anspruch mit den Prophezeiungen zu belegen, die Deputy Sahib gestern anführte und von denen er mir später noch eine Liste gab? Vielmehr hätte Jesus zu dem Zeitpunkt noch sagen müssen: Warum regt ihr euch so auf, dass ich mich zum Sohn Gottes bezeichnet habe? Gemäß eurer Schrift und diesen und jenen Prophezeiungen bin ich sogar Gott, ich bin allmächtig und bin gleich Gott. Welche göttliche Eigenschaft ist denn nicht in mir?

Die oben genannten Verse erklären und lösen alle an-

dere Stellen und Prophezeiungen in der Bibel – aber nur für den, der Gott fürchtet.

Deputy Sahib fragt auch, weswegen wir das Einverständnis der Juden möchten. Das Einverständnis der Juden ist deshalb notwendig, weil sie Nachkommen von Propheten sind und ständig von Propheten belehrt worden sind. Nicht nur die Evangelien bezeugen, dass ihnen jegliches Wissen durch Propheten zu Teil wurde, auch Jesus bezeugt dies:

1 Darauf wandte sich Jesus an das Volk und an seine Jünger

2 und sagte: Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Mose gesetzt.

3 Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen.

(Matthäus 23,1)

Mit dieser Ansprache Jesu^{AS} wird deutlich, dass er seine Anhänger und Jünger dazu ermahnt, dass sie der Ansicht der Juden über das Alte Testament vertrauen sollen, da sie Nachfahren von Hadhrat Moses^{AS} sind. Daraus kann abgeleitet werden, dass durch die Ablehnung des Zeugnisses der Juden in gewisser Weise auch Ungehorsam gegenüber der Anweisung Jesu geleistet wird. In den Kommentaren schreiben die Juden nirgendwo, dass Gott selbst oder der Sohn Gottes kommen werden, sondern sie warten auf ei-

nen wahrhaftigen Messias, der kein Gott sein wird. Falls doch, bringen Sie einen Beweis aus ihren Büchern dafür hervor. (Fortsetzung folgt)

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Antwort von Mr. Deputy Abdullah Atham Sahib

Fortsetzung der Antwort über die Überlegenheit und Vollkommenheit von Gottes Wort.

Die Evangelien erheben den Anspruch, das ewige Wort Gottes wiederzugeben, sodass am Jüngsten Tag nach diesem gerichtet wird. (Johannes 12/48-50)

Die Evangelien sagen über sich, dass sie das ewige Geheimnis der Erlösung offenbaren. (Römer 16/25-26 und 1. Brief Petrus 1/20)

Die Evangelien sagen über sich, sie sind eine Kraft Gottes (Römer 1/16)

Die Evangelien leiten auf den Pfad des ewigen Lebens. (Der zweite Brief an Timotheus 1/16)

Die Evangelien sind kein menschliches Werk, sondern stammen vom Geiste Gottes. (1. Korinther 2/12-13; 2. Brief Petrus 1/19)

Jeder, der ein anderes Evangelium als dieses verkündigt, ist wertlos. (Brief Galater 1/8)

All diese Dinge bezeugen die Überlegenheit und Vollkommenheit von Gottes Wort und ihren Segen. Diese Dinge sind nicht zu vergleichen mit dem gesellschaftlichen Leben, die auch irgendwelche Doktoren lösen können. Was

der geschätzte Herr gesagt hat, dass im Qur'an steht

أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ⁴³

handelt scheinbar über gesellschaftliche Belange, in denen von erlaubten und nichterlaubten Dingen die Rede ist.

Antwort auf die Vorwürfe vom 24. Mai 1893

Erstens: Wie haben nun verstanden, was mit induktivem Schluss gemeint ist: Das Schlussfolgern von Gesetzmäßigkeit aus kontinuierlich und empirisch stattfindenden Ereignissen nennt man Induktion. Auch ist die Rede von Mirza Sahib dahingehend richtig, dass, wenn die Möglichkeit einer Ausnahme besteht, es nicht ausreicht diese zu benennen, sondern man müsse einen echten Beweis dafür geben. Hierüber sei gesagt, dass Jesus in der Tat eine Ausnahme darstellt, über die wir Verse aus dem Worte Gottes vorgetragen haben. Darüber hinaus wollen wir zeigen, dass die Dreieinigkeit auch im Alten Testament zu finden ist. Wenn dem nicht so wäre, würden ja die Juden als wahrhaftig dastehen. Da dies aber im Alten Testament erwähnt ist, haben sie keine Möglichkeit des Einwands.

Ich will hier nur zwei Beispiele nennen, erstens:

⁴³ „Ich habe eure Glaubenslehre für euch vollendet.“ (5:4; Anm. d. Ü.)

ويوم الوهيم نعشا آدم سلمنوقدميتونو

Das heißt: „Dann sprach *الوهيم* Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild“ (Genesis 1/26), und zweitens: „Dann sprach Gott, der Herr: Seht, der Mensch ist geworden wie einer von uns.“ (Genesis 3/22)

In diesem Vers kommt die Aussage „Der Mensch ist geworden wie **wir**“ (im Hebräischen heißt es *كاحدمنو*) vor. Aus diesem Satz, in welchem eine Anrede an eine andere Person vorkommt, schlossen die Juden, dass hier Gott spricht und die Engel miteinbezogen sind. Sir Sayyed Ahmad Khan Bahadur⁴⁴ kommt zum Schluss, dass „mit anderen“ jene Menschheit gemeint ist, die vor dem uns bekannten Adam gelebt hat und die bereits aufgrund ihrer Sünden vernichtet wurden.

Doch in dem Ausdruck *لومنو* ist nicht die erste Person Plural gemeint, sondern die dritte Person Plural. Das Ziel beider ist es, die Dreieinigkeit widerlegt zu sehen.

Zweitens: Nun stellen wir die folgenden Fragen: (a) Wir fragen die Juden, an welcher Textstelle die Engel hier angesprochen werden? Handelt es sich bei „uns“ und „wir“ denn nicht um die erste Person Plural? Und ist es nicht notwendig, an dieser Stelle auch deutlich zu sagen, wer mit diesem Pronomen gemeint ist? Wenn in einem Satz nicht beschrieben ist, auf was sich das Pronomen bezieht, würde man das dann nicht als mehrdeutig und unklar bezeichnen? Wenn ich beispielsweise sagen würde, „Das war

⁴⁴ Islamischer Gelehrter (Anm.d.Ü.).

so (*, dass ...*)“, aber den Zusammenhang überhaupt nicht erwähne, was also mit *„das“* gemeint ist, handelt es sich dann nicht um dummes Gerede? Wenn also gesagt wird, dass die Engel miteinbezogen werden, dann hätten sie im Text erwähnt werden sollen. (b) Wenn hier Engel gemeint sind, dann muss ihr Wissen über die Sünde entweder ein persönliches Wissen sein oder eines, das sie durch Taten erworben haben. Handelt es sich um persönliches Wissen, kann es sich nicht um Geschöpfe handeln, denn persönliches Wissen kann nur jemand haben, der in seinem Wesen selbstbeständig ist. Handelt es sich indes um ein Wissen, das sie durch ihre Taten erworben haben, dann werden die Engel aufgrund dieser Taten unrein. Sie könnten also gar nicht würdig sein, in der Nähe des Schöpfers zu sein.

Auch Sir Sayyed Sahib fragen wir zunächst, wo im Text auf die Menschheit (Adam) gedeutet wird, die vor dem uns bekannten Adam bereits verstorben ist. Weder aus dem Text, noch aus der Wissenschaft der Geologie kann er dies so stolz behaupten, noch aus einer anderen Wissenschaft. Wir sind überzeugt, dass er dies nicht nachweisen kann, noch werden die Juden dieser Aufgabe gerecht werden. Aber um die Christen zum Schweigen zu bringen, präsentieren sie falsche Theorien. Kann es noch eine bessere oder eine andere Interpretation für den Ausdruck *„der Mensch ist geworden wie Wir; er erkennt Gut und Böse“* geben? Wir können diesen Ausdruck sprachwissenschaftlich, terminologisch, logisch, semantisch und grammatikalisch untersuchen.

Ferner ist die Erläuterung Sir Sayyed Ahmad Khans bezüglich الوهيم (Götter), dass es sich um den majestätischen Plural handelt. Der Herr soll uns zeigen, wo in dieser Welt oder in der Geschichte für besondere Namen der Pluralis Majestatis oder der Pluralis Modestiae angewandt wird? Kann denn aus Sir Sayyed Ahmad Sir Sayyed Ahmadan werden? Wenn das nicht unsinniges Gerede ist, was ist es dann?

Sir Sayyed sagt weiter, dass bei den Worten بعليم und استرافيم das ي und م den Pluralis Majestatis bilden. Auch das ist falsch, bzw. völlig falsch, denn es handelte sich bei diesen nicht um echte Gottheiten, sondern um fiktive Gottheiten, die als Götzen an verschiedenen Orten verehrt wurden. Aufgrund der riesigen Anzahl an Götzen wurde der Plural im Namen verwendet, genauso wie aus der Stadt Jismir Götzenstatuen von Krishna und Raam Chandar hergestellt werden, über die es dann heißt, dass hier Krishnas und Raam Chandras hergestellt werden. Was ich damit sagen will, ist, dass es bei Namen kein Pluralis Majestatis oder der Pluralis Modestiae gebildet werden kann.

Drittens: Wir haben eine Sache aus der Schrift präsentiert, die zwar außerhalb der Vorstellungskraft liegt, aber im Bereich des aus der Sicht der Vernunft Möglichen ist. Wir haben anhand der Offenbarungsschriften die Gottheit Jesu Christi und die Dreieinigkeit klar und deutlich bewiesen. Ebenso haben wir dessen Möglichkeit aus der Sicht der Vernunft gezeigt. Es gibt also nichts, was wir noch zu beweisen hätten.

Viertens: „Die Offenbarung muss mit der Offenbarung erklärt werden“. Diese Ihre Aussage ist größtenteils richtig und erhaben, denn sollte im Offenbarungsbuch eine Stelle eine zusammenfassende Darstellung geben, die Fragen offenlässt, müssen diese an einer anderen Stelle entsprechend erläutert werden. Wenn aber im Offenbarungsbuch eine bestimmte Thematik nur an der betreffenden Stelle angesprochen wird und nicht weiter interpretiert wird, dann ist eine logische Interpretation erlaubt. Wir können diese Stelle nicht einfach verwerfen, sondern müssen ihr eine logische Interpretation geben.

Fünftens: Unser Herr Jesus sagte: Warum klagt ihr mich wegen der Gottessohnschaft der Gotteslästerung an, während eure Heiligen und Weisen als Gott bezeichnet wurden. Wenn jene nicht der Gotteslästerung bezichtigt wurden, warum dann ich? Damit hat er seine Gottheit nicht abgelehnt, sondern deren Wut als unbegründet dargelegt und sie damit beruhigt. In Matthäus 16/13-16 lässt Jesus an dieser Stelle von seinen Jüngern bestätigen, dass er der Sohn des lebendigen Gottes ist. Weiter heißt es in Matthäus 26/63: *„Darauf sagte der Hohepriester zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, sag uns: Bist du der Messias, der Sohn Gottes? Jesus antwortete: Du hast es gesagt.“*

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER VIERTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 25. MAI 1893

Heute hat Mirza Sahib um 6:08 Uhr mit dem Diktieren seiner Antwort begonnen und um 7:08 Uhr kam er damit zum Abschluss.

Es wurde folgender Vorschlag mit einstimmigem Einverständnis eingebracht: Auf Grund der Tatsache, dass die Schreiber ihre Schriften während des Vortrags auch vergleichen, unterbrechen sie die Rede, wodurch der Redefluss gestört wird und die Zuhörer die Rede nicht in vollem Umfang genießen können. Daher sollen die Schreiber unmittelbar bevor die Antwort laut verlesen wird, die Schriften vergleichen.

Deputy Abdullah Atham Sahib begann mit seinem Diktat der Antwort um 7:54 Uhr und beendete dies um 8:54 Uhr. Nach dem Vergleich wurde die Antwort laut verlesen. Im Anschluss daran begann Mirza Sahib um 9:24 Uhr seine Antwort und beendete um 10:24 Uhr und 30 Sekunden. Anschließend wurde die Rede laut verlesen.

Die Vorsitzenden der Parteien unterschrieben sodann

die Schriften. Die beglaubigten Schriften wurden den Parteien verteilt und die Versammlung wurde beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Ich hatte gesagt, dass eine himmlische Schrift sich notwendigerweise mit dem Wunder der ihr innewohnenden *kamālāt* (Vollkommenheiten) auszeichnen muss, und als ich sagte, dass beide Bücher – die Bibel und der Heilige Qur’an – hinsichtlich dieser Vollkommenheit gemessen werden müssen, da hat Deputy Abdullah Sahib den Begriff „*kamāl*“ kritisiert. Er fragt, was Vollkommenheit sei? Etwa die Vollkommenheit des Goldschmieds oder des Eisenschmieds? Vielmehr bedeute dies die Vollkommenheit bei der Aufzeigung des Weges zur Erlösung. Als Antwort hierauf soll geschrieben werden: Der Anspruch, den Weg zur Erlösung zu zeigen, kann nur in einem solchen Zustand als Vollkommenheit akzeptiert werden, wenn dafür ein Beweis erbracht wird. Ohne einen solchen ist es meines Erachtens unangebracht, dies zu sagen.

Sehen Sie nun, dass Allah im Heiligen Qur’an Selbst den Anspruch erhebt, eine vollkommene Lehre gesandt zu haben. So spricht Er:

الْيَوْمَ أَكْمَلْتُ لَكُمْ دِينَكُمْ وَأَتِمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِي⁴⁵

Das heißt: Heute habe Ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und Meine Gnade (also die Lehre des Qur'an) an euch erfüllt. (Sura 5, Vers 4)

An einer anderen Stelle heißt es hinsichtlich der Erklärung des Wortes *kamāl*, was also mit Vollkommenheit gemeint ist:

الْمُتْرَكِيفَ ضَرَبَ اللَّهُ مَثَلًا كَلِمَةً طَيِّبَةً كَشَجَرَةٍ
 طَيِّبَةٍ أَصْلُهَا ثَابِتٌ وَفَرْعُهَا فِي السَّمَاءِ ۖ
 تُؤْتِي أَكْثَرَهَا كُلَّ حِينٍ بِأُذُنِ رَبِّهَا ۗ وَيَضْرِبُ
 اللَّهُ الْأَمْثَالَ لِلنَّاسِ لَعَلَّهُمْ يَتَذَكَّرُونَ ۖ
 وَ مَثَلُ كَلِمَةٍ خَبِيثَةٍ كَشَجَرَةٍ خَبِيثَةٍ
 اجْتُثَّتْ مِنْ فَوْقِ الْأَرْضِ مَا لَهَا مِنْ قَرَارٍ ۖ
 يُثَبِّتُ اللَّهُ الَّذِينَ آمَنُوا بِالْقَوْلِ الثَّابِتِ فِي
 الْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَفِي الْآخِرَةِ وَيُضِلُّ اللَّهُ الظَّالِمِينَ-

Siehst du nicht, wie Allah das Gleichnis prägt, also das Gleichnis der vollkommenen Religion? Das reine Wort ist wie ein reiner Baum, dessen Wurzel fest ist und dessen Zweige in den Himmel reichen. Er bringt seine Frucht hervor zu jeder Zeit nach seines Herrn Gebot. Und Allah prägt Gleichnisse für die Menschen, damit sie nachdenken

⁴⁵ Sura *al-Mā'ida* 5:4.

mögen und sich unterweisen lassen. Ein schlechtes Wort aber ist wie ein schlechter Baum, der aus der Erde entwurzelt ist und keine Festigkeit hat. Allah stärkt und macht die Gläubigen mit dem Wort standfest, das fest gegründet ist, also jenes Wort, das bewiesen und begründet ist, in diesem Leben wie in dem künftigen; und jene, die Frevel begehen, lässt Allah irregehen, das heißt, der Frevler erhält nicht die Hilfe der Rechtleitung Gottes, solange er diese Hilfe nicht selbst erwünscht. (14:25-28)

Nun werfen Sie einen Blick auf die Äußerung von Deputy Sahib, der über den Qur'an-Vers **أَكْمَلْتُ لَكُمْ** gemutmaßt hat, dass dieser Vers wohl nur auf gesellschaftliche Belange zuträfe. Dabei hat er doch selbst eingeräumt, dass die Bedeutung eines Verses anhand des Offenbarungsbuches selbst zu gewährleisten ist und dass die Erläuterung des Offenbarungsbuchs selbst höher zu werten ist, als irgendeine andere Interpretation.

Allah hat in diesen Versen die Vollkommenheit Seiner heiligen und reinen Worte an drei Merkmalen festgemacht:

Erstens: **أَصْلُهَا ثَابِتٌ** *aşluhā tābitun*.

Das heißt, seine Glaubensgrundsätze sollen beständig und nachgewiesen sein. In ihrem Wesen müssen sie den Rang der Gewissheit erlangt haben und die Natur des Menschen muss in der Lage sein, sie anzunehmen. Denn mit dem Wort **أَرْضٌ** *arḍun* ist an dieser Stelle die Natur des Menschen gemeint, was man aus den Worten **مِنْ فَوْقِ الْأَرْضِ** *min fauqi l-arḍi* entnehmen kann. Deputy Sahib wird dies nicht ablehnen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Glaubensprinzipien beständig und mit der menschlichen Natur im Einklang sein müssen.

Über das zweite Merkmal der Vollkommenheit heißt es: *فَرَعَهَا فِي السَّمَاءِ far 'uhā fi-s-samā' i.*

Also: Seine Zweige reichen in den Himmel. Damit ist gemeint, dass denjenigen, die gen Himmel aufblicken, also die göttliche Natur aufmerksam studieren, die Wahrscheinlichkeit darüber offenbar werden soll. Und zweitens soll die Lehre, also die verschiedenen Zweige der Lehre, wie die Lehre der Taten, Lehre der Gebote und Lehre der Moral eine Vollkommenheit besitzen, die in der Vorstellungskraft nicht zu übertreffen sind, genauso wie bei einer Sache, die von der Erde bis zum Himmel ragt, es jenseits der Vorstellungskraft ist, dass sie noch weiter gehen kann.

Als drittes Merkmal der Vollkommenheit wurde genannt: *تَوَاتَىٰ أَكْطَاهَا كُلَّ حِينٍ tu 'tī ukulahā kulla hīnin.*

Das heißt: Er bringt seine Frucht hervor zu jeder Zeit und ewig. Es kann nicht sein, dass er wie ein abgestorbener Baum wird, der keine Früchte mehr trägt.

Schauen Sie, Herrschaften, Allah hat Seine Worte *أَلَيْسَ الْيَوْمَ al-yauma akmaltu* Selbst erklärt und gesagt, dass es dafür drei Merkmale gibt, die unabdingbar sind. Er hat nicht nur diese drei Merkmale genannt, sondern diese auch bewiesen und erklärt. Mit dem Glaubensprinzip, welches das erste Merkmal darstellt, ist das Glaubensbekenntnis *لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ lā ilāha illallāh* gemeint. Dieses ist mit solcher Ausführlichkeit im Heiligen Qur'an erklärt, dass es unmöglich ist, alle Argumente aufzuschreiben. Dennoch

möchte ich als Beispiel ein wenig daraus anführen. So sagt Allah in der Sura *al-Baqara* (im zweiten Teil des Qur'an):

إِنَّ فِي خَلْقِ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ وَاخْتِلَافِ اللَّيْلِ وَالنَّهَارِ وَ
 الْفُلْكِ الَّتِي تَجْرِي فِي الْبَحْرِ بِمَا يَنْفَعُ النَّاسَ وَمَا أَنْزَلَ اللَّهُ
 مِنَ السَّمَاءِ مِنْ مَّاءٍ فَأَحْيَا بِهِ الْأَرْضَ بَعْدَ مَوْتِهَا وَبَثَّ
 فِيهَا مِنْ كُلِّ دَابَّةٍ وَتَصْرِيفِ الرِّيِّبِ وَالسَّحَابِ الْمُسَخَّرِينَ
 السَّمَاءِ وَالْأَرْضِ لآيَاتٍ لِقَوْمٍ يَعْقِلُونَ

Wahrlich, in der Schöpfung der Himmel und der Erde und im Wechsel von Nacht und Tag und in den Schiffen, die das Meer befahren mit dem, was den Menschen nützt, und in dem Wasser, das Allah niedersendet vom Himmel, womit Er die Erde belebt nach ihrem Tode und darauf verstreut allerlei Getier, und im Wechsel der Winde und der Wolken, die dienen zwischen Himmel und Erde, sind fürwahr Zeichen für das Wesen Gottes, Seine Einheit, Seine Offenbarung und für die Allmacht Seines Willens.

Nun schauen Sie, wie Allah in diesem Vers Sein Glaubensprinzip aus Seinem Naturgesetz belegt: Aus diesem Vers geht hervor: Wenn wir auf die Schöpfung Allahs im Himmel und auf der Erde blicken, gelangen wir zu der Kenntnis, dass es einen ewigen und in Seinen Eigenschaften vollkommenen Schöpfer gibt, der einzige Gott, dem niemand gleich ist, der beste und allmächtige Planer, der Seine Gesandten auf die Erde schickt. Der Grund ist, dass all die Schöpfung Gottes und die Ordnung des Universums

doch davon zeugt, dass diese Welt nicht von selbst entstanden ist, sondern dass es einen Urheber und Schöpfer gibt, Der solche Eigenschaften besitzen muss wie *Rahmān* (der Gnädige), *Rahīm* (der Barmherzige), der Allmächtige und Einzigartige, Dem niemand gleicht. Er muss seit jeher und für immer und ewig sein und in Seinem Vorhaben der allmächtige Planer sein. Er muss alle vollkommenen Eigenschaften in sich vereinen. Er muss derjenige sein, der die Offenbarung sendet.

Das zweite Merkmal, also *فَزَعُهَا فِي السَّمَاءِ* *far'uhā fi-s-samā'i*, bedeutet, dass seine Zweige bis zum Himmel reichen und diejenigen, die zum Himmel blicken, also diejenigen, die über das Naturgesetz nachsinnen, auf die Zweige blicken können. Er muss also die höchstmögliche Lehre sein. Ein Teil des Beweises wird bereits in dem oben genannten Vers erbracht. So hat Allah beispielsweise im Qur'an die folgende Lehre gebracht:

أَحْمَدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ۝ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ۝ مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ -⁴⁶

Das bedeutet: Allah, der Allmächtige, ist *Rabb* (der Herr) aller Welten, also der Erschaffer und Urheber jeglicher Art des schöpferischen und herrschaftlichen Aktes.

Zweitens ist Er auch *Rahmān* (der Gnädige), das heißt, dass Er die Lebewesen, ohne dass sie dafür etwas machen müssen, mit jeglicher Art von Seinen Segnungen und Gna-

⁴⁶ „Aller Preis gehört Allah, dem Herrn der Welten, dem Gnädigen, dem Barmherzigen, dem Meister des Gerichtstages.“ (1:2-4)

den versorgt. Und Er ist auch *Raḥīm* (der Barmherzige), das heißt, dass Er jenen Menschen hilft, die rechtschaffene Werke tun. Er bringt ihre Absichten bis zum vorzüglichen Ende. Und Er ist auch *Mālik-i yaumi d-īn* (Meister des Gerichtstages): Jegliche Urteilskraft liegt in Seiner Hand. Er kann mit Seinem Menschen richten, wie Er will. Er kann für eine begangene Straftat so bestrafen, die dafür vorgesehen ist, oder Er kann ihn mit den Gütern der Vergebung ausstatten. All diese Aspekte werden beim Betrachten dieses Universums Gottes deutlich bewiesen.

Als drittes Merkmal nennt Allah: *تُؤْتِي أَكْلَهَا كُلَّ حِينٍ tu`tī ukulahā kulla ḥīnin.*

Das heißt, dass ein Merkmal des vollkommenen Buches lautet, dass es sich bei der versprochenen Frucht nicht bloß um ein Versprechen handelt, sondern dass es immer und zu allen Zeit seine Früchte hervorbringt. Und mit dieser Frucht meint Allah, der Allmächtige, Seine Begegnung mit all ihren Elementen, nämlich die himmlischen Segnungen und das göttliche Zwiegespräch, jede Art von Akzeptanz und Wunder.

So sagt Allah selbst:

إِنَّ الَّذِينَ قَالُوا رَبُّنَا اللَّهُ ثُمَّ اسْتَقَامُوا تَتَنَزَّلُ عَلَيْهِمُ الْمَلَائِكَةُ
 أَلَّا تَتَخَفُوا وَلَا تَخْزَنُوا وَابَشِّرُوا بِالْجَنَّةِ الَّتِي كُنتُمْ تُوعَدُونَ ﴿١٠٠﴾
 نَحْنُ أَوْلَىٰ بِكُمْ فِي الْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَفِي الْآخِرَةِ وَنَكْمُ
 فِيهَا مَا تَشْتَهَىٰ أَنفُسُكُمْ وَنَكْمُ فِيهَا مَا تَدَّعُونَ ﴿١٠١﴾

47 نَزَّلًا مِّنْ غَفُورٍ رَّحِيمٍ ﴿٤٧﴾

Das heißt: Jene, die sprechen: „Unser Herr ist Allah“, und dann standhaft bleiben – das heißt, jene, die sich nicht abgewandt haben und trotz aller Prüfungen Standhaftigkeit gezeigt haben, zu ihnen steigen die Engel nieder (und sprechen): „Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern freuet euch des Paradieses, das euch verheißen ward (das heißt, nun habt ihr das Paradies erlangt und euer paradiesisches Leben hat nun begonnen.)“ Und wie hat das Leben begonnen? نَحْنُ أَوْلِيَاؤُكُمْ Also: Wir sind eure Freunde und Beschützer, in diesem Leben und im Jenseits. In diesem paradiesischen Leben habt ihr alles, wonach ihr verlangt. Es ist eine Gabe von غَفُورٍ رَّحِيمٍ, des Vergebungsreichen und Barmherzigen“.

Die Gabe weist auf jene Frucht hin, die im Vers تَوْتَىٰ أَكْثَرَهَا نُؤْتِيهِمْ مِمَّا يُحِبُّونَ كُلِّ دِينٍ erwähnt wird. Eine Sache muss noch hinsichtlich des Verses فَرَعَهَا فِي السَّمَاءِ erwähnt werden: Warum ist diese Glaubenslehre vollkommen ist und hat den höchsten Rang inne? Die Erklärung dafür ist, dass alle Lehren, die vor dem Qur‘an kamen, auf ein bestimmtes Volk oder auf

⁴⁷ „Die aber sprechen: „Unser Herr ist Allah“, und dann standhaft bleiben – zu ihnen steigen die Engel nieder (und sprechen): „Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern freuet euch des Paradieses, das euch verheißen ward. Wir sind eure Freunde in diesem Leben und im Jenseits. In ihm werdet ihr alles haben, was eure Seelen begehren, und in ihm werdet ihr alles haben, wonach ihr verlangt – eine Gabe von einem Vergebungsreichen, Barmherzigen.“ (41:31–33)

eine bestimmte Epoche beschränkt waren, sodass diese nicht für die gesamte Menschheit von Nutzen waren. Der Qur'an indes wurde herabgesandt, um die Glaubenslehre für die gesamte Menschheit und für alle Zeiten zu vervollständigen. Als Beispiel sei erwähnt, dass die Lehre von Hadhrat Moses^{AS} mehr Wert auf Strafen und Vergeltung legt, wie man aus dem Ausdruck „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ entnehmen kann. Gleichzeitig legt die Lehre von Hadhrat Jesus^{AS} mehr Wert auf Vergebung und Nachsicht. Doch es ist offensichtlich, dass beide Lehren einen Mangel aufweisen. Weder kann ausschließlich vergolten noch ausschließlich vergeben werden. Vielmehr muss von Fall zu Fall entweder Sanftmut oder Härte angewandt werden. So sagt Allah:

جَزَاءُ سَيِّئَةٍ سَيِّئَةٌ مِّثْلُهَا ۗ مَنْ
عَفَا وَأَصْلَحَ فَأَجْرُهُ عَلَى اللَّهِ ۗ⁴⁸

Das heißt: Ein Übel wird in gleichem Maße vergolten, wie es getan wurde; wer aber vergibt und wenn die Vergebung Frieden bewirkt, statt irgendein Unheil, das heißt, dass die Vergebung angemessen ist und nicht an falscher Stelle angewandt wird, dessen Lohn ist sicher bei Allah (das heißt, das ist die beste Art). (Sura 42, Vers 41)

Sehen Sie: Kann es denn eine bessere Lehre geben, als

⁴⁸ „Die Vergeltung für eine Schädigung soll eine Schädigung in gleichem Ausmaß sein; wer aber vergibt und Besserung bewirkt, dessen Lohn ist sicher bei Allah.“ (42:41)

die, dass Vergebung und Vergeltung an ihren angebrachten Stellen angewandt werden sollen? Dann heißt es:

إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَاءِ ذِي الْقُرْبَىٰ

(PLI S. 60)

(Sura *An-Nahl* 14:91)

Das heißt: Allah gebietet Gerechtigkeit und mehr noch, Er gebietet trotz Gerechtigkeit auch Güte zu zeigen und mehr noch als Güte: ihr sollt mit den Leuten so umgehen, als ob sie eure Nächsten und Verwandten seien.

Es gibt also nur drei Stufen: Die erste Stufe ist: Der Mensch handelt nach Gerechtigkeit, das heißt, er bittet um das gleiche Recht, was ihm zusteht. Die nächste Stufe ist die der Güte. Und wenn er noch höher geht, steht nicht einmal die Güte im Mittelpunkt, sondern er zeigt gegenüber den Menschen ein solches Mitgefühl wie das einer Mutter ihrem Kind gegenüber, das heißt, aus einem natürlichen Eifer heraus und nicht mit der Absicht der Güteerweisung. (Fortsetzung folgt.)

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von Mr. Abdullah Atham Sahib

Fortsetzung der gestrigen Rede

Der geehrte Mirza Sahib sagt, dass die Glaubenslehre aus dem Offenbarungsbuch zu stammen hat und aus ihr heraus bewiesen werden muss. Es soll also kein Durcheinander zwischen der Lehre des Offenbarungsbuchs und des Gutdünkens des Unterstützers geben, der für das Buch einsteht. Als Antwort habe ich eine kurze Liste angefertigt. Da ich gesundheitlich nicht in der Lage bin, wird Pfarrer Thomas Howl diese diktieren.

1. Mehrere in Einem

*„In seinen Tagen wird Juda gerettet werden, Israel kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.“ Jeremia 23/6 (Im Original steht: **يهو صدقنو**)*

„Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Emmanuel geben.“ Jesaja 7/14

„Macht nur Pläne! Sie werden vereitelt. / Was ihr

auch sagt, es kommt nicht zustande. / Denn «Gott ist mit uns».“ Jesaja 8/10. An dieser Stelle steht das Wort Emmanuel.

Vergleiche Jesaja 40/3, Maleachi 3/1 mit Matthäus 3/3

Vergleiche Sacharja 12/1 und 10 mit Johannes 19/37

Vergleiche Jesaja 6/5 mit Johannes 12/37 und 40-41

2. Notwendige göttliche Eigenschaften im Messias

2.1 Ewige Existenz

„Im Anfang war das Wort, / und das Wort war bei Gott, / und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden / und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.“ Johannes 1, 1–3.

„Jesus erwiderte ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Noch ehe Abraham wurde, bin ich.“ Johannes 8, 58.

„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.“ Die Offenbarung des Johannes 1, 8, Johannes 17, 5.

Vergleiche Jesaja 44, 6 mit Die Offenbarung des Johannes 2, 8 und Buch Micha 5, 20.

2.2 Schöpfer

„Alles ist durch das Wort geworden / und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.“ Johannes 1, 3.

Und:

„Er war in der Welt / und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.“ Johannes 1, 10.

„In dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort“ Brief an die Hebräer 1, 2–3.

Vergleiche Brief an die Kolosser 1, 15-17, Brief an die Epheser 3, 9, Die Offenbarung des Johannes 4, 11 alle drei mit Buch der Sprüche Kapitel 8.

2.3 Beschützer aller Welt

Vergleiche: *„Er ist vor aller Schöpfung, / in ihm hat alles Bestand.“* Der Brief an die Kolosser 1, 17 mit Jesaja 44, 24 und Brief an die Hebräer 1, 1–3 und 10.

2.4 Unveränderlich

Vergleiche Brief an Hebräer 13/ 18⁴⁹: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ und Psalm 102, 25–27 mit Brief an Hebräer Kapitel 1, Vers 8, 10, 11 und 12.

2.5 Allwissend

Vergleiche:

„Höre sie dann im Himmel, dem Ort, wo du wohnst, und verzeih! Greif ein, und vergilt jedem, wie es sein Tun verdient. Du kennst ja ihre Herzen; denn du allein kennst die Herzen aller Menschen.“ Das Erste Buch der Könige 8/ 39 (Hier wird der Herr gepriesen.)

Mit

„Alle Gemeinden werden erkennen, dass ich (also Jesus) es bin, der Herz und Nieren prüft, und ich werde jedem von euch vergelten, wie es seine Taten verdienen.“ Die Offenbarung des Johannes 2/23.

Matthäus 11/27 und 9/4 und 12/25; Lukas 6/8 und 9/47; Johannes 1/48 und 16/30 und 21/17; Brief an Kolosser 2/3.

⁴⁹ Schreibfehler: Es müsste 13/8 heißen. (Anm. d. Ü.)

2.6 Überall anwesend und allsehend

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Matthäus 18/20.

„Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn.“ Johannes 3/13 (Zeitlich)

Matthäus 28/20

Johannes 1/48

2.7 Allmächtig

„Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, wen er will.“ Johannes 5/21

„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.“ Offenbarung des Johannes 1/8

Matthäus 28/18

Markus 1/27

Johannes 3/31-35; 16/15

Brief an die Philipper 3/21

Hebräer 7/25

Erster Brief Petrus 3/22

2.8 Ewiges Leben

„Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Johannes 11/25

Erster Brief an Johannes 5/20

3. Christus ist Herr über allem

„Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.“ Brief an die Römer 14/9

„...das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, / der König der Könige und Herr der Herren.“ Erster Brief Timotheus 6/15

Apostelgeschichte 10/36

Epheser 1/22-23

Offenbarung des Johannes 19/16

4. Er hat Macht über alle Welten

„Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.“ (Matthäus⁵⁰) 28/18

Matthäus 1/17

⁵⁰ Kein Buch angegeben im Original.

Hebräer 1/3

5. Anbetung Christi

Das, was in diesen Versen mit niederwerfen übersetzt wird, heißt im Original *پراس اخومائی* (*prās ahūmā`ī*), was speziell für die Anbetung Gottes verwendet wird.

Matthäus 2/11; 8/2; 9/18; 14/33; 15/25; 20/20; 28/9;

Markus 5/6

Erster Brief Thessalonicher 3/11

Hebräer 1/6

Philipper 2/10-11

Propheten, Heilige und Engel lehnte eine solche Anbetung stets ab, doch Jesus lehnte dies nicht ab.

„Johannes lehnt ab.“ Offenbarung des Johannes 19/10

„Petrus lehnt ab.“ Die Apostelgeschichte 10/26

„Paulus lehnt ab.“ Die Apostelgeschichte 14/14

6. Das Gebet wird an Christus gerichtet

*So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief:
Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Die Apostelge-
schichte 7/59*

Markus 9,24

Lukas 23,42

Johannes 9,38

Zweiter Brief an die Korinther 12,8-9

Offenbarung des Johannes 5/8, 12-13

7. Christus wird über die Welt richten

„Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommen und jedem Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen.“ Matthäus 16/27

„Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder seinen Lohn empfängt für das Gute oder Böse, das er im irdischen Leben getan hat.“ Zweiter Brief Korinther 5/10

Matthäus 13/41-43; 25/31-46

Johannes 5/22-23

Apostelgeschichte 10/42

8. Christus vergibt Sünden

„Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.“ Matthäus 9/6

Lukas 5/20-26; 7/48

9. Christus sendet Engel herab

*„Der Menschensohn wird seine Engel aussenden“
Matthäus 13/41*

Offenbarung des Johannes 1/1; 6/22

Anmerkung:

Wenn nun Christus nur ein Mensch sein sollte, wie können dann die oben aufgeführten Eigenschaften, die allein Eigenschaften Gottes sind, auf Jesus zutreffen. Außerdem seien Sie daran erinnert, dass Christus die Aufgaben der Erlösung und Bestrafung des Menschen übertragen wurden, und diese Aufgaben obliegen allein dem Schöpfer und nicht Seiner Schöpfung. Und auch in der Bibel wird diese niemand anderem übertragen.

Ich fahre nun mit der Frage des geschätzten Herrn fort, die beim letzten Mal nicht beantwortet werden konnte. Um die Gottheit Christi zu widerlegen, führt der geschätzte Herr die Aussage (von Jesus) an, dass in den Büchern geschrieben stehe, dass ihr doch alle Götter seid, warum lehnt ihr dann meine Gottheit ab. Mirza Sahib sagt ferner, dass diese Stelle doch eher angebracht wäre, wenn Jesus seinen Anspruch, Gott zu sein, in aller Ausführlichkeit bewiesen hätte.

Antwort:

Ich bitte Sie: Wenn jemand aus bestimmten Gründen nur eine Sache sagt, aus ganz bestimmten Gründen aber andere Aspekte nicht ausspricht, dann heißt das nicht, dass er die unausgesprochenen Dinge ablehnt. Das heißt, hier wird die Gottheit Jesu nicht verneint. Christus beabsichtigte hier, ihren Argwohn zu besänftigen. Denn sie wollten ihn aufgrund seiner Aussage, dass er der Sohn Gottes sei, steinigen. Und sie haben daraus – zu Recht – gedeutet, dass Jesus sich mit der Gottessohnschaft mit Gott gleichsetzt und aufgrund dieser Gotteslästerung wollten sie ihn steinigen. Jesus erwiderte, wie sie ihn denn der Gotteslästerung bezichtigen könnten, während in ihrer Offenbarungsschrift ihre Weisen und Heiligen als Gottheiten bezeichnet werden. Wenn sie als Gottheiten bezeichnet werden und nicht der Gotteslästerung angezeigt werden, warum wird dann er der Gotteslästerung beschuldigt, wo er doch von Gott auserwählt wurde. Hier wird deutlich, dass ihr wahnsinniger Aufschrei verstummt wurde. In diesen Worten wurde die Gottheit weder abgelehnt noch wurde ihr zugestimmt. Ende. Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Deputy Abdullah Atham Sahib hatte seine Kritik an das Wort *kamāl* gerichtet. Zwar bin ich in bereits in Kürze darauf eingegangen, doch Deputy Sahib führt zusätzlich noch an, dass das Offenbarungsbuch einen vollkommenen Weg zur Erlösung zeigen muss. Der Erlöser sei Jesus und als Beleg gibt Deputy Shaib eine Reihe von Prophezeiungen aus der Bibel und aus Briefen wie die an die Hebräer wieder. Doch zu meinem Bedauern sind diese Bemühungen nutzlos.

Ich habe von meiner Seite aus die Bedingung aufgestellt, dass, wenn die Parteien einen Gegenstand des Offenbarungsbuches behandeln wollen, jene allesamt dem Prinzip unterliegen: Handelt es sich um einen Anspruch, ist dieser dem Offenbarungsbuch zu entnehmen, und handelt es sich um ein logisches Argument, so ist dieser dem Offenbarungsbuch zu entnehmen. Es kann nicht sein, dass das Offenbarungsbuch außerstande ist, ein solches hervorzubringen, und man ihm Gnade erweisend helfen muss. Deputy Sahib sollte seine Aufmerksamkeit dem Argument widmen, welches ich zur Widerlegung der Gottheit Jesu anführte, das nicht von mir stammte, sondern jenes logi-

sche Argument stammte aus dem Heiligen Qur'an selbst.

Nun frage ich Sie, welches Argument der Vernunft Deputy Sahib diesem Prinzip entsprechend aufgeführt hat?

Wenn Deputy Sahib glaubt, dass er eine Reihe und Ansammlung von Prophezeiungen angeführt hat, und was er denn sonst zeigen sollte, so muss ich mit tiefem Bedauern sagen, dass diese Prophezeiungen keine Argumente der Vernunft sind, sondern bloß Behauptungen sind, die selbst eines Beweises bedürfen, ehe sie eine andere Behauptung beweisen können. Und ich habe bereits die Bedingung aufgestellt, dass Argumente angeführt werden müssen, die mit dem menschlichen Verstand vereinbar sein müssen.

Darüber hinaus lehnt Hadhrat Jesus^{AS} die Aussagen, die vorgelegt wurden, ab und bestätigt sie nicht. Wenn gleich ich dies in meiner gestrigen Rede zu einem Teil geschrieben und bewiesen habe, will ich für ein noch besseres Verständnis der Zuhörer weiter darauf eingehen. Hadhrat Jesus^{AS} geht in Johannes 30/10-37 eindeutig darauf ein, dass ihn von anderen ehrwürdigen, heiligen Personen und Propheten nichts unterscheide, für die ebenfalls der Begriff Sohn Gottes oder Gott verwendet wurde. Nun sollte man darüber nachdenken: Von den Juden wurde Jesus der Vorwurf gemacht, er betreibe Gotteslästerung, weil er sich selbst als Sohn Gottes bezeichnet habe, was Unglaube sei. Sie wollten ihn aufgrund dieser Anschuldigung steinigen und waren sehr aufgebracht. Nun ist es offensichtlich, dass, als die Juden Jesus steinigen wollten, weil er in ihren Augen Gotteslästerung betrieben habe, er die Gelegenheit

hatte, entweder seine Unschuld zu bezeugen oder seinen Anspruch zu festigen. Wie hätte Jesus^{AS} also reagieren sollen? In solch einer Situation, da Jesus der Gotteslästerung angezeigt wurde und ihn zu steinigen beabsichtigten, hatte Jesus vernunftgemäß zwei Möglichkeiten zu reagieren:

Erstens: Wenn Jesus^{AS} wirklich der leibhaftige Sohn Gottes gewesen ist, hätte er antworten müssen: *„Mein Anspruch, der leibhaftige Sohn Gottes zu sein, ist tatsächlich wahr. Und um diesen Anspruch zu beweisen, habe ich zwei Beweise, nämlich, dass in euren Schriften bereits niedergeschrieben steht, dass der Messias der leibhaftige Sohn Gottes ist, ja, sogar Gott selbst ist. Er ist der Allgegenwärtige, der Wissener des Ungesehenen, der alles geschehen lassen kann, was er will. Wenn ihr Zweifel darüber habt, bringt eure Schriften hervor und ich beweise aus ihr meine Gottheit. Ihr habt aus Unwissenheit und Irrtum über eure Schrift mich der Gotteslästerung bezichtigt, denn eure Schrift hat mich bereits zu Gott und dem Allmächtigen gemacht. Wie kann ich dann ein Ungläubiger sein? Vielmehr solltet ihr mich anbeten und verehren, da ich Gott bin.“*

Als zweiten Beweis hätte er anbringen können: *„Kommt und seht! Ich trage alle Gotteseigenschaften in mir. Sonne, Mond, Erde und andere Planeten hat Gott erschaffen. Genauso habe ich einen Teil der Welt erschaffen und bin nach wie vor in der Lage, diese zu erschaffen. Ich verfüge über mehr Macht, wohingegen andere Propheten nur mit kleinen Wundern auskamen.“* Es wäre angebracht gewesen, wenn Jesus seine göttlichen Werke ausführlich aufgelistet und gesagt hätte: *„Schaut, welche göttliche Werke ich bis jetzt vollbracht habe. Hat seit Hadhrat Moses bis zu eurem letzten Propheten*

jemals jemand etwas Ähnliches vollbracht?“ Mit solch einer Beweisführung wären alle Juden sprachlos gewesen und alle Schriftgelehrten und die Pharisäer hätten sich sofort niedergeworfen und gesagt: „O Herr! Du bist wahrlich unser Gott, wir waren im Irrtum. Die Sonne, die seit Ewigkeiten scheint und unseren Tag erhellet, und der Mond, der durch seine herrliche Leuchtkraft die Nacht erhellt, Du hast ihresgleichen geschaffen und dies uns gezeigt. Und Du hast unsere Schrift offengelegt und aus unseren akzeptierten Büchern bewiesen, dass Du Gott bist. Wie könnten wir es wagen, Dich nicht als Gott zu bezeichnen! Wenn Gott sich derart manifestiert, was kann ein demütiger Mensch denn tun!“

Doch Jesus^{AS} führte keinen dieser beiden Beweise an. Hören Sie, was er stattdessen sagte:

31 Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen.

32 Jesus hielt ihnen entgegen: Viele gute Werke habe ich im Auftrag des Vaters vor euren Augen getan. Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen?

33 Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen Gotteslästerung; denn du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.

34 Jesus erwiderte ihnen: Heißt es nicht in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?

35 Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht aufgehoben werden kann,

36 dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott – weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?

Nun können die gerechten Menschen darüber nachsinnen; um den Vorwurf der Gotteslästerung zu widerlegen und sich als leibhaftigen Sohn Gottes zu erweisen, fiel ihm nur diese Antwort ein, was denn dem entgegenzusetzen sei, dass er sich als Sohn ausgegeben habe, während doch eure Ältesten auch als Götter bezeichnet wurden.

Deputy Abdullah Atham Sahib merkt hier an, dass Jesus^{AS} quasi aus Furcht vor einer Auseinandersetzung seine eigentliche Antwort verheimlicht und versteckt habe. Doch ich frage Sie, ist dies die Handlungsweise von Gesandten, die doch allzeit bereit sind, ihr Leben für Gott zu opfern? Im Heiligen Qur'an heißt es:

الَّذِينَ يُبَلِّغُونَ رِسَالَاتِ اللَّهِ وَ
يَخْشَوْنَهُ وَلَا يَخْشَوْنَ أَحَدًا إِلَّا اللَّهَ

Also: „Die wahren Gesandten Allahs richteten Seine Botschaften aus, und sie fürchteten niemanden bei der Verkündigung der Botschaft.“ (Sura *al-Ahzāb* 33:40)

Weshalb bekam also Hadrat Jesus^{AS}, der als allmächtig beschrieben wird, Angst vor den schwachen Juden?

Es wird hier also deutlich, dass Jesus^{AS} nie den Anspruch erhoben hat, der leibhaftige Sohn Gottes oder Gott selbst zu sein, sondern sich in der genannten Aussage le-

diglich mit anderen Menschen gleichgesetzt, die ebenfalls diesen Anspruch erhoben. Wie kann man jetzt noch die Prophezeiungen, die von Deputy Abdullah Atham Sahib angeführt wurden, als rechtmäßig betrachtet werden.

مدعی ست گواه حسب⁵¹

Hadhrat Jesus versucht den Vorwurf der Gotteslästerung damit von sich zu weisen, indem er sagt, dass für ihn auf die gleiche Weise das Wort „Sohn“ verwendet wurde, wie es für eure Heiligen verwandt wurde. Er sagt also, dass er sich erst dann der Gotteslästerung und des Unglaubens schuldig gemacht hätte, wenn er in Auszeichnung vor anderen den Anspruch erhoben hätte, Gottes Sohn zu sein. Doch eure Bücher sind voll mit dem Namen Gott oder Gottes Sohn. Und Hadhrat Jesus^{AS} geht sogar weiter, indem er an vielen Stellen in den Evangelien seine menschlichen Schwächen bekundet. Als er beispielsweise über den Tag des Jüngsten Gerichtes befragt wurde, antwortete er, dass er keine Kenntnis darüber habe und niemand außer Gott Kenntnis über den Tag des Jüngsten Gerichts habe.

Es ist offensichtlich, dass das Wissen eine Eigenschaft des Geistes ist und nicht etwa des Körpers. Wenn nun Jesus^{AS} tatsächlich den Geist Gottes in sich trug oder gar selbst Gott war, wie kommt es, dass er seine Unkenntnis

⁵¹ Urdu Redewendung. Findet Verwendung, wenn die betroffene Person wenig interessiert ist, während andere enormes Interesse zeigen. (Anm. d. Ü.)

bezeugt? Kann denn Gott trotz seiner Allwissenheit unwissend sein?

Dann heißt es in Matthäus 19,16: Es kam ein Mann zu ihm (Jesus) und fragte: O rechtschaffener Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Er antwortete: Warum nennst du mich rechtschaffen? Nur einer ist rechtschaffen, nämlich Gott. In Matthäus 20/20 bittet die Frau des Zebedäus, dass ihre beiden Söhne in seinem Reich rechts und links neben Jesus sitzen dürften. Jesus antwortete darauf, dass es nicht in seiner Macht läge. Nun sagen Sie mir, wo ist die Eigenschaft des allmächtigen Gottes geblieben? Kann ein Allmächtiger machtlos werden?

Welchen Wert und Ansehen jener Prophezeiungen bleibt noch übrig, wenn jene Person, auf die sie sich beziehen soll, selbst ablehnt, der Allmächtige zu sein; wenn es also einen eindeutigen Widerspruch gibt zwischen den Aussagen der Jünger, die ihn als allmächtig bezeichnen und Jesus, der selbst seine Allmächtigkeit ablehnt. Welch sonderbare Sache!

In Matthäus 26/38 heißt es dem Sinn nach: Jesus betete trauend die ganze Nacht über seine Errettung und bat Gott weinend und betrübt, dass dieser Kelch nach Möglichkeit an ihm vorbeiginge. Er bete nicht allein, sondern bat auch seine Jünger für ihn zu beten, so wie es bei Menschen üblich ist, dass, wenn ein Unheil auf sie zukommt, sie in Moscheen etc. für sich beten lassen. Es ist erstaunlich, dass ihm trotz alledem die Allmächtigkeit aufgestempelt wird und sein Handeln als machtvoll bezeichnet wird,

und trotzdem sein Gebet nicht erhört wurde und was in seiner Vorherbestimmung geschrieben stand, letztlich auch eintrat. Nun schauen sie, wenn Jesus^{AS} wirklich allmächtig gewesen wäre, dann hätten seine allmächtigen und göttlichen Kräfte als erste ihm selbst von Nutzen sein sollen. Wenn sie nicht einmal sein eigenes Wesen nützen konnten, dann ist dies ein völlig törichter Wunsch, dass sie anderen Wesen nützen könnten.

Nun wird aus meiner Rede deutlich, dass alle die von Deputy Abdullah Atham Sahib aufgeführten Prophezeiungen widerlegt sind und klar bewiesen ist, dass Hadhrat Jesus^{AS} sich durch seine Worte und Taten selbst als demütigen Menschen zeigt und sich selbst keine göttlichen Eigenschaften zuschreibt. Doch er war zweifellos ein Prophet Allahs, ein wahrhaftiger Gesandter Gottes. Hierin gibt es keinen Zweifel.

Allah erwähnt im Heiligen Qur'an:

قُلْ أَرَأَيْتُمْ مَا تَدْعُونَ مِنْ دُونِ اللَّهِ أَرُونِي مَاذَا خَلَقُوا
 مِنَ الْأَرْضِ أَمْ لَهُمْ شِرْكٌ فِي السَّمَوَاتِ ۚ ائْتُونِي بِكِتَابٍ
 مِّنْ قَبْلِ هَذَا أَوْ آثَرَةٍ مِّنْ عِلْمٍ إِن كُنْتُمْ صَادِقِينَ ﴿٥٢﴾
 وَمَنْ أَضَلُّ مِمَّن يَدْعُوا مِنْ دُونِ اللَّهِ مَنْ لَا يَسْتَجِيبُ
 لَهُ إِلَى يَوْمِ الْقِيَامَةِ وَهُمْ عَن دُعَائِهِمْ غَفِلُونَ

Das heißt: „Wisst ihr, was das ist, was ihr anruft statt Allah? Zeigt mir, was sie von der Erde erschaffen haben. Oder haben

⁵² Sura al-Ahqāf 5-6.

sie einen Anteil an der Schöpfung des Himmels? Wenn ihr einen Beweis habt und ein Buch, in welchem steht, dass euer Angebeteter jenes erschaffen hat, so bringt es hervor, wenn ihr wahrhaftig seid.“ (Es kann also nicht sein, dass sich jemand als allmächtig bezeichnet und kein Zeichen seiner Macht zeigt oder jemand sich als Schöpfer bezeichnen lässt, jedoch Merkmale der Schöpfung aufweist.) Dann sagt er weiter: Und wer ist irrender als jene, die statt zu Allah zu solchen beten, die sie nicht erhören werden bis zum Tage der Auferstehung und die sogar ihres Gebets nicht achten (geschweige denn ihnen antworten)?

An dieser Stelle muss ich ein wahres Zeugnis ablegen, zu dem ich verpflichtet bin. Nämlich: Ich glaube an jenen Gott, der nicht bloß dem Reden nach allmächtig ist, sondern wahrhaft und tatsächlich ein allmächtiger Gott ist. Allah hat mich mit Seiner Barmherzigkeit und Güte mit Seinem besonderen Zwiegespräch gesegnet und mir mitgeteilt, dass Ich, welcher der wahre und vollkommene Gott bin, in jedem Wettbewerb der spirituellen Segnungen und himmlischen Unterstützung an deiner Seite bin. Und du wirst obsiegen.

Ich möchte nun in diese Versammlung Deputy Abdullah Atham Sahib und alle anderen Christen darauf aufmerksam machen, dass es nicht nötig ist, dieses Thema weiter in die Länge zu ziehen. Es nützt nichts, dass Sie weitere solche Prophezeiungen vorlegen, die den Taten und der Vorgehensweise von Hadhrat Jesus^{AS} widersprechen. Die Entscheidung ist eindeutig und einfach: Ich bete zu meinem lebendigen und vollkommenen Gott um

ein Zeichen, und sie mögen zu Hadhrat Jesus beten. Sie glauben ja, dass er allmächtig ist. Wenn er denn allmächtig ist, dann werden Sie sicherlich Erfolg haben. Und ich schwöre an dieser Stelle zu Allah: Sollte ich im Gegensatz dazu nicht in der Lage sein, ein Zeichen zu zeigen, bin ich bereit, jede Strafe auf mich zu nehmen. Und ebenso, wenn Sie als Antwort ein Zeichen zeigen, werde ich ebenfalls jede Strafe auf mich nehmen. Sie sollten gnädig sein mit der Menschheit. Ich habe nun ein hohes Alter erreicht und auch Sie sind in einem hohen Alter. Unser Grab ist bald unsere Ruhestatt. Lassen Sie uns also auf diese Weise entscheiden. Der wahrhaftige und vollkommene Gott wird ohne Zweifel dem Wahrhaftigen helfen. Was soll ich dem noch hinzufügen? (Fortsetzung folgt)

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER FÜNFTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 26. MAI 1893

Mr. Abdullah Atham Sahib begann heute um 06:11 Uhr seine Antwort zu diktieren und kam um 7:06 Uhr zum Ende. Anschließend wurde sie mit erhobener Stimme vortragen. Mirza Sahib diktierte seine Rede um 7:22 Uhr und kam um 8:22 Uhr zum Ende. Im Anschluss wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Danach kam eine Frage auf, die sich mit der Aussage Mirza Sahibs befasste, bei der er zum Schluss die Christenheit im Allgemeinen adressierte. Hierauf hatten einige Christen den Wunsch, eine Antwort zu geben. Als erstes bat Pfarrer Thomas Howl darum, eine Antwort geben zu dürfen, und Mirza Sahib gestatte dies von seiner Seite aus. Anschließend merkte Pfarrer Ehsanullah Sahib an, dass diese Vorgehensweise gegen die Vorschriften der Debatte verstoße: Niemandem aus der christlichen Seite sei es gestattet, das Wort zu ergreifen. Mit dieser Frage seien aber die Christen allgemein angesprochen worden, daher sei diese Frage unzulässig. Darauf führte der Vorsitzende der Muslime an, dass die

Antwort auf die gleiche Art und Weise gegeben werden müsse, wie die Frage gestellt wurde, das heißt, die Frage wurde an Abdullah Atham Sahib für die gesamte Christenheit gestellt, genauso müsse die Antwort auch durch ihn auf dieselbe Art und Weise erfolgen. Das heißt, er selbst kann bei der Beantwortung der Frage einen Christen, der um Erlaubnis bittet, präsentieren. Hierauf merkte der Vorsitzende der Christen an, dass durch diese Vorgehensweise die ganze Organisation der Debatte gestört würde. Von daher wäre es angebracht, wenn diese Frage gestrichen wird. Mirza Sahib führte an, dass man die Anfrage dahingehend anpassen könne, dass sie nur an Mr. Abdullah Atham Sahib gerichtet wird. Diesem Vorschlag wurde einstimmig zugestimmt. Anschließend merkte Pfarrer G. L. Thakur Daas Sahib an, nachdem er die Erlaubnis dafür erhielt, dass Herr Mirza durchaus das Recht besitzt, diese Frage an die Christen zu richten. Da man sich aber bereits geeinigt hatte, behielt man die Einigung bei.

Anschließend begann Mr. Abdullah Atham Sahib um 8:51 Uhr mit seiner Antwort und beendete sie um 9:22 Uhr. Anschließend begann Mirza Sahib um 9:30 seine Antwort zu diktieren und beendete sie um 10:30 Uhr. Anschließend wurden die Schriften der Parteien von den Vorsitzenden unterschrieben und die beglaubigten Schriften wurden an die Parteien übergeben und die Versammlung endete.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von Deputy Abdullah Atham Sahib

Wir sagen, dass Christus ein vollkommener Mensch und ein vollkommenes Ebenbild Gottes ist. Es ist unmöglich, dies im Lichte von Gottes Wort zu leugnen.

Natürlich sahen die Juden ihn nicht als Ebenbild Gottes an. Wann immer er davon sprach, das Ebenbild Gottes zu sein, bezichtigten die Juden ihn jedes Mal, Unglaube begangen zu haben, und waren bereit, ihn zu steinigen. Genauso war es auch während des besagten Ereignisses, welches Gegenstand der Debatte ist. An dieser Stelle sagte Jesus: Wenn ich mich als Mensch als Sohn Gottes bezeichne, zeichnet mich dies nicht mehr aus als eure vergangenen Propheten, die als Gott bezeichnet wurden. Und meine Aussage ist nicht größer als die Aussage anderer Menschen.

Christus hat hier also nirgends abgelehnt, das Ebenbild Gottes zu sein. Die Belege für den Anspruch des Ebenbilds Gottes sind in der gestrigen Liste aufgezählt worden. Aus welchem Optimismus heraus Mirza Sahib diese ablehnt, ist fraglich. Welchen Aspekt haben Sie darin zur Widerlegung gefunden? Können Aussagen, die von der Menschlichkeit Christi sprechen, die Gottheit oder die Ebenbildlichkeit Gottes widerlegen? Dies ist unter keinen

Umständen und mit keinem Gesetz möglich.

Die Wahrheit ist doch, dass er auch als Mensch ein Ausgewählter und ein Gesandter war. Das, was wir als „Ausgewählter“ bezeichnen, heißt im Griechischen „ἁγιος“, was so viel heißt wie „Heiliger“ und „Gesandter“. Dieser Begriff bezieht sich auf den Hintergrund, dass Jesus zu sagen pflegte, dass er vom Himmel sei und sie irdisch seien, das heißt, ich bin vom Himmel auf die Erde gesandt worden. Unsere Exegeten deuten dies oftmals als Zeichen der Göttlichkeit. Hat Mirza Sahib denn nicht in Johannes Kapitel 10 gelesen, dass Jesus zuerst den Anspruch erhob, dass er und der Vater eins sind, weswegen die Juden Steine in die Hand nahmen, mit dem Gedanken, dass er als Mensch den Anspruch erhoben hatte, Gott zu sein. Nachdem er dann von seinem Menschsein diesen Vorwurf beseitigte, erhob er erneut seinen Anspruch, dass er und der Vater eins sind.

Warum sagt der Herr dann, dass er sich gefürchtet habe? Statt sich zu fürchten, hat er hier seinen Anspruch der Gottheit noch einmal deutlich vorgetragen. Es ist richtig, dass unser Herr Jesus an einer Stelle sagte, dass er über die Stunde nichts wisse und an anderer Stelle sagte er, dass er keine Macht darüber habe, wer rechts und links neben ihm sitze. Diese Aussprüche aber betreffen sein Menschsein. Die Aussprüche, welche seine Göttlichkeit betreffen, sind andere, beispielsweise: *„Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde“*. Es ist ebenfalls richtig, dass der Herr sagte: *„Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott.“* Doch er sagte dies zu jemandem, der ihn

nicht als Erlöser und Herrn aller Dinge akzeptiert hatte. So sagte er am Ende, dass, wenn du vollkommen sein willst, so spende dein gesamtes Vermögen den Armen und du sollst meinem Weg folgen. Doch er verließ ihn traurig. Hätte er Jesus als Gott und Herrn verstanden und dass er ihm tausendfach hätte vergeben können, so hätte er ihn nicht traurig verlassen. Hier wird deutlich, dass der Mann an die Göttlichkeit Jesu gar nicht glaubte. Darum sagte der Herr, warum er ihn als gut bezeichne und hinterlistig sei, denn er wisse doch, dass niemand der Gute ist außer Gott.

Zweitens: Mirza Sahib hat für den vollkommenen Weg zur Erlösung nichts aus dem Qur'an aufgezeigt, warum sollten wir dann noch den Aufwand betreiben. Was nützt es uns laut Christus, wenn wir die Welt erlangen, aber das Leben verlieren? Es ist also als zuallererst notwendig und wichtig, dass das Wunder der Erlösung aus dem Qur'an nachgewiesen wird.

Strophe:

*Wenn Sein Wesen existiert
So existiert auch alles andere*

*Existiert Er nicht
So wird alles nichtig*

Das Wissen über die Einheit Gottes ist bereits in der Bibel enthalten. Was kann also das Wort über die Einheit Gottes mit der Erlösung zu tun haben? Steht im Brief an Jakob

im zweiten Kapitel Vers 19 nicht eindeutig und klar, dass du sagst, dass Gott Einer ist, aber Satan sagt dies auch, er glaubt sogar daran. In den vier Büchern der Thora gibt es außer den erwiesenen Inhalten, die da wären, das moralische Gesetz, das Gesetz gemäß den Traditionen, die Jurisprudenz und Erzählungen.⁵³ All diese Aspekte betreffen die Topologie, das heißt, metaphorische Zeichen. So wurde in dem moralischen Gesetz das Bedürfnis angesprochen und das Gesetz der Traditionen bezieht sich auf die Objekte der Bedürfnisse. Und die Jurisprudenz betrifft die Theokratie, das heißt, jene Herrschaft, die Gott unmittelbar selbst ausführt. Und die Erzählungen, die voller bildlicher Zeichen sind. Wenn wir diese Themen hier weiter behandeln, dann würde es zu weit führen. Dafür verweise ich auf mein Werk „*Andrūna Bible*“, worin die ganze Sachlage geklärt wird. Die Evangelien verweisen auf den Eigner ebenjener Zeichen. Warum sollte es sich also um unterschiedliche Gesetze handeln?

Der Qur'an jedenfalls unterscheidet insofern, als es noch zusätzliche eigene Regeln gibt, doch darüber sind nicht wir verantwortlich, sondern sie.

Viertens. Weshalb bedarf die Wahrheit eines Beweises? Ist sie denn nicht an sich in ihrer Bedeutung Beweis genug? Welche Klarheiten brauchen sie noch? Weisen die von mir aufgelisteten Verse etwa Mängel auf?

Fünftens. Man fragt uns, was Jesus denn erschaffen

⁵³ Satz ist unklar. Wir legen hier eine wortwörtliche Übersetzung vor. (Anm. d. Ü.)

habe. Gott hat den Himmel, die Erde und alles andere erschaffen. Hierauf sei geantwortet, dass Jesus in seinem Menschsein nichts erschaffen hat. Doch als Manifestation, als zweite Person der Hypostase ist in Amsal 8/8 und im ersten Kapitel des Johannes Evangelium zu lesen, dass alles durch ihn erschaffen wurde und niemand hat je den Vater gesehen, doch durch die Geburt des Sohnes hat er seine Existenz bewiesen.

Siebtens. Wir haben nicht gesagt, dass unser Herr Jesus sich fürchtete, sondern er wollte ihren unbegründeten Argwohn besänftigen.

Achtens. Jesus hat die Lehre der Ältesten nicht unverständlich gemacht, sondern die Unverständnisse aufgeklärt.

So hat er als Manifestation Gottes die Eigenschaften verständlich gemacht, die sonst auf keine Weise hätten verständlich gemacht werden können. So heißt es in Matthäus 6/9, „*Gott ist Vater*“. In Johannes 3/16 heißt es, „*Gott ist Liebe*“. In Johannes 4/24 heißt es, „*Gott ist Geist*“. In der Thora wird die Dreieinigkeit deutlich beschrieben, so wie es im folgenden Vers heißt: „*Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist.*“ Doch auf den Augen der Juden war der Schleier der Unachtsamkeit und unser Herr Jesus lüftete den Schleier.

Neuntens. Die Juden haben kein gesondertes Anrecht auf die Auslegung von Gottes Wort, wenngleich sie Nachkommen von Propheten sind, ihnen das Wort Gottes anvertraut wurde und sie diesem ständig zuhörten. Doch sie waren mit Bosheit und mit Vorurteilen belastet. Daher

sagt unser Herr Jesus, „*Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun.*“ Die Bedeutung hiervon ist klar, dass also ihre Worte mit der Thora übereinstimmen, ihr Handeln aber nicht.

Zehntens. Dass der Körper Christus vergänglich war oder nicht, ändert nichts am Sühneopfer. Das reicht erst einmal.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

In meiner gestrigen Rede konnte zum Thema Erlösung nichts geschrieben werden, also, wodurch sich wahre Erlösung auszeichnet und wann man jemanden als einen Erlösten bezeichnen kann. Nun sollte man wissen, dass Allah, der Erhabene, im Heiligen Qur'an über die Erlösung Folgendes gesagt hat:

وَقَالُوا لَنْ يَدْخُلَ الْجَنَّةَ إِلَّا مَنْ كَانَ هُودًا أَوْ نَصْرِي
تِلْكَ أَمَانِيُّهُمْ^ط قُلْ هَاتُوا بُرْهَانَكُمْ إِنْ كُنْتُمْ صَادِقِينَ -
بَلَىٰ^{٥٤} مَنْ أَسْلَمَ وَجْهَهُ لِلَّهِ وَهُوَ مُحْسِنٌ فَلَهُ أَجْرُهُ
عِنْدَ رَبِّهِ^{٥٥} وَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ^{٥٤}

Und sie sprechen: „Keiner soll je in den Himmel eingehen, also Erlösung erlangen, es sei denn er ist ein Jude oder ein Christ.“ Solches sind ihre eitlen Wünsche. Sprich: „Bringt her euren Beweis, wenn ihr wahrhaftig seid.“ Das heißt: Zeigt her, welche Erlösung ihr erlangt habt. Nein, Erlösung erlangt nur jener, der sich gänzlich Allah unterwirft, also sein Le-

⁵⁴ Al-Baqara 2:112-113.

ben Allah widmet und es auf Seinem Wege verbringt; und nachdem er sein Leben Allah gewidmet hat, Gutes tut und jede Art von guten Werken vollbringt, ihm wird sein Lohn bei seinem Herrn. Und auf solchen Menschen soll weder Furcht kommen noch sollen sie trauern, das heißt, sie werden vollständig und vollkommen Erlösung erlangen.

An dieser Stelle spricht Allah über die Christen und Juden, dass ihre jeweiligen Ansprüche auf Erlösung bloß ihre Sehnsüchte sind. Doch ihre Sehnsüchte sind weit weg von der Realität und leer vom Geist des Lebens. Die wahre und richtige Erlösung ist aber jene, deren Dasein der erlöste Mensch bereits in dieser Welt spürt. Und zwar so, dass der erlöste Mensch von Allah die Fähigkeit erhält, sein ganzes Wesen dem Wege Allahs zu widmen, sodass sein Leben und sein Tod und all sein Handeln Gott gewidmet sind, er sich von seinem Ego vollständig loslöst und sein Wille der Wille Gottes wird. Doch dieser Zustand soll nicht bloß ein Herzenswunsch bleiben. Erst wenn sein gesamter Körper, alle seine Kräfte, seine Vernunft und sein Geist diesem Wege folgen, gilt er als ein *muhsin*, das heißt, er ist dem Dienen und dem Gehorchen so weit gerecht geworden, wie es in seiner Kraft lag. Ein solcher Mensch gilt als erlöst. So spricht Allah an einer anderen Stelle:

قُلْ إِنَّ صَلَاتِي وَنُسُكِي وَمَحْيَايَ وَمَمَاتِي لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ۝
لَا شَرِيكَ لَهُ ۚ وَبِذَلِكَ أُمِرْتُ وَأَنَا أَوَّلُ الْمُسْلِمِينَ ۝⁵⁵

⁵⁵ *Al-An 'ām* 6:163-164.

Das heißt: Sprich: „*Mein Gebet und meine Gottesdienste und mein Leben und mein Tod gehören Allah, dem Herrn der Welten. Er hat niemanden neben Sich. Diesen Rang zu erlangen ist mir geboten, und ich bin der erste der Gottergebenen.*“

Hiernach erklärt Allah in Seinem erhabenen Buch die Merkmale für die Erlösung. Zwar ist das, was bisher zitiert wurde, bereits ein Unterscheidungsmerkmal für einen wahrhaft Erlösten. Doch das weltliche Auge kann die innere Erlösung und Begegnung mit Allah nicht sehen. Die Welt kann zwischen einem Menschen, der Begegnung erfahren hat, und einem solchen, dem die Begegnung nicht gewährt wurde, nicht unterscheiden. Darum wurden diese Merkmale beschrieben. Denn auf der Welt gibt es wohl keine religiöse Gruppe, die nicht für sich die Erlösung beansprucht und sich selbst als der Hölle zugehörig bezeichnet. Fragen Sie einmal nach. Jeder wird sein eigenes Volk und die Anhänger seines Glaubens zuvorderst als Erlöste bezeichnen. Wie kann also in einer solchen Lage entschieden werden? Darum hat Allah für die Unterscheidung von wahrhaft und vollkommen gläubigen und wahrhaft und vollkommen erlösten Menschen Merkmale angeführt und Kennzeichen festgelegt, damit die Welt nicht in Zweifel bleibt. Von diesen Kennzeichen werde ich einige im Folgenden anführen.

أَلَا إِنَّ أَوْلِيَاءَ اللَّهِ لَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ
الَّذِينَ آمَنُوا وَكَانُوا يَتَّقُونَ ط

لَهُمُ الْبُشْرَى فِي الْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَفِي الْآخِرَةِ ط
 لَا تَبْدِيلَ لِكَلِمَاتِ اللَّهِ ط ذَلِكَ هُوَ الْفَوْزُ الْعَظِيمُ 56

Siehe, gewiss soll über Allahs Freunde keine Furcht kommen noch sollen sie trauern – sie, die da glaubten, das heißt, sie gehorchten Allah und Seinem Propheten und sie waren rechtschaffen. Für sie ist von Allah frohe Botschaft in diesem Leben sowie im Jenseits, das heißt, Allah wird ihnen durch Träume, Zwiegespräche und Offenbarungen frohe Kunde zu Teil werden lassen. Unabänderlich sind Allahs Worte – es ist fürwahr ein großer Erfolg, der für sie festgeschrieben wurde. Das heißt: Aufgrund dieses Erfolges kann zwischen ihnen und anderen unterschieden werden. Diejenigen, die nicht wahrhaft erlöst sind, werden sich mit ihnen nicht messen können.

An einer zweiten Stelle heißt es:

إِنَّ الَّذِينَ قَالُوا رَبُّنَا اللَّهُ ثُمَّ اسْتَقَامُوا تَتَنَزَّلُ عَلَيْهِمُ الْمَلَائِكَةُ
 أَلَّا تَخَافُوا وَلَا تَحْزَنُوا وَأَبشِرُوا بِالْجَنَّةِ الَّتِي كُنتُمْ تُوعَدُونَ 57
 نَحْنُ أَوْلِيَائُكُمْ فِي الْحَيَاةِ الدُّنْيَا وَفِي الْآخِرَةِ وَنَكُمُ
 فِيهَا مَا تَشْتَهَى أَنْفُسُكُمْ وَنَكُمُ فِيهَا مَا تَدَّعُونَ ط
 نَزَّلًا مِّنْ عَفْوَِرٍ رَّحِيمٍ 57

Die aber sprechen: „Unser Herr ist Allah“, und dann stand-

56 *Yūnus* 10:63-65.

57 *Hā-mīm sağda* 31-33.

haft bleiben – zu ihren Kennzeichen gehören, dass auf sie die Engel niedersteigen und sprechen: „Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern freuet euch des Paradieses, das euch verheißen ward. Wir sind eure Freunde und Beschützer in diesem Leben und im Jenseits. In ihm werdet ihr alles haben, was eure Seelen begehren, und in ihm werdet ihr alles haben, wonach ihr verlangt – eine Gabe von einem Vergebungsreichen, Barmherzigen.“

Wie Sie sehen, werden in diesem Vers das göttliche Zwiegespräch, die göttliche Akzeptanz, Allah als Freund und Beschützer, Der ferner den Grundstein fürs Paradies bereits in diesem Leben legt, Der der Unterstützer und Helfer ist, allesamt als Kennzeichen aufgezählt.

Und in dem Vers, den wir bereits gestern zitiert hatten, nämlich

تُؤْتَىٰ أَكْلَهَا كُلِّ حِينٍ⁵⁸

wird ebenfalls auf dieses Merkmal verwiesen, nämlich, dass der Empfänger der wahren Erlösung stets gute Früchte hervorbringt und dass er stets die Früchte der himmlischen Segnungen empfängt.

An einer anderen Stelle sagt Er:

وَإِذَا سَأَلَكَ عِبَادِي عَنِّي فَإِنِّي قَرِيبٌ ۖ أُجِيبُ دَعْوَةَ الدَّاعِ إِذَا دَعَانِ ۗ فَلْيَسْتَجِيبُوا لِي وَلْيُؤْمِنُوا بِي لَعَلَّهُمْ يَرْشُدُونَ⁵⁹

⁵⁸ „Er bringt seine Frucht hervor zu jeder Zeit.“ (Ibrāhīm 14:26)

⁵⁹ Al-Baqara 2:187.

Und wenn Meine Diener dich nach Mir fragen, dann sprich zu ihnen: „Ich bin nahe, das heißt, wenn jene, die an Allah und Seinen Propheten glauben, wissen möchten, welche Gaben Allah für uns bereithält, die nur uns zuteilwerden und deren Teilhaber andere nicht sind, dann sprich zu ihnen, dass Ich nahe bin. Der Unterschied zwischen euch und anderen besteht also darin, dass ihr Meine Auserwählten und Mir nahe seid, wohingegen andere verlassen und fern sind. Wenn einer von euch betet, so antworte Ich dem Gebet des Bittenden. Ich spreche also mit Ihm und nehme seine Gebete an. So sollten sie auf Mich hören und an Mich glauben, auf dass sie Erfolg haben mögen.“

Es gibt weitere solche Stellen, in denen Allah, der Erhabene, Merkmale für erlöste Menschen aufzählt. All diese niederzuschreiben würde den Rahmen sprengen. So gibt es beispielsweise einen weiteren Vers:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِنْ تَتَّقُوا اللَّهَ يَجْعَلْ لَكُمْ فُرْقَانًا⁶⁰

O die ihr glaubt, wenn ihr Allah fürchtet, wird Er euch eine Auszeichnung vor den anderen gewähren.

Ich frage nun Deputy Abdullah Atham Sahib mit allem Respekt: Falls in der christlichen Religion ein Weg zur Erlösung beschrieben ist, der ihrer Meinung nach wahr und richtig ist, und der diejenigen, die ihm folgen, zur Erlösung führt, dann müssen im Buch sicherlich auch die Kennzeichen einer solchen Erlösung zu finden sein. Sicherlich

⁶⁰ Al-Anfāl 8:30.

müssten auch in den Evangelien Merkmale von wahrhaft gläubigen Menschen beschrieben sein, die Erlösung erlangen und aus der Finsternis dieser Welt befreit werden.

Ich bitte Sie, mir eine kurze Antwort darauf zu geben, ob diese Kennzeichen in den Herrschaften Ihrer Gemeinschaft und in einigen Personen, die sehr heilig sind und Häuptlinge, Anführer und Fürsten dieser Gemeinschaft sind, vorzufinden sind. Wenn diese dort vorzufinden sind, so möge hierfür der Beweis erbracht werden. Wenn diese aber in ihnen nicht auffindbar sind, dann können sie doch nachvollziehen, dass etwas, das keine Kennzeichen der Authentizität und Richtigkeit besitzt, nicht als gesichert und unverfälscht verstanden werden kann.

Wenn beispielsweise Mittel wie Turbitwinde, Purgierwinde oder Senna sich nicht als abführend erweisen, kann man dann etwa Turbitwinde oder Senna als rein und unverfälscht bezeichnen? Vergleicht man den Weg, den Sie als Weg zur Erlösung bezeichnen, mit jenem Wege, der im Qur'an aufgeführt wird, erweist sich Ihr Weg offensichtlich als künstlich und unnatürlich. Es erweist sich, dass der von Ihnen festgelegte Weg kein richtiger Weg zur Erlösung darstellt. Schauen Sie beispielsweise den Weg, den Allah, der Erhabene, im Heiligen Qur'an beschrieben hat: Wenn der Mensch sein gesamtes Wesen und sein gesamtes Leben dem Wege Allahs widmet, so hat er auf diese Weise ein wahres und reines Opfer seines Ichs vollbracht. Durch diesen Tod verdient er, dass ihm ein neues Leben gewährt wird. So steht es auch in ihren Schriften, dass derjenige, der sein Leben auf dem Wege Gottes aufopfert, sich ein

neues Leben verdient. Wenn nun jemand sein gesamtes Leben für den Weg Allahs widmet und alle seine Kräfte und Organe für Seinen Weg opfert, hat er dann immer noch kein wahres Opfer erbracht? Gibt es denn nach der Aufopferung des Lebens noch etwas, das er übriggelassen hätte?

Doch ich verstehe nicht, wo die Gerechtigkeit in ihrer Religion bleibt: Einer begeht eine Sünde und der Andere wird an seiner Statt gekreuzigt. Wenn sie selbst einmal darüber nachdenken, werden sie diesen Weg ebenfalls als beschämend anerkennen müssen. Seitdem Gott den Menschen erschaffen hat, hat er für dessen Vergebung auch Naturgesetze geschaffen, die ich eben genannt habe. Tatsächlich steckt in diesem Naturgesetz, das auf natürliche Weise und von Anbeginn existiert, eine solche Schönheit und Vortrefflichkeit, dass beide Aspekte von Allah in die Natur des Menschen gelegt wurden: Genauso, wie die Sünde in seiner Natur liegt, so liegt auch die Heilung von der Sünde in ihr, indem er nämlich sein Leben auf dem Weg Allahs auf eine solche Weise opfert, dass man es als wahres Opfer bezeichnen kann.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Wenn Sie der Ansicht sind, dass der Weg der Erlösung, der im Heiligen Qur'an erklärt wurde, nicht richtig ist, dann sollten Sie zu allererst im Vergleich zu diesem Wege einen Weg zeigen, der aus den Worten von Hadhrat Jesus^{AS} hervorgeht, den sie auf vernünftige Weise zeigen und belegen und anschließend auch seine Kennzeichen mit seinen gesegneten

Worten aufführen, damit alle hier anwesenden Zuhörer sofort ein Urteil darüber fällen können.

Deputy Sahib! Keine Wahrheit kann ohne Kennzeichen bewiesen werden. In der Welt gibt es einen Maßstab, um die Wahrheit einer Sache zu erkennen. Man untersucht sie anhand ihrer Kennzeichen. Ich habe diese Kennzeichen vorgetragen und ebenso auch meinen Anspruch, diese zeigen zu können. Nun stehen Sie in der Bringschuld. Wenn Sie dies nicht zeigen und keine Beweise liefern, weshalb der Weg der Erlösung, der Hadhrat Jesus^{AS} zugeschrieben wird, wahr, vollkommen und aufrichtig ist, dann kann ihr Anspruch keineswegs als richtig akzeptiert werden. Vielmehr ist all das, was der Heilige Qur'an beschrieben hat, wahr und richtig. Denn wir sehen, dass er nicht bloß etwas beansprucht, sondern dieses auch in die Praxis umsetzt. Den Beweis dafür habe ich bereits gezeigt.

Ich bitte Sie, dass Sie jetzt diese Geschichte der Erlösung nicht mehr ohne Beweise und ohne Grundlage als bloße Behauptung anführen. Irgendein Herr von Ihnen soll doch aufstehen und sagen, dass er gemäß den Worten Jesu Erlösung erlangt hat und jene Kennzeichen der Erlösung und des vollkommenen Glaubens, die Jesus festgelegt hat, in ihm vorzufinden sind! Was haben wir denn daran auszusetzen? Wir wünschen doch auch Erlösung, doch bloße Lippenbekenntnisse können von niemandem akzeptiert werden.

Ich habe Ihnen bereits sehr höflich gesagt, dass ich die Erlösung, wie sie im Qur'an beschrieben ist, am eigenen

Leibe erlebt habe. Und ich schwöre erneut bei Gott, dass ich bereit bin, dies zu zeigen. Doch sagen Sie zuerst klar und ohne Umwege, ob es in Ihrer Religion wahre Erlösung mit ihren Kennzeichen gibt oder nicht. Wenn es diese gibt, dann zeigt her und lasst sie gegeneinander antreten. Und wenn es diese nicht gibt, dann sagen Sie nur, dass es in Ihrer Religion keine Erlösung gibt. Dann bin ich auch bereit, von meiner Seite den Beweis zu liefern.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von Deputy Abdullah Atham Sahib

Restliche Antwort: Mirza Sahib hat gefragt, warum Christus nicht zu dem Zeitpunkt, als ihm der Vorwurf der Gotteslästerung gemacht wurde und man ihn steinigen wollte, diesen oder jenen Beweis vorbrachte, damit es offensichtlich werde, dass er tatsächlich Gott sei. Mir fällt ein Ereignis ein: Jemand fragte mich, warum denn Gott bloß so kurzsichtig gehandelt habe, dass er beide Augen unterhalb der Stirn platzierte. Warum hat er nicht ein Auge auf dem Kopf anwachsen lassen, damit man sich vor allem Übel von oben schützen könnte, und eines auf dem Rücken, damit er nach hinten hin alles sehen könnte. Es ist doch bemerkenswert: Ist es denn erlaubt, gegenüber dem makellosen Wesen solche absurden Vorwürfe zu machen? Es ist nicht vernünftig zu sagen, warum er dieses oder jenes nicht getan habe. Es ist aber gerecht, das, was getan wurde, zu beanstanden. Ich frage Sie: Hatten die Juden nicht etwa den Vorwurf gemacht, warum er sich als Gott bezeichne, wo er doch ein Mensch sei, und dass dies Gotteslästerung sei? Und die Antwort darauf war: Ich kann mich auch als Mensch als Gottes Sohn bezeichnen, ohne dass dies einer Gotteslästerung gleichkommt, genauso, wie Gesandte Gottes ebenfalls Menschen waren und

als Götter bezeichnet wurden. Doch wo wurde hier seine Gottheit in Frage gestellt?

Zweitens: Mirza Sahib sagt, dass Jesus seine Jünger darum bat, für ihn zu beten. Das ist nicht richtig. Schauen Sie sich die Stelle an. Darin steht geschrieben, dass Jesus zu seinen Jüngern sagte, sie sollen für sich beten, damit sie nicht in Versuchung geraten.

Drittens: Die Antwort auf Ihre Herausforderung zum Gebetsduell von gestern lautet wie folgt: Als Christen sehen wir weder die Notwendigkeit nach neuen Wundern für alte Lehren noch sehen wir uns in der Lage dazu. Uns ist dagegen versprochen worden, dass alles, wonach wir gemäß Gottes Wohlgefallen bitten, auch bekommen werden. Uns wurden keine Zeichen versprochen. Doch der geehrte Herr ist voller Stolz darauf, deswegen werden wir jedenfalls nicht ablehnen, ein Wunder zu sehen. Wenn das etwa eine Güteerweisung gegenüber der Schöpfung Gottes ist, dass eine Entscheidung durch ein Wunder fallen soll, so haben wir bereits gesagt, dass wir nicht dazu in der Lage sind, aber der Herr möge doch ein Wunder zeigen, wie Sie in Ihrem letzten Vortrag von gestern gesagt haben und auch heute darauf bestehen. Wozu soll noch länger diskutiert werden? Wir beide haben bereits ein hohes Alter erreicht und der Tod ist nah. Man sollte der Menschheit Gnade erweisen und ihr sagen, dass wir doch durch ein himmlisches Zeichen eine Entscheidung fällen sollten. Sie sagten ebenfalls, dass Sie eine besondere Offenbarung erhalten hätten, nämlich, dass Sie auf diesem Gebiet siegreich sein werden. Und sicherlich ist der wahrhaftige Gott

mit denen, die wahrhaftig sind. Sicher wird dies so sein!

Die Antwort auf Ihre Schrift ist wie folgt. Ich habe es bereits geschrieben, dass wir mit Ihnen keine Debatte führen, weil wir Sie als einen Propheten, Gesandten oder Empfänger göttlicher Offenbarung betrachten. Mit Ihren persönlichen Ansichten, Ihrem Wesen oder Ihren Offenbarungen haben wir nichts zu tun. Wir sehen Sie lediglich als einen Mohammedaner an und diskutieren mit Ihnen über das Christentum und den Mohammedanismus hinsichtlich jener Lehren und Ansichten, die jeweils in beiden Religionen als allgemein gültig akzeptiert werden. Doch wie dem auch sei, da Sie gerne bereit sind, ein besonderes Wunder Gottes zu zeigen und uns hierin herausfordern, so sind wir nicht abgeneigt, ein Wunder zu sehen. Wir möchten Ihnen hier nun drei Personen vorstellen: einer ist blind, einer einbeinig und einer stumm. Wen auch immer Sie von diesen heilen können, so tun Sie dies. Und wir werden unserer Pflicht nach diesem Wunder nachkommen. Sie sagten selbst, dass Sie an einen Gott glauben, der nicht bloß vom Namen her allmächtig ist, sondern tatsächlich allmächtig ist. Also wird Er diese auch heilen können. Warum zögern Sie also noch, denn Sie sagten bereits, dass Gott sicherlich mit dem Wahrhaftigen ist. Seien Sie doch gnädig zur Menschheit und warten Sie nicht! Sicherlich wussten Sie, dass dies heute passieren wird. Denn der Gott, der Ihnen offenbart hat, dass er Sie auf diesem Gebiet siegreich hervorgehen lassen wird, müsste Ihnen sicherlich auch gleichzeitig mitgeteilt haben, dass Ihnen Blinde und andere unglückselige Menschen vorgelegt werden würden. So

treten Sie jetzt vor allen Christen und Mohammedanern hervor und erfüllen Sie Ihre Herausforderung sofort.

Viertens: Was der Herr über Erlösung aus dem Qur'an erwähnt hat, kann zusammengefasst als besondere Werke bezeichnet werden. Diese Thematik werden wir nächste Woche behandeln, denn der bessere Anlass hierfür ist dann gegeben, wenn unsere Angriffe beginnen und Ihre beendet sind. Und das, was Sie als Sühne durch gute Werke von Rechtschaffenen vorgelegt haben, werden wir näher überprüfen, ob diese vollkommen ist oder Makel enthält. Genauso werden wir auch den Weg der Erlösung, den Christus gezeigt hat, am selben Tag behandeln.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

In Bezug auf Hadhrat Jesus sagen Sie als Rechtfertigung, dass er seine Aussage, in der Schrift stehe doch über ihre Propheten geschrieben, dass sie Gott seien, nur deshalb getroffen habe, um den Zorn der Juden zu tilgen. Außerdem sagen Sie, dass Jesus diese Aussage aus seiner menschlichen Natur heraus traf. Gerechte Menschen sollten dieser Aussage ihre Aufmerksamkeit und Überlegung widmen. Es ist offensichtlich, dass die Juden in der Aussage von Jesus, er sei der Sohn Gottes, ein Wort der Gotteslästerung sahen und ihn – Gott bewahre – für einen Ungläubigen hielten und deshalb ihn zur Rede stellten. Bei der Beantwortung der Frage wäre es selbstverständlich die Pflicht von Hadhrat Jesus gewesen, dass er, wenn er sich nicht in seinem Menschsein, sondern in seiner göttlichen Natur tatsächlich als Sohn Gottes sah, dann seinen Anspruch vollständig offengelegt und Beweise geben hätte, dass er der Sohn Gottes ist. Denn es waren doch Beweise, welche sie zu jenem Zeitpunkt forderten. Doch Hadhrat Jesus ließ diesen Aspekt außer Acht und rechtfertigte sich, indem er sich mit vergangenen Propheten gleichsetzte. Er ging also

seiner Pflicht nicht nach, wie es ein wahrer Prediger und Lehrer hätte tun sollen.

Sie sagen, dass mit der Besonderheit die Heiligkeit gemeint ist. Doch stellt dies keine besondere Eigenschaft Jesu dar, denn das Wort Besonderheit wird auch für andere Propheten und Personen in Ihrer Bibel verwendet. Siehe Jesaja 13/3. Und dass Sie die Bedeutung von „Gesandter“ als Gottheit auslegen, ist auch eine sehr merkwürdige Übersetzung. Schauen Sie sich das erste Buch Samuel 12/8 an, worin steht, dass Moses und Aaron gesandt wurden. Im 1. Buch Mose heißt es in 45/7: *Gott aber hat mich hergeschickt*. Weiter heißt es so in Jeremia 35/13 und in 44/4 finden wir den gleichen Vers. Sollte hier das Wort etwa auch mit Gottheit übersetzt werden? Es ist sehr bedauernswert, dass Sie eine klare und deutliche Aussage von Hadhrat Jesus derart entstellen, um so Ihre eigene Bedeutung herauszuquetschen. Demgegenüber möchten Sie die Aussage Jesu, mit der er sich als unschuldig beweist, als unnütz und unklar degradieren. Hätte sich denn Jesus aus der Sicht der Juden einfach nur damit rechtfertigen können, indem er gesagt hätte, dass er zwar in seiner göttlichen Natur zweifellos der Sohn Gottes sei, in seiner menschlichen Natur aber gleich den Propheten? Und das, was hinsichtlich anderer Propheten gesagt wurde, sei auch auf ihn zutreffend? Hätte Hadhrat Jesus mit solch einer schwachen Rechtfertigung den Vorwurf der Juden beseitigen können? Und waren die Juden denn einverstanden damit, dass Hadhrat Jesus in seiner göttlichen Natur der Sohn Gottes sein könne, ohne dass sie etwas dagegen

auszusetzen hätten, nur dürfe er sich in seiner menschlichen Natur nicht als Sohn Gottes bezeichnen? Vielmehr ist es doch offensichtlich: Wenn sich die Juden nur darüber aufgeregt hätten, dass sich Jesus in seiner menschlichen Natur, wie auch andere Heilige und Gesandte, als Sohn Gottes bezeichnet hat, warum hätten sie ihn dann der Gotteslästerung beschuldigt? Haben sie etwa Hadhrat Israel und Hadhrat Adam und andere Propheten, die als Söhne Gottes bezeichnet werden, der Gotteslästerung beschuldigt? Nein! Vielmehr betraf ihre Frage ihrem Irrtum, in welchem sie gefangen waren, dass nämlich Jesus sich buchstäblich als Sohn Gottes bezeichnen würde. Da sich eine Antwort immer auf die gestellte Frage beziehen muss, war es die Pflicht von Hadhrat Jesus, dass er in seiner Antwort auf die Frage Bezug nähme. Wenn Jesus tatsächlich der Sohn Gottes war, hätte er die Prophezeiungen aufzählen sollen, die nun Deputy Abdullah Atham Sahib recht verspätet in dieser Versammlung aufzählt. Ebenso hätte er einige Beispiele für seine Göttlichkeit zeigen sollen, dann wäre die Sache entschieden gewesen. Es kann keineswegs richtig sein, dass die Frage der Juden sich nicht auf die Beweise einer buchstäblichen Gottessohnschaft bezog. Hier auf muss nun nicht weiter eingegangen werden.

Nun, ich hatte Herrn Deputy Abdullah Atham Sahib bereits geschrieben, dass genauso wie Sie beanspruchen, dass Erlösung nur in der christlichen Religion zu finden sei, auch im Qur'an steht, dass nur der Islam Erlösung bietet. Doch in Ihrem Fall handelt es sich um bloße Ansprüche, während ich Belege aus den Versen vorgelegt habe.

Eine Behauptung ohne Belege ist leer und bedeutungslos. Auf dieser Grundlage hatte ich eingeworfen, dass im Qur'an die Merkmale genannt worden sind, die einen erlösten Menschen auszeichnen und über die es heißt, dass der Mensch bei Befolgung dieses Heiligen Buches bereits in diesem Leben Erlösung erlangt. Doch sind jene Merkmale in Ihnen zu finden, die Hadhrat Jesus^{AS} in Ihrer Religion hinsichtlich erlöster Menschen, also wahrhaft gläubiger Menschen, genannt hat? Beispielsweise heißt es in Markus 16/17: *„Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“*

Nun möchte ich Sie höflich über die drei Kranken, die Sie vorgebracht haben, folgendes bitten; und falls Sie meine Worte als hart und unangenehm empfinden, so möchte ich hierfür um Verzeihung bitten: Hadhrat Jesus^{AS} hat ausdrücklich für die Christen dieses Merkmal genannt. Er sagt: Wenn ihr wahrhaft Gläubige seid, dann ist es eure Auszeichnung, dass, wenn ihr eure Hände auf einen Kranken legt, dieser geheilt werden wird. Verzeihen Sie bitte, aber wenn Sie den Anspruch erheben, wahrhaft Gläubige zu sein, dann haben Sie hier drei Kranke, die Sie selbst mitgebracht haben. Legen Sie Ihre Hand auf sie: Wenn diese gesund werden, werden wir akzeptieren, dass Sie ohne Zweifel wahrhaft Gläubige und Erlöste sind. Doch andernfalls gibt es keinen Weg, dies anzunehmen. Denn

Hadhrat Jesus sagt: Wenn euer Glaube auch nur so groß wie ein Senfkorn ist und ihr einen Berg versetzen wolltet, so würde er wegrücken. Doch da hier in der Nähe keine Berge vorzufinden sind, verlange ich von Ihnen nicht, einen Berg zu versetzen. Aber Welch schöne Gelegenheit, dass Sie selbst Kranke mitgebracht haben. Nun legen Sie Ihre Hand auf sie und machen Sie sie gesund, denn sonst wird der Glaube nicht einmal so groß sein wie ein Senfkorn! Seien Sie auch daran erinnert, dass dieser Vorwurf nicht umgekehrt geltend gemacht werden kann, denn Allah hat für uns im Qur'an nicht dieses Merkmal ausgewählt, dass wir insbesondere Kranke heilen können, indem wir die Hand auf sie legen. Vielmehr sagt er: Ich werde gemäß meinem Willen eure Gebete erhören. Doch wenn es nicht angebracht ist, das Gebet zu erhören und die Erhörung nicht dem Willen Gottes entspricht, so wird euch wenigstens die Kenntnis darüber gegeben. Es heißt nirgendwo, dass euch die Macht gegeben wird, alles zu tun, was ihr wollt. Aber aus der Rede Jesu wird das Gebot deutlich, dass er für die Heilung der Kranken seinen Anhängern Macht übertragen hat. So heißt es in Matthäus 10/1: *„Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.“*

Es ist nun Ihre Pflicht und ein Merkmal für Ihren Glauben. Entweder machen Sie diese Kranken gesund oder aber bezeugen Sie, dass Ihr Glaube nicht einmal so groß ist wie ein Senfkorn. Seien Sie auch daran erinnert, dass sich jeder gemäß seinem Buch verantworten muss. In unserem

Heiligen Qur'an heißt es nirgendwo, dass euch eine solche Macht verliehen wird, sondern es heißt klar und deutlich:

قُلْ إِنَّمَا الْآيَاتُ عِنْدَ اللَّهِ⁶¹

Das heißt, sprich zu Ihnen, dass nur bei Allah die Zeichen sind, Er allein entscheidet, welches Zeichen Er zeigen möchte. Der Mensch hat keine Macht über Allah, dass er von Ihm ein Zeichen abverlangt. Dieser Zwang und diese Macht ist dagegen in Ihren Büchern zu finden. Sie sagten ja, dass Jesus Macht darüber hatte, Wunder zu zeigen und er auch seinen Jüngern diese Macht übertrug. Sie glauben daran, dass Jesus nach wie vor lebendig, seit jeher lebend und selbsterhaltend, allmächtig und Kenner des Ungeesehenen ist, und dass er Tag und Nacht mit Ihnen ist. Er kann euch geben, was ihr wollt. Also bitten Sie doch Jesus, dass er die drei Kranken heilen soll, sobald Sie die Hand auf sie legen, damit ein Anzeichen des Glaubens in Ihnen übrig bleibt. Denn ansonsten ist es nicht angebracht, dass sie auf der einen Seiten als wahre Christen mit den Wahrhaftigen debattieren, und auf der anderen Seite, wenn Sie nach Kennzeichen wahrer Christen gefragt werden, sagen, dass Sie dazu nicht in der Lage seien. Mit einer solchen Aussage erkennen Sie Ihre Niederlage selbst an, dass Ihre Religion nun keine lebendige Religion sei. Doch ich bin bereit, jene Zeichen, die Allah für uns als wahre Gläubige

⁶¹ *Al-An 'ām* 6:110.

vorgesehen hat, gemäß Seinem Gebot zu zeigen. Wenn ich keine Zeichen zeigen sollte, können Sie mich bestrafen, wie Sie möchten. Sie können mir mit jedem beliebigen Messer den Hals abschneiden. Die Art von Zeichen, zu dem ich berufen wurde, ist wie folgt: Ich werde vor Gott, der unser wahrhaftiger und allmächtiger Gott ist, inbrünstig beten und um ein Zeichen bitten, da in dieser Debatte ein wahrhaftiger und vollkommener Prophet ablehnt wird. Also wird Er gemäß Seinem Willen, und nicht etwa als unser Diener und Befolger, so wie Er möchte, ein Zeichen zeigen. Denken Sie doch einmal nach: Trotz Ihrer Übertreibungen war selbst Hadhrat Jesus nicht in der Lage, Zeichen aus seiner eigenen Macht zu zeigen. Siehe Markus 8/11-12. Dort steht: *„Da kamen die Pharisäer und begannen ein Streitgespräch mit ihm (also genauso wie Sie jetzt mit mir); sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel, um ihn auf die Probe zu stellen. Da seufzte er tief auf und sagte: Was fordert diese Generation ein Zeichen? Amen, das sage ich euch: Dieser Generation wird niemals ein Zeichen gegeben werden.“* Nun sehen Sie, die Juden verlangten genauso nach einem Zeichen. Doch Jesus lehnte seufzend ab, ein Zeichen zu zeigen. Eine noch viel bemerkenswertere Gegebenheit ist, als Jesus an das Kreuz gehängt wurde. Da sagten die Juden, dass er zwar anderen geholfen hat, sich selbst aber nicht erretten kann. Er ist doch der König von Israel! Er soll vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben. Nun richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf diesen Vers: Die Juden versprechen und geloben, dass sie an ihn glauben werden, falls Jesus jetzt vom Kreuz herabsteigt. Doch Hadhrat Jesus war

nicht dazu in der Lage, herabzusteigen. Aus dieser Stelle wird deutlich, dass es nicht die Aufgabe eines Menschen ist, durch eigene Macht Zeichen zu zeigen. Vielmehr liegt es in Gottes Hand, dies zu tun. So sagt auch Hadhrat Jesus^{AS} an einer anderen Stelle, das heißt, in Matthäus 12/38: *„Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.“* Nun Sehen Sie, dass Jesus an dieser Stelle auf ihre Forderung nicht eingeht, sondern nur das wiedergibt, was ihm von Gott gelehrt wurde. Genauso gebe auch ich das wieder, worüber mich Gott gelehrt hat. Ich beanspruche weder Gott zu sein noch Macht über alle Dinge zu haben. Ich bin ein Muslim, der dem Qur'an folgt und gemäß der Lehre des Qur'an beanspruche ich, Erlösung erlangt zu haben. Ich beanspruche nicht, ein Prophet zu sein. Das ist Ihr Irrtum und Ihre eigene Vorstellung. Ist es denn zwingend notwendig, dass jemand, der beansprucht, Offenbarungen zu erhalten, auch ein Prophet sein muss? Ich bin ein Muhammadi und gehorche völlig Allah und dem Propheten. Diese Zeichen will ich nicht Wunder nennen, sondern gemäß unserem Glauben werden diese Zeichen *karamāt* genannt, die durch den Gehorsam Allahs und des Propheten^{SAW} erwiesen werden.

Ich will alle Aspekte der Wahrheit noch einmal vollständig verdeutlichen, um zur Wahrheit einzuladen, und sage deswegen erneut: Wahre Erlösung und die Segnungen und Früchte wahrer Erlösung tragen nur jene Menschen, die dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} folgen und den Geboten des Heiligen Qur'an wahrhaft

gehorschen. Mein Anspruch, entsprechend dem Heiligen Qur'an, lautet nur so viel: Wenn nun ein geehrter Christ diese wahre Erlösung, wie sie durch den Qur'an erlangt werden kann, ablehnt, dann ist es ihm gestattet, von seinem Messias himmlische Zeichen der wahren Erlösung zu verlangen und meinem Anspruch entgegensetzen. Gemäß den Vereinbarungen dieser Debatte spreche ich jetzt aber in erster Linie nur Deputy Abdullah Atham Sahib an. Der geehrte Herr soll beweisen, dass er die Zeichen eines wahren Gläubigen, wie sie in den Evangelien festgelegt wurden, in sich trägt, genauso wie es meine Pflicht ist zu beweisen, dass ich die Zeichen eines wahren Gläubigen im Lichte des Heiligen Qur'an besitze. Doch an dieser Stelle sei noch einmal daran erinnert, dass der Qur'an uns keine eigenständige Macht gibt. Vielmehr ist ein solches Wort ein Grund, uns erschauern zu lassen. Ich weiß nicht, welches Zeichen Er zeigen wird. Er ist Gott und es gibt keinen Gott außer Ihm. Doch ich verspreche Ihnen ohne Zweifel, da der allmächtige Gott mir dies offenbart hat, dass ich bei einem Wettbewerb ganz bestimmt siegreich sein werde. Es ist aber nicht bekannt, auf welche Weise Allah Sein Zeichen zeigen wird. Der eigentliche Sinn liegt doch darin, dass das Zeichen außerhalb des Menschenmöglichen liegt. Ist es denn notwendig, dass man einem Menschen erst die Göttlichkeit zusprechen muss und von ihm aus eigener Macht ein Zeichen abverlangt? Das entspricht nicht meinem Glauben und meiner Lehre.

Allah verspricht uns im Allgemeinen, dass Er ein Zeichen zeigen wird. Sollte ich mich in dieser Hinsicht als

Lügner herausstellen, bin ich bereit, jede Art von Strafe über mich ergehen zu lassen, sei es die Todesstrafe. Sollten Sie aber das gerechte Maß verlassen und von mir ein Zeichen abverlangen, zu welchem selbst Hadhrat Jesus nicht in der Lage war, sondern sogar solchen Menschen mit Schimpfwörtern begegnete, so ist der Anspruch solche Art von Zeichen zu zeigen in meinen Augen eine Gotteslästerung.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER SECHSTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 27. MAI 1893

Heute fand erneut die Versammlung statt. Da Pfarrer J. L. Thakur Daas Sahib aufgrund einer wichtigen Aufgabe nach Gujranwala verreist war, schlug Dr. Henry Martin Clark als Vertreter Dr. Inayatullah Nasir Sahib vor. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt. Anschließend führte Dr. Inayatullah Nasir Sahib mit der Unterstützung von Mir Hamid Shah Sahib und den Anwesenden an, dass in den Vereinbarungen festgelegt wurde, dass auf jeder Rede sowohl die Unterschrift des Redners als auch die Unterschrift der Vorsitzenden vorhanden sein muss. Als Gegenvorschlag brachte er ein, dass die Unterschriften der Vorsitzenden ausreichend sein sollen.

Für den weiteren Verlauf entschied man, dass von Seiten der Muslime Munshi Ghulam Qadir Sahib Fasih und Mirza Khuda Bakhsh Sahib sowie von Seiten der Christen Babu Fakhr ud-Din Sahib und Sheikh Waris ud-Din Sahib gemeinsam darüber entscheiden und darüber Bericht erstatten sollen, welcher angemessener Preis für die

Veröffentlichung der Debatte angerechnet werden soll. Anschließend würden die Christen verkünden, wie viele Kopien sie erwerben wollen. In dieser Publikation der Debatte, die die Christen kaufen werden, werden die Sitzungsprotokolle und die beglaubigten Aufsätze der beiden Parteien Wort für Wort abgedruckt werden. Keiner der Parteien wird es gestattet sein, Veränderungen an Schriftstücken vorzunehmen.

Von 6:30 Uhr bis 7:30 Uhr diktierte Herr Abdullah Atham Sahib seine Antwort. Nach dem Vergleich wurde diese mit erhobener Stimme verlesen. Mirza Sahib verfasste seine Antwort um 8:05 Uhr und kam um 9:05 Uhr zum Ende. Anschließend gab es einen Disput über eine Angelegenheit, die aber gleich gelöst werden konnte und von den beiden Vorsitzenden unterschrieben wurde. Diese ist ebenfalls dem Sitzungsprotokoll beigefügt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Da Mr. Abdullah Atham Sahib krank war, brachte er in seiner letzten Antwort einen zuvor vorbereiteten Aufsatz ein und bat darum, dass ein Anderer diesen vorlesen möge. Der Vorsitzende der Vertreter des Islams warf diesbezüglich ein, dass es gegen die Vereinbarungen sei, ein vorgeschriebenes Schriftstück einzubringen. Darüber wurde eine Weile diskutiert. Am Ende entschied man sich dafür, dass der erste Teil der Debatte um einen Tag, den Montag,

verlängert werden solle und genauso auch der zweite Teil um einen Tag verlängert werden solle. Außerdem wurde mit Einverständnis von Mirza Sahib vereinbart, dass, falls Abdullah Atham Sahib am Montag weiterhin krank sein sollte, dieser von jemand anderem vertreten wird, den Dr. Henry Martin Clark Sahib bestimmen darf. Außerdem wurde festgelegt, dass am 29. Deputy Abdullah Atham Sahib das letzte Wort haben wird und im zweiten Teil der Debatte Mirza Sahib das letzte Wort haben wird. Die Redezeit wird dabei nicht eingeschränkt sein, die Sitzung muss jedoch bis 11 Uhr beendet werden. Dem Antwortenden wird am Ende also das Recht gewährt, dass auf seine Antwort keine weiteren Beiträge von der anderen Seite folgen und die Sitzung beendet wird, auch wenn der Antwortende früher zum Abschluss kommt.

Da die oben genannte Angelegenheit noch nicht beigelegt wurde, einigte man sich im allseitigen Einverständnis darauf, dass man ab jetzt nicht mehr einen vorgeschriebenen Aufsatz mitbringen darf, das Wort für Wort vorgetragen wird. Die beiden Parteien waren hierüber einverstanden und machten keine weiteren Einwände.

27. Mai 1893

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von Deputy Abdullah Atham Sahib

Erstens. Ich habe bereits erwähnt, dass ich auf den Weg zur Erlösung und die Kennzeichen von Erlösten, die nun Mirza Sahib nannte, erst zu Beginn der kommenden Woche eingehen und diskutieren werde. Aber ich deute schon an, dass Ihre Definition von der Erlösung sehr unvollständig ist. Es war nicht nötig, den christlichen Weg der Erlösung als künstlich, unnatürlich und falsch zu bezeichnen. Wie dem auch sei, Ihre Aussagen werden wir später, wenn wir an der Reihe sind, Vorwürfe zu erheben, näher betrachten.

Zweitens. Auf den Vers des Johannes Evangelium in Kapitel 10 habe ich bereits ausführlich geantwortet. Anstatt auf meine Antwort einzugehen und auf eventuelle Fehler hinzuweisen, beharren Sie auf Ihre Wiederholung, als ob das Beharren genüge und als ob das lange und breite Reden die Wahrheit wäre. Die in Johannes 10/36 mit „*aus-erwählt*“ und „*gesandt*“ übersetzten Wörter tragen laut unserer Erklärung im Original die Bedeutung der Heiligkeit und die Aussage, „*ich bin himmlisch und ihr irdisch*“, deutet auf das Wort „*gesandt*“ hin. In allen von Ihnen angeführten Belegen werden diese Wörter nirgends für eine andere ehrenwerte Person verwendet. In Jesaja 13/3 kommt das Wort *arḥumai* vor, was so viel bedeutet wie Gesandter. Im

ersten Buch Samuel 12/8 kommt das Wort *apasnan ilu* vor, welches die gleiche Bedeutung hat.

In Genesis 45/7 und in Jeremia 35/13 kommt das Wort *badizi* vor, was die Bedeutung „geh“ hat. Diese Wörter haben mit der fragwürdigen Stelle, in der das Wort *higi ase* vorkommt, nichts gemein und sind völlig verschieden. Und es war richtig, was ich gesagt hatte, nämlich, dass der von Gott als Besonderer auserwählt wurde und gesandt wurde, nämlich vom Himmel gesandt wurde.

Drittens. Sie fragten, ob die Juden den Propheten Israel aufgrund dieses Titels für einen Ungläubigen hielten. Wir haben dies schon mehrfach beantwortet und ich bedaure es sehr, dass der Herr das aus welchen Gründen auch immer nicht zu verstehen vermochte. Lesen Sie die letzte Diskussion noch einmal aufmerksam durch und Sie werden feststellen, dass diese „Besonderheit“ für niemanden außer für Jesus in Verwendung kommt.

Viertens. Die Anwesenden werden auch hier selbst ein Urteil darüber bilden können, ob ich denn bloß, wie Mirza Sahib behauptet, Lippenbekenntnisse zur Erlösung abgegeben habe. Warum ist er nicht auf die aus den heiligen Büchern zitierten Verse eingegangen? Anstatt diese unbeachtet zu lassen, hätten Sie auf einen Makel hinweisen sollen.

Fünftens. Mirza Sahib verlangt von uns ein Zeichen, wie es in Markus Kapitel 16 beschrieben ist. Als Antwort sei hier deutlich gemacht: Wir setzen dem nichts aus, dass dies ein allgemeines Versprechen ist, dass derjenige, der glaubt, diese Kennzeichen besitzt. Aber die Frage ist doch,

ob durch dieses allgemeine Versprechen auch automatisch eine allgemeine Gotteserkenntnis einhergeht? Haben die Jünger denn nicht aufgrund ihres schwachen Glaubens Schelte erfahren, weil sie das Zeugnis vertrauenswürdiger Zeugen, die Versprechen unseres Herrn und die Prophezeiungen von Propheten ablehnten? Und war es nicht die Handlungsweise unseres Herrn gewesen, dass er jenen, die er tadelte, auch Kraft gab?

Und er sagte, geht hinaus in die Welt und wer zum Glauben gekommen ist, dem werden diese Kennzeichen geschehen. Das bedeutet nicht, dass ihr aufgrund eures schwachen Glaubens die Fähigkeit verliert, Wunder zu zeigen. Sondern in Zukunft werden aus euren Händen Wunder geschehen.

Haben denn die heutigen Pfarrer etwa die gleiche Schelte bekommen? Wir geben zwar zu, dass es sich hier um ein allgemeines Versprechen handelt, aber wer sagt denn, dass auch die Gotteserkenntnis allgemein ist, durch die erst diese Zeichen gezeigt werden können? Ich habe nun aus dem Markus Evangelium, Kapitel 16 alles, was zu sagen war, vorgetragen. Ist dort denn nicht der Sachverhalt genauso erklärt? Diese Gotteserkenntnis war besonders und beschränkt, deswegen ist dieses Versprechen nach der Zeit der Jünger wirkungslos. In der Apostelgeschichte 8/14 wird das Versprechen vervollkommnet. Steht dort nicht etwa Folgendes:

Als die Apostel Johannes und Petrus nach Samarien gingen und dort zahlreiche Christen vorfanden, da fragten sie sie, ob sie auch den Heiligen Geist empfangen hatten.

Sie antworteten: Wir haben noch nie vom Heiligen Geist gehört. Da fragten sie: Wer hat euch getauft? Sie antworteten: Johannes der Täufer. Dann legten sie ihnen die Hände auf den Kopf und sie empfingen den Heiligen Geist.

Wird durch dieses Beispiel nicht deutlich, dass meine Auslegung richtig und wahr ist und Ihre Auslegung als ein allgemeines Versprechen für ein Zeichen falsch ist?

Im ersten Brief an die Korinther in 12/4 heißt es:

Aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Weiter heißt es Vers 28:

So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die anderen als Propheten, die dritten als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Wunder zu tun, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten der Zungenrede. Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Wunder zu tun? Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen? Reden alle in Zungen? Können alle solche Reden auslegen?

Hieraus können Sie klar erkennen, dass zu Zeiten der Jünger jeder von ihnen ihre Fähigkeiten als eine von Gott verliehene Gabe ansah, der eine konnte das eine, der andere etwas anderes, und es gab niemanden, der keine Wunder tat.

Ferner spricht das Wort Gottes im ersten Brief an die Korinther 13/2 und 13/8 Folgendes an:

„Und wenn ich prophetisch reden könnte / und alle Geheimnisse wüsste / und alle Erkenntnis hätte; / wenn ich alle Glaubenskraft besäße / und Berge damit versetzen könnte, / hätte aber die Liebe nicht, / wäre ich nichts.

Die Liebe hört niemals auf. / Prophetisches Reden hat ein Ende, / Zungenrede verstummt, / Erkenntnis vergeht.“

Und im letzten Vers heißt es:

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; / doch am größten unter ihnen ist die Liebe. Denn solange der Glaube ihnen gegenwärtig war, glaubten sie und durch die Hoffnung wurde ihr Glaube vollendet. Die Liebe ist aber unendlich. Und bedenken Sie, dass Gott Liebe ist. Durch diese Ausführungen schließen wir, dass genauso wie diese Wunder nicht auf alle Zeiten verheißen wurden, so genießen auch diese Zeichen für die Erlösung nicht einen höheren Stellenwert als die Erlösung selbst. Zu der Zeit aber, als die neue Lehre offenbart wurde, wurden jene Zeichen zur Festigung und Bestätigung der neuen Lehre gezeigt. Würden solche Zeichen aber auf ewig gewährt, würde diesen keine Wirkung mehr zukommen. Ich habe Ihnen nun gezeigt, dass für das, was der Herr kurzum als ein allgemeines Versprechen ausgelegt hatte, eine ganz besondere Gotteskenntnis erforderlich ist. Wenn Sie Markus Kapitel

16 lesen würden, werden Sie meine Aussage nicht widerlegen können.

Sechstens. Der Herr sagt, dass Jesus es ablehnte, aus seiner eigenen Macht heraus ein Zeichen zu zeigen. Eine Ungerechtigkeit des Herren, wo lehnt er denn ab? Als den Menschen etwa ein Zeichen gezeigt wurde und diese ein weiteres forderten, um sich darüber lustig zu machen? Worauf Jesus dann antwortete, dass dieser bösen und treulosen Generation kein anderes Zeichen gegeben wird! Nun seien Sie gerecht. Bloß weil kein Zeichen gezeigt wird, heißt das noch lange nicht, dass man nicht in der Lage ist, ein Zeichen zu zeigen. Wenn eine fähige Person seine Fähigkeit nicht einsetzt, heißt es noch lange nicht, dass sie diese Fähigkeit nicht besitzt.

In Matthäus Kapitel 9, Johannes Kapitel 11 und Lukas Kapitel 7 und in anderen Kapiteln finden Sie eindeutige Beispiele von Wundern. Von Ihrem Wissen und von Ihrer Kompetenz hatte ich mehr erwartet, als dass Sie solche Schlüsse ziehen.

Siebtens. Sie sagten, dass Jesus zwei Beleidigungen aussprach. Ist es etwa eine Beleidigung, wenn man zu einem schlechten Menschen sagt, dass er schlecht ist oder zu einem Unehelichen sagt, dass er unehelich ist? Wenn Sie Ihre eigene islamische Lehre folgend, die Regeln eines Gespräches beachtet hätten, hätten Sie nicht über einen unschuldigen Propheten mit seinen guten Absichten solch eine respektlose Wortwahl gewählt. Wir bedauern es sehr,

dass über Propheten behauptet wird, sie würden andere beleidigen.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Ich habe von Deputy Sahib lediglich einen Beweis für die Göttlichkeit Jesu^{AS} verlangt, denn wir finden in dieser Welt viele Religionen und Gruppierungen, die ihre Stifter und Führer für Gott halten; so etwa die Hindus und Buddhisten, die aus den Puranas und Shastri logische Argumente anführen und darüber hinaus ihre Zeichen und Wunder mit solchem Nachdruck hervorheben, dass diese mit den Ihren gar nicht zu vergleichen sind. So dürften ihnen beispielsweise die Wunder des Raja Ram Chandar Sahib, Raja Krishna Sahib, Brahma, Bishn und Mahavidyas nicht unbekannt sein. Ist in solch einer Situation, da von verschiedenen Göttern einer als wahr herauszustellen ist, denn nicht notwendig, ein mächtiges, mit dem menschlichen Verstand vereinbares Argument anzuführen? Denn mit dem Anspruch, den Sie erheben, und dem Vorlegen von überlieferten Argumenten sind diese mit Ihnen vergleichbar, vielmehr noch, im Aufzählen von Überlieferungen sind sie Ihnen weit voraus.

Ich habe Deputy Sahib nicht nur hierauf aufmerksam gemacht, sondern darüber hinaus logische Argumente aus dem Qur'an angeführt, welche die Gottheit Jesu widerle-

gen, dass nämlich eine Person, die die gleichen menschlichen Bedürfnisse hat wie andere Menschen, niemals Gott sein kann. Und niemals hat sich bewahrheitet, dass Gott beziehungsweise der Sohn Gottes wie ein Prophet für die Ermahnung und Reformierung der Schöpfung gekommen sei.

Doch es ist bedauernswert, dass Deputy Sahib hierüber keine klare Antwort gegeben hat. Ich habe bereits zu Beginn die Bedingung aufgestellt, dass beide Parteien ihren Anspruch sowie logische Argumente ebenso aus dem Offenbarungsbuch angeben müssen. Doch anstatt auch nur ein vernünftiges Argument aufzuführen, welches die Gottheit oder die Gottessohnschaft Jesus beweisen würde, hat Deputy Sahib nur Ansprüche gemacht und ist stolz auf ein paar Prophezeiungen, die er aus den Briefen an die Hebräer und anderen Stellen aus der Bibel präsentiert hat. Es ist jedoch bedauernswert, dass er nicht begriffen hat, dass solche Prophezeiungen nicht als ein Argument dienlich sein können, solange nicht bewiesen wird, dass sie tatsächlich wahr sind und Jesus^{AS} diese selbst auf sich bezogen hat und dafür ein Argument der Vernunft gegeben hat. Ansonsten können diese Prophezeiungen unter keinen Umständen als Argumente herhalten. Sie sind letztlich nur Ansprüche von Deputy Sahib, die selbst eines Beweises bedürfen. Außer diesen Ansprüchen hat Deputy Sahib bis jetzt keinen Beweis über die Göttlichkeit von Jesus aufgeführt. Und ich habe bereits erwähnt, dass Hadhrat Jesus^{AS} in Johannes Kapitel 10 deutlich macht, dass er die Gottessohnschaft auf die gleiche Art für sich verstand, wie

sie bereits für andere vor ihm verwendet wurde und keine Besonderheit für sein Wesen ausgemacht hat, obwohl die Juden, die ihn der Gotteslästerung bezichtigten, eben danach fragten. Und der Grund, weshalb sie ihn der Gotteslästerung bezichtigten, war jener, dass, wenn er tatsächlich der Sohn Gottes sei, er dann doch einen Beweis für seine Gottheit geben soll. Doch er gab keinen Beweis.

Bedauernswert, dass Deputy Sahib nicht versteht, dass es nicht möglich ist, dass eine Frage gestellt wird aber eine Antwort gegeben wird, die mit der Frage nichts zu tun hat. Wenn er sich tatsächlich als Gott und Sohn Gottes verstand, hätte er gewiss jene Prophezeiungen dargelegt, die Deputy Sahib jetzt angeführt hat. Da er diese nicht darlegte, erkennen wir, dass es auch nicht sein Anspruch war.

Falls er diese an anderer Stelle aufgeführt haben sollte, dass er also tatsächlich der Sohn Gottes sei und dass jene Prophezeiungen durch seine Person in Erfüllung gegangen seien und er auch einen Beweis für seine Göttlichkeit durch Taten gezeigt hat, sodass er sich aus dieser zerstrittenen Angelegenheit durch die in Erfüllung gegangenen Prophezeiungen befreit hätte und den fortwährenden Vorwurf der Juden damit aufgehoben hätte, dann nennen Sie bitte die entsprechende Stelle.

Dies ist eine Schuld und Sie können diese Stelle nun nicht weiter verborgen halten und Ihre weiteren Interpretationen sind bedeutungslos. Fakt ist, dass die Wörter „auserwählt“ und „gesandt“ im Alten wie auch im Neuen Testament ganz allgemein verwendet werden.

Dies ist eine Bringschuld von Ihrer Seite gegenüber

mir, und ich sehe nicht, dass Sie diese erfüllen würden. Sie bekunden zwar die Göttlichkeit von Hadhrat Jesus^{AS}, doch sie konnten keinen vernünftigen Beweis dafür bringen. Sie konnten kein rationales Unterscheidungsmerkmal nennen, wodurch er sich von anderen Göttern unterscheiden würde. Können Sie etwa auf verständliche Weise argumentieren, dass Raja Raam Chandar, Raja Krishna oder Buddha keine Götter seien, während es Jesus^{AS} ist? Es wäre also angemessen, wenn Sie nun nicht mehr immer wieder die Prophezeiungen aufführen, die durch die Rede Jesu^{AS} als verworfen zu betrachten sind. Als diese benötigt wurden, führte Hadhrat Jesus^{AS} diese nicht an.

Jeder Vernünftige kann nachvollziehen, dass als Hadhrat Jesus^{AS} der Gotteslästerung bezichtigt wurde, angegriffen und mit Steinen beworfen wurde – also als es am notwendigsten gewesen ist – er auf diese Prophezeiungen Bezug genommen hätte, um seine Göttlichkeit zu beweisen, wenn diese sich denn tatsächlich auf ihn bezogen hätten und seine Gottheit unterstützt hätten. Warum hat Jesus, dessen Leben gefährdet war und der für ungläubig erklärt wurde, nicht diese so wichtigen und nützlichen Prophezeiungen angeführt, die ihm hätten dienlich sein können? Für welchen anderen Tag hat er diese noch aufgehoben? Haben Sie das etwa beantwortet? Was sollen wir dann mit diesen Prophezeiungen anfangen und welche Ehre soll diesen erwiesen werden? Wie sollte Hadhrat Jesus^{AS} von anderen künstlichen Göttern auseinandergehalten werden?

Allah erwähnt im Qur'an:

وَقَالَتِ الْيَهُودُ عُزَيْرٌ ابْنُ اللَّهِ وَقَالَتِ النَّصْرَى
 الْمَسِيحُ ابْنُ اللَّهِ ذَلِكَ قَوْلُهُمْ بِأَفْوَاهِهِمْ يُضَاهِئُونَ
 قَوْلَ الَّذِينَ كَفَرُوا مِنْ قَبْلُ قَتَلَهُمُ اللَّهُ ؕ أَنَّى يُؤْفَكُونَ ﴿٦٢﴾
 اتَّخَذُوا أَحْبَابَهُمْ وَرُهْبَانَهُمْ أَرْبَابًا مِنْ دُونِ اللَّهِ
 وَالْمَسِيحَ ابْنَ مَرْيَمَ وَمَا أُمِرُوا إِلَّا لِيَعْبُدُوا
 إِلَهًا وَاحِدًا لَّا إِلَهَ إِلَّا هُوَ سُبْحٰنَهُ عَمَّا يُشْرِكُونَ ﴿٦٣﴾
 يُرِيدُونَ أَن يُطْفِئُوا نُورَ اللَّهِ بِأَفْوَاهِهِمْ وَيَأْبَى
 اللَّهُ إِلَّآ أَن يُتِمَّ نُورَهُ وَنُورُهُ الْكٰفِرُونَ ﴿٦٤﴾
 هُوَ الَّذِي أَرْسَلَ رَسُولَهُ بِالْهُدَىٰ وَدِينِ الْحَقِّ
 لِيُظْهِرَهُ عَلَى الدِّينِ كُلِّهِ ۗ وَنُورُهُ الْمَشْرِقُونَ ﴿٦٥﴾

Das heißt, Allah sagt: Die Juden sagen, Esra sei Allahs Sohn, und die Christen sagen, der Messias sei Allahs Sohn. Das ist das Wort ihres Mundes und sie haben keinen Beweis. Sie ahmen jenen nach, die vordem ungläubig waren, also die Menschen, die andere für Gott oder Gottes Sohn hielten. Allahs Fluch über sie! Wie sind sie irregeleitet! Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen neben Allah und genauso den Messias, den Sohn der Maria. Und doch war ihnen geboten, allein den Einigen Gott anzubeten. Es ist kein Gott außer Ihm. Sie möchten gern die Wahrheit auslöschen mit ihrem Munde;

⁶² At-Tauba: 30-33.

jedoch Allah will nichts anderes, als Sein Licht vollkommen machen, mag es den Ungläubigen auch zuwider sein. Er ist jener Gott, Der Seinen Gesandten geschickt hat mit der Führung und dem wahren Glauben, auf dass Er ihn obsiegen lasse über alle anderen Glaubensbekenntnisse, mag es den Götzendienern auch zuwider sein.

Nun sehen Sie, wie Allah in diesen Versen verdeutlicht, dass vor den Christen bereits die Juden bzw. einige Juden Esra für den Sohn Gottes hielten. Und nicht bloß jene, schon die Ungläubigen früherer Zeiten haben ihre Anführer und Mönche auf diesen Rang gehoben. Welches Argument habt ihr dafür, dass diese in Bezug auf die Göttlichkeit ihrer Mönche falsch liegen, während ihr richtig liegt? Sodann weist der Vers auch darauf hin, dass als die Menschheit in Irrleitung versank, für deren Reform dieser Prophet gesandt wurde, um sie mit der vollkommenen Lehre aus ihrer Irrleitung zu befreien. Denn hätten die Juden eine vollkommene Lehre zur Hand gehabt, hätten sie nicht im Widerspruch der Thora ihre Schriftgelehrten und Mönche für Gott gehalten. Daraus folgt, dass sie einer vollkommenen Lehre bedurften, wie auch Hadhrat Jesus^{AS} bestätigt, dass es noch vieles über die Lehre zu sagen gibt, indem er sagte:

„Noch vieles habe ich euch zu sagen, ihr könnt es aber jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden,

*sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.*⁶³

Die geehrten Christen verstehen unter dem Geist der Wahrheit den Heiligen Geist, doch übersehen hierbei, dass der Heilige Geist gemäß ihrer Lehre doch selbst Gott ist; von wem wird der Heilige Geist also hören? Denn die Worte der Prophezeiungen lauten, dass er das, was er hört, euch verkünden wird.

Nun kehren wir zum ersten Thema zurück, wonach Deputy Sahib kein logisches Argument aus den Evangelien dafür gegeben hat, dass Jesus Gott ist. Ich will Ihnen nun aber noch ein weiteres rationales Argument aus dem Heiligen Qur'an präsentieren. Allah, der Erhabene, sagt:

اللَّهُ الَّذِي خَلَقَكُمْ ثُمَّ رَزَقَكُمْ ثُمَّ يُمِيتُكُمْ
ثُمَّ يُحْيِيكُمْ ۗ هَلْ مِنْ شُرَكَائِكُمْ مَنْ يَفْعَلُ مِنْ
ذَلِكَ مِنْ شَيْءٍ ۗ سُبْحٰنَهُ وَتَعَالٰى عَمَّا يُشْرِكُوْنَ⁶⁴

Das heißt: Allah ist es, Der euch erschaffen hat, und dann hat Er euch versorgt; dann wird Er euch sterben lassen, und dann wird Er euch wieder lebendig machen. Ist etwa unter euren Göttern einer, der etwas von diesem vollbringen könnte? Gepriesen sei Er und hoch erhaben über das, was sie anbeten!

⁶³ Vgl. Johannes 16/13-16. (Anm. d. Ü.)

⁶⁴ *Ar-Rūm* 30:41.

Weiter sagt Allah:

أَمْ جَعَلُوا لِلَّهِ شُرَكَاءَ خَلَقُوا كَخَلْقِهِ فَتَشَابَهَ الْخَلْقُ عَلَيْهِمْ قُلِ اللَّهُ خَالِقُ كُلِّ شَيْءٍ وَهُوَ الْوَاحِدُ الْقَهَّارُ⁶⁵

Oder stellen sie Allah Götter zur Seite, die eine Schöpfung geschaffen wie die Seine, also dass (beide) Schöpfungen ihnen gleichartig erscheinen? [Was ein Argument dafür wäre, dass sie diese als Gott ansehen.] Sprich zu ihnen und sage, dass bewiesen ist, dass Allah der Schöpfer aller Dinge ist, und Er ist der Einige, der Allmächtige.

Bezügliches dieses Arguments aus dem Heiligen Qur'an hatte ich Deputy Abdullah Atham Sahib bereits gefragt, dass, wenn Ihrer Ansicht nach Hadhrat Jesus^{AS} tatsächlich Gott ist, dann geben Sie einen Nachweis für seine schöpferische Eigenschaft und für andere göttlichen Eigenschaften.

Denn es kann nicht sein, dass Gott, seine Eigenschaften im Himmel lassend, alleine und von diesen entblößt auf der Erde auftaucht. Seine Eigenschaften sind mit seinem Wesen fest verbunden und eine Aufhebung dieser ist zu keinem Zeitpunkt möglich. Und es ist gar nicht möglich, dass er als Gott nicht in der Lage wäre, seine vollkommenen Eigenschaften in Erscheinung treten zu lassen.

⁶⁵ Ar-Ra'd 13:17.

Hierauf hat Deputy Sahib mir geantwortet, dass alles, was im Himmel und auf Erden ist, Sonne, Mond und alle Lebewesen, allesamt Christus erschaffen habe. Nun können die Anwesenden den Stellenwert dieser Antwort selbst feststellen, ob dies ein Argument ist oder bloß eine weitere Behauptung. Sagen denn nicht auch die Hindus, dass alles Leben, was im Himmel und auf der Erde ist, von Raja Raam Chandar erschaffen wurde? Wer soll nun darüber urteilen? Darüber hinaus begrenzt Deputy Sahib die Zeichen für den Glauben auf eine bestimmte Zeit, wohingegen Hadhrat Jesus^{AS} mit deutlichen Worten sagt: Wenn euer Glaube so groß wie ein Senfkorn wäre, könntet ihr als Zeichen diese und jene Wunder tun. So heißt es in Johannes Kapitel 14 Vers 12:

„Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen.“

Inwiefern sind Ihre Interpretationen noch zutreffend? In diesem Vers hat Hadhrat Jesus^{AS} selbst ein deutliches Urteil gefällt, indem er sagte, dass jeder, der an mich glaubt, so werden wird wie ich, und er wird nicht nur die gleichen, sondern noch viel größere Werke vollbringen. Und diese Aussage von Jesus ist sehr richtig und wahr, denn die Propheten werden gerade deswegen gesandt, damit die Menschen, die ihnen folgen, ihnen gleich werden und

als Zweige ihres Baumes die gleichen Früchte hervorbringen, welche sie hervorgebracht haben.

Ebenso ist bekannt, dass der Mensch nach innerer Zufriedenheit sucht. Und in jener Zeit, wenn die Finsternis weit verbreitet ist, werden Zeichen benötigt. Wie kann es dann sein, dass für den Erhalt der Religion und für diesen entgegen jedem Verstand stehenden Glaubensgrundsatz der Gottessohnschaft von Hadhrat Jesus^{AS} nicht mehr die Notwendigkeit von Zeichen seitens Hadhrat Jesus^{AS} bestünde? Wie kann es sein: Sie halten ein Volk für falsch, Sie halten den Heiligen Propheten^{SAW}, der den Qur'an brachte, als unwahr, doch dessen Anhänger sollen in der Lage sein, gemäß dem Willen des Heiligen Qur'an durch Gottes Kraft und Gnade Zeichen zu zeigen, aber die Zeichen der Christen sollen nicht mehr möglich sein, sondern der Vergangenheit angehören? Wenn die Christen heutzutage nicht in der Lage sind, Zeichen zu zeigen, können Sie sicherlich denken, was von ihrem Glauben zu halten ist. Ich sage es nun zum dritten Mal, dass die drei Zeichen, die Allah, der Erhabene, für den wahren Glauben auserkoren hat, auch heute in aller Deutlichkeit im Islam vorhanden sind. Warum also ist dann Ihre Religion nun frei von Zeichen und warum gibt es keine Anzeichen der Wahrheit darin? Weiterhin sagen Sie, dass der Grund, warum Jesus ablehnte, ein Zeichen zu zeigen, der sei, dass er bereits zuvor Zeichen gezeigt habe. Ich sage Ihnen, dass Ihre Auffassung nicht richtig ist, denn wenn er bereits ein Zeichen

gezeigt hätte, hätte er darauf hingewiesen. Und ich sage Ihnen weiterhin, dass ich Ihnen allen bereits Zeichen gezeigt habe.

Können Sie sich nicht an die Publikation von *Nūr-e afšān* vom 10. Mai 1888 erinnern, in welchem der Herausgeber von *Nūr-e afšān* mit großem Anspruch meine Prophezeiung missbilligte und einen Gegenartikel veröffentlichte und ebenso meine Prophezeiung mit abdruckte? Diese Prophezeiung war in der vorgegebenen Zeit in Erfüllung gegangen.

Sie haben bereits zugegeben, dass die Prophezeiung zu den *ḥawāriq* (außergewöhnliche Phänomene) zählen. Also haben wir Ihnen bereits ein Zeichen gezeigt, das im *Nūr-e afshān* nachzulesen ist. Wenn Sie jetzt noch weiter argumentieren, wird diese mit den Argumenten der Juden vergleichbar sein, die Sie bereits ausführlich mit den Worten von Hadhrat Jesus^{AS} gehört haben, und ich muss dies nicht wiederholen. Sie hatten bezeugt, ein Muslim zu sein und aufgrund dieses Zeugnisses würde ich mit großem Interesse wissen, wie viel Sie denn vom Islam akzeptiert haben, nachdem Sie die Erfüllung dieser Prophezeiung gesehen haben? Auch für die Zukunft bin ich gerne bereit dafür. Ich warte bloß auf Ihre Bitte und schriftliche Formulierung der Bedingungen.

Und Ihre Aussage, dass ich quasi eine Respektlosigkeit gezeigt habe, weil ich Hadhrat Jesus^{AS} mit einer Beleidigung verbunden hätte, ist Ihr Missverständnis. Ich halte

Hadhrat Jesus^{AS} für einen wahrhaftigen Propheten, Ausgewählten und einen geliebten Menschen Gottes. Es handelte sich bloß um eine Antwort auf Ihren Vorwurf gemäß Ihrem Stil. Der Vorwurf trifft Sie und nicht mich!

(Fortsetzung folgt)

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER SIEBTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 29. MAI 1893

Heute fand erneut die Versammlung statt. Dr. Henry Martin Clark Sahib schlug vor: Da Abdullah Atham Sahib aufgrund seiner Krankheit nicht erscheinen konnte, möchte ich selbst als Redner auftreten. An meiner Stelle soll Pfarrer Ehsan Ullah Sahib den Vorsitz seitens der Christen übernehmen. Mirza Sahib und der Vorsitzende der Muslime stimmten diesem Vorschlag zu.

Dr. Clark Sahib diktierte seine Antwort um 6:12 Uhr und kam um 7:15 Uhr zum Ende. Anschließend wurde diese nach dem Abgleich mit erhobener Stimme verlesen. Mirza Sahib begann mit seiner Antwort um 7:55 Uhr und kam um 8:55 Uhr zum Ende. Nach dem Abgleich wurde die Antwort mit erhobener Stimme verlesen. Um 9:40 Uhr diktierte Dr. Henry Clark Sahib seine Antwort. Er kam damit um 10:35 Uhr zum Ende. Nach dem Abgleich wurde sie anschließend mit erhobener Stimme verlesen. An-

schließlich wurden die Schriftstücke beglaubigt und somit kam der erste Teil der Debatte zum Ende.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von Dr. Henry Martin Clark Sahib Vertretung für Deputy Abdullah Atham Sahib

Ich bin über einige Aussagen von Mirza Sahib sehr überrascht, ganz besonders überrascht mich aber, wie Sie aus der Logik heraus in Erwägung ziehen können, nicht auch Raam Chandar und Krishna als Götter zu sehen und warum die Beweise aus den Büchern der Hindus nicht als vertrauenswürdig anerkannt werden sollen. Was erzählen Sie da Mirza Sahib? Was haben diese denn für göttliche Handlungen vollbracht und welcher Anspruch von ihnen ist erwiesen? Welche Notwendigkeit besteht denn, in dieser Zusammenkunft der Völker die Schriften anderer als Beispiel anzuführen? Sehen Sie in Ihrer Logik keinen Unterschied zwischen dem Messias und Raam Chandar oder Krishna? Wollen Sie die erhabenen Evangelien etwa mit den Büchern der Hindus vergleichen? Meiner Ansicht nach ist es bereits eine Sünde, einen wahrhaftigen Propheten Gottes und Angelegenheiten, die die Völker der Schrift betreffen, mit Götzenanbetern und deren Büchern zu vergleichen. Falls Sie doch so einen Vergleich ziehen, werden Sie sich vor Allah verantworten müssen. Die Bücher der Hindus, die Sie erwähnt haben, sind sogar historisch gesehen falsch. Wie wollen wir angesichts dieser Tatsache

diese miteinander vergleichen? Außerdem sagen Sie, dass bereits viele Menschen den Anspruch erhoben haben, Gott zu sein, und dass deren Ansprüche auf Göttlichkeit sich als falsch herausstellten und Jesus auch diesen Anspruch erhoben hat, weswegen dieser auch falsch sei. Geehrter Herr, was wollen Sie uns damit sagen? Wenn sich von zehn Banknoten neun als gefälscht herausstellen, muss dann etwa auch die zehnte eine Fälschung sein? Man kann nicht so einfach urteilen, man sollte die Umstände und die Besonderheiten bedenken, bevor man ein Urteil fällt. Ihnen sollte klar sein, dass, wenn es falsche Ansprüche gibt, es auch irgendeinen wahren Anspruch geben muss, denn gäbe es kein echtes Geld, dann würde es auch kein Falschgeld geben.

Drittens. Wir haben bereits etliche Prophezeiungen Mirza Sahib vorgelegt. Sie werfen uns vor, dass wir als Beweis für eine Behauptung bloß weitere Behauptungen aufstellen, da die aufgeführten Prophezeiungen selbst bloß Ansprüche seien, wie könnte ein Anspruch durch einen weiteren Anspruch bewiesen werden. Geehrter Mirza Sahib, das ist ein wirklich eigenartiges Missverständnis. Prophezeiungen Allahs sind niemals bloß Ansprüche, sondern sie sind für sich genommen Wahrheiten. Wir können diese also nicht als Behauptungen nehmen, sondern als Anordnung unseres Herren. Wie kann es jemand überhaupt wagen, den Befehl seines Schöpfers und den Herrn der Welten als eine Behauptung darzustellen? Es ist nicht einmal gestattet, sie misstrauisch zu untersuchen, denn Prophezeiungen betreffen die Zukunft, nicht die Ge-

genwart. Wie können wir also über etwas urteilen, dessen Zeitpunkt wir gar nicht erreicht haben. Vielmehr ist es unser Recht, den Propheten zu überprüfen und sicherzugehen, dass er gewiss ein Prophet Gottes ist. Und wenn wir Gewissheit darüber haben, dass die Botschaft, die er uns gebracht hat, nicht seine eigene ist, sondern seines Herrn und unseres Herrn, dann müssen wir diese dankend und respektvoll akzeptieren.

Wenn Prophezeiungen gemacht werden, werden sie erst angenommen und gehen dann in Erfüllung, wenn der Zeitpunkt der Vollendung erreicht ist. Wenn die Zeit für die Erfüllung noch gar nicht erreicht ist, kann niemand außer Gott hierüber entscheiden. Schauen Sie nun, geehrter Herr. Im Alten Testament verkündeten viele Propheten das Wort Gottes und trafen nach Seinem Wort Vorhersagen. Und im Neuen Testament, welches ebenfalls als wahres Wort von Gott gesandt wurde, sind dann viele Zeugenberichte zu finden, die bezeugen, dass jenes Wort Gottes, welches damals Sein Gesandter zu einer Begebenheit getroffen hat, nun heute zu dieser Gelegenheit in Erfüllung gegangen ist.

Geehrter Herr, von daher führt für uns kein Weg daran vorbei, zu glauben, eine Ablehnung wäre gegen die Natur des Menschen, denn die Bezeugung und der Befehl Gottes sind größer als alle anderen Bezeugungen. Wir haben Ihnen drei Listen vorgelegt, in denen die Prophezeiungen des Alten Testaments und deren Erfüllung im Neuen Testament beides samt Belegen angegeben waren. Prophezeiungen, die sechs, sieben oder acht hundert Jahre zuvor

von Propheten Gottes verkündet wurden, sind Punkt für Punkt in Erfüllung gegangen. Mein geehrter Mirza, wenn Sie diese immer noch für Behauptungen halten, dann ist dies nichts als Ihre Sturheit und Voreingenommenheit.

Sie fragen auch nach, ob Jesus selbst mit seinen gesegneten Worten bezeugt hat, dass die Prophezeiungen mit ihm in Erfüllung gingen. Geehrter Herr, nicht ein oder zweimal, sondern mehrere Male und nicht nur eine oder zwei, sondern alle. Vergleichen Sie Matthäus Kapitel 22 Vers 41-46, Johannes 5/93, Matthäus 11/10 mit Maleachi 3/1, Lukas 24/27, Matthäus 6/17.

Viertens. Der geehrte Herr fragte über Johannes 10/35 nach. Wir haben dies schon mehrfach erläutert, Gott weiß, weshalb es Ihr Verstand nicht annehmen will, ist ein Rätsel. Doch ich will noch eine letzte Bitte aussprechen: Sie kritisieren diesen Vers, weil in diesem die Gottheit abgelehnt wird. Ganz im Gegenteil, zu dieser Begebenheit erhebt Jesus einen mächtigen Anspruch auf seine Göttlichkeit. Zu den Juden sagt er: *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort ist Fleisch geworden und zu denen das Wort Gottes kam und die es annahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, sodass diejenigen, die das Wort aufnahmen, diese Segnungen erhielten.*

Diejenigen also, zu denen das Wort kam, erlangten solchen Rang, und ihr sagt, dass der, der das fleischgewordene Wort ist, Gotteslästerung trieb? Euer Verständnis ist wirklich bedauernswert!

Sie sollten Ihre Aufmerksamkeit zwei Begriffen wid-

men: Der Besondere und der Gesandte. Sie gaben zwar einige Belegstellen an, in denen diese auch zu finden seien, aber nach einer Recherche fand man diese nicht. Ihre Belege stellten sich als falsch heraus, auch das Hebräische, wie Ihnen bereits mitgeteilt wurde. Sie meinten weiter, dass es noch weitere Belege gäbe, doch Sie erwähnten nicht, welche.

Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit hierauf: Das Senden des Gesandten Christus war etwas ganz anderes: Johannes 16/28: *„Vom Vater bin ich ausgegangen und in die Welt gekommen.“* Wenn Sie hier auch eine Ablehnung der Gottheit sehen, dann sagen Sie mir, ob jemand zuvor jemals sagte, dass er vom Vater kam und zum Vater zurückgeht? Ihre Aussage, dass Christus gesandt wurde, ist unhaltbar.

Wir haben nicht das Recht zu sagen, dass er dies oder das hätte sagen sollen. Wir müssen über das urteilen, was gesagt wurde; denn sonst sollen wir klar sagen, dass wir uns über Gott und seine weisen Propheten erheben, und wir, wenn wir an ihrer Stelle wären, dies oder jenes gesagt hätten. Hierin steckt keine Weisheit, sondern nur Verleumdung. Alexander der Große hatte einst einen General namens Ptolemaios. Als Alexander der Große Iran eroberte, sagte Ptolemaios, wenn er an Stelle von Alexander dem Großen wäre, würde er nicht die Tochter von Dara heiraten und so das Land verlassen. Daraufhin sagte Alexander der Große, dass wenn er Ptolemaios wäre, er dies auch getan hätte, aber weil er Alexander der Große ist und nicht Ptolemaios, tut er etwas Anderes. Genauso handelte damals Jesus und nicht Mirza Sahib. Außerdem seien Sie

daran erinnert, dass dies nicht die einzige Diskussion mit den Juden war, dass alles damit gesagt wurde – drei Jahre lang dauerte dies an.

Fünftens. Wenn Jesus Schöpfer war, was hat er dann erschaffen? In Johannes Kapitel 1 ist gemäß dem Urteil Gottes alles beschrieben. Wenn Mirza Sahib dieses Urteil leugnet, kann er gleich die ganzen Evangelien leugnen und erklären, dass dieses Werk ein von Menschenhand erschaffenes und voller Lügen ist.

Sechstens. Mirza Sahib fragt, was mit den göttlichen Eigenschaften geschehen sei, wenn Jesus Mensch wurde. Die Antwort ist kurz und einfach: Obwohl Gott ewig heilig war und ist, erniedrigte er damit sich selbst, gemäß dem Brief an die Philipper Kapitel 2 Vers 6.

Siebtens. Sie stolperten an einem Senfkorn und endeten auf einem Berg. Sie schmeißen mit einem seltsamen Schuh, gewickelt in einem Fell, nach unserem Kopf: Steht auf, wacht auf, sonst bleibt euch nicht einmal der Glaube so groß wie ein Senfkorn! Machen Sie sich keine Sorgen um unseren Glauben, der wird nirgendwo verschwinden! Ihnen wurde bereits gesagt, dass diese Aussage nur für Propheten gilt, nicht für uns. So heißt es unmissverständlich im ersten Brief an die Korinther 13/2: *„Wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.“* Das Gebäude, dass Sie in Bezug auf Wunder mit Markus Kapitel 16 aufgebaut haben, ist belanglos, da bereits das Fundament bröckelt. Es wurde Ihnen bereits deutlich gemacht, dass die Jünger trotz schwachen Glaubens dennoch Glauben besaßen. Ih-

nen wird gesagt, dass sie nun diese Kennzeichen in sich tragen werden. Das Wort ist griechisch. Es heißt *πιστι* , was so viel bedeutet wie „*diejenigen, die glaubten*“ (also im Präteritum), und nicht etwa „*diejenigen, die glauben werden*“. Selbst zur Zeit der Jünger hatte nicht jeder die Macht hierüber. Auch ein Körper besteht aus verschiedenen Körperteilen. Ein Jünger fragte, sind wir alle Augen, sind wir alle Ohren? Dann sagt er: Zeigen denn alle Wunder oder Zeichen und können etwa alle die Kranken heilen? Etc. Wie bereits gesagt. Es steht sehr deutlich geschrieben, dass gewiss diese besonderen Gaben vergehen werden und einzig die Liebe ewig ist. Der Herr hat es eindeutig gesagt, dass das ewige Zeichen, mit der die Welt erkennen wird, dass ihr zu mir gehört, weder Zeichen noch Wunder, sondern die Liebe sein wird. Siehe Johannes Kapitel 13/34-35: *„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid“*.

Danach sagten Sie, dass es laut Johannes 14/12 unsere Pflicht sei, nicht nur die gleichen Werke, sondern noch viel größere Werke als Jesus zu vollbringen. Geschätzter Herr! Beachten Sie doch den Text! Hier spricht Jesus die Jünger an, nicht mich oder Sie. Er sagt zu ihnen: *Was ich vollbracht habe, werdet ihr fortan vollbringen. Und es besteht kein Zweifel darin, dass sie Dämonen austrieben, Schlangen ergriffen und Tote erweckten. Ihr werdet größere Werke vollbringen, denn ich gehe zurück zum Vater.* Und genauso traf es auch ein, während durch die Verkündung Christi nur wenige den Glauben annahmen, doch durch die Verkündung des Petrus nahmen auf einen Schlag 3000 Menschen den Glauben an. In der Apostelgeschichte heißt es, dass er ausschließlich

unter den Juden verkündete, doch seine Anhänger verkündeten die Botschaft in die ganze Welt. Aber denken Sie daran, dass der Schüler niemals höhergestellt ist als sein Meister.

Er sagt: *Betet zu mir, ich werde es so tun. Eure Aufgabe ist es zu beten.* Es ist eindeutig geschrieben, dass sie beteten und der Herr Jesus erfüllte diese und erfüllt sie noch heute.

Achtens. Sie fragten nach, ob denn nicht Zeichen für alle Zeiten benötigt werden. Nein, auf keinen Fall. Zu Beginn werden sie benötigt, aber der Beginn endet irgendwann. Zeichen und Wunder vervollkommen die Lehre. Gott hat einmal eine Sache als vollkommen herabgesandt, frei jeder Unvollkommenheit, sodass keine weitere Vervollkommnung von Nöten ist. Das letzte Zeichen war der Herr Jesus selbst. Es ist offensichtlich, dass wenn eine neue Lehre gesandt wird, eine einzigartige Person benötigt wird, welche die Botschaft verkündet und besondere Zeichen in sich trägt, womit Gott zeigt, dass dies Sein Gesandter ist und dies Seine Lehre. Nun gibt es tausende Mittel, mit denen man nachforschen kann, seien es Überlieferungen, mit dem Verstand oder historische Mittel. Wenn sich mit gewöhnlichen Mitteln etwas zeigen lässt, dann braucht Gott keine außergewöhnliche Mittel mehr. Da die Juden in der Wüste keine gewöhnliche Nahrung bekamen, wurde ihnen himmlische Nahrung gewährt. Doch als sie in die Stadt gingen, wo es zu Genüge Speisen gab, ist ihnen diese himmlische Nahrung abhandengekommen.

Zeichen sind ein Siegel Gottes, mit denen er bezeugt, dass dies Sein Gesandter und Seine Lehre ist. Hiernach

gibt es weder außergewöhnliche Menschen noch außergewöhnliche Siegel. Die Welt kommt fortan mit gewöhnlichen Mitteln aus. So war gemäß Ihrer Lehre Muhammad^{SAW} ein Prophet Allahs, der durch Gabriel den Qur'an auf ihn herabsandte. Für den Anfang ist dies auch rechtens. Doch heute sind es die Anhänger Muhammads^{SAW}, die die Lehre und den Glauben verbreiten und nicht Muhammad^{SAW} selbst. Auch der Qur'an wird durch Druck veröffentlicht und nicht durch Engel verbreitet.

Neuntens. Warum der Herr Jesus ablehnte, ein Zeichen zu zeigen, darauf ist bereits Atham Sahib kurz eingegangen. Jesus hat nicht abgelehnt ein Zeichen zu zeigen, er sagte, dass euch das Zeichen des Propheten Jona gegeben wird. Das haben Sie verschwiegen. So wie Jona drei Tage lang im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage im Bauch der Erde verbringen. Hier werden sein Tod, sein Begräbnis und seine Wiederauferstehung als Zeichen gegeben, und niemals ist der Welt ein größeres Zeichen gegeben worden. Also hat er ein Zeichen gezeigt. Siehe Johannes 21/25.

Der Jünger sagt, es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Und was er noch alles getan hat, das sagt er in Johannes Kapitel 14/11.

Zehntens. Sie fragen nach, warum Jesus nicht vom Kreuz entkommen konnte. Warum hätte er entkommen wollen? Er ist doch gerade deswegen in die Welt gesandt worden, damit er für die gesamte Welt das Sühneopfer vollbringt. So sprach auch der Teufel zu ihm, dass er aus Stein Brot machen solle. Doch Jesus tat weder das eine noch das

andere, weil dies die Verführung Satans war. Sie sagen, dass wenn Jesus vom Kreuz heruntergekommen wäre, die Juden sofort geglaubt hätten. Woher wollen Sie das wissen? Haben sie etwa geglaubt, als ihnen allerlei Wunder gezeigt wurden, oder haben sie etwa den Glauben angenommen, als Jesus auferstanden ist? Geehrter Herr, Sie müssen differenzieren! Wunder allein können niemanden zum Glauben führen. Moses hat dem Pharao nicht wenige Wunder und Zeichen gezeigt, jedoch blieb er verbittert im Unglauben. Wunder sind keine Bedingungen dafür, dass jemand den Glauben annimmt. Es ist eine göttliche Handlungsweise, unabhängig davon, wie der Betrachter diese sieht. Als Beispiel habe ich den Pharao genannt.

Jesus hat eine Person namens Lazarus aus dem Totenreich wieder zum Leben erweckt. Die Juden waren daraufhin dermaßen voller Wut, dass sie vorschlugen, beide zu töten. In den erhabenen Evangelien ist es eindeutig gesagt: *Wenn sie nicht einmal an Moses und an die Schriften glauben, werden sie selbst dann nicht glauben, wenn Tote erweckt werden.*

Elftens. Sie sagten, dass sich der menschliche Körper alle vier Jahre erneuert, wie hat das Sühneopfer dann stattgefunden. Nicht nach vier, sondern nach sieben Jahren erneuert sich der Körper. Abgesehen davon, auch wenn der Körper sich wandelt, so wandelt sich doch nicht das Wesen. Der Herr ist der Ansicht, dass das Sühneopfer aufgrund dieser Tatsache unmöglich gewesen sei. Wenn dem so wäre, müsste man auch annehmen, dass ein Ehemann nach sieben oder vier Jahren nicht der Ehemann seiner

Frau oder der Vater seiner Kinder ist und ebenso nicht mehr der Besitzer über sein Vermögen. Er müsste also nach Ablauf der Frist seinen Heiratsantrag erneuern und beim Gericht neu anmelden, damit seine Ehe und sein Vermögen gültig bleiben.

Geehrter Herr! Entsprechen solche Fragen und Anschuldigen etwa dem Niveau Ihres aufgeklärten Geistes?

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ahsan Ullah, in Vertretung von

Henry Martin Clarke

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Ich bin sehr verwundert über die Worte, die aus dem Munde des Doktor Sahibs entsprungen sind, die er heute als Beweise für die Göttlichkeit Jesu vorgetragen hat. Man sollte wissen, dass der Anspruch der Gottheit, der Jesus zugesprochen wird, keineswegs eine Kleinigkeit ist, sondern es handelt sich hierbei um einen außerordentlichen Anspruch. Gemäß der Lehre der geehrten Christen wird jeder, der die Gottheit Jesu^{AS} ablehnt, in das ewige Höllenfeuer gestoßen werden, während gemäß der Lehre des Qur'an jene würdig sind, in die Hölle zu gehen, die über jemanden oder gar sich selbst behaupten, Gott zu sein. So spricht Allah:

وَمَنْ يَقُلْ مِنْهُمْ إِنِّي إِلَهٌ مِّنْ دُونِهِ فَذَلِكَ
نَجْزِيهِ جَهَنَّمَ ۚ كَذَلِكَ نَجْزِي الظَّالِمِينَ⁶⁶

Und wer sagen wollte: „*Ich bin ein Gott neben Ihm (dem wahren Gott)*“, dem würden Wir es mit der Hölle vergelten.

⁶⁶ *Al-Anbiyā'* 21:30.

In einem Vers zuvor heißt es:

وَقَالُوا اتَّخَذَ الرَّحْمَنُ وَلَدًا سُبْحٰنَهُ ۗ بَلْ عِبَادٌ مُّكْرَمُونَ⁶⁷

Und die Christen sprechen: „Gott hat Sich einen Sohn zuge-sellt.“ Heilig ist Er, Söhne zu haben! Nein, aber sie sind nur geehrte Diener.

Wenn wir schauen, welche Beweise wir in unseren Hän-den haben, finden wir einen großartigen Schatz an Bewei-sen vor. Zum Einen verwirft der gesunde Menschenver-stand diesen Glaubensgrundsatz, zum Anderen bezeugt der induktive Schluss, dass dieser Anspruch kein anderes Beispiel hat, bis auf den Anspruch, der zur Debatte steht. Auf der anderen Seite widerlegt der Heilige Qur'an, der aufgrund seiner etlichen Argumente seine eigene Wahrhaftigkeit beweist, diesen Glaubensgrundsatz. So heißt es:

وَيَعْبُدُونَ مِن دُونِ اللَّهِ مَا لَمْ يَنْزِلْ بِهِ سُلْطٰنًا
وَمَا لَيْسَ لَهُمْ بِهِ عِلْمٌ ۗ وَمَا لِلظَّٰلِمِينَ مِنْ تَصْوِيرٍ⁶⁸

Sie verehren statt Allah das, für deren Göttlichkeit Er kein Zeichen herabgesandt hat, das heißt, es gibt Zeichen für das Prophetentum, aber sie können nicht als Zeichen für die Gottheit herhalten. Weiter heißt es, dass sie für diesen

⁶⁷ Al-Anbiyā' 21:27.

⁶⁸ Al-Ḥağğ 22:72.

Glaubensgrundsatz auch keine Kenntnis haben, das heißt, sie haben kein vernünftiges Argument, worüber dieser Glaubensgrundsatz gefestigt werden könnte.

Weiter heißt es

وَقَالُوا اتَّخَذَ الرَّحْمَنُ وَلَدًا ۗ لَقَدْ جِئْتُمْ شَيْئًا إِدًّا ۗ-
تَكَادُ السَّمَوَاتُ يَتَفَطَّرْنَ مِنْهُ وَتَنْشَقُّ الْأَرْضُ وَتَخِرُّ
الْجِبَالُ هَدًّا ۗ أَنْ دَعَوْا لِلرَّحْمَنِ وَلَدًا ۗ 69

Und sie sprechen: Der Gnadenreiche hat Sich Hadhrat Jesus als Sohn beigesellt. Wahrhaftig, ihr Christen habt da einen sehr schweren Anspruch erhoben! Die Himmel möchten wohl darob zerreißen und die Erde auseinanderbersten und die Berge in Trümmer zusammenstürzen, weil ihr einen Menschen zu Gott machen wollt.

Hernach sehen wir: Die Juden – die die ursprünglichen Adressaten der Thora waren, und aus deren Altem Testament aus reinem Missverständnis Prophezeiungen herausgelesen werden – rezitierten ihre Schrift tagtäglich. Sie sannten darüber nach, was auch Hadhrat Jesus^{AS} bestätigte, dass die Juden die Schriften gut verstanden, so folge ihrer Lehre. Haben sie jemals auch nur aus einer einzigen der hier vorgetragenen Prophezeiungen bezeugt, dass jene Prophezeiung dem kommenden Messias Göttlichkeit zuspricht? Oder dass der kommende Messias nicht

⁶⁹ Maryam 19:89-92.

ein Mensch, sondern Gott sein wird? Darüber erfährt man nichts. Jeder verständige Mensch kann sich denken, dass wenn sie irgendwelche Feindschaft oder Argwohn gegenüber den Messias hegen sollten, dann erst ab dem Zeitpunkt, da der Messias erschien. Doch vor seiner Ankunft haben die Menschen mit viel Liebe und mit voller Aufmerksamkeit, gerecht und völlig frei, auf diese Prophezeiungen geblickt, haben täglich die Schriften rezitiert und schrieben Exegesen dazu. Ist es da nicht merkwürdig, dass ihnen die wahre Bedeutung völlig verborgen geblieben sein soll?

Doktor Sahib sagt, dass im Alten Testament eindeutige Prophezeiungen über die Gottheit Jesu geschrieben standen. Diese Aussage versetzt mich immer wieder in Erstaunen. Wenn es bloß eine Prophezeiung geben würde, hätte man darauf schließen können, dass die Juden zu dessen Verständnis nicht in der Lage waren. Aber wie kann es sein, dass sie trotz hunderter Prophezeiungen nicht einmal in der Lage waren, eine einzige zu verstehen und sie zu keiner Zeit den Glaubensgrundsatz gehabt haben, dass der Messias als Gott auf die Welt gesandt werden wird? Unter ihnen gab es Propheten, Mönche und Gottesdiener. Doch keiner von ihnen hat diese Prophezeiungen dahingehend interpretiert, dass Gott in Menschengestalt kommen wird.

Sie wissen, dass es eine Sache der Unmöglichkeit ist, dass jenes Volk, das im Besitz über jeden einzelnen Abschnitt und Punkt der Thora ist, allesamt dem gleichen Missverständnis verfallen sind. Waren sie denn alle un-

wissend und dumm? Waren sie denn alle voreingenommen? Und wenn sie alle voreingenommen waren, was war denn vor der Ankunft Jesu der Grund für Ihre Voreingenommenheit? Vorurteile haben immer einen Bezug. Wenn aber der Anspruch der Gottheit noch gar nicht erhoben wurde, wie hätte dann ein Vorurteil entstehen können?

Für einen Wahrheitssuchenden genügt das Argument, dass die Juden bis vor der Ankunft Jesu darüber einig waren, dass der kommende Messias ein Mensch sein wird, nicht Gott. Wenn sie darauf bedacht waren, die Wahrheit aus welchen Gründen auch immer zu verschweigen, warum glaubten sie dann an die Ankunft eines Propheten? Darüber hinaus gibt es andere Stellen in der Thora, die diese Aussage unterstützen und bewahrheiten. So ist in der Thora deutlich geschrieben, dass ihr nichts, was ihr auf Erden oder im Himmel seht, zu Gott machen sollt. So heißt es in Exodus Kapitel 20, Vers 3:

„Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde.“

Weiter heißt es:

„Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder ein Traumseher auftritt und dir ein Zeichen oder Wunder ankündigt, wobei er sagt: Folgen wir anderen Göttern nach, die du bisher nicht kanntest, und verpflichten wir uns, ihnen zu dienen! und wenn das Zeichen und Wunder,

*das er dir angekündigt hatte, eintrifft, dann sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten oder Traumsehers hören.*⁷⁰

Es gibt noch viel mehr Stellen in der Thora, die aber nicht weiter aufgezählt werden müssen. Aber man sollte sein Augenmerk auf die Aussage von Hadhrat Jesus^{AS} selbst lenken. Als erstes sagt er: *„Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.“*⁷¹ Und weiter heißt es: *„Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“* (Johannes 17/3)

Und das Wort „Gesandter“ kommt in der Thora an mehreren Stellen mit der gleichen Bedeutung vor, dass also Gott jemanden auserwählt und ihn als Propheten herabsendet, und dass dieser dann als Gesandter bezeichnet wird. Wenn Doktor Sahib eine Stelle zeigen kann, in der das Wort Gesandter auf jemand anderen statt auf Propheten bezogen wurde, außer in der jetzt zur Debatte stehenden Stelle, können Sie von mir alles haben, was Sie möchten.

Dem Doktor Sahib sollte deutlich sein, dass die Begriffe „Gesandter“ und „Auserwählter“ für Menschen verwandt wurden. Sie versuchen lediglich, diesen eine andere Bedeutung aufzudrücken. Wenn wenigstens alle christlichen Völker und Gruppierungen einheitlich über den Glaubensgrundsatz der Gottheit Jesu einig wären und keiner

⁷⁰ 5. Buch Mose Kapitel 13, Vers 2. (Anm. d. Ü.)

⁷¹ Markus Kapitel 12, Vers 29.

eine andere Meinung hätte, dann hätte man Grund gehabt, auf etwas stolz zu sein, doch auch das hat Doktor Sahib nicht in der Hand. Doktor Sahib soll erklären, ob von den verschiedenen Gruppierungen die Unitarier Jesus als Gott ansehen? Schöpft diese Gruppe denn nicht aus denselben Evangelien wie Sie? Hat diese Gruppierung etwa keine Kenntnis von den Prophezeiungen, über die Sie Kenntnis zu haben glauben? Auf der eine Seite wehrt Jesus^{AS} in Johannes, Kapitel 10 den Vorwurf der Gotteslästerung ab, indem er sein Gleichnis mit Gott mit vorangegangenen Propheten vergleicht, er selbst seine Unkenntnis über den Zeitpunkt des Tages des Jüngsten Gerichts bezeugt und es nicht als angemessen ansieht, dass ihn jemand als „der Gute“ bezeichnet, und immer wieder sagt, dass er von Gott gesandt wurde, und seine Jünger dazu ermahnt, den Prophezeiungen die gleiche Bedeutung zu entnehmen, wie die Juden es tun, und den Juden zuzuhören und diesen zu glauben. Darüber hinaus sind die Zeichen und Wunder, die Hadhrat Jesus^{AS} zeigte, gleichwertig mit denen der vorangegangenen Propheten, ja, sogar etwas schwächer als die jener. Und zwar aufgrund des Ereignisses des Teichs, welches Herrn Doktor Sahib sicherlich bekannt sein sollte, in dem jeder durch eine Waschung darin von den verschiedensten Krankheiten geheilt wurde, genauso wie dies über Jesus gesagt wird.

Auf der anderen Seite sehen wir, dass im eigenen Hause Unstimmigkeiten herrschen. Ein Teil der Christen sieht Jesus als Gott an, während eine andere Gruppierung dies ablehnt. Ebenso lehnen die Juden es vehement ab und

auch der gesunde Menschenverstand spricht gegen diese unvernünftigen Auffassungen. Und dann hat auch der letzte Prophet mit hunderten Argumenten und Zeichen bewiesen, dass er ein wahrhaftiger Prophet ist. Wenn trotz all dieser Gegenbeweise eine Gruppe den Gedanken mit sich trägt, dass der Messias Gott war, und dies nicht einmal beweisen kann, welchen Wert hat eine solche Vorstellung und welche Ehre verdient diese?

Vor diesem Hintergrund hatte ich gesagt, dass in einer solchen Situation, wo einstimmig dieser Glaubensgrundsatz angegriffen wird, Sie solch einen Beweis für die Gottheit Jesus vorbringen sollten, welcher frei von Finsternis sein muss und keinen Platz für Kritik bietet. Doch Sie haben sich darum nicht gekümmert.

Sie sagen, dass die Prophezeiungen, die Sie vorlegen, keine Behauptungen seien, sondern Beweise. Doktor Sahib! Denken Sie gerecht nach. Wenn sowohl die Adressaten des Alten Testaments als auch die eigenen Reihen den vorgebrachten Prophezeiungen ablehnend und uneinig gegenüberstehen, und nicht die gleiche Bedeutung aus den Prophezeiungen entnehmen wie Sie, handelt es sich dann bei diesen um Behauptungen oder etwas Anderes? Wenn dies also in ihren Gruppierungen selbst ein umstrittenes Thema ist, müssen sie sich erst einmal mit den Juden einigen, dann mit den Unitariern, und wenn alle darin übereinstimmen, dass der Verheißene Messias Gott ist, dann können sie dies als klaren Beweis den Muslimen vorlegen.

Hiernach sagen Sie, dass in der heutigen Zeit keine

Zeichen mehr benötigt werden, sie seien nur für den Beginn von Bedeutung. Es sei nicht nötig, Zeichen zu zeigen, wenn sie bereits ihren Zweck erfüllt haben.

Doch ich sage, wenn diese Angelegenheit bewiesen wäre, warum gibt es dann so viele Streitigkeiten? Weshalb versuchen einige ihre Gruppierungen die Schlussfolgerung, die Sie aus Ihren Prophezeiungen ziehen, zu widerlegen? Wenn also weder die Glaubwürdigkeit der Prophezeiungen bewiesen ist, noch bewiesen ist, dass der Messias diesen Anspruch erhob, und auch keine Einigung über deren Auslegung zu sehen ist, wie können Sie dann sagen, dass es sich hierbei um Beweise handelt?

Und Ihre Aussage und Argumentation, dass die Zeichen ausschließlich zur Zeit der Jünger von Bedeutung waren, weil nur die Jünger angesprochen werden, stimmt auch aufgrund von diesem zweiten Argument nicht: Wenn Sie alle Aussagen, bei denen die Jünger angesprochen werden, auf diese beschränken, verwerfen Sie damit das ganze Evangelium, denn bei allen Lehren, die der Messias predigte, waren die Jünger angesprochen. So hätten Sie auch die einzigartige Gelegenheit zu sagen, dass es für Sie nicht nötig ist, nach einem Schlag auf eine Wange die andere hinzuhalten, da dies ja nur für die Jünger galt.

Sie fragen, was Raam Chandar und Krishna mit Jesus gemein haben sollen und ob nicht bei zehn Personen, die einen Anspruch erheben, einer richtig liegen könne. Ich bin enttäuscht über das, was Sie hier geschrieben haben. Ich habe lediglich gesagt, dass nicht allein die Ansprüche als Maßstab für die Wahrhaftigkeit einer Person genom-

men werden können, da es genügend andere Personen auf der Welt gibt, die solche Ansprüche erheben. Deshalb: Wenn es jemanden gibt, der wahrhaftig ist, so soll er Argumente hierfür vorbringen, ansonsten haben weder Sie noch ich das Recht, von zehn Personen, die einen Anspruch erheben, ohne jegliche Beweise einen auszuwählen und auf eine außerordentliche Stellung zu heben. Genau das habe ich immer wieder gesagt und geschrieben, dass Sie bis hierhin kein einziges rationales Argument für die Gottheit Jesu vorgebracht haben. Die überlieferten Prophezeiungen, die Sie immer wieder vorbringen, sind unbedeutend, da sie selbst zur Debatte stehen; denen Sie eine bestimmte Bedeutung zuschreiben und die Unitarier sowie die Juden eine andere und die Muslime wiederum weisen diesen noch einmal eine andere Bedeutung zu. Wie sollten diese also als absoluter Beweis gelten, denn Sie wissen, dass man als Argument nur solches bezeichnen kann, was völlig erwiesen ist, für sich genommen klar und deutlich, und eine Sache beweist, statt selbst eines Beweises zu bedürfen. Dies, weil ein Blinder einem Blinden nicht den Weg weisen kann.

Ich wiederhole, was ich anfangs gesagt habe. Sie wissen, dass in dieser leiderfüllten Welt der Mensch immer nach innerer Zufriedenheit und vollkommener Erkenntnis strebt. Und jeder möchte, dass Argumente, mit denen man überzeugen will, derart zufriedenstellend, klar und deutlich sind, dass sie nicht angegriffen werden können. Wenn ein Wahrheitssucher an seinen Tod denkt und auf seinen frevelhaften und irregegangenen Zustand blickt und

über jene Strafen nachdenkt, die frevelhaften Menschen zuteilwerden würden, so erzittert er am ganzen Leib. Er trachtet und dürstet nach einem Zeichen, das ihm innere Zufriedenheit gibt, ja, als Argument ihm Stütze gibt. Ich bin verwundert, warum dieser Baum der Christenheit als fruchtlos belassen wird. Warum wird kein Weg der inneren Zufriedenheit angeboten, im Gegensatz zu meiner Person, die dies tut. Wenn es also nicht zur Handlungsweise Gottes zählt, Zeichen zu zeigen, warum zeigt Er dann Zeichen für die Unterstützung des Islams? Ist es etwa möglich, dass Finsternis das Licht besiegt?

Lassen Sie es gut sein. Ich bin überzeugt, dass Ihr Herz selbst nicht Ihre Aussagen stützt. Es wäre besser, diese Angelegenheit im Reinen zu beschwichtigen und gegenseitig eine schriftliche Vereinbarung zu treffen. Wenn ich gemäß den in dieser Vereinbarung getroffenen Bedingungen mit dem Willen Allahs kein Zeichen zeigen kann, können Sie mich strafen wie es Ihnen gefällt, ja, ich bin sogar auch bereit, die Todesstrafe auf mich ergehen zu lassen. Sollte dies aber eintreffen, so wird es Ihre Pflicht sein, Gott fürchtend den Islam anzunehmen. Doktor Sahib, wie kann es sein, dass das Christentum zwar wahr sein soll, der Islam aber göttliche Unterstützung erfährt? Beten Sie am besten selbst zu Hadhrat Jesus, dass er mich erniedrigt und sprachlos macht. Und ich werde zu meinem Gott beten. Der wahre Gott wird obsiegen. Kann es denn eine bessere Entscheidung geben als diese? Wer lässt sich durch Ihre Ansprüche ohne Argumente überzeugen? Also warum bringen Sie diese ständig hervor? Ist etwa ihr Volk einstimmig mit

diesen einverstanden? Ich bitte Sie, den geraden Weg zu gehen und jene Richtung einzuschlagen, wodurch zwischen Wahrheit und Lüge entschieden werden kann.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ahsan Ullah, in Vertretung von
Henry Martin Clarke
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Rede von Dr. Henry Martin Clark

Mirza Sahib hat in seiner Antwort viel Wert auf die Juden gelegt. Aber wir wissen nicht, warum er die Juden zwischen uns und sich selbst zu Richtern erhebt. Geschätzter Herr, auf welche Kinder der Finsternis möchten Sie sich denn berufen? Wenn es entscheidend ist, ob die Juden glauben oder nicht, so wird dadurch doch auch die Ehre Ihres Heiligen Menschen verletzt, denn sie waren allzeit entschlossen, ihn zu verfolgen und haben ihn abgelehnt. Geehrter Herr, wir können diese Angelegenheit nicht von menschlichen Entscheidungen abhängig machen. Schauen Sie in die Schriften und die Sprache ist nicht kompliziert. Gott hat nicht allein die Juden mit Verstand gesegnet. Wenn in den vorgelegten Zitaten irgendein Fehler gemacht wurde, dann zeigen Sie es. Und wenn Sie an der Bedeutung etwas auszusetzen haben, so erklären Sie uns diese gerne. Warum wollen Sie uns mit der Unglückseligkeit der Juden anschwärzen? Sie sagen, dass dieses Volk fromm und gottesfürchtig gewesen sei. Lesen Sie die Thora und die Prophetenbücher aufmerksam, dann wird Ihnen ihr wahrer Zustand nicht verborgen bleiben. Sehen Sie, was Gott im Prophetenbuch Jesaja 65/3 sagt: Zu einer solchen Gruppe, die immer ungehorsam war und meinen

Zorn entfachte. Und schauen Sie, was die Propheten über sie sagen: Sie sind es wert, getötet zu werden, hartherzig, Mörder von Propheten, Menschen, die ihren Gott verlassen haben. Das sind ihre Eigenschaften gemäß dem Wort Gottes, und Sie halten diese für rechtschaffen. Gott sagt sogar, dass selbst ein Esel seinen Besitzer kennt und ein Ochse seine Weidefläche, doch mein Volk hat keine Erkenntnis über mich. Sie wollen also jene, die Gott als törichter als Esel und Ochsen bezeichnet hat, als Maßstab für Gerechtigkeit heranziehen? Mirza Sahib, das werden Sie nie machen können. Geehrter Herr, aufgrund deren Hartherzigkeit hat Gott als Bestrafung ihre Herzen verfinstert, damit sie es nicht verstehen sollen, siehe Jesaja 6/10. Und dieser Fluch lastete schon zu der Zeit unseres Herrn Jesus auf ihnen und ist auch heute gegenwärtig, siehe Matthäus 13/15, Apostelgeschichte 28/27 und der zweite Brief an die Korinther 3/15-16. Wenn Sie diese Verse genau lesen, werden Sie erkennen, wen Sie als Richter ausgesucht haben. Ihre Ungerechtigkeit war es, weswegen ihre Stadt zerstört wurde und sie aus ihrem Land verbannt wurden. Auf der ganzen Welt sind sie zerstreut, ein Gleichnis für sich und bekannt für ihren schlechten Ruf, genauso wie der Messias es prophezeit hatte.

Zweitens. Sie haben die Unitarier als Beispiel genannt. Geschätzter Herr, diese sind keine Gruppierung innerhalb des Christentums. Warum verlangen Sie von mir eine Antwort auf jede Torheit und jeden Unglauben in der Welt? Auch die römisch-katholische Kirche sieht aufgrund ihres im Herzen vorhandenen Unglaubens Maria als die Mutter

Gottes an. Die Unitarier hingegen machen andere Torheiten. Doch was habe ich mit ihnen allen zu tun? Ich halte das Buch Gottes in der Hand, die Worte liegen vor uns, wenn ich falsch liegen sollte, so überzeugen Sie mich. Weshalb geben Sie also Beispiele dieser Irregegangenen an? Ich glaube an den Messias, nicht an irgendwelche Gruppierungen. Wenn ich nun genauso anfangen würde, vorwurfsvoll zu antworten, so könnte ich genügend Makel im Islam aufzählen. Geehrter Herr, kehren Sie vor Ihrer eigenen Tür! Halten Sie sich nicht an dem fest, was irgendeiner glaubt oder nicht glaubt, sondern nur an dem Buch Gottes.

Der geehrte Herr verlangt nach einem solchen Beweis, über den keiner einen Zweifel hat. Ich versichere Ihnen in aller Deutlichkeit, dass ich dazu nicht in der Lage bin! Doch nicht nur ich, selbst Gott ist nicht in der Lage dazu. Es gibt nichts so sehr Leuchtendes auf der Welt wie die Existenz Seines reinen Wesens. Trotzdem werden Sie Tausende törichte Menschen finden, die sagen, dass es keinen Gott gibt. Wenn also selbst das heilige Wesen Gottes kritisiert wird und die Existenz des wahren Anbetungswürdigen, dessen Erhabenheit das gesamte Universum erstreckt, angezweifelt wird, welches Argument soll dann noch vorgebracht werden, das ein anderer nicht beanstandet? Weiter sagt der Herr, wenn das Christentum keine Früchte mehr trage, wie es dann die Wahrheit beinhalten könne. Geehrter Herr, es ist nicht fruchtlos, die Früchte werden ihnen zur passenden Zeit, und zwar noch in dieser Woche, vorgelegt werden.

Doch an dieser Stelle bin ich mit Ihnen im großen Kon-

flikt: Warum haben Sie mich als Heuchler dargestellt? Weshalb stempeln Sie mich als Heimlichtuer ab, dass ich etwas Anderes sagen würde als das, was in meinem Herzen ist. Welch großen Vorwurf haben Sie mir gemacht! Ihre prophetischen Ansprüche habe ich über mich ergehen lassen, aber das hier ist ja ein Anspruch, Gott zu sein, als ob Sie in die Herzen schauen könnten!

Meine letzte Bitte ist: Es ist angemessen, dass das Wesen des edlen Schöpfers der Schöpfung unerschlossen bleibt. Gott ist für sich genommen ein erhabenes Wesen. Und wenn wir das Wesen Gottes erfassen könnten, was bleibt dann noch übrig? Würden wir uns dann nicht Gott gleichstellen? Gewiss, das würden wir. Deswegen kann ich nicht die mohammedanische Auffassung der Einheit teilen. Jedes Kind kann es verstehen und mein Versand bezeugt, dass das göttliche Wesen erhabener sein muss. Doch welcher Inhalt ist in Ihrem Konzept der Einheit Gottes schwer verständlich? Das würde ja bedeuten, dass etwas Beschränktes das unbeschränkte Wesen umfassen könne. Doch die Dreieinigkeit ist ein solches Phänomen, das bisher niemand verstehen konnte, noch wird es jemals jemand verstehen. Geehrter Herr, können Sie sich vorstellen, dass der menschliche Verstand Gott erfassen kann? Um Himmels willen! Das Wesen Gottes ist solch ein Phänomen, das weder dem menschlichen Verstand bewiesen noch mit dem Verstand widerlegt werden kann. Diese Angelegenheit geht weit über das menschliche Fassungsvermögen hinaus und hier kann nur Gott urteilen. Gott weiß besser, was Sein eigenes Wesen ist. Weder ich noch Sie,

Mirza Sahib, haben das Recht, rationalen Argumenten hinterherzulaufen, sondern wir müssen glauben. Die richtige Lehre geht aus den Büchern Gottes hervor, nämlich die drei Personen und ein einziger Gott, ewig gesegnet. Propheten haben für unseren Herrn Jesus bezeugt und Gott hat etliche Beispiele dafür gezeigt: Opfer, Erlaubtes und Unerlaubtes, Beschneidung, der Heilige Tempel. Und er zeigte immer wieder: *Ich, der wahrhafte Gott, bin selbst euer Erlöser. Und die Zeit wird kommen, da eine Jungfrau schwanger werden wird und einen Sohn gebären wird. Du sollst ihm den Namen Immanuel geben, das heißt, Gott ist mit uns. Und zur rechten Zeit ist er geboren worden und zu uns gekommen.*

Weiter geht es mit den Bezeugungen der Engel, den Bezeugungen der Jünger, mit seinen Ansprüchen, mit seinen Zeichen und Wundern. Nach der Taufe durch Johannes den Täufer stieg Gott aus dem Wasser und der Heilige Geist kam wie eine Taube auf ihn. Und aus dem Himmel sprach Gott mit lauter Stimme: *„Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“* Schauen Sie doch: Vater, Sohn und der Heilige Geist sind an einer Stelle, denn alle drei sind eins.

Nun, ich will das nicht in die Länge ziehen. Wir haben die Bezeugungen der Feinde, die der Satane, die schreiend sagten, dass du der Heilige Gottes bist. Wir haben die Bezeugungen der Römer und die von Pilatus. Geehrter Herr, in den erhabenen Evangelien sind alle Bezeugungen für Sie wiederzufinden. Nicht alle Juden waren ungläubig. Gemäß Ihrer Aussage waren die Jünger selbst Juden und

nach einer Predigt eines Einzelnen wurden 3000 auf einmal zu Christen.

Auch wenn das Volk verstoßen ist, so ist nicht jeder Einzelne von ihnen verstoßen. Auch heute glauben tausende und hunderttausende Juden an Jesus als ihren Erlöser. Und Sie haben die Frage aufgeworfen: Jesus fragte, wessen Sohn Jesus sei. Weshalb bezeichnet David ihn als Gott? Da waren sie still und sprachlos. Keiner konnte antworten. Geehrter Herr, es ist nicht schwer, den Verstand von etwas zu überzeugen, doch die Sturheit im Herzen zu entfernen ist die Aufgabe Gottes. Dann sprach der Herr darüber, dass der Islam Zeichen anbiete. Wir lehnen nicht ab, diese zu sehen. Aber sagen Sie einmal, angenommen, dass einer oder mehrere Zeichen gezeigt werden, woher sollen wir wissen, dass diese von Gott sind? In Deuteronomium 13/1,2 heißt es, dass zur Verführung falsche Propheten kommen werden, die Zeichen erfüllen werden. Siehe auch Markus 13/22, Brief an die Galater 1/8. Es sind nicht nur Zeichen zu zeigen, sondern auch, in wie weit diese von Gott sind. Bei allem Respekt, ihr (angekündigtes) Zeichen hat mein Herz erschüttert. Sie haben bereits gesagt, dass es einen Unterschied zwischen einem Zeichen und einem Wunder gibt. Ich kenne ihn jedenfalls nicht. Weiter haben Sie gesagt, dass Sie nicht wüssten, auf welche Art und welches Zeichen Gott zeigen wird. Geehrter Herr, ich lehne diese Herausforderung ab, bevor nicht ein Wunder oder Zeichen gezeigt wird. Sie selbst haben dem in ihrem Werk „*Huğğatu l-islām*“ auf den Seiten 14, 15, 16 und 17 bereits

beigepflichtet. Kurzum, Herr Mirza, welche eine hervorragende Möglichkeit ist ihnen geboten worden, Ihre Behauptungen (Ansprüche) in einen endgültigen Beweis zu wandeln, anstatt tagelang auf Ihre Ansprüche herumzureiten. Es ist sehr bedauerlich, dass Sie stattdessen mit unnützen und bedeutungslosen Deutungen und einer vorwurfsvollen Antwort diese Möglichkeit haben entgehen lassen. Da Sie diese umgingen schließt mein bescheidener Verstand daraus, dass diese Ansprüche ein Mittel sind, mit denen sie ihre Anhänger zufriedenzustellen gedenken. Also erwähnen Sie diese nicht mehr vor uns Christen. Dadurch verraten Sie sich nur selbst. Geehrter Herr, wir haben von Ihrem Wissen und Ihren Erkenntnissen allerhand gehört und hatten große Erwartungen. Doch bedauerlicherweise haben sie dieselben Kritikpunkte, dieselben Argumente und Aussagen aufgeführt, die seit etwa vierzig Jahren in diesem Land in aller Munde sind. Herr Mirza, leider haben Sie unsere Erwartungen nicht erfüllt. Sie verlangten nach einem rationalen Argument, ich hab Ihnen eins gegeben. Sie fragten nach Überlieferungen, auch diese wurden vorgelegt. Sie wollten Offenbarungen haben, auch das sei akzeptiert.

Hierzu fällt mir eine Begebenheit ein, die in Matthäus 11/16,17,19 erwähnt wird.

Zu guter Letzt möchte ich Ihnen noch sagen:

Erstens. Die Ankunft von Gottes Sohn in dieser Welt gemäß dem Wort Gottes bildet im induktiven Schluss genauso eine Ausnahme, wie die Geburt von Adam und Eva. Und ihre Antwort hierauf? Belanglos.

Zweitens. Für die Gottheit (Jesu) wurden in aller Ausführlichkeit sowohl Ansprüche als auch Beweise aus biblischen Versen vorgelegt. Es wurde rational erklärt, dass dies im Rahmen des Möglichen ist und mit dem Wort Gottes wurde auch erklärt, dass dies eintraf. Ihre Antwort hierauf? Belanglos. Dafür haben Sie umsonst Nachdruck gelegt auf Johannes, Kapitel 10. Nach einem verständlichen Argument sucht man vergebens.

Es wurden den Herren vorgelegt die Prophezeiungen aus dem Alten Testament und deren Erfüllung im Neuen Testament. Ihre Antwort hierauf? Belanglos.

(Fünftens.) Aus dem Alten Testament wurden solche Begriffe vorgebracht wie z.B.

ہم مسیٰ سے ایک کی مانند ہوتا۔ یہوا صدق تو⁷²

und weitere, mit denen die Gottheit bewiesen wurde. Ihre Antwort hierauf? Belanglos.

Es wurden großartige Argumente dafür vorgelegt, dass Jesus vollkommen Mensch, vollkommen Gott und ein Ebenbild Gottes war. Ihre Antwort? Belanglos.

Siebtens. Die Verse in Bezug auf den Jüngsten Tag etc. wurden auf ihre Richtigkeit ausführlich erläutert, doch der Herr nahm hierzu keine Stellung.

Achtens. Der Herr hat einige Belege aus dem Qur'an vorgelegt, doch für uns sind diese nutzlos, da wir dieses Buch nicht für authentisch halten.

⁷² Einer von uns; Er ist der wahre Jehova. (Anm. d. Ü.)

Neuntens. Über Markus, Kapitel 16 haben Sie eine lange Rede gehalten und versucht, uns davon zu überzeugen, ein Wunder zu zeigen. Auch darauf entgegneten wir und antworteten ausgezeichnet. Doch Ihre Antwort? Belanglos.

Zehntens. (Die Frage) nach der Erlösung und nach persönlichen Offenbarungen war unpassend und entgegen den Vereinbarungen. Daher haben wir diesen keine allzu große Aufmerksamkeit geschenkt.

Elftens. Der Anspruch des Herren, Zeichen zu zeigen, hat sich klar als falsch herausgestellt und er ist mit einer vorwurfsvollen Antwort ausgewichen. Sagen Sie, welche Argumente haben Sie in den Sitzungen der vergangenen Woche von uns eigentlich gebrochen? Sie sind lediglich auf Ihren eigenen Interpretationen herumgeritten und sind nicht auf unsere Aussagen eingegangen.

Nun nimmt der erste Teil dieser Debatte ihr Ende.

Bei Gott, ich sage Ihnen, gemäß dem Wort Gottes hat Gott bereits in vergangenen Zeiten durch seine Propheten gesprochen und hat zuletzt durch seinen Sohn auf den Glauben Gottes, den Weg zur Errettung und die Befreiung von Sünden aufmerksam gemacht. Und jeder sollte seine Vorurteile beseitigen und das Wohlgefallen Gottes ersuchen. Ich bezeuge, dass der Messias ohne Zweifel der Sohn des Einen Gottes ist und das fleischgewordene Wort Gottes, das am Jüngsten Tag über die Menschheit richten wird.

Bezüglich des Gebetsduells sei kurz angemerkt, dass es nicht mit der Lehre unseren Gottes übereinstimmt, jemanden zu verfluchen oder es auch nur zu wollen, denn unser Gott empfindet seiner Schöpfung gegenüber keinerlei Feindschaft und lässt (seine Gnade) und Licht auf jeden niederregnen, unabhängig davon, ob sich jemand auf dem Pfad Gottes befindet oder nicht. Wenn eine Religion das Verfluchen gestattet, haben deren Anhänger auch das Recht, daran zu glauben und dies anzuwenden. Doch wir sind die Söhne des Heilbringers *ثا، سالتی*. So wie wir für unser Wohlgefallen die Gnade und Vergebung ersuchen, so begehren wir für Euch auch Gottes Gnade und Vergebung, sodass Er euch segne, auf den rechten Weg führe und in Seinem Heil und Glauben mit einschließt. Ja, wir verfluchen euch nicht, sodass sie, wenn Sie dieses endliche Leben verlassend in das ewige Leben eingehen, ein gutes Ende finden mögen.

Zu guter Letzt möchte ich darauf hinweisen, dass Sie, Herr Mirza, die Grenzen überschritten haben. Verzeihen Sie, aber ich sage es aus reinem Herzen.

Sie sagen, dass Ihnen in diesem Heiligen Krieg ein Sieg, ein offenkundiger Sieg offenbart wurde. Doch ist kein Anzeichen hierfür ersichtlich.

Geehrte Herren, sie können anhand der oben beschriebenen Angelegenheiten selbst feststellen, ob der Herr einen offenkundigen Sieg errungen hat oder nicht. Es ist ein Irrtum, das es auf einen Sieg oder eine Niederlage

ankommen würde. Selbst wenn man verlieren sollte, so sollte doch die Wahrheit Gottes offengelegt werden. Doch bedauerlicherweise konnten wir diese bei Ihnen nicht entdecken. Geehrter Herr, der christliche Glaube ist seit über 1900 Jahren auf dieser Welt und ist ein fester Amboss, der die verschiedenste Schläge erfahren hat, doch diese sind schon sehr abgenutzt und werden weiter bis zum Ende abnutzen. Hätte denn eine 1900 Jahre alte Geschichte innerhalb der vergangenen Tage verändert werden können? Wenn ich die Gegner des Christentums sehe, fällt mir eine Geschichte aus dem alten Griechenland ein: Eine Schlange gelang in das Haus eines Eisenschmieds. Auf dem Boden lag ein Reibeisen. Die Schlange begann, mit ihrem Gift diese zu beißen. Das Reibeisen sagte, du kannst mich beißen so oft du willst, es werden sich nur deine Zähne abnutzen.

Geehrter Herr, Sie haben alles versucht, aber Sie konnten (unseren) rationalen Argumenten nichts anhaben und (unseren) Überlieferungen nichts entgegensetzen. Ihre Offenbarungen und Zeichen, auf die Sie so stolz waren, stellten sich als erlogen und nutzlos heraus. Sie haben viel versucht, das Ergebnis des ersten Teils dieser Debatte ist für alle, die einen Sinn für Gerechtigkeit haben, offengelegt worden. O Mirza, Sie haben mit erhobener Stimme Ihren Sieg verkündet, doch gab es niemanden, der sich über diesen Sieg erfreuen konnte. Geehrter Herr, in diesem Krieg, wie in jedem anderen Krieg auch, gebührt aller Prunk und Ehre, Pracht, Herrlichkeit, Allmacht und Sieg

DER HEILIGE KRIEG

Christus, dem ewig gnädigen Gott, vom heutigen Tag an bis in alle Ewigkeit. Amen.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ahsan Ullah, in Vertretung von

Henry Martin Clarke

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Zweiter Teil

BERICHT DER ACHTEN SITZUNG DEBATTE VOM 30. MAI 1893

Heute fand erneut die Versammlung statt. Dr. Henry Martin Clark Sahib nahm seinen ursprünglichen Posten als Vorsitzender ein. Mr. Abdullah Atham Sahib begann mit der Debatte. Um 6:09 Uhr ließ Mr. Abdullah Atham Sahib seine Fragen niederschreiben und kam damit um 7:20 Uhr⁷³ zum Ende. Im Anschluss wurde diese mit erhobener Stimme verlesen. Mirza Sahib diktierte seine Antwort von 6:27 Uhr bis 7:27 Uhr. Während Mirza Sahib seine Antwort diktierte, versuchte der Vorsitzende der Christen ohne das Einverständnis des Vorsitzenden der Muslime, Mirza Sahib beim Diktat zu unterbrechen, und ordnete seine Schreiber an, den Aufsatz nicht weiter zu schreiben. Doch mit dem Einverständnis des Vorsitzenden der Muslime fuhr Mirza Sahib mit seiner Rede ununterbrochen fort und seine Schreiber schrieben weiter.

⁷³ Schreibfehler im Original, es müsste 6:20 Uhr heißen. (Anm. d. H.)

Der Vorsitzende der Christen bezweckte, dass Mirza Sahib mit seiner Rede aufhörte, damit der Vorsitzende der Christen einen Einwand erheben könne. Seiner Ansicht nach habe Mirza Sahib entgegen den Vereinbarungen seinen Aufsatz diktieren lassen. Sobald er aber der Auffassung war, dass Mirza Sahib wieder gemäß den Vereinbarungen seinen Vortrag fortführte, gestattete er es, weiterzuschreiben.

Der Vorsitzende der Muslime war der Auffassung, solange der Aufsatz von Mirza Sahib nicht beendet ist, er nicht unterbrochen werden sollte, zumal er der Auffassung war, dass Mirza Sahib mit seinem Aufsatz gegen keine Vereinbarung verstoßen habe. So konnte Mirza Sahib mit seinem Aufsatz ununterbrochen fortfahren, bis er ihn nach Ablauf der Zeit beendete. Während des Vergleichs ergänzten die Schreiber der Christen den Abschnitt unter der Anweisung ihres Vorsitzenden, den sie auf Anweisung ihres Vorsitzenden ausgelassen hatten.

Nun wurde wieder jene Angelegenheit vorgebracht; der Vorsitzende der Christen und die christlichen Vertreter waren der Ansicht, dass die Antwort, die Mirza Sahib verfasste, gegen die festgelegten Vereinbarungen war. Denn erstens seien in dieser Woche die Christen an der Reihe, den Muslimen über den Glauben Muhammads Fragen zu stellen, und nicht etwa die Muslime den Christen über den christlichen Glauben. Zweitens habe Abdullah Atham Sahib vorerst die Frage über die „Erweisung der Barmherzigkeit ohne Rechtfertigung“ in den Vordergrund gestellt, während Mirza Sahib erneut nach einer Antwort

auf die Frage nach der Göttlichkeit Jesu verlange. Der Vorsitzende der Muslime war der Ansicht, dass dies keinesfalls im Widerspruch zu den Vereinbarungen stehe, sondern vielmehr exakt den Vereinbarungen entspreche. Zugleich erwähnte auch Mirza Sahib, dass die Antwort keinesfalls gegen die Vereinbarungen sei, da die Frage nach der Barmherzigkeit ohne Rechtfertigung auf die Gottheit Jesu aufbaue. Die Frage nach der Barmherzigkeit ohne Rechtfertigung könne erst dann beantwortet werden, wenn deren Fundament widerlegt wird. Wie könne dann behauptet werden, dass das Fundament nichts mit dem Thema zu tun habe. Vielmehr müsse gesagt werden, dass das Konstrukt der Barmherzigkeit ohne Rechtfertigung ein falsches Gebäude auf einem falschen Fundament sei.

Die christliche Gemeinde versuchte mit Nachdruck, den Aufsatz von Mirza Sahib als entgegen den Vereinbarungen zu deklarieren, während die muslimische Gemeinde mit Nachdruck bedacht war, diese im Einklang mit den Vereinbarungen darzulegen. Pfarrer Imamuddin Sahib stand auf und fand deutliche Worte, indem er sagte, dass es nicht das Recht der Vorsitzenden sei, die Wortführer bei ihrer Antwort zu unterbrechen. Auf Nachfrage des Vorsitzenden der Christen war aber auch er der Ansicht, dass der Aufsatz von Mirza Sahib nicht den Vereinbarungen entspreche. Abdullah Atham Sahib meldete sich ebenfalls zu Wort und sagte, dass der Aufsatz von Mirza Sahib zwar in gewisser Weise gegen die Vereinbarungen sei, man jedoch mit Nachsicht handeln solle. Der Vorsitzende der Muslime sagte, dass der Aufsatz keineswegs gegen die

Vereinbarungen sei, weswegen man von seiner Seite keine Nachsicht benötige. Hierüber stritt man eine Weile. Währenddessen sagte Deputy Abdullah Atham Sahib, dass er nur mit der Erlaubnis seines Vorsitzenden Wort für Wort auf die Antwort von Mirza Sahib eingehen werde, sonst nicht. Der Vorsitzende der Muslime machte Deputy Sahib darauf aufmerksam, dass er bei der Beantwortung der Fragen nicht irgendwelche Anweisungen seitens der Vorsitzenden benötige. Er habe das Recht, seine Antwort nach seinem Belieben zu verfassen. Doch der Vorsitzende der Christen hielt Deputy Sahib davon ab und gab ihm keine Erlaubnis. Wenn er trotzdem damit fortfahren sollte, würde er von seinem Posten als Vorsitzender zurücktreten, da dies gegen die Vereinbarungen sei. Man stritt darüber kurz weiter. Letztendlich beschloss man, dass in Zukunft die Wortführer nicht von ihrer Antwort abgehalten werden dürfen und sie das Recht haben, ihre Antwort nach Belieben zu geben. Anschließend verfasste Deputy Abdullah Atham Sahib um 8:53 Uhr seine Antwort und beendete diese um 9:50 Uhr. Nach einem Vergleich wurde diese mit erhobener Stimme verlesen. Anschließend wurden die Schriftstücke von den Vorsitzenden beglaubigt. Da für die Antwort von Mirza Sahib nicht genügend Zeit verblieb, wurde die Versammlung beendet.

Ende.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Frage von Deputy Abdullah Atham Sahib

30. Mai 1893

Meine Erste Frage befasst sich mit der „Barmherzigkeit ohne Rechtfertigung“. Dies bedeutet, dass ohne Beachtung von Gerechtigkeit Barmherzigkeit ausgeübt wird. Die erste Frage in dieser Hinsicht lautet: Können Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, welche Eigenschaften Gottes sind, sich etwa ohne Einschränkungen manifestieren? Also, dass die göttlichen Eigenschaften sich offenbaren, ohne zu berücksichtigen, was die Gerechtigkeit erfordert und was die Wahrheit ist? Wenn dies so wäre, so gäbe es Einwände gegen die Heiligkeit des göttlichen Wesens. Können aber der Barmherzigkeit und der Güte Grenzen gesetzt sein? Wenn dies so wäre, dann müsste man einwenden, dass dies genauso ist, wie wenn man Schulden begleichen würde.

Die zweite Frage ist: Solange es die Sünde gibt, auf welche Weise kann sich dann der Sündige davon befreien? Im Qur'an werden drei Wege zur Erlösung angeführt. Erstens, wenn man sich von großen Sünden fernhält, werden einem die kleinen Sünden aufgrund von Barmherzigkeit vergeben. Zweitens, wenn die schlechten Taten nicht die guten Taten überwiegen, hat man sich der Barmherzigkeit verdient gemacht. Drittens, Gott gibt die Gerechtig-

keit zugunsten Seiner Barmherzigkeit auf. Das heißt, die Barmherzigkeit gewinnt Oberhand über die Gerechtigkeit. Die ersten beiden Wege beinhalten das Prinzip, dass die Einhaltung eines Teils des Gesamten dazu führt, dass dadurch das Gesamte erlangt werden kann. Das dritte Prinzip besagt, dass die Gerechtigkeit nicht uneingeschränkt gilt, wohingegen die Barmherzigkeit uneingeschränkt gilt. Stehen die beiden oben genannten Gesetzmäßigkeiten im Widerspruch zu den Beobachtungen, oder nicht? Denn die Gerechtigkeit wurde nicht berücksichtigt. Diese bedingungslose Barmherzigkeit hat zwei göttliche Attribute aufgelöst, nämlich die der Gerechtigkeit und die der Wahrhaftigkeit. Wir warten nun auf die Antwort des geschätzten Herrn. Und es muss eine Antwort darauf gegeben werden, ob diese beiden Prinzipien beobachtbare Wahrheiten sind, oder nicht, ob sie wahrhaftig sind, oder nicht, und ob eine Buße zwar zu zahlen ist, die Attribute aber bestehen bleiben. Mehr möchte ich dazu nicht sagen. Ich hoffe, dass ihre Antwort genauso kurz und bündig sein wird, wie es meine Fragen sind.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}
30. Mai 1893

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁷⁴

Die Frage von Deputy Sahib über die bedingungslose Barmherzigkeit fußt in Wirklichkeit auf den Glauben an die Gottheit von Hadhrat Jesus^{AS}. Um dies richtig erläutern zu können, ist es notwendig, zuerst kurz darauf einzugehen, denn wenn die Göttlichkeit von Hadhrat Jesus^{AS} bewiesen ist, dann brauchen wir diese lange Diskussion nicht. Wenn aber durch klare Argumente bewiesen wird, dass er nur ein Mensch war und seine Göttlichkeit widerlegt wird, dann kann der geehrte Deputy Sahib, solange er die Göttlichkeit nicht beweist, aufgrund der Regeln der Debatte nicht eine andere Richtung einschlagen.

Deputy Sahib hat in seinen vorangegangenen Ausführungen als Beweis für die Göttlichkeit Jesu genannt, dass ein gewöhnlicher Mensch zwar nur eine Seele besitzt, Jesus aber zwei Seelen besaß, eine menschliche und eine göttliche, als ob Jesus in seinem Körper zwei Seelen besaß, die ihre Arbeit verrichteten. Doch es bleibt unverständlich,

⁷⁴ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (Anm. d. Ü.)

wie ein Körper zwei Seelen besitzen kann. Und wenn Jesus^{AS} nur den Geist Gottes in sich trug, wie kann er dann als Mensch oder gar als vollkommener Mensch gelten? War er etwa allein aufgrund seines Körpers ein Mensch? Ich habe bereits erwähnt, dass der Körper dem Stoffwechselprozess unterliegt, sodass man in einigen Jahren einen neuen Körper erhält. Und kein verständiger Mensch kann jemanden bloß aufgrund seines Körpers als Menschen bezeichnen, solange in ihm nicht auch eine menschliche Seele vorhanden ist. Wenn Jesus^{AS} also in Wirklichkeit eine menschliche Seele besaß, die den Körper antrieb, also eben jene Seele, die er auch zurzeit der Kreuzigung besaß und die ihn bei der Kreuzigung verließ, als er mit den Worten „*Eli Eli*“ verstarb, zu welchem Zweck besaß er dann eine göttliche Seele? Das ist für uns nicht nachvollziehbar, noch kann es ein Vernünftiger nachvollziehen. Wenn Jesus also tatsächlich aufgrund seiner Seele Mensch war, kann er nicht Gott gewesen sein. Und wenn er aufgrund seines Geistes Gott war, kann er kein Mensch sein.

Zudem folgen die Christen dem Glaubensgrundsatz, dass der Vater vollkommen, der Sohn vollkommen und auch der Heilige Geist vollkommen waren. Wenn also alle drei vollkommen sind, so müssten die drei als Vereinigung die höchste Form der Vollkommenheit aufweisen. Wenn man beispielsweise drei Sachen zu je drei Gewichtseinheiten hat, dann ergibt die Summe der drei zusammen neun Gewichtseinheiten. Eine Antwort auf diesen Einwand habe ich von Deputy Sahib bereits zuvor gefordert, doch bedauerlicherweise ist bis jetzt keine Antwort darauf ge-

geben worden. Es ist offensichtlich, dass das ein schwerer Vorwurf ist, der die Göttlichkeit Jesu widerlegt. Diese Vorwürfe legt auch der Heilige Qur'an vor, auf deren Grundlage ich die Bedingung gestellt hatte, dass für die Göttlichkeit Jesu ein rationales Argument vorgelegt werden muss. Doch bedauerlicherweise blieb diese Bedingung unbeachtet. Desweiteren wurde gesagt, dass all die Prophezeiungen, die Sie als Beweis für die Göttlichkeit Jesu^{AS} vorgelegt haben, lediglich Behauptungen sind und keine Beweise. Denn solange eine zunächst unvernünftige Angelegenheit nicht als mit der Vernunft vereinbar bewiesen wird, kann von Belegen aus Überlieferungen kein Nutzen gezogen werden. Wenn wir beispielsweise einen Esel vor uns haben und dieser in tausenden Büchern als Mensch beschrieben wird, dann wird aus diesem noch lange kein Mensch. Außerdem sind die Belege aus den Überlieferungen nutzlos, denn die Adressaten der Schriften, die herangezogen werden, glauben selbst nicht daran und in ihren eigenen Reihen gibt es Streit darüber. Und Hadhrat Jesus^{AS} sagte selbst, dass die Juden auf dem Thron von Moses sitzen, so folgt dem, was sie sagen.

Doch es ist bedauernswert, dass die Deutung der Juden nicht eingesehen wird und stattdessen versucht wird, sich damit herauszureden, dass die Juden Frevler und Verbrecher seien, wo doch die Evangelien die Anweisung geben, dass ihren Reden und Interpretationen der höchste Rang gegeben werden soll. Sie erteilen uns aber den Befehl, dass die Schriften vorhanden seien und wir diese lesen sollen. Doch die Gerechtigkeit verlangt es, dass jede Wahrheit aus

allen Richtungen betrachtet wird. Wir werden die Aussagen der Juden betrachten und auch ein Auge auf Ihre internen Kontroversen werfen. Und wenn Sie wollen, dass wir die Schriften studieren, werden wir auch dies tun, aber so, dass wir die Deutung der Juden wie auch Ihre Interpretationen anschauen werden und die Lexika der Juden wie auch Ihre Lexika betrachten werden. Die bessere Interpretation wird dann akzeptiert. Mit den Juden sind jene Juden gemeint, die Jahrhunderte vor der Ankunft Jesu^{AS} gelebt haben. Es ist die Vorgehensweise eines Wahrheits-suchenden, dass er jeden Aspekt beleuchtet, statt sich nur auf einen Aspekt zu beschränken.

Einen Aspekt der Frage nach der bedingungslosen Barmherzigkeit habe ich bereits erläutert. Als nächstes werden wir die Naturgesetze Gottes betrachten, ja, auf welche Weise Er Barmherzigkeit und Strafen anwendet. Barmherzigkeit steht gegenüber der Strafe. Wenn bedingungslose Barmherzigkeit unzulässig ist, dann muss auch bedingungsloses Strafen unzulässig sein. Nun ergibt sich ein schwerwiegender Einwand. Wenn Deputy Sahib diesen lösen kann, könnten auch die Anwesenden sehr von seinem Verständnis profitieren.

Was das bedingungslose Strafen angeht, so sehen wir mit unseren eigenen Augen überall auf der Welt, dass tausende Ungeziefer und tausende andere Tiere ohne ein Vergehen begangen zu haben schuldlos umgebracht, getötet und geschlachtet werden. Allein mit einem Tropfen Wasser verschlucken wir tausende Kleinstlebewesen. Wenn wir darüber nachdenken, so sehen wir, dass alle Angele-

genheiten in unserem Leben dem bedingungslosen Strafen Gottes unterliegen. Man denke nur daran, wie viel Leben allein für die Herstellung von einem Stück Kleidung aus Seide vernichtet wird. Und es ist nicht ersichtlich, für welches sündhafte Verhalten die Tiere sterben müssen, deren Fleisch die Christen Tag täglich zu verspeisen pflegen. Es ist also eine nachgewiesene Wahrheit, dass Allah, der Erhabene, bedingungslos zu strafen pflegt, ohne dass wir im Gegenzug einen Grund dafür sehen. Aus diesem Grund ist es unter moralischen Gesichtspunkten viel wichtiger und besser, dass es noch mehr bedingungslose Barmherzigkeit gibt. Auch Jesus^{AS} lehrte die Vergebung der Sünden und sagt: Ihr sollt die Schuld des Sünders vergeben. Es ist nun offensichtlich: Wenn es gegen die Eigenschaft Allahs wäre, dass eine Sünde vergeben wird, warum sollte dann dem Menschen eine solche Lehre gegeben werden? Hadhrat Jesus^{AS} sagt sogar, *ich sage euch nicht, dass ihr siebenmal mehr, sondern siebenmal mehr Sünden vergeben sollt.*

Schauen Sie, wenn selbst dem Menschen gelehrt wird, uneingeschränkt Sündern ohne Gegenleistung zu vergeben, warum soll dann Gott sagen, dass er niemals bedingungslos vergeben wird? Was ist das für eine Lehre? Hadhrat Jesus^{AS} hat an einer Stelle gesagt, dass ihr eure Eigenschaften den Attributen Gottes anpassen sollt, denn Er ist es, der die Sonne und den Mond sowohl auf gute als auch auf böse Menschen scheinen lässt. Er lässt über jeden Schuldigen und Unschuldigen den Regen Seiner Gnade herab. Wie hätte Hadhrat Jesus^{AS} in einem solchen Fall eine Lehre verbreiten können, die den Eigenschaften

Gottes zuwider läuft? Das heißt, wenn es wirklich die Eigenschaft Gottes sein sollte, dass Er niemanden vergeben kann, solange jener nicht bestraft wird, warum mahnt Er dann die Menschen dazu, zu vergeben? Gehen wir weiter, so erkennen wir, dass durch die Fürbitte der frommen Menschen die Sünden der Schuldigen vergeben werden. Vgl. Numeri 14/19; Numeri 12/13; Deuteronomium 9/19; Exodus 8/8.

Ich will weiter auf Ihre Aufteilung der Sünden zu sprechen kommen, die Sie in drei Arten einteilen: in der Natur liegende, die Rechte Gottes verletzende und die Rechte der Menschen verletzende Sünden. Sie wissen sicherlich, was der Grund sein kann, dass die Rechte der Menschen verletzt werden.

Zudem sollten Sie bedenken, dass die natürliche Sünde gegen Ihren Grundsatz verstößt. Aus Ihrer Thora lassen sich anhand mehrerer Gegebenheiten beweisen, dass Ihr Vorwurf der bedingungslosen Barmherzigkeit widerlegt wird. Wenn Sie die Thora als wahr und von Gott gegeben erachten, so müssten all jene Fürbitten von Moses, mit denen die Sünden großer Sünder vergeben wurden, als nutzlos und unnötig erachtet werden.

Seien Sie informiert, dass der Heilige Qur'an für die Lösung dieses Problems einen solch großartigen Weg vorgelegt hat, dem niemand etwas entgegensetzen kann. So sind zwei Arten von Rechten festgelegt worden: Einmal die Rechte Allahs (*ḥaqqullāh*) und die Rechte der Menschen (*ḥaqqul-ʿibād*). Bei den Rechten der Menschen ist als Bedingung festgelegt worden, dass solange der Geschädigte sein

Recht nicht erfüllt bekommt oder selbst darauf verzichtet, sein Recht erhalten bleibt. Und hinsichtlich der Rechte Allahs wurde festgelegt, dass wenn jemand aufgrund seiner Respektlosigkeit und Furchtlosigkeit den Weg der Sünde einschlägt, dann jedoch Reue zeigt und um Vergebung bittet und mit reinem Herzen in die Gemeinde der Gehorsamen eintritt und bereit ist, alle möglichen Schmerzen und Leiden auf sich zu nehmen, so vergibt Allah seine Sünden aufgrund dieser Aufrichtigkeit. Genauso, wie er um seine natürlichen Leidenschaften zu befriedigen den Schritt zur Sünde tat, so hat er nun, um sich von der Sünde zu befreien, allerlei Leid auf sich genommen. Dies ist die Form der Gegenleistung, die er als Leid auf sich geladen hat, um Allah zu gehorchen. Dies kann keineswegs als bedingungslose Barmherzigkeit bezeichnet werden. Hat jener Mensch denn tatsächlich nichts für den Erhalt der Barmherzigkeit geleistet und wird ihm grundlos vergeben? Vielmehr hat er mit wahrhafter Reue ein vollkommenes Opfer vollbracht und jegliche Form von Leid, bis hin zu seinem Tod, auf sich angenommen. Die Strafe, die ihm sonst gebührte, hat er selbst für sich ausgewählt. Wie kann dies also als bedingungslose Barmherzigkeit bezeichnet werden?

Doch Deputy Sahib versteht unter bedingungsloser Barmherzigkeit, dass jemand eine Sünde begeht und jemand anderer dafür bestraft wird. Siehe Ezechiel 18/1, Ezechiel 18/20, Samuel 2/3; Die Offenbarung des Johannes 20/12; Ezechiel 19/27-30.

Das ist eine besonders verabscheuungswürdige Grausamkeit. Es gibt keine größere Ungerechtigkeit als diese.

Darüber hinaus: Ist Gott etwa erst hunderte Jahre später nach langjährigem intensiven Nachdenken diese Art der Vergebung eingefallen? Es ist offensichtlich, dass das göttliche System, welches die menschliche Natur betrifft, bereits zuvor etabliert gewesen sein muss. Seit es den Menschen auf der Erde gibt, sündigt er. Wie kann es dann sein, dass die Sünde ihr Gift von Anbeginn an weiterverbreitet, Gott aber erst 4000 Jahre später ein Gegenmittel für die Sünde einfällt! Nein, geehrter Herr, das ist bloß eine Erfindung.

Die Wahrheit ist, dass Gott genauso, wie Er von Anfang an in der Natur des Menschen seine Fähigkeit zu sündigen gelegt hat, Er in seiner Natur auch die Fähigkeit zur Behandlung der Sünde gelegt hat. So sagt Er selbst:

بَلَىٰ مَنْ أَسْلَمَ وَجْهَهُ لِلَّهِ وَهُوَ مُحْسِنٌ فَلَهُ أَجْرُهُ
عِنْدَ رَبِّهِ ۗ وَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ⁷⁵

„Nein, wer sich gänzlich Allah unterwirft und Gutes tut, ihm wird sein Lohn bei seinem Herrn. Keine Furcht soll auf solche kommen, noch sollen sie trauern.“

Nun sehen Sie, dass die Regel, dass man sich reumütig Allah zuwendet und sein ganzes Leben auf dem Wege Allahs opfert, ein solch rechter Weg ist, um seine Sünden vergeben zu bekommen, der nicht auf eine bestimmte Zeit

⁷⁵ Al-Baqara 2:113.

beschränkt ist. Seitdem der Mensch auf der Erde ist, trägt er diese Gesetzmäßigkeit mit sich. So wie es ein Bestandteil seiner Natur ist, dass er zur Sünde neigt, besitzt er auch den anderen Bestandteil, nämlich, dass er aus Reue und Scham bereit ist, auf dem Wege Allahs zu sterben. Sowohl das Gift als auch das Gegengift sind in ihm enthalten, nicht etwa so, dass er zwar das Gift in sich trägt, das Gegengift aber in Wäldern suchen muss.

Darüber hinaus frage ich, wenn es wahr ist, dass durch den Glauben an das Sühneopfer Jesu ein Mensch eine besondere Wandlung erfährt, warum ist hierfür dann kein Beweis erbracht worden? Ich habe schon mehrmals erwähnt und sage dies noch einmal, dass die besondere Wandlung und die besondere Reinheit und die besondere Errettung und der besondere Glaube und die besondere Begegnung mit Gott nur durch den Islam erlangt werden können.

Erst nach dem Annehmen des Islams werden die Merkmale des Glaubens ersichtlich. Wenn das Sühneopfer richtig ist und Sie alle durch das Sühneopfer Erlösung erlangt haben und den wahren Glauben gefunden haben, warum sind die Merkmale des wahren Glaubens, die Hadhrat Jesus^{AS} selbst aufgezählt hat, nicht in Ihnen vorhanden? Zu behaupten, dass diese nur für vergangene Zeiten galten und nicht danach, ist inakzeptabel. Wenn Sie als Gläubige gelten, sollten auch die Merkmale der Gläubigen, die für Sie festgelegt worden sind, in Ihnen vorhanden sein. Die Aussagen Jesu können ja nicht falsch sein.

Wenn Sie aber genau hinschauen, so sehen Sie, dass

jene Merkmale im Islam deutlich zu sehen sind, ja, dass Sie im Vergleich dazu überhaupt nicht mithalten können. Genau auf diese bezogen hatte ich Ihnen vorgeschlagen, dass, wenn Sie in dieser Hinsicht nicht antreten können, so sollten Sie diese Merkmale gemäß den Lehren des Qur'an überprüfen und untersuchen. Wenn diese sich als wahr herausstellen sollten, sollten Sie diese, wie aufrichtige Menschen, akzeptieren. Doch was haben Sie als Antwort gegeben außer Hohn und Spott? Drei körperlich Behinderte haben Sie vor mir hingestellt, damit ich diese heile, obwohl die Heilung solcher zu den Merkmalen des christlichen Glaubens gehört. Für uns zählen allein die Merkmale, die im Qur'an erwähnt werden. Uns wurde nirgends angewiesen, dass wir aus eigener Kraft Zeichen zeigen können, sondern nur, dass wir Gott darum bitten sollen. Dann wird Er ein Zeichen zeigen, wie es Ihm gefällt. Ist es nicht eine Ungerechtigkeit von Ihnen, dass Sie von mir etwas verlangen, das Sie selber hätten zeigen sollen, und dass sie dies obendrein als Sieg bezeichnen?

Ich bin nach wie vor bereit gemäß den Bedingungen, die unser Buch für uns festgelegt hat, und Sie sollten bereit sein gemäß den Bedingungen, die Ihr Buch für Sie festgelegt hat, mit mir um ein Zeichen zu wetteifern. So werden Wahrheit und Lüge von selbst offenbar werden. Hohn und Spott ist nicht die Art von aufrichtigen Menschen. Meine Pflicht ist es, an dem festzuhalten, was der Qur'an mir auferlegt hat, und Ihre Pflicht ist es, sich an das zu halten, was die Bibel für Sie festgelegt hat. Lesen Sie das Sprichwort des „*Glaubens so groß wie ein Senfkorn*“

mehrmals durch und seien Sie gerecht!

Zu der Frage nach der bedingungslosen Barmherzigkeit, die mir gestellt wurde, steht noch ein Teil der Antwort aus, auf den ich erst nach Ihrer Antwort eingehen werde. Doch es ist Ihre Pflicht, dass Sie gemäß den Vereinbarungen zuerst diese Frage ausführlich aus den Evangelien in Übereinstimmung der festgelegten Bedingungen belegen. Denn wenn etwas nicht in den Evangelien erwähnt ist, dann haben Sie nicht das Recht, sich darauf zu berufen. Meiner Ansicht nach reicht die Bibel aus, um Ihren Vorwurf zu widerlegen. Die Aussprüche Jesu^{AS} reichen aus, um diese Frage auszumerzen.

Bitte achten Sie bei Ihrer Erwiderung unbedingt darauf, dass Sie einen Beleg aus den Evangelien vorlegen, damit die Anwesenden wissen, was die Evangelien sagen und ob diese Fragestellung überhaupt von den Evangelien unterstützt wird oder ob diese dazu schweigen.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Von Deputy Abdullah Atham Sahib

30. Mai 1893

Ich habe der Art Ihrer Antwort etwas vorzuwerfen. Sie sagen: Das Streitthema über die bedingungslose Barmherzigkeit sei nur abhängig von dem Beweis für die Gottheit Jesu, den ich indes nicht erbracht hätte. Nun: Welchen Beweis verlangen Sie von mir? Ich habe bereits deutlich gemacht, dass wir jenen Messias, der ein Geschöpf ist und materiell sichtbar ist, nicht als Gott bezeichnen, sondern als ein Ebenbild Gottes. Hierfür waren zweierlei Beweise notwendig: Zum einen das Möglichsein und zum anderen das tatsächliche Geschehen. Das Möglichsein haben wir durch den menschlichen Verstand bewiesen und das tatsächliche Vorkommen mit dem Wort Gottes. Sie müssen mir deutlich machen, was Sie denn sonst noch möchten. In Bezug auf das Möglichsein hatte ich gezeigt, ob Gott denn nicht die Macht darüber besitzt, aus dieser Säule aus Ton und Stein zu sprechen? Was hindert Ihn daran, dies zu tun, und welches Attribut Gottes würde dadurch verletzt werden? Dies zu zeigen oblag Ihnen, doch Sie sind dessen schuldig geblieben. Genauso wie ich das Beispiel der Säule nannte, so ist es auch möglich, dass Gott sich in der Gestalt Seiner Schöpfung manifestiert. Und was das tatsächliche

Geschehen anbelangt, so haben wir dafür Verse aus der Heiligen Schrift angegeben. Wenn Sie es nun ablehnen, dass diese Schrift das Wort Gottes ist, dann ist der Fall ein anderer. Und wenn ich einen falschen Beleg angegeben habe, so ziehen Sie mich gerne zur Rechenschaft. Doch es ist nicht angebracht, auf der einen Seite die Schrift als Offenbarungsbuch anzuerkennen, aber auf der anderen Seite die Belege daraus zu verwerfen.

Zweitens. Der Herr fragt, ob der Messias zwei Seelen besaß oder nur eine und wie es möglich sei, dass ein Wesen zwei Seelen besäße. Unsere Antwort lautet, dass das vollkommene Geschöpf des Messias eine vollkommene Seele besaß. Doch Gott ist aufgrund Seines Wesens unendlich und allgegenwärtig. Ein Ebenbild Gottes zu sein bedeutet, dass Er Sich selbst an jedem Ort und auf jede Weise manifestieren kann, wie Er will. Warum soll das denn bedeuten, dass die zweite Seele im Körper des Messias beschränkt sei, und warum soll das heißen, dass sein Wesen frei von Gott sei? Das ist doch eine Frage des Verstands und bedarf keiner Referenz aus einer Schrift! Warum halten Sie sich denn damit auf?

Drittens. Der Herr gibt für den Vergleich einer transzendenten Sache etwas Materielles und Gewichtiges an. Der Vergleich mit dem Gewicht lässt vermuten, dass Sie die Seele als etwas Materielles ansehen. Doch wir glauben nicht daran, dass Gott materiell ist. Wie kann Er dann ein Gewicht besitzen? Denn das Gewicht resultiert aus der Anziehung, die wiederum ein Phänomen der Materie ist. Sie haben unsere Lehre der Dreifaltigkeit nicht verstan-

den, denn wir teilen die Wesenseinheit nicht auf, noch vermischen wir die einzelnen Personen ineinander. Als Beispiel für die Dreifaltigkeit führen wir beispielsweise an, dass die Eigenschaft der Ähnlichkeit aus der Unendlichkeit entspringt, ohne dass bei dem Entspringen Raum und Zeit eine Rolle spielen würden. Vielmehr sind sie aus einer Sicht betrachtet ein und dasselbe und aus der anderen Sicht sind sie verschieden. Genauso verhält es sich bei den drei Hypostasen mit der ersten Hypostase, die selbstbeständig ist. Die beiden anderen Hypostasen sind danach unabdingbar mit der ersten verknüpft. Wie können Sie da den drei Hypostasen unabhängig voneinander drei Gewichte zuteilen?

Wie können Sie dem Transzendenten ein Gewicht zuordnen? Unter Transzendenz verstehen wir das exakte Gegenteil vom Materiellen, und nicht etwa den Vergleich mehrerer Dinge, was ihre Subtilität angeht, wie beispielsweise das Wasser im Vergleich zum Sand, oder die Luft im Vergleich zum Wasser, oder das Feuer im Vergleich zur Luft. Diese Dinge werden subtiler im Vergleich zueinander, bleiben letzten Endes aber immer noch materiell.

Das Wort Gottes bezeichnen Sie als bloße Ansprüche und verlangen als Beweis ein Argument. Hieraus erschließt sich, dass Sie von dem Wort Gottes nicht überzeugt sind oder überhaupt nicht daran glauben. Wenn das einmal geklärt ist, werden wir auch hierauf antworten.

Viertens. Die Barmherzigkeit, die Sie gegen das Argument der bedingungslosen Barmherzigkeit vorbringen, lautet, dass Sie sagen, dass Er genauso, wie Er bedin-

gungslos barmherzig ist, auch bedingungslos strafen würde. Denn Tiere würden ja unschuldig sterben, manche für die Nahrungsmittelsicherung, andere aus einem anderen Grund. Die Antwort darauf hat mit dem Thema des Leides zu tun. Unserer Ansicht nach gibt es drei Formen von Leid: Leid als Bestrafung, Leid als Gegenteil von Glück und Leid als Prüfung. Aus dem Leid der Tiere schließen Sie, dass es sich um bedingungsloses oder grundloses Strafen handele. Denken Sie selbst einmal darüber nach, wie falsch Sie liegen, wenn Sie die drei Arten in eine einzige Art, also Strafe, zusammenfassen.

Darüber hinaus sagen Sie, dass grundloses Strafen genauso möglich sei wie grundlose Barmherzigkeit. Das hat doch nichts mehr mit Göttlichkeit zu tun, sondern ist bloß reine gottlose Anarchie!

Fünftens. Sicherlich hat unser Herr Jesus gesagt, dass ihr Sünden vergeben sollt, die gegen euch begangen werden und dass ihr keine Vergeltung üben sollt. Denn in den Evangelien steht auch geschrieben, dass ihr nicht vergelten sollt, weil unser Herr gesagt hat, dass die Vergeltung Seine Aufgabe ist. Alle Arten von Sünden, egal, wie viele es sind, haben gemein, dass sie sich allesamt gegen Gott richten. Und so sagt Gott, dass ihr nicht vergelten sollt; falls es nötig sein wird, werde Ich für die Vergeltung sorgen. Was spricht hier also gegen das Sühneopfer? Derjenige, gegen den die Sünde begangen wurde, hat nicht jeden Beliebigen zum Vergelter und Richter erhoben.

Sechstens. Die weltlichen Gerichte sind keine Gerichte im eigentlichen Sinne, sondern ein Ordnungsorgan, denn

sie können den Schaden nicht rückgängig machen, sondern lediglich versuchen, gegen Straftaten vorzugehen. Auch haben die weltlichen Fürbitten nichts mit den Fürbitten im eigentlichen Sinne zu tun. Vielmehr wird ihnen dadurch nur Aufschub gewährt. Gott ist sehr wohl in der Lage, die Sünder bereits in dieser Welt zu vernichten, doch auf Bitten seiner Geliebten wird ihnen Aufschub für eine mögliche Reue gewährt. Wir haben bereits gesagt, was mit denen ist, die keine wahren Fürbitter sind. Doch wenn dies dem Willen Gottes entspricht, ist es möglich, Fürsprache dafür einzulegen, dass Aufschub gewährt wird, damit der Mensch Reue zeigt. Unserer Ansicht nach lassen sich Pflichten in zwei Arten aufteilen, die aber in Wirklichkeit einer einzigen Art entspringen. So sagt der Prophet David: „Ich habe gegen dich gesündigt“. Hierin finden wir also die Sünde aufgrund der Verletzung der Rechte der Menschen wieder. Mit der angeborenen Sünde meinen Sie womöglich die Erbsünde. Doch unter der Erbsünde verstehen wir den Umstand, dass aufgrund von Adams Sündenfall das gesamte Menschengeschlecht auf eine schwierige Probe gestellt wurde, sodass der Körper Schmerzen zu spüren und sich vor dem Tod zu fürchten begann. Dies nennen wir den Sündenfall von Adam. Ansonsten sind ihre Belege vom Propheten Ezechiel richtig, dass nur der, der sündigt, sterben soll und die Zähne der Söhne nicht stumpf werden, wenn die Väter saure Trauben essen.

Siebtens. Dem Herrn missfällt es, dass ein Anderer für die Sünden eines Anderen bürgen soll. Die Antwort darauf lautet: Kann denn nicht jemand die Schuld eines ande-

ren begleichen? Wenn jemand jedoch nicht selbst frei von Sünde ist, dann kann er auch nicht die Sünden eines anderen auf sich nehmen, so wie jemand, der selbst in Schuld ist, nicht für die Schulden eines anderen bürgen kann. Was missfällt Ihnen an dem Sühneopfer Jesu, der frei von Sünde war und durch sein Sühneopfer eine großzügige Erlösung bescherte?

Achtens. Gott hat uns durch diese Art und Weise der Prüfung einen neuen Weg geebnet: Zuvor endete eine die einzelne Tat betreffende Prüfung schon mit einer einzigen Sünde und es gab keinen Raum für Reue. Diese Form wurde aufgrund des Sühneopfers Jesu beendet. Diese Art von Prüfung wurde ersetzt durch eine Prüfung des Glaubens, bei der ausreichend Zeit für Reue gegeben ist. Auch die Geliebten Gottes sind nicht von der Prüfung des Glaubens in dieser Welt befreit worden. Doch die Tage sind nah, da auch die Prüfung des Glaubens zu Ende gehen wird. Und wenn jene Stunde kommt, dann wird die Menschheit die vollkommene Erlösung sehen. Doch derzeit empfindet der Mensch einen Trost aufgrund des Versprechens des Wahrhaftigen nach Macht und Einfluss. Der geehrte Herr verlangt nach jemandem, der Erlösung erlangt hätte. Der Herr denkt wohl, dass jemandem die Erlösung im Gesicht stünde. Doch das ist nicht die Form des Trostes. Vielmehr ist dies so wie eine Jungfrau, die den Genuss der ersten Nacht der Ehe zwar nicht beschreiben kann, doch diesen dennoch liebt.

Neuntens. Sie beharren immer wieder darauf, dass ich gemäß den Evangelien Wunder zeigen soll. Und meine

Antwort ist, dass ich immer wieder Ihnen die Bedeutung dieser Stellen erklärt habe. Wenn der Herr dennoch beharrlich diese Frage stellen will, ohne zu beweisen, dass unsere Deutung falsch ist, dann sehen Sie selbst, wer mit der Gerechtigkeit Unfug treibt. Der Gerechtigkeitsliebende wird es selbst erkennen. Doch unsere Frage ist noch immer unberührt geblieben, nämlich, dass die Barmherzigkeit ohne Rechtfertigung nicht erlaubt ist.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER NEUNTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 31. MAI 1893

Mirza Sahib begann mit seiner Antwort um 6:06 und beendete diese um 7:06 Uhr. Nach dem Abgleich wurde diese mit erhobener Stimme vorgetragen. Mr. Abdullah Atham Sahib begann mit seiner Antwort um 7:52 Uhr und beendete diese um 8:52 Uhr. Anschließend wurde diese mit erhobener Stimme verlesen. Mirza Sahib begann mit der Antwort um 9:26 Uhr und beendete diese um 10:26 Uhr, wonach diese mit erhobener Stimme verlesen wurde. Anschließend wurde die Bitte des Geschäftsführers der „*National Press*“ vorgelegt, der um eine Veröffentlichung der Debatte anfragte. Man einigte sich darauf, dass die Debatte genauso veröffentlicht werden soll, wie es der Geschäftsführer der „*Riadh Hindh Druckerei*“ tut, also ohne Kürzungen oder Ergänzungen der Reden und in der gleichen Reihenfolge. Anschließend wurden die Schriftstücke mit den Unterschriften der Vorsitzenden beglaubigt und die Sitzung beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}
31. Mai 1893

Auf die gestrige Frage von Deputy Sahib, wonach die bedingungslose Barmherzigkeit völlig unzulässig sei, wird heute mit gewisser Ausführlichkeit eingegangen.

Was die bedingungslose Barmherzigkeit angeht, so glauben die Christen an das Prinzip, dass Gott sowohl das Attribut der Gerechtigkeit als auch das der Barmherzigkeit besitzt. Die Eigenschaft der Gerechtigkeit lasse es aber nicht zu, dass ein Sünder ohne Strafe bleibe, die Eigenschaft der Barmherzigkeit erfordere hingegen, dass er von der Strafe bewahrt bleibe. Da die Eigenschaft der Gerechtigkeit der Barmherzigkeit entgegen stehe, sei die bedingungslose Barmherzigkeit unzulässig.

Muslime glauben an den Grundsatz, dass die Eigenschaft der Barmherzigkeit allgemein und an oberster Stelle steht und Vorrang gegenüber der Eigenschaft der Gerechtigkeit hat. So sagt Allah:

قَالَ عَذَابِيَّ أَصِيبُ بِهِ مَنْ

أَشَاءُ وَرَحْمَتِي وَسِعَتْ كُلَّ شَيْءٍ⁷⁶

Aus diesem Vers erkennen wir, dass die Barmherzigkeit allgemein und allumfassend ist. Der Zorn, also die Eigenschaft der Gerechtigkeit, entfaltet sich nach einer besonderen Gegebenheit. Wenn jemand also die Gesetze Allahs in besonderem Maße verletzt, tritt die Eigenschaft der Gerechtigkeit in Erscheinung. Dafür ist es erstens notwendig, dass es ein Gesetz Gottes gibt. Durch den Verstoß dieses Gesetzes entsteht erst eine Sünde. Dann tritt diese Eigenschaft in Erscheinung und möchte ihren Sinn erfüllen. Solange es kein Gesetz gibt oder der Verstoß gegen ein Gesetz nicht zu einer Sünde führt, wenn beispielsweise jemand gar nicht in der Lage ist, das Gesetz Gottes zu verstehen, wie Kinder oder Geisteskranke oder Tiere, dann tritt diese Eigenschaft nicht in Erscheinung. Doch Gott kann, da Er der König ist, tun, was Er möchte, denn er besitzt das Recht über seine gesamte Schöpfung.

Aus dieser Untersuchung wird ersichtlich, dass die Gerechtigkeit nichts mit der Barmherzigkeit zu tun hat. Die Barmherzigkeit ist eine ewige und an oberster Stelle stehende Eigenschaft Gottes, so wie auch die Christen daran glauben, dass Gott Liebe sei. Es steht nirgends geschrieben, dass Gottes Zorn nicht synonym ist mit Seiner Gerechtigkeit.

⁷⁶ „Er antwortete: ‚Ich treffe mit Meiner Strafe, wen Ich will; doch Meine Barmherzigkeit umfasst jedes Ding.“ (Al-A'raf 7:157; Anm. d. Ü.)

Der Zorn ist mit der Gerechtigkeit synonym, da der Zorn Gottes insofern nicht mit dem menschlichen Zorn vergleichbar ist, als er nicht grundlos oder aus einer Provokation heraus in Erscheinung tritt, sondern immer zur passenden Gelegenheit entsprechend der Gerechtigkeit.

Nun stellt sich diese zweite Frage: Was geschieht mit jemandem, der gegen das Gesetz Gottes verstößt. Die Antwort hierauf ist, dass mit ihm entsprechend den Bedingungen Seines Gesetz verfahren wird. Die Barmherzigkeit wird hier keine Rolle spielen, also das Problem der grundlosen Barmherzigkeit. Denn die Philosophie der Sünde besteht darin, dass die Sünde durch die Verletzung der Gesetze Gottes entsteht. Es ist also notwendig, dass Gesetze vorhanden sind. Doch Gesetze gibt es beschränkt auf bestimmte Zeiten. Daher kann die Gerechtigkeit Gottes nicht mit der Barmherzigkeit Schulter an Schulter gehen, sondern tritt dann in Erscheinung, wenn ein Gesetz erlassen wurde und vorhanden ist und dann gegen dieses verstoßen wird. Genauso hat jeder Gesetzgeber das Recht, Strafen für Verstöße gegen sein Gesetz festzulegen und nach seinem Ermessen Bedingungen und Grenzen zu definieren, um eine Straftat zu vergeben. Deswegen sagen wir, dass diese Problematik aufgrund des Prinzips der bedingungslosen Barmherzigkeit einen ganz anderen Charakter erhält und dadurch völlig verständlich wird.

Nun müssen wir aber noch überprüfen, in wessen heiliger Schrift die festgelegten Strafen und die dargelegten Wege der Vergebung die geeignetsten und besten sind und der Gerechtigkeit entsprechen. Um diese Auszeich-

nung zu überprüfen, muss insbesondere die Barmherzigkeit betrachtet werden, denn wir haben bereits bewiesen, dass die Barmherzigkeit die essentielle, allumfassende und oberste Eigenschaft darstellt. Jener Glaube, dessen Formen der Strafe und der Vergebung dem Prinzip der Barmherzigkeit am nächsten kommen, muss als die geeignetste und beste Religion angenommen werden. Denn eine maßlose Härte in den Prinzipien und Gesetzen der Bestrafung und solche Regeln, die das Prinzip der Barmherzigkeit verletzen, sind weit entfernt von den heiligen Attributen Gottes.

Die gerechten Menschen mögen nun sehen, welchen Weg der Vergebung der Heilige Qur'an und welchen die heiligen Evangelien dargelegt haben. Nun, die Anweisungen des Heiligen Qur'an sehen für die Vergebung eines Menschen keine Prinzipien vor, die maßlose Härte beinhalten oder bis zum Unrecht reichen. Vielmehr lauten die Anweisungen im Einklang mit der eigentlichen Natur folgendermaßen: Für einen Menschen, der sich eines Vergehens schuldig macht, indem er ein göttliches Gesetz bricht, steht der Weg offen, dass er mit aufrichtiger Reue und mit dem festen Glauben an die Richtigkeit und Wahrhaftigkeit dieser Gesetze sich erneut mit Entschlossenheit darum bemüht, diesen Gesetzen zu folgen, sodass er sogar dazu bereit ist, für sie zu sterben. Genauso steht dort geschrieben, dass die Fürbitte auch Gesetzesbrechern nützen kann, aber nur, wenn dies dem Willen Gottes entspricht. Genauso können durch rechtschaffene Taten Sünden ausgeglichen werden, ebenso durch den Fortschritt im Glau-

ben. Zudem ist es durch Liebe möglich, wie durch Feuer den Schmutz und Staub der Sünde zu verbrennen.

Für die Christen dagegen lautet das oberste Prinzip, dass für die Vergebung der Sünden die Kreuzigung eines Unschuldigen notwendig ist. Nun können Verständige und Gerechtigkeitsliebende selbst entscheiden. Ebenso soll man nicht vergessen, dass für die Entscheidung eines Disputs auch das Naturgesetz Gottes vorhanden ist und herangezogen werden muss. Und dieses Naturgesetz bezeugt klar und deutlich, dass die bedingungslose Barmherzigkeit Gottes seit ewig besteht. Wie kann jemand das alles ablehnen, was Gott an Himmel und Erde erschaffen hat und was Er dem Menschen als allerlei Wohltat und Segnung gewährt hat, wodurch Er Seine Barmherzigkeit offenbart hat? So sagt Allah:

وَأَنْ تَعُدُّوا نِعْمَتَ اللَّهِ لَا تَحْصُوهَا⁷⁷

Das heißt: Wenn ihr Allahs Wohltaten aufzählen wolltet, ihr würdet sie nicht berechnen können.

Ebenso wird aus den Naturgesetzen eindeutig Sein Attribut der *rahīmiyyat* (Barmherzigkeit) bewiesen, dass Er also im Gegenzug zu Tugenden belohnt. Denn wer sich auf den rechten Wegen aufhält, wird dafür belohnt. Weiterhin beweist das Naturgesetz die Existenz Seiner *mālikiyyat* (Königtum). Wie ich bereits gestern erwähnte, werden Millionen von Tieren für den Nutzen des Menschen getötet. Aus der Thora ist belegt, dass bei der Sintflut zu Zeiten Noahs

⁷⁷ *Ibrāhīm* 14:35.

außer einigen wenigen Tieren alle Tiere durch die Sintflut verendeten. Hatten diese etwa gesündigt? Nein, gewiss nicht. Dies war lediglich eine Konsequenz der *mālikiyyat*.

Dass Sünden aus der Missachtung von Geboten entstehen, geht aus dem folgenden Vers deutlich hervor:

وَالَّذِينَ كَفَرُوا وَكَذَّبُوا بِآيَاتِنَا أُولَٰئِكَ
 أَصْحَابُ النَّارِ هُمْ فِيهَا خَالِدُونَ⁷⁸

Die aber, nachdem die Schrift gekommen ist, ungläubig sind und leugnen, sie sollen die Bewohner des Feuers sein.

Und der folgende Vers zeigt, dass Gott durch Reue Sünden vergibt:

عَافِرِ الذَّنْبِ وَقَابِلِ التَّوْبِ⁷⁹

Gottes *rahmāniyyat* (Gnade), *rahīmiyyat* (Barmherzigkeit) und *mālikiyyat* (Königtum) lassen sich aus den folgenden Versen beweisen:

الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ۝
 الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ۝ مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ ۝⁸⁰

Auf die restlichen Fragen von Deputy Abdullah Atham

⁷⁸ *Al-Baqara* 2:40.

⁷⁹ „...dem Vergeber der Sünde und Empfänger der Reue.“ (*Al-Mu'min* 40:4; Anm. d. Ü.)

⁸⁰ „Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten, dem Gnädigen, dem Barmherzigen, dem Meister des Gerichtstages.“ (*Al-Fātiha* 1:2-4; Anm. d. Ü.)

Sahib möchte ich im Folgenden eingehen. Sie sagten, dass die Seele Jesu ein Geschöpf war und ebenso sein Körper. Und Gottes Verhältnis mit ihm war derart, dass Er überall mit ihm war. Diese Aussage von Deputy Sahib kann ich nicht nachvollziehen. Wenn Jesus bloß ein Mensch war und Gott mit allem in Beziehung steht und immer allgegenwärtig ist, warum legen Sie dann einen solch großen Wert darauf, dass Jesus ein Ebenbild Gottes war? Ich frage mich, wie er das Ebenbild Gottes sein kann? Auf diese Weise wäre doch jedes Ding ein Ebenbild Gottes! Dann frage ich Sie, war er vor der Ankunft des Heiligen Geistes bereits ein Ebenbild Gottes oder erst mit der Ankunft? Wenn es erst mit der Ankunft der Fall war, welche Besonderheit hat er dann noch? Dann sagen Sie, dass es nicht Ihr Glaube ist, dass Gott eine Masse besitzt. Wie könne Er dann ein Gewicht besitzen? Meine Antwort darauf ist, dass es belegt ist, dass die Hypostase des Sohnes, also Hadhrat Jesus, zu Fleisch geworden war, denn es steht geschrieben, dass das Wort Fleisch wurde. Ebenso gab es für den Heiligen Geist einen Körper, denn es steht geschrieben, dass er als Taube herabkam. Auch Ihrem Gott wird ein Körper zugeschrieben, denn es heißt, dass Er gegen Jakob rang und dass Er auch gesichtet wurde und dass sein Sohn zu Seiner rechten Hand Platz nahm.

Ebenso sprechen Sie über Ihre Lehre der Dreifaltigkeit, doch ich kann nicht nachvollziehen, wie tatsächlich mehrere Dinge gleichzeitig ein Ding sein können. Ihrer Überzeugung nach könne man nicht auf einen Einzigen bauen. An dieser Stelle frage ich auch, ob Jesus, dem der Rang

des göttlichen Ebenbilds zugesprochen wurde, denn von Anbeginn und bis zum Ende das Ebenbild war? War seine Ebenbildlichkeit von ewiger Natur oder manifestierte sie sich nur bisweilen und unbeständig? Wenn sie ewig war, dann werden Sie es zu beweisen haben, dass Hadhrat Jesus stets das Ungesehene kannte, allmächtig war und andere solche Eigenschaften inne hatte, die von beständiger Natur waren, wenngleich die Heiligen Evangelien dem widersprechen. Ich brauche dies nicht immer wieder zu wiederholen.

An dieser Stelle frage ich Sie: Gemäß Ihrer Aussage besaß Jesus in einem Zustand keine zwei Seelen, sondern nur die Seele des Menschen, in der keine Göttlichkeit beige mischt war. Gott ist allgegenwärtig und es steht geschrieben, dass der Geist Gottes in Joseph^{AS} war. Genauso ist er auch in Jesus^{AS} gewesen. Wie kann Hadhrat Jesus also allein aufgrund seiner Existenz als zweite Hypostase gelten? Auch ist zu hinterfragen, ob nach Ihrer Ansicht Jesus als zweite Hypostase zeitlich begrenzt anzusehen ist oder ewig.

Weiterhin sagen Sie, dass Er, also Gott, sagt, dass ihr nicht vergelten sollt. Ich bin hierüber sehr verwundert, ist doch die Lehre der Vergeltung in der Thora, die von Ihnen als wahrhaftig erachtet wird, enthalten! Warum also wollen Sie vor der Vergeltung fliehen? Ebenfalls sind Sie mir eine Antwort auf die folgende Frage schuldig geblieben: Wenn jede der drei Hypostasen vollkommene Eigenschaften besitzt und sie alle in ihrem Rang gleich sind, weshalb sind dann beim Vorhandensein einer vollkommenen Hy-

postase, die alle vollkommenen Eigenschaften besitzt und keiner weiteren Eigenschaft bedarf, weitere Hypostasen nötig? Und weshalb gibt es keinen Zustand des gemeinsamen Resultats, welches notwendigerweise entstehen muss, wenn die drei Vollkommenen aufeinandertreffen? In anderen Worten: Wie kann es denn sein, dass, obwohl jede Hypostase alle notwendigen vollkommenen göttlichen Eigenschaften in sich einschließt, durch die Vereinigung der Hypostasen aber die Göttlichkeit keine Steigerung an Macht oder Kraft erfuhr? Wenn es eine Verstärkung erfahren hat, ist dann beispielsweise die Vollkommenheit durch die Vereinigung dieser Vollkommenheiten am vollkommensten geworden, oder wenn sie einzeln allmächtig waren, sind sie jetzt am allmächtigsten? Besaßen sie zuvor bloß die Eigenschaft des Schöpfers und sind durch die Vereinigung etwa das Superlativ der Schöpfung geworden? Dann möchten Sie doch bitte hierfür einen Beweis angeben! Sie haben grundlos auf die Masse von Körpern herumgeritten, wobei ich bloß ein Beispiel zur Veranschaulichung angebracht hatte, den ich durch die Gnade Gottes aus Ihren eigenen Schriften bewiesen hatte. Ebenso sind alle Ihre Aussagen, die Sie da gemacht haben, sehr bedauernswert, denn weder begründen Sie Ihre Ansprüche, gemäß unseren Vereinbarungen, aus den Evangelien noch geben Sie ein logisches Argument aus den Evangelien an. Sagen Sie mir, wo der Begriff der bedingungslosen Barmherzigkeit in den Evangelien vorkommt! Wann und wo haben Sie die Bedeutung, die Jesus diesem Begriff zugeschrieben hat, angeführt? Sie haben die Vereinbarun-

gen gebrochen und man kann nicht genug Bedauern dafür zum Ausdruck bringen.

Zu dem, was ich über das bedingungslose Strafen gestern sagte, haben sie ebenfalls keine gute Antwort geben können. Was ich meinte, war, dass die Eigenschaft der *Mālkiyyat* Gottes unabhängig von den Sünden des Einzelnen wirkt. Sehen Sie sich beispielsweise Kinder an, die in vielen Fällen an Leid und schweren und gefährlichen Krankheiten leiden. Andere werden in ärmlichen Familien geboren, sodass sie bereits im Kindesalter hungern müssen und sobald sie erwachsen werden, werden sie zu Knechten gemacht. Auf der anderen Seite wird ein Kind in der Familie eines Königs geboren. Von Geburt an wird er von Mägden und Bediensteten herumgetragen und im Erwachsenenalter besteigt er seinen Thron. Was ist der Grund dafür? Liegt der Grund darin, dass Gott der König ist, oder sehen Sie dies etwa als eine Folge der Reinkarnation an? Weshalb die Aufregung, wenn die *Mālkiyyat* doch erwiesen ist und niemand Gott anklagen kann?

Weiterhin sagen Sie, dass die Fürbitten von Moses keine wahren Fürbitten waren, sondern dem Vorbehalt der Bestrafung am Tage des Jüngsten Gerichts ausgesetzt waren. Als ob Gott zwar oberflächlich die Sünden vergeben hatte und gesagt hatte, dass er sie um Mose Willen vergeben habe. Doch er habe sie nicht tatsächlich vergeben. Er werde sie erneut bestrafen und wie aus einer Trotzreaktion heraus in die Hölle werfen. Welchen Beweis haben Sie hierfür? Bitte legen Sie die Stelle aus der Thora als Beweis vor, aus der hervorgeht, dass Gott sagt: Ich habe diesen

Ungehorsam heute vergeben, werde aber im Jenseits Rechenschaft darüber ziehen. Allein Ihre eigene Auslegung wird an dieser Stelle nicht genügen. Wenn Sie recht haben, dann bringen Sie als Beweis einen Vers aus der Thora hervor, denn es gibt mehrere Stellen in der Thora, in denen es deutlich geschrieben steht, dass Er durch die Fürbitten Mose mancherlei Ungehorsam duldete, an einigen Stellen ist sogar von Vergebung die Rede. Vgl. Numeri Kapitel 12 und 14, Deuteronomium 9/19, Exodus 8/8.

Weiterhin sagen Sie, dass die Kreuzigung Jesu im Gezug für die Sünden Anderer dem Naturgesetz nicht widerspreche, denn eine Person könne ja auch den Schuldenkredit einer anderen begleichen. Welch schöner Vergleich! Die Frage war, ob anstelle eines Straftäters eine andere Person bestraft werden dürfe und ob man dieses Prinzip auf der Welt wiederfindet. Wo finden Sie ein solches Beispiel auf der Welt? Die Gesetze im englischen Recht werden nach aufwendiger Arbeit und sorgfältiger Recherche im Sinne der Gerechtigkeit verabschiedet. Haben Sie während Ihrer Tätigkeit als Extraassistent in den Strafgesetzbüchern Indiens ein Gesetz entdecken können, anhand dessen es genügen soll, dass für die Straftat einer Person eine andere gekreuzigt wird?

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von Herrn Deputy Abdullah Atham

31. Mai 1893

Die Aussage des Herrn, dass die Barmherzigkeit an erster Stelle und überlegen sei, widerspricht der Logik, denn es ist offensichtlich, dass keine Eigenschaft minderwertiger ist als eine andere und alle den gleichen Rang haben. Der Herr hat zu Recht gesagt, dass solange jemand keine Kenntnis von einem Gesetz hat, er auch nicht als Gesetzesbrecher gelten kann und sich nicht der Sünde schuldig macht. Deswegen können Kinder, die überhaupt nicht wissen, was Sünde ist, sowie von Geburt an Geisteskranke, nicht sündigen. Wenn jemand einer Sünde vollständig unkundig ist und diese begeht, so wird dieser nicht gemäß der Gerechtigkeit zur Rechenschaft gezogen werden und seine Tat wird nicht als Sünde angesehen. Wenn Gott allein aus der Eigenschaft Seiner *mālikiyyat* heraus gegen Seine eigenen Attribute handelt, so geht Seine Heiligkeit völlig verloren. Es ist also falsch anzunehmen, dass Gott allein aus Seiner *mālikiyyat* heraus tun und unterlassen könne, was Er will oder gar Unrecht begehen könne. Ferner stehen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit nicht derart in Verbindung, dass, wenn Barmherzigkeit ausgeübt wird, keine Gerechtigkeit ausgeübt werden könne oder wenn Gerechtigkeit ausgeübt wird, keine Ausübung der

Barmherzigkeit möglich sei. Vielmehr gehören diese beiden Attribute dem einen heiligsten Gott. Dass Gott grundlos zürne, kann gar nicht im Wort Gottes stehen, er wurde aber als das verzehrende Feuer beschrieben, das die Sünder verzehrt, siehe 5. Buch Mose 4/24.

Ein Gesetz entstammt von einem Gesetzgeber und eine Tat erfordert einen Täter. Doch die Gerechtigkeit, welche das Gesetz geschaffen hat, welche die Urheberin des Gesetzes ist, ist das ewige und immerwährende Attribut, welches weder temporär in Erscheinung tritt noch zeitweilig verschwinden kann. Auch hat es nichts mit Gerechtigkeit gemein, wenn der Schaden zwar bestehen bleibt, der Sünder aber entkommt. Man muss wissen, dass die weltliche Gerichtsbarkeit keine wirkliche Gerichtsbarkeit ist, sondern nur eine Institution, welche das Ziel verfolgt, die Straftaten zu kontrollieren und nicht, dass die Strafe vollkommen wird. Wird etwa durch die Hinrichtung eines Mörders sein Opfer zum Leben erweckt? Welchen Nutzen hat der Getötete davon, wenn der Mörder hingerichtet wird? Das Gericht des Herrn ist aber nicht derart, sondern so, dass solange nicht jeglicher Schaden, der durch die Sünde entstanden ist, vergolten wird, die vergeltende Strafe weitergeht.

Zweitens. Sie beschreiben den Weg der Vergebung, den der Qur'an angibt. Zunächst einmal ist Ihre Aussage nicht richtig, denn das Wort eines einzigen Gottes kann nicht zwei gegensätzliche Wege aufzeigen. Sie sagen, dass rechtschaffene Taten eine Art Schuldbegleichung seien, denn es sei unsere Pflicht, dass wir rechtschaffene Werke

tun. Doch es ist sehr erstaunlich, dass ein Bruchteil über das Ganze die Oberhand gewinnt und somit die Schuld begleichen könne. Das ist so, als ob jemand einem Anderen 100 Rupien schuldet und mit der Rückgabe von 25 Rupien sagt, seine Schuld sei beglichen. Wird irgendein vernünftiger Mensch damit einverstanden sein, dass durch einen Anteil die ganze Schuld beglichen wird? Lassen Sie also die guten Taten solange beiseite, bis Sie nicht bewiesen haben, dass jemand durch Taten jegliche Schuld begleichen kann, also vollständig sündenlos werden kann. Sicherlich sind Reue und Glaube das äußere Tor zur Erlösung, denn niemand kann ohne diese in das Tor eintreten. Es kann aber kein weiteres Tor im Inneren geben. Wenn wir eine Fliege töten, wird sie nach hundertmaliger Reue etwa wieder lebendig werden? Wenn wir den Glauben haben, dass Gott allmächtig ist, und erwarten, dass Er die Fliege wieder lebendig werden lässt, dann wäre das dem Glauben zu viel abverlangt. Liebe und Zuneigung gehören zu den menschlichen Pflichten und wurden bereits im Zuge der rechtschaffenen Taten genannt. Es muss nicht weiter auf sie eingegangen werden.

Drittens. Sie liegen offenkundig falsch in Ihrer Aussage, dass die bedingungslose Barmherzigkeit ein Naturgesetz Gottes sei, das seit jeher vorhanden sei. Es wurde in unsere menschliche Natur als Wahrheit eingehaucht, dass jeder, der einen Schaden zufügt, dafür entsprechend zahlen muss. Jeder Augenblick der Geschöpfe ist dem göttlichen Gehorsam gewidmet, wenn ein Geschöpf aber rebelliert und sündigt, muss dieses für die volle Zeit für

diesen Schaden aufkommen. Und die Wiedergutmachung besteht darin, dass er entsprechend der begangenen Sünden seine Strafe verbüßen muss.

Viertens. Ich hatte bereits gestern gesagt, dass es drei verschiedene Formen von Leid gibt: Einmal Leid als Strafe, also als Vergeltung einer Straftat, für die gilt, dass sie solange andauert, bis der Schaden beglichen ist, und der Übeltäter solange nicht frei sein kann. Die zweite Form ist als Gegenteil von Glück zu verstehen, womit ich meine, dass ein Suchender, der kein Wissen über eine Sache verfügt, diese Sache nicht vollständig verstehen kann, solange er sich mit dem Gegenteil dessen nicht auseinandergesetzt hat. So wie ein von Geburt aus Blinder das Licht nicht kennt, aber auch nicht genau weiß, was Finsternis ist, wenngleich sie immer vor ihm ist. Genauso verhält es sich mit einem Menschen, der ins Paradies einget, aber noch nie Leid erfahren hat. Er wird das Paradies nicht wertschätzen können. Das dritte Leid ist die Prüfung. Das bedeutet: Um die Taten, die in seiner Kraft liegen, umzusetzen, muss jenem Menschen, dem die Taten gehören, die Möglichkeit gegeben werden, dass er sich zwischen zwei Dingen befindet, die gegenüberstehen, während das eine dem anderen entgegengesetzt ist. Wenn man sich für oder gegen den einen Weg davon entscheidet, kann diese nicht ohne einen Bruch und ohne Leid geschehen. Wenn diese drei Formen richtig sind, dann haben Sie kein Recht, jegliches Leid, was über die Lebewesen in der Welt ergeht, als Bestrafung zu bezeichnen.

Fünftens. Der Herr versteht nicht, was die Besonderheit der Sendung Jesu sei, wenn alle Dinge Gottes seien. Darauf will ich antworten: Die Besonderheit liegt darin, dass Gott durch Jesus das Sühneopfer vollendete. Gott ist frei davon, Leid auf sich zu nehmen. Ein Geschöpf könnte die Bürde aller gar nicht ertragen. Also handelte Gott so, dass der reine Mensch die ganze Bürde auf sich nahm und Gott erhob ihn zur zweiten Hypostase Gottes. So wurde er zur Zuflucht für das Leid. So wurde er zur ewigen und immerwährenden zweiten Hypostase, die sich für die Vergeltung der Sünden opferte.

Wo gibt es sonst ein Ebenbild, welches diese Auszeichnung aufweist? Das müssen Sie uns zeigen. Sie müssen nicht an unsere eigenen Worte über die Auszeichnung Jesu glauben, doch solange Sie die Bibel nicht ablehnen, haben Sie auch nicht das Recht, zu kritisieren, was denn das Wunder Jesu war, seine Geburt, sein Tod, seine Wiederauferstehung und sein Aufstieg in den Himmel. Hat das etwa keine Bedeutung? Antworten Sie selbst!

Es steht doch geschrieben, dass es keine Erlösung gibt, ohne dass Blut vergossen wird, Brief an die Hebräer 9/22 und 3. Buch Mose 7/11 deuten hierauf hin. Alle Opfer, die in der Thora Erwähnung finden, basieren darauf. Weiter ist geschrieben, dass es keinen anderen Namen unter dem Himmel gibt, durch den Erlösung möglich ist. Apostelgeschichte 4/12. Geben Sie uns zu alldem Ihre Erklärung und gehen sie nicht bloß flüchtig und ohne Antwort darauf ein.

Sechstens. Der Herr fragte, ob Jesus vor der Herabsendung des Heiligen Geistes zum Ebenbild Gottes wurde

oder erst damit. Unsere Antwort hierauf ist eine Vermutung. Es geschah während der Hinabsendung des Heiligen Geistes. Das Wort Gottes legt aber keinen Zeitpunkt fest. Sei es vorher oder danach, welchen Unterschied macht es auf seine Auszeichnung? Der Herr hat dies nicht erläutert, daher können wir hier auch nicht weiter darauf eingehen.

Siebtens. Obwohl Ihre Aussage über die Verkörperung der drei Hypostasen nicht richtig ist, stimmt es, dass aufgrund der Verkörperung sie ein Gewicht bekommen, so wie Sie als Beispiel nannten, dass das Gesamtgewicht von drei jeweils drei Gewichtseinheiten wiegenden Körpern neun Gewichtseinheiten sind.

Achtens. Mit der Lehre der Trinität meinen wir nicht, dass sie gleichzeitig im Zustand der Einheit und der Dreiheit sind, vielmehr glauben wir daran, dass es einen Zustand der Einheit gibt und einen Zustand der Dreiheit. Als ich sagte, dass diese drei gemeinsam sind, meinte ich es genauso, wie die Einzigartigkeit aus der Grenzenlosigkeit entspringt und keine unterschiedlichen Sphären der Raum und Zeit besitzt. Diese beiden Eigenschaften sind zwar unterschiedlich definiert, doch sie sind gleich. Genauso verhält es sich mit den Personen, dass die eine in ihrem Wesensmerkmal beständig ist und die beiden anderen unzertrennlich damit verbunden sind.

Um das zu verstehen, richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auch darauf, dass eine Person, die Rache übt und eine Person, die Versöhnung tut, nicht gleichzeitig ein und dieselbe Person sein können, obwohl bei der Vergebung eines Sünders beide Dinge gleichzeitig stattfinden. Eine Hypo-

tase alleine könnte dies nicht bewältigen. Deshalb werden mindestens zwei Personen benötigt.

Die Zeit ist knapp, wir möchten noch eine Definition für Einzigartigkeit geben. Einzigartig ist jene Sache, die gänzlich die Möglichkeit auslöscht, ihresgleichen zu finden. Das kann nur jemand bewältigen, der die Notwendigkeit auslöscht, seinesgleichen zu suchen. Nun ist Gott absolut einzigartig und so ist es auch notwendig, dass Er auch grenzenlos ist. Diese Grenzenlosigkeit muss aus der Einzigartigkeit heraus entstehen. Wir haben noch weitere logische Beispiele für die Einheit mehrerer Dinge, die Zeit und Raum nicht verletzen, die aber ausschließlich die Möglichkeit aufzeigen. Aber deren Existenz zu zeigen, ist die Aufgabe von Gottes Wort, aus dem wir bereits Verse als Belege dargelegt haben. So ist einer davon: „*Seht, der Mensch ist geworden wie wir; er erkennt Gut und Böse.*“ (1. Buch Mose 3/22).

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Ich muss mit Bedauern feststellen: Obwohl ich Deputy Sahib mehrmals daran erinnert habe, dass jedes hervorgebrachte Argument und jeder Anspruch aus den Evangelien stammen muss und dass weiterhin auch logische Argumente aus den Evangelien dargelegt werden müssen, hat er dies dennoch bei jeder Gelegenheit außer Acht gelassen. Er lässt seinen Aussagen einen derart zügellosen und freien Lauf, als ob er ein neues Evangelium zu schreiben gedenkt. Man sollte einmal darüber nachdenken, was er auf meine Fragen geantwortet hat.

Ich hatte als erstes als Bedingung gesagt, dass gezeigt werden soll, wo in den Evangelien der Begriff bedingungslose Barmherzigkeit vorkommt und wo eine verständliche Erläuterung dessen von Hadhrat Jesus^{AS} zu finden ist. Doch Sie haben dies bewusst ignoriert. Deswegen denke ich, dass Sie Ihre Diskussion nicht als Befolger und Anhänger der Evangelien führen, sondern als jemand, der seine eigene Meinung kundtut.

Ohne dies selbst verstanden zu haben, erklären Sie meine Aussage, dass die Manifestation der Barmherzigkeit an erster und überlegener Stelle steht, zur Zielschei-

be eines Vorwurfs. Zweifelsohne sind alle vollkommenen Eigenschaften Allahs ewig und immerwährend, doch sie können in dieser Welt je nach Situation und Anlass früher oder später in Erscheinung treten. Wer kann das nicht nachvollziehen, dass die Barmherzigkeit an erster Stelle steht, was die Manifestation von Eigenschaften angeht. Für die Barmherzigkeit ist es nicht notwendig, dass davor eine Schrift herabgesandt wird oder dass alle Menschen voller Verstand und Erkenntnis sein müssen. Vielmehr lässt die Barmherzigkeit gleichermaßen Verständige wie Kinder, Verrückte und Tiere an ihrem Segen teilhaben. Doch das Attribut der Gerechtigkeit – wenngleich es ewig ist – tritt erst dann in Erscheinung, wenn die Gebote Gottes sich der Menschheit klar und deutlich offenbart haben und bewiesen haben, dass es sich um ein wahres Gesetz handelt, das von Gott gekommen ist. Wenn dann jemand gegen dieses Gesetz verstößt, wird er dafür zur Rechenschaft gezogen. Und genau das war meine Frage: Ihre Frage zur bedingungslosen Barmherzigkeit wäre nur dann berechtigt, wenn die Erscheinung der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit zu ein und derselben Zeit stattfänden würden und beide zu jeder Zeit notwendigerweise in Erscheinung treten würden.

Doch es ist offensichtlich, dass die Barmherzigkeit ein sehr großes und weites Ausmaß besitzt. Ihr Segen äußert sich seit Anbeginn, also seit der Erschaffung der Welt. Wie soll die Gerechtigkeit dann mit der Barmherzigkeit zusammenhängen und weshalb sollen diese miteinander kollidieren? Ich sehe, dass Ihrer Ansicht nach bedingungslose

Barmherzigkeit nichts anderes bedeutet, als dass die Gerechtigkeit eine Bestrafung vorsieht, während die Barmherzigkeit Vergebung und Nachsicht walten lassen möchte. Doch wenn Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in ihrer Erscheinungsweise nicht gleichwertig und auf einer Stufe sind und es als erwiesen gilt, dass die göttliche Barmherzigkeit von niemandem, dem sie sich manifestiert, irgendeine Form der Rechtschaffenheit verlangt und sich seit jeher auf jeden frommen wie schlechten Menschen auswirkt, wie kann dann gesagt werden, dass Gott die schlechten Menschen kein bisschen von Seiner Barmherzigkeit teilhaben lassen möchte? Bezeugt das Gesetz der Natur, das wir vor unseren Augen sehen, denn nicht laut und deutlich, dass für Seine Barmherzigkeit weder Sünden noch Nachlässigkeiten oder Schuldigsein ein Hindernis darstellen? Wenn diese ein Hindernis wären, so wäre für den Menschen im Leben jeder Atemzug schwer. Wenn also die Ausübung der Barmherzigkeit ohne die Bedingung, dass der Mensch dafür rechtschaffen, unschuldig und fromm sein muss, in der Welt stattfindet und diese Praxis vom Naturgesetz eindeutig bewiesen wird, weshalb sollte dieser Grundsatz dann noch geleugnet werden? Warum wird stattdessen einem neuen, der Natur widersprechenden, Glauben nachgegangen, wonach die Barmherzigkeit Gottes an der Rechtschaffenheit der Menschen gebunden sei? Allah hat im Heiligen Qur'an an mehreren Stellen Verse als Beispiel dargelegt, aus denen hervorgeht, auf welche Weise das System der Barmherzigkeit auf enorm umfassende Weise alle Lebewesen von diesem Segen profitieren

lässt. So sagt Allah:

اللَّهُ الَّذِي خَلَقَ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ وَأَنْزَلَ
مِنَ السَّمَاءِ مَاءً فَأَخْرَجَ بِهِ مِنَ الثَّمَرَاتِ
رِزْقًا لَكُمْ وَسَخَّرَ لَكُمُ الْفُلْكَ لِتَجْرِيَ
فِي الْبَحْرِ بِأَمْرِهِ وَسَخَّرَ لَكُمْ الْأَنْهَارَ ۝

وَسَخَّرَ لَكُمْ الشَّمْسَ وَالْقَمَرَ دَائِبَيْنِ ۝
وَسَخَّرَ لَكُمْ اللَّيْلَ وَالنَّهَارَ ۝

وَأَتاكم مِّنْ كُلِّ مَآسَأَلْتُمُوهُ ۗ وَإِن
تَعُدُّوا نِعْمَتَ اللَّهِ لَا تَحْصُوهَا ۗ⁸¹

وَالْأَنْعَامَ خَلَقَهَا لَكُمْ فِيهَا
دِفْءٌ وَمَنَافِعُ وَمِنْهَا تَأْكُلُونَ⁸²

⁸¹ „Allah ist es, Der die Himmel und die Erde erschuf und Wasser niederregen ließ von den Wolken und damit Früchte hervorbrachte zu eurem Unterhalt, und Er hat euch die Schiffe dienstbar gemacht, dass sie das Meer durchsegeln nach Seinem Gebot, und Er hat euch die Flüsse dienstbar gemacht. Und dienstbar machte Er euch die Sonne und den Mond, die unablässig ihren Lauf Vollziehenden. Und dienstbar machte Er euch die Nacht und den Tag. Und Er gab euch alles, was ihr von Ihm begehrtet; und wenn ihr Allahs Wohltaten aufzählen wolltet, ihr würdet sie nicht berechnen können.“ (*Ibrāhīm* 14:33-35; Anm. d. Ü.)

⁸² „Und das Vieh hat Er erschaffen, ihr habt an ihm Wärme und (andere) Nutzen; und einiges davon esset ihr.“ (*An-Naḥl* 16:6; Anm. d. Ü.)

وَهُوَ الَّذِي سَخَّرَ الْبَحْرَ لِتَأْكُلُوا مِنْهُ لَحْمًا طَرِيًّا⁸³

وَاللَّهُ أَنْزَلَ مِنَ السَّمَاءِ مَاءً فَأَحْيَا بِهِ الْأَرْضَ بَعْدَ مَوْتِهَا⁸⁴

In allen diesen Versen hat Gott durch Sein heiliges Wort das Naturgesetz in aller Deutlichkeit bewiesen, dass nämlich Seine Barmherzigkeit bedingungslos ist. Sie verlangt nicht nach irgendjemandes Rechtschaffenheit. Verbrechen hingegen beginnen erst, nachdem das göttliche Gesetz offenbart wurde, so glauben Sie ja auch. Damit beginnt die Zeit der Erscheinung des Attributes der Gerechtigkeit, wenngleich die Gerechtigkeit auch ein ewiges Attribut ist. Doch wenn Sie genau überlegen, werden Sie verstehen, dass die Erscheinung der Attribute je nach Ereignis früher oder später geschehen kann. Wenn die Sünde also erst mit dem Senden des Buches Gottes in der Welt begann, welches durch Wunder und Zeichen seine Wahrheit bewies, wie kann man dann von bedingungsloser Barmherzigkeit reden? Das System der Barmherzigkeit war schon zuvor ohne eine Bedingung der Rechtschaffenheit vorhanden. Und die Sünden, die Gott in Seinem Buch als solche bezeichnet hat, sind an Bedingungen geknüpft, nämlich daran, dass die Gebote an den Menschen gekommen sein müssen, indem alle Aspekte der Wahrheit vollständig ver-

⁸³ „Und Er ist es, Der (euch) das Meer dienstbar gemacht hat, dass ihr frisches Fleisch daraus esset.“ (*An-Nahl* 16:15; Anm. d. Ü.)

⁸⁴ „Allah hat Wasser vom Himmel hernieder gesandt und damit die Erde belebt nach ihrem Tod“ (*An-Nahl* 16:66; Anm. d. Ü.)

deutlicht wurden, und dieser weiterhin auch nicht geisteskrank oder dem Wahnsinn verfallen ist.

Über die Eigenschaft der *mālikīyyat* führen Sie die Kritik an, dass durch die Annahme der *mālikīyyat* das gesamte System des Universums durcheinander gebracht werden würde. Sie sollten bedenken, dass dieses Universum nach seiner Gesetzmäßigkeit läuft. Wie sollte es denn durcheinander gebracht werden? Wenn jemand beispielsweise die Gebote Gottes verletzt, so verdient er gemäß Gottes Gesetz die dafür vorgesehene Strafe. Allah ist zwar der *Mālik* und kann daher darüber entscheiden, ob ihm vergeben wird oder nicht, doch gemäß Seinem Gesetz muss sich dafür derjenige Mensch mit den Mitteln der Reue, die das Buch Gottes festgelegt hat, erst der Vergebung würdig erweisen. Solange wird er sich nicht der Strafe entziehen können. Es gibt zwar eine Verheißung. Wenn aber die Gebote Gottes beispielsweise noch nicht gesandt worden sind oder zu jemandem nicht gelangt sind oder er noch ein Kind ist oder dem Wahnsinn verfallen ist, dann wird er gemäß der *mālikīyyat* behandelt. Wenn dem nicht so wäre, würde ein großer Einwand entstehen, warum denn einige kleine Kinder eine lange Zeit schreckliches Leid erfahren müssen und sterben und warum hunderttausende Tiere getötet werden. Kann es dafür einen anderen Grund geben, außer den, dass Er der *Mālik* ist und tut, was Er will?

Dann beharren Sie weiter auf Ihre erste Aussage und sagen, dass die Vergebung der Sünden durch Fürbitten in dieser Welt eine rein formelle Angelegenheit sei. Bedauerenswert, dass Sie sich nun als Gesetzgeber ausgeben und

die Verse der Thora für ungültig erklären. Wenn es sich hier um eine rein formelle Angelegenheit handelt und in Wahrheit keine Sünden vergeben werden können, hätten Sie einen Beweis aus der Thora angeben müssen. Die Thora sagt deutlich aus, dass durch die Fürbitten von Hadhrat Moses^{AS} oft Sünden vergeben wurden. Und fast alle Schriften der Bibel, in denen von dem barmherzigen und Reue annehmenden Gott die Rede ist, stimmen mit unserer Aussage überein. Vergleiche Jesaja 55/7, Jeremia 3/13, 2. Chronik 7/14, Psalm 32/5, Sprüche 28/13. Siehe auch Lukas 17/3-4, Lukas 15/4-24, Lukas 10/25,28, Markus 16/16, 1. Buch Mose 6/7,9, Hiob 1/1, Hesekiel 14/14, Daniel 6/4, Psalm 130/3,4,7, Psalm 78/38, Micha 7/18.

Wie weit soll ich noch ausführen? Schlagen Sie die Bücher auf und sehen Sie, wie aus diesen bewiesen wird, dass für die Barmherzigkeit keine Rechtfertigung notwendig ist, denn Gott offenbart Seine Barmherzigkeit auf verschiedene Weise.

Weiterhin sagen Sie, dass Reue und Glaube bloß Tore des Äußeren seien, doch trotz Reue und Glaube sei das Sühneopfer nötig. Das ist lediglich eine Behauptung, die Sie aufgestellt haben, die im Widerspruch zu all den Belegen aus den Büchern steht, die ich genannt habe. Doch es ist dahingehend richtig, dass Allah, genauso wie Er Seine Barmherzigkeit trotz der Schuld und der Sünden des Menschen nicht eingeschränkt hat, auch zum Zeitpunkt der Annahme der Reue Seine Barmherzigkeit einsetzt. Aufgrund Seiner Huld erkennt er das Wenige, was der Mensch mitbringt, als genügend an und akzeptiert es.

Wenn man diese Handlungsweise Gottes der Huldgewährung mit anderen Worten als *faḍl* bezeichnet, dann ist es durchaus angemessen zu sagen, dass Erlösung durch *faḍl* zu erlangen ist. Es ist sehr wohl möglich, dass ein armer und bedürftiger Mensch eine Blume als Geschenk für den König mitnimmt und der König ihn aus seiner enormen Fülle heraus gemäß seinem Ermessen um ein Tausendfaches, ja um ein Hunderttausendfaches, höher belohnt verglichen mit dem Wert der Blume. Damit vergleichbar ist auch der Umgang Gottes: Er akzeptiert aus Seiner Huld heraus und aufgrund von Seiner erhabenen Göttlichkeit das demütige und ergebene Flehen. Vergleichbares können wir auch bei den Gebeten beobachten, deren Erhöhung ebenfalls von der Huld abhängig ist. Dafür gibt es reichlich Beispiele in der Bibel.

Weiterhin sagen Sie, dass der Messias zwar sonst keine Auszeichnung besaß; er war ein Mensch wie jeder andere auch und Gott stand mit ihm auf der gleichen Art in Beziehung wie mit anderen Menschen auch; jedoch wird durch das Sühneopfer, den Aufstieg in den Himmel und die vaterlose Geburt seine Besonderheit bewiesen. Diese Aussage hat mich sehr in Staunen versetzt. Ist es Ihre Gewohnheit, bloß Behauptungen aufzustellen? Wann glauben wir denn daran, dass der Messias wiederauferstanden ist? Vielmehr ist aus dem Qur'an aus mehreren Stellen der Tod von Hadhrat Jesus ersichtlich. Wenn mit der Wiederauferstehung aber das seelische Leben gemeint ist, dann sind alle Propheten auf diese Weise lebendig. Keiner von ihnen ist tot. Steht denn nicht in den Evangelien geschrie-

ben, dass die Jünger Hadhrat Moses und Elija vor ihren Augen sahen und sprachen: O Meister, wenn du willst, so bauen wir drei Hütten, eine für dich, eine für Moses und eine für Elija.⁸⁵ Wenn Hadhrat Moses tot war, wie konnte er dann gesehen werden? Können denn Tote erscheinen? Dann steht in den Evangelien auch, dass Lazarus nach seinem Tod in den Schoß Hadhrat Abrahams gelegt wurde.⁸⁶ Wenn Hadhrat Abraham tot war, wurde er dann in den Schoß eines Toten gelegt? Es sei deutlich, dass wir nicht daran glauben, dass Hadhrat Jesus^{AS} lebendig ist. Dieser unser Glaube entspricht dem Qur'an und der Sunna. Gemäß diesem Glauben besitzt unser Prophet^{SAW} ein solch kraftvolles und einzigartiges Leben und kein anderer Prophet zeichnet sich durch eine solche Lebendigkeit aus wie der Heilige Prophet^{SAW}. So habe ich des Öfteren den Heiligen Propheten^{SAW} im wachen Zustand gesehen, mit ihm gesprochen und ihm Fragen gestellt. Wenn Jesus^{AS} noch am Leben sein soll, hat dann jemand von Ihnen ihn im wachen Zustand gesehen?

Dann haben Sie mit Ihrem Argument, dass Jesus erst nach der Herabsendung des Heiligen Geistes zum Ebenbild Gottes wurde, selbst ihre Niederlage akzeptiert. Damit haben Sie selbst zugegeben, dass Hadhrat Jesus^{AS} 30 Jahre lang nur ein Mensch war und keine Spur der Ebenbildlichkeit in sich trug. Erst als nach 30 Jahren der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf ihn herabkam, wurde

⁸⁵ Vgl. Matthäus 17/73. (Anm. d. Ü.)

⁸⁶ Vgl. Lukas 16/23. (Anm. d. Ü.)

er zum Ebenbild Gottes. Ich bin an dieser Stelle dankbar dafür, dass uns am heutigen Tag ein großartiger Sieg zuteilwurde, weil Sie selbst zugegeben haben, dass Hadhrat Jesus^{AS} 30 Jahre lang die Ebenbildlichkeit Gottes nicht zuteilwurde und er nur ein Mensch war. Die Anwesenden sollten der Aussage, dass er nach der Herabsendung der Taube zum Ebenbild Gottes wurde, ihre Aufmerksamkeit widmen: Denn wenn allein die Herabsendung des Heiligen Geistes einen Menschen zu Gott oder zum Ebenbild Gottes macht, dann wären Hadhrat Johannes, Hadhrat Zakaria, Hadhrat Josef, Hadhrat Joshua bin Nun und alle Jünger allesamt Götter.

Weiter fragen Sie, weshalb durch die Verkörperung ein Gewicht notwendig ist. Das ist eine seltsame Frage. Können Sie einen Körper zeigen, den man tatsächlich als Körper bezeichnen kann, der aber frei von körperlichen Eigenschaften ist? Aber dankenswerterweise haben Sie schon zugegeben, dass Ihr Vater, Sohn und Heiliger Geist körperlich sind.

Anschließend sagen Sie, dass es keinen Widerspruch zwischen der vielfältigen Einigkeit und der Einigkeit gäbe und beide mitsamt ihren verschiedenen Aspekten zugleich vorhanden seien. Welch herrliche Antwort! Die Frage war allerdings, welche Sie von diesen beiden als wahrhaftig vorhanden ansehen. Hierauf haben Sie keine Antwort gegeben.

Dann stellen Sie die Behauptung auf, dass niemand unter dem Himmel Erlösung erlangen könne, denn durch seinen Namen und behaupten ferner, dass Jesus^{AS} frei von

Sünde gewesen sei, während andere Propheten nicht frei von Sünde gewesen seien. Doch es ist bemerkenswert, dass Hadhrat Jesus^{AS} an keiner Stelle sagte, dass er vor Gott frei von jeder Schuld und jedem Fehler sei. Die Aussage Hadhrat Jesu, wer denn von euch in der Lage ist, mich zu beschuldigen, ist ein anderes Thema. Diese Aussage bedeutet, dass ich in eurem Vergleich und bloß durch eure Behauptung nicht zu einem Schuldigen und Verleumder werden kann. Doch vor Gott räumt Hadhrat Jesus^{AS} seine Schuld deutlich ein, so wie es in Matthäus, Kapitel 19 deutlich wird. Darin lehnt er ab, als rechtschaffen bezeichnet zu werden.

Weiterhin sagen Sie, wie es sein könne, dass der Qur'an und die Evangelien beide das Wort Gottes seien, wenn sie doch zwei unterschiedliche Wege zur Erlösung vorschlagen. Die Antwort hierauf ist, dass der Weg der Erlösung, den Sie in den Auszügen aus den Evangelien herauslesen und der im Widerspruch zum Heiligen Qur'an steht, lediglich auf ihren eigenen Mutmaßungen beruht. Sie haben bis jetzt noch nicht bewiesen, dass dies der Ausspruch Jesu sei. In den Evangelien findet man weder in erklärender Form noch wortwörtlich den Begriff der Dreifaltigkeit oder der bedingungslosen Barmherzigkeit. Für die Bestätigung des Qur'ans reichen die Belege aus, die ich eben angebracht habe. Wenn die Erkenntnisse aus dem Qur'an, dem Alten und dem Neuen Testament übereinstimmend gegen Ihre Lehre des Sühneopfers sprechen, so hätten Sie zumindest zugeben sollen, dass Ihnen ein Missverständnis in diesem Glaubensgrundsatz widerfahren ist. Denn es

kann vorkommen, dass man sich bei der Deutung einer Schrift irrt, so wie Sie selbst sagten, dass Ihre Glaubensbrüder der Römisch-Katholischen Kirche und die Unitarier sich beim Verständnis der Evangelien irren, wobei beide wiederum Sie für irregeleitet halten. Wenn schon in Ihrem eigenen Haus Streit vorherrscht, wie kann es dann erlaubt sein, dass Sie ein von allen festgehaltenes Konzept in Frage stellen und an eine strittige und vage Vorstellung festhalten.

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER ZEHNTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 1. JUNI 1893

Heute fand erneut eine Versammlung statt. Deputy Abdullah Atham begann um 6:08 Uhr seine Frage zu diktieren und kam um 7:40 Uhr zum Ende. Anschließend wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Danach begann Mirza Sahib um 8:01 Uhr seine Antwort zu diktieren und kam um 9:01 Uhr zum Ende. Im Anschluss wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Anschließend begann Herr Deputy um 9:27 Uhr zu diktieren und endete damit um 10:02 Uhr. Im Anschluss wurde diese mit erhobener Stimme verlesen. Hiernach wurden die Schriftstücke von den Vorsitzenden der Versammlung beglaubigt und die Versammlung beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von Herrn Deputy Abdullah Atham Sahib

Ich habe gestern von der gegnerischen Partei zwei höchst seltsame Aussagen vernommen. Erstens, dass ich zu irgendeinem Thema keine Stellung bezogen haben soll, und zweitens, dass ich eingestanden haben soll, dass die Menschlichkeit der zweiten Person (der Hypostase) 30 Jahre lang frei jeder Göttlichkeit gewesen sei. Falls es sich hierbei um ein Missverständnis handelt, will ich diese beiden Aspekte jetzt verdeutlichen.

Zum ersten Fehler will ich Folgendes antworten: Mit der Veröffentlichung der gestrigen Debatte für die Allgemeinheit werden die Gerechtigkeitsliebenden selbst entscheiden, ob ich keine Stellung bezogen habe oder aber die Gegenseite einer Stellungnahme fernblieb.

Zum zweiten Thema war meine Antwort, dass die Auszeichnung der Ebenbildlichkeit Christi dann in Erscheinung trat, als er getauft wurde, den Jordan verließ und eine Stimme sprach: *„Dies ist mein geliebter Sohn, an ihn habe ich Gefallen gefunden. Hört auf ihn“*. Dann wurde er zum Messias. Also erachte ich die beiden Aussagen als viel Lärm um Nichts.

Zweitens. Wahrlich, die Gegenseite hat meine Frage nicht beantwortet, wie denn die Gerechtigkeit Gottes er-

füllt wird, noch sind Sie auf den Aspekt der Gerechtigkeit eingegangen. Deswegen will ich dazu nichts mehr sagen und auch nichts mehr hören. Ich werde nun weitere Fragen stellen. Die Erste bezieht sich auf:

يَقُولُونَ هَلْ لَنَا مِنَ الْأَمْرِ مِنْ شَيْءٍ قُلْ إِنَّ الْأَمْرَ كُلَّهُ لِلَّهِ⁸⁷

Sie sagten: „Ist für uns irgendein Anteil an der Ordnung (der Dinge)?“ Sprich: „Alle Ordnung ist Allahs Angelegenheit.“

In den Evangelien steht es so, dass die „Privilegierten“, was man mit „freier Verfügung“ übersetzen könnte, um der Bedeutung nahe zu kommen, von Gott vergeben werden.

So ist manch einer ein Mittel der Ehre und ein anderer ist ein Mittel des Elends. Der eine ist ein Herrscher, der andere ist zur Knechtschaft verdammt. Doch niemand ist zur Hölle verdammt worden noch ist jemand zur Zerstörung verdammt. Auch steht da, dass Pharao deswegen in Erscheinung getreten lassen wurde (eigentlich heißt es, er ist erschienen, was aber bedeutet, er wurde in Erscheinung treten gelassen), damit die Eigenschaften der Herrlichkeit Gottes offenbar werden. Doch es steht nirgends geschrieben, dass der Mensch keinen Willen besitzt. Doch wird er für seine Taten zur Rechenschaft gezogen werden.

Jedenfalls liegt der Unterschied zwischen der Lehre des Qur'an und den Evangelien darin, dass der Qur'an eine Lehre präsentiert, die dem Menschen keinen freien Wil-

⁸⁷ *Āl-e 'imrān* 3:155.

len zugesteht. Die Bibel gibt durch das Konzept der Privilegierten und der Erlaubnis Zugang zur Willensfreiheit und steht diesem freien Willen nicht zuwider. Im Qur'an gibt es zwar neben dem Konzept des Zwangs auch die Bestimmung, doch stimmen diese beiden miteinander nicht überein.

Unsere dritte Frage betrifft die Sura *at-Tauba* im Qur'an:

قَاتِلُوا الَّذِينَ لَا يُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَلَا بِالْيَوْمِ
الْآخِرِ وَلَا يُحَرِّمُونَ مَا حَرَّمَ اللَّهُ وَرَسُولُهُ وَلَا
يَدِينُونَ دِينَ الْحَقِّ مِنَ الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ
حَتَّى يُعْطُوا الْجِزْيَةَ عَنْ يَدٍ وَهُمْ صَاغِرُونَ⁸⁸

Dort heißt es: Tötet diejenigen, die nicht an Allah und an den Jüngsten Tag glauben und die nicht als unerlaubt erachten, was Allah und Sein Gesandter als unerlaubt erklärt haben, von denen, die das Volk der Schrift sind, bis sie aus ihren Händen die *ğizya* entrichten und ihre Unterwerfung anerkennen.

Wir machen Ihnen hier den Vorwurf des Glaubenszwangs. Die Kriege von Moses waren anderer Art. Dort gab es für den Frieden keinen Zwang zum Glauben.

⁸⁸ „Kämpfet wider diejenigen aus dem Volk der Schrift, die nicht an Allah und an den Jüngsten Tag glauben und die nicht als unerlaubt erachten, was Allah und Sein Gesandter als unerlaubt erklärt haben, und die nicht dem wahren Bekenntnis folgen, bis sie aus freien Stücken den Tribut entrichten und ihre Unterwerfung anerkennen.“ (*At-Tauba* 9:29; Anm. d. Ü.)

In dem oben genannten Vers ist nicht von einem Verteidigungskrieg oder Vergeltungskrieg oder Präventivkrieg die Rede, sondern hier wird jenen der Krieg erklärt, die die Gebote des Qur'an nicht anerkennen und daher zu töten seien – genau das nennt man Zwang im Glauben. Unser geehrter Herr Sir Sayyed Ahmad Khan glaubt nicht an den zwanghaften Jihad. Er sagt vielmehr, entweder soll man glauben, sterben oder ein lebenslang die *ġizya*⁸⁹ zahlen. Zu der dritten Bedingung, also zur *ġizya*, haben wir die Frage: Warum wurde dieses Wort bezüglich des Volkes der Schrift benutzt? Der Ausdruck *mina llađina مِنَ الَّذِينَ* ist überflüssig. Auch das „Volk der Schrift“ ist im genannten Kontext fehl am Platze. Ist es dann nicht blanker Optimismus, dass diese dritte Bedingung verallgemeinert wird? Dann sagt jener Herr, dass durch den Vers *لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ*⁹⁰ alle Vorwürfe zum Zwang im Glauben beseitigt seien. Doch wenn wir zeigen können, dass es im Qur'an auch die Anweisung gibt, dass wenn euch ein Unschuldiger über den Weg läuft und euch den Friedensgruß gibt, ihr ihn nicht aus dem Grund berauben sollt, indem ihr sagt, dass du ein Heuchler bist und in Wirklichkeit kein Muslim bist; Gott wird euch auf anderem Wege Vermögen zukommen lassen. Ist das denn kein *إكراه* (Zwang), dass jemand aufgrund des Vorwurfs der Heuchelei beraubt wird, und ist diese Vorgehensweise nicht ein Hindernis für den Fortschritt im Glauben. Es gibt analog dazu weitere Aspekte zu diesem

⁸⁹ Kriegssteuer; Tribut. (Anm. d. Ü.)

⁹⁰ „Es gibt keinen Zwang im Glauben.“ (*Al-Baqara* 2:257; Anm. d. Ü.)

Thema, die die Gegenpartei vorlegen könnte, die ich beantworten werde, wenn sie vorgelegt werden.

Drittens. Eine Kostprobe der Lehren des Qur'an habe ich oben vorgestellt, in denen nicht die leiseste Spur von Wundern war, sodass man sich nicht einmal einbilden könnte, dass Wunder vorhanden wären. Muhammad selbst lehnt es also ab, Wunder zu vollbringen. Einige Mohammedaner sehen in dem Vers فَآتُوا بُسُورًا مِّمَّنْ مِثْلِهِ⁹¹ ein großes sprachliches Wunder. Doch zu welcher Thematik soll etwas Vergleichbares vorgelegt werden? Hierzu findet man nichts in diesem Vers. Der Anspruch des sprachlichen Wunders taucht als Begriff nicht einmal im Qur'an auf. Wahrscheinlich wird mit diesem qur'anischen Anspruch bezweckt, dass der Qur'an eine Zusammenfassung der Bücher vergangener Propheten sei, welche außer Gott sonst kein Lebewesen erschaffen könne. Deswegen sei auch der Qur'an unvergleichlich. Es liegt also ein Anspruch vor, dass die Lehren heilig seien, nicht aber die sprachlichen Wunder. Vielmehr heißt es dort, dass die arabische Sprache für das arabische Volk vereinfacht wurde,⁹² was eindeutig gegen ein sprachliches Wunder spricht. Wenn es sich um ein neues sprachliches Wunder handeln würde, hätte sie einer Erläuterung bedurft und das würde wiederum gegen die Einfachheit der Sprache sprechen. Auch sollten Sie wissen, dass gemäß dem Qur'an Muhammad kein Analpha-

⁹¹ „...bringt eine Sura hervor wie diesen (Qur'an).“ (*Al-Baqara* 2:24; Anm. d. Ü.)

⁹² Vgl. Sura *Maryam* letzte zwei Verse. (Anm. d. Ü.)

bet war, denn im Qur'an heißt es, dass zu den Analphabeten jene gehören, die nicht zum Volk der Schrift zählen, wo doch gesichert ist, dass Muhammad weder Hebräisch noch Griechisch konnte. Auch sollten Sie wissen, dass der Begriff „Schrift“ in der qur'anischen Terminologie in der Regel die Bedeutung „Offenbarungsbuch“ hat und nicht die eines weltlichen Buches.

Viertens. Der Herr hat eine der gestrigen Fragen nicht vollständig beantwortet, in der ich nachfragte, ob denn nicht Jesus Christus auf wundersame Weise geboren wurde. Hat er einen Vater gehabt oder nicht? Hat denn nicht der Engel Gabriel seiner Mutter die frohe Kunde gegeben? Die Begebenheit, von der mein geehrter Herr erzählt, dass Sie sich mit Muhammad unterhalten hätten – in unseren Augen ist der Beweis dieser Aussage nicht höher zu bewerten als die Himmelfahrt Ihres Meisters. Auch frage ich, weswegen Sie die Unitarier und die Römisch-Katholiken als unsere Wortführer erachten. Diese halten sich zwar für Christen, doch wir halten sie für Christen in einem falschen Kontext. Als unser Erzbischof Deputy Sahib das Christentum erklärte, hat er auch die Muslime zum Kreis der Christenheit gezählt und Argumente aus dem Qur'an angegeben, doch wir sehen sie nicht als wahre Christen an.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Erklärung von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}
01. Juni 1893

Zu Beginn sagt Deputy Sahib, er habe nicht zugegeben, dass die zweite Person der Hypostase, also Hadhrat Jesus, 30 Jahre lang von der göttlichen Ebenbildlichkeit frei gewesen wäre. Als Antwort darauf genügt es, den Text von Deputy Sahib vom 31. Mai 1893 vorzulegen, in welchem es heißt:

„Sechstens. Der Herr fragte, ob Jesus vor der Herabsendung des Heiligen Geistes zum Ebenbild Gottes wurde oder erst damit. Unsere Antwort hierauf ist eine Vermutung. Es geschah während der Hinabsendung des Heiligen Geistes.“

Nun können die Verständigen selbst nachvollziehen: Kann aus diesem Textabschnitt denn irgendeine andere Bedeutungen entnommen werden als die, dass Hadhrat Jesus vor der Herabkunft des Heiligen Geistes, der in Gestalt einer Taube kam, nicht ein Ebenbild Gottes war und erst danach zum Ebenbild Gottes wurde? Wenn nun der geehrte Deputy Sahib ausnahmslos und entschieden die Ebenbildlichkeit ablehnt, bleibt dann noch Raum für irgendeine andere Bedeutung als die, dass Jesus vor der Herabsendung der Taube lediglich ein Mensch war? Die

Eigenschaft der göttlichen Ebenbildlichkeit ist grundsätzlich und bedarf keiner weiteren Deutung. Und aus seinem Text kann man auf keine Weise schließen, dass Jesus zunächst zwar seine Ebenbildlichkeit verheimlichte, sie dann aber öffentlich verkündete. Er hat unmissverständlich gesagt, dass jener nach der Herabsendung des Heiligen Geistes zum Ebenbild Gottes wurde. Die zweite Aussage nun ist keine Erläuterung der ersten, sondern steht im klaren Widerspruch dazu. Es ist nicht die Art der Gerechten, erst eine Aussage zu bejahen, um sie danach wieder zu verneinen. Er hat zweifelsohne zugegeben, dass Hadhrat Jesus 30 Jahre lang bar und frei von göttlicher Ebenbildlichkeit war, denn unsere Frage lautete ja, ob er die Ebenbildlichkeit vor oder nach der Herabsendung des Heiligen Geistes erlangte. Hierauf haben Sie unmissverständlich geantwortet, dass er danach zum Ebenbild Gottes wurde. Hierüber muss nun nicht weiter diskutiert werden. Wenn diese Frage in den Händen der Allgemeinheit kommt, werden die Menschen selbst nachvollziehen, ob Deputy Sahib dies erst zugegeben und danach wieder verneint hat oder ob er etwas anderes gemacht hat.

Nun räumt er auch ein, dass er zu diesem Thema bereits alles gesagt hat, was zu sagen war, und dem nichts hinzufügen möchte. Doch bedauerlicherweise hat er damit nicht den Weg der Wahrheitsliebenden eingeschlagen. Es scheint, dass er aufgrund der Nachfrage und Kritik von anderen Leuten sich gefürchtet hat, dass durch seine Aussage erwiesen wird, dass Jesus nur ein Mensch und 30 Jahre lang frei von göttlicher Ebenbildlichkeit war. Um nun

aus dieser Zwickmühle herauszukommen, hat er heute diese schwache Interpretation vorgelegt, die aber in Wirklichkeit keine Interpretation ist, sondern eine deutliche und offenkundige Negierung seiner eigenen Aussage.

Als nächstes sagt Deputy Sahib, dass er auf seine Frage keine Antwort erhalten habe, nämlich wie die Bedingung der Gerechtigkeit erfüllt wird. Ich hatte in der gestrigen Erklärung klar und deutlich diktiert, dass Ihre Vorgabe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit müssten beide Hand in Hand gehen und Gott müsse diese zur gleichen Zeit offenbaren, eine falsche Annahme ist. Ich schreibe nun nochmals etwas dazu. Die Barmherzigkeit steht, im Einklang mit dem Naturgesetz, an vorderster und erhabenster Stelle und hat einen ewigen und allgemeinen Charakter. Gerechtigkeit offenbart sich jedoch erst, nachdem das Gesetz Gottes und das Versprechen herabgesendet werden. Vor dem Versprechen hat die Gerechtigkeit keine Bedeutung. Bis dahin ist nur die *mālikiyyat* am Werke. Wenn Gerechtigkeit vor dem Versprechen existiert, dann möge Deputy Sahib doch einmal mit Bedachtsamkeit auf meine gestrige Frage antworten: Warum werden tausende Menschenkinder, Vögel, Tiere sowie Ungeziefer grundlos getötet, wenn die Eigenschaft der Gerechtigkeit doch ewig ist? Warum erfahren diese dann laut Ihrer Regel keine Gerechtigkeit? In Wirklichkeit ist es doch so, dass Allah vor niemandem Rechenschaft ablegen muss. Der Mensch kann durch sein eigenes Recht auch nicht das Paradies erlangen. Erst mit dem Versprechen beginnt diese Stufe. Wenn das Buch Gottes herabgesandt wird, in welchem Versprechen und

Ermahnungen geschrieben stehen, dann behandelt Gott jeden guten und bösen Menschen gemäß Seinen Versprechen und Ermahnungen. Die Gerechtigkeit an sich hat keine Bedeutung. Versprechen und Ermahnung sind das Entscheidende. Ebenso ist Allah niemandem Rechenschaft schuldig. Wie kann dann Gerechtigkeit das Entscheidende sein? Für die Ausübung der Gerechtigkeit ist es notwendig, dass beiden Seiten zuerst Rechte zugesprochen werden müssten. Doch die Schöpfung Gottes, welche Er aus dem Nichts erschaffen hat, hat gegenüber Gott keine Rechte. Sonst könnte beispielsweise ein Hund sagen, warum er nicht als Stier erschaffen wurde und ein Stier könnte sich darüber klagen, warum er nicht als Mensch geboren wurde. Tiere durchlaufen also in dieser Welt bereits die Hölle. Wenn die Gerechtigkeit Gott als verbindliche Eigenschaft aufgezwungen werden sollte, dann würde ein solch großer Einwand entstehen, den zu beantworten Sie nicht in der Lage wären.

Dann haben Sie einen Einwand über die deterministische Vorherbestimmung bzw. den freien Willen gemacht, indem Sie sagen, dass gemäß dem Qur'an die deterministische Vorherbestimmung gelte. Als Antwort sei darauf hingewiesen, dass Sie wohl jene Verse nicht gelesen haben, aus denen eindeutig der eigene Verdienst und der freie Wille des Menschen hervorgehen. Diese lauten:

وَأَنْ تَكُونَ لِلنَّاسِ لِمَا سَعَى⁹³

⁹³ *An-Nağm* 53:40.

Das heißt, der Mensch bekommt nur das, wofür er sich anstrengt, also wofür er sich bemüht hat. Das heißt, die Erlangung von Lohn erfordert die Tat. Weiterhin sagt Er:

وَلَوْ يُؤَاخِذُ اللَّهُ النَّاسَ بِمَا كَسَبُوا
مَا تَرَكَ عَلَى ظَهْرِهَا مِنْ دَابَّةٍ⁹⁴

Und wollte Allah die Menschen strafen für alles, was sie tun, Er würde nicht ein Lebewesen auf der Oberfläche der Erde übrig lassen. Dann sagt Er:

لَهَا مَا كَسَبَتْ وَعَلَيْهَا مَا اكْتَسَبَتْ⁹⁵

Ihm wird, was er verdient, und über ihn kommt, was er gesündigt.

Weiterhin sagt Er:

مَنْ عَمِلَ صَالِحًا فَلِنَفْسِهِ⁹⁶

Wer das Rechte tut, es ist für seine eigene Seele; und wer Böses tut, es ist wider sie.

Dann sagt Er:

⁹⁴ *Fāṭir* 35:46.

⁹⁵ *Al-Baqara* 2:287.

⁹⁶ *Ḥā-mīm saḡda* 41:47.

فَكَيْفَ إِذَا أَصَابَتْهُمُ مُصِيبَةٌ بِمَا قَدَّمَتْ أَيْدِيهِمْ⁹⁷

Nun aber, wenn ein Unheil sie trifft für ihre Taten, die sie selbst getan haben.

Nun sehen Sie, aus diesen Versen geht hervor, dass der Mensch die Vollmacht über seine Taten besitzt. Deputy Sahib hat den folgenden Vers zitiert:

يَقُولُونَ هَلْ لَنَا مِنَ الْأَمْرِ مِنْ شَيْءٍ⁹⁸

Sein Anliegen ist, dass er daraus beweisen möchte, dass hier der deterministische Zwang zugrunde gelegt wurde. Das aber ist sein großes Missverständnis. In Wirklichkeit ist es so, dass mit *amr* Befehl und Herrschaft gemeint sind. Damals gab es einige Menschen die meinten: Ach, wenn wir doch einen Einfluss auf die Herrschaftsgewalt gehabt hätten, dann hätten wir solche Strategien entwickelt, womit die Verluste bei der Schlacht von *uhud* hätten vermieden werden können. Darauf antwortet Allah:

قُلْ إِنَّ الْأَمْرَ كُلَّهُ لِلَّهِ⁹⁹

Das heißt: Alle Herrschaftsgewalt ist bei Allah. Ihr solltet immer eurem Heiligen Propheten gegenüber gehorsam sein. Nun muss man sehen, welchen Zusammenhang die-

⁹⁷ *An-Nisā'* 4:63.

⁹⁸ *Āl-e 'imrān* 3:155.

⁹⁹ *Āl-e 'imrān* 3:155.

ser Vers mit der Vorherbestimmung hat. Der Ausgangspunkt war nur das Anliegen einiger Menschen, dass ihr Ratschlag und ihre Meinung, falls sie danach gefragt würden, dem entgegengesetzt wäre. Doch Allah untersagte ihnen dies, weil diese Angelegenheit nicht auf Meinungen basiert, sondern das Gebot Gottes ist. Ferner muss man wissen, dass *taqdīr* die Bedeutung von der Festlegung des rechten Maßes hat. So wie Allah, der Erhabene, sagt:

وَحَلَقَ كُلَّ شَيْءٍ فَقَدَرَهُ تَقْدِيرًا¹⁰⁰

Das heißt: Er erschuf jegliches Ding und gab ihm das rechte Maß.

Wie kann daraus geschlossen werden, dass dem Menschen die Handlungsfreiheit genommen wurde? Vielmehr ist seine Handlungsfreiheit im festgesetzten rechten Maße impliziert. Als Gott das menschliche Wesen und seine Natur gemäß einem Maß festlegte, da bezeichnete Er diese Festlegung als *taqdīr*. Diese Festlegung beinhaltet auch die Schranken für den Menschen, innerhalb derer er von seiner Handlungsfreiheit Gebrauch machen kann. Es ist ein großer Fehler, das *taqdīr* als eine solche Vorherbestimmung anzusehen, die den Menschen gezwungenermaßen seiner gottgegebenen Kräfte beraubt. An dieser Stelle passt das Beispiel einer Uhr gut. Die Lebensdauer der Uhr wird solange sein, wie sie vom Uhrmacher festgelegt wurde, und nicht weiter. Dies trifft auch auf den Menschen zu: Er

¹⁰⁰ *Al-Furqān* 25:3.

kann nicht mehr tun, als das, was ihm an Kräften gewährt wurde. Er kann nicht über sein vorgesehene Alter hinaus weiterleben.

Ihr Einwand, dass Gott im Qur'an durch Seine zwanghafte Vorherbestimmung für manche Menschen das Höllenfeuer vorgesehen habe und sie grundlos den Fängen Satans ausgesetzt habe, ist ein beschämender Fehler. Allah sagt im Qur'an:

إِنَّ عِبَادِي لَيْسَ لَكَ عَلَيْهِمْ سُلْطَانٌ¹⁰¹

Fürwahr, o Satan, du sollst keine Macht haben über Meine Diener. Sehen Sie doch, wie Allah die Freiheit des Menschen ausdrückt. Für einen Menschen, der einen Sinn für Gerechtigkeit besitzt, genügt dieser Vers.

Das Evangelium nach Matthäus weist jedoch das Gegenteil auf, denn aus dem Matthäusevangelium geht hervor, dass Satan Jesus für eine Versuchung mitnahm. Daraus lässt sich eine gewisse Herrschaft Satans herleiten, da er seine Macht über einen heiligen Gesandten auf eine solche Weise ausübte, dass er jenen an viele Orte hinführte und ihm auf respektlose Weise sogar befahl, sich vor Satan niederzuwerfen. Er führte ihn auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht. Siehe Matthäus 4/8.

Seht aufmerksam her: An dieser Stelle wurden nicht satanische, sondern sogar göttliche Eigenschaften gezeigt,

¹⁰¹ *Al-Hiğr* 15:43.

denn zum einen nahm er entsprechend seinem Willen und entgegen dem Willen Jesu ihn auf einen Berg mit hoch und zum anderen zeigte er ihm Reiche der Welt, als ob er göttliche Kräfte besäße.

Gehen wir weiter: Sie wollen sich von dem Gedanken nicht loslösen, dass gemäß dem Qur'an grundlos einige Menschen allein für die Hölle erschaffen wurden oder dass er grundlos Herzen versiegeln würde. Diese Gedanken zeigen, dass Sie alle niemals mit gerechtem und reinem Blick auf den Heiligen Qur'an blicken. Sehen Sie, was Allah, der Erhabene, sagt:

لَا مَلَكَنَ جَهَنَّمَ مِنْكَ وَمِنَّ تَبِعَكَ مِنْهُمْ أَجْمَعِينَ¹⁰²

Er spricht Satan an und sagt: „Ich werde die Hölle füllen mit dir und mit denen, die dir folgen.“

Sehen Sie, wie dieser Vers offenlegt, dass es nicht die Absicht Allahs ist, grundlos Menschen in die Hölle zu zwingen. Vielmehr verdienen die Menschen aufgrund ihrer eigenen üblen Taten die Hölle.

Dann sagt Allah weiter:

يُضِلُّ بِهِ كَثِيرًا ۖ وَ يَهْدِي بِهِ
كَثِيرًا ۗ وَمَا يُضِلُّ بِهِ إِلَّا الْفٰسِقِينَ¹⁰³

¹⁰² *Ṣād* 38:86.

¹⁰³ *Al-Baqara* 2:27.

„Durch dieses Wort lässt er viele irregehen und vielen weist Er damit den Weg. Aber Er lässt nur jene irregehen, die Werke der Irrenden begehen und frevelhafte List ausüben.“

Der Mensch empfängt von Gott also bloß das Ergebnis seiner eigenen Taten, vergleichbar mit einem Menschen, der ein Fenster auf der Sonnenseite öffnet. Die natürliche Folge dessen ist, dass das Licht und die Sonnenstrahlen auf sein Gesicht fallen. Doch wenn er das Fenster schließt, schafft er für sich mit seinen eigenen Händen Dunkelheit.

Da Allah die Ursache aller Ursachen ist, bezieht er beide Werke auf sich. Doch in Seinem heiligen Wort hat Gott wiederholt deutlich erklärt, dass die Irreleitung des Menschen, die sich auf sein Herz auswirkt, das Resultat seiner eigenen üblen Taten ist. Allah begeht kein Unrecht mit ihm. So spricht Er:

فَلَمَّا زَاغُوا أَزَاغَ اللَّهُ قُلُوبَهُمْ¹⁰⁴

Wie sie nun eine krumme Richtung nahmen, da ließ Allah ihre Herzen krumm werden.

Dann heißt es an anderer Stelle:

فِي قُلُوبِهِمْ مَرَضٌ ۖ فَزَادَهُمُ اللَّهُ مَرَضًا¹⁰⁵

In ihren Herzen war Krankheit und Allah hat ihre Krankheit vermehrt, das heißt, Er hat durch Prüfung ihre Wahrheit offengelegt.

¹⁰⁴ *Aṣ-Ṣaff* 61:6.

¹⁰⁵ *Al-Baqara* 2:11.

Dann sagt Allah:

بَلْ طَبَعَ اللَّهُ عَلَيْهَا بِكُفْرِهِمْ¹⁰⁶

Das heißt, Allah hat ihre Herzen versiegelt aufgrund ihres Unglaubens.

Wenn der Vorwurf des deterministischen Zwanges irgendwo zutrifft, dann auf Ihre Heiligen Schriften. Siehe Exodus 4/21: „Der Herr sprach zu Mose: ‚Ich will das Herz des Pharaos verhärten.‘“ Das Resultat der Verhärtung ist doch die Hölle, oder nicht? Siehe weiter Exodus 7/3; Das Buch der Sprichwörter 16/4; Exodus 10/3. Nun schauen Sie, was für ein klares Beispiel des deterministischen Zwangs in Deuteronomium 29/4 steht: „Aber einen Verstand, der wirklich erkennt, Augen, die wirklich sehen, und Ohren, die wirklich hören, hat der Herr euch bis zum heutigen Tag nicht gegeben.“

Siehe weiter Psalmen 148/6: „Er stellte sie hin für immer und ewig. Er gab eine Ordnung, die wird man nicht überschreiten.“ Und Brief an die Römer 9/18: „Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?“ Aufgrund dieser Verse fällt Ihr Vorwurf auf Sie selbst zurück.

Danach haben Sie Vorwürfe zum Thema Jihad gemacht. Doch diese Art der Kritik ist entgegen den Vereinbarungen der Debatte und auch in Ihren Auflagen hatten Sie geschrieben, dass die Fragen nacheinander gestellt werden müssen. Das bedeutet nichts anderes, als dass zunächst

¹⁰⁶ *An-Nisā'* 4:156.

eine Frage beantwortet werden muss und erst danach eine weitere Frage gestellt werden kann, damit die Diskussion nicht sinnlos ausartet.

Zu Ihrer ersten Frage, die Sie über die Gerechtigkeit gestellt haben, blieb ein Teilergebnis der Antwort übrig, und zwar, dass Hadhrat Jesus^{AS} selbst das von Ihnen gemachte Gesetz bricht. Denn er sagt – mit unserer Aussage übereinstimmend – dass die Erlösung auf der Verheißung beruht. Er führt Gebote Gottes an, deren Belohnung als Verheißung festgesetzt wurde. So sagt er: „Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.“¹⁰⁷

Was sagen Sie nun dazu? Werden die Verheißungen, die den Trauernden, Barmherzigen und Reinherzigen gemacht wurden, in Erfüllung gehen oder nicht? Falls diese in Erfüllung gehen sollten, so ist an dieser Stelle nirgends vom Sühneopfer die Rede. Falls diese nicht in Erfüllung gehen, dann heißt es, dass das Wort nicht gehalten wurde. Und dies über die Worte Gottes anzunehmen, wäre eine große Sünde.

Wir haben also Ihre „bedingungslose Barmherzigkeit“ anhand der vollkommenen Lehre des Heiligen Qur‘an, durch die Gesetze der Natur und durch Ihre Heiligen Bücher deutlich widerlegt. Sollten Sie weiter entgegen einer erwiesenen Tatsache auf ihren Standpunkt beharren, werden die Gerechten selbst darüber ihr Urteil bilden.

¹⁰⁷ Vgl. Matthäus 5:4,7,8. (Anm. d. Ü.)

Alle Lehren Gottes stimmen mit dem Naturgesetz überein und laut Dr. Martin Clark Sahib ist die Lehre des Qur'an über die Einheit Gottes so klar, rein und im Einklang mit dem Naturgesetz, dass selbst Kinder diese verstehen können. Doch Ihr Konzept der Trinität entzieht sich nicht nur dem Verständnis der Kinder, selbst die heutigen Philosophen erachten es entgegen jeder Vernunft. Wie ist es da möglich, eine Lehre zurückzuweisen, die der Natur des Menschen entspricht, im Einklang mit dem Naturgesetz ist, so leuchtet, dass selbst Kinder diese verstehen? Wenn man die Zusätze aller anderen Religionen entfernt, dann bleibt nur diese Lehre der Einheit übrig.

Ihre Frage zum Jihad wird an anderer Stelle beantwortet. Es entsprach jedoch nicht den Regeln der Debatte, dass Sie eine Frage nach der anderen stellten. Die Anwesenden werden sich selbst ihr Urteil darüber bilden.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von Deputy Abdullah Atham Sahib

01. Juni 1893

Der Herr freut sich unnötig darüber, dass ich gesagt haben soll, Jesus sei 30 Jahre lang frei von Göttlichkeit gewesen. Ich habe lediglich gesagt, dass er bis dahin das Amt des Messias nicht inne hatte. Das ist auch richtig. Was Sie darüber hinaus gesagt haben, ist Ihre eigene Erfindung. Keine der Hypostasen kann frei von der Eigenschaft der Grenzenlosigkeit sein, wie kann dann der Messias von dieser frei bleiben? Für die Beziehung der zweiten Hypostase zur Menschheit ist das Dasein des Messias entscheidend. Zweifelsohne war die zweite Person mit Gott, doch war sie nicht Messias, bis er 30 Jahre alt war.

Was bedeutet „Ebenbild Gottes“ und wofür wird dieser Ausdruck verwendet? Unserer Ansicht nach bezeichnet dies den Ort der Manifestation Gottes und zwar mittels des Amtes des Messias. Warum beanstanden Sie dies noch? Der Heilige Geist kam, um zu bezeugen, dass dies der Sohn Gottes ist, denn Gott sagte, ich bin zufrieden mit ihm, und nicht etwa, um zu jenem Zeitpunkt in seinen Körper einzudringen.

Zweitens. Die Antwort zu Ihrem zweiten Thema lautet: Sie können sagen, was Sie wollen, doch Sie haben keine

Antwort darauf gegeben, wie die Bedingung der Gerechtigkeit erfüllt wird. Wenn Sie damit sagen wollen, dass die Bedingung der Gerechtigkeit unbedeutend sei, dann müssen wir feststellen, dass unsere Meinung hinsichtlich dieses obersten Prinzips mit Ihrer nicht übereinstimmt.

Drittens. Sie sagen, dass sich der zwanghafte Determinismus aus dem Qur'an nicht nachweisen ließe. Ich bin erstaunt darüber, dass Sie den Worten des Verses keine Aufmerksamkeit schenken, in denen es heißt, ob irgendein Anteil an der Ordnung in unseren Händen liege; *so sprich: Alle Ordnung ist bei Allah*. Zu dieser Thematik kann ich viele weitere Verse aus dem Qur'an anführen, halte es aber nicht für nötig. Ihre Lehre lautet:

والقدر خيره وشره من الله تعالى

„Alles Gute und Böse ist von Allah“. Dies ist ebenfalls eine Schlussfolgerung aus dem Qur'an. Ihre Kommentare, die Sie den Versen der Evangelien zuschreiben, stimmen nicht. Ich habe bereits angemerkt, dass Gott dem Bösen eine Permission, also Erlaubnis, gewährt hat, und die Grenzen der Privilegien enden ebenda, dort ist von Himmel und Hölle nicht die Rede. Es heißt, dass in der Welt Mangel und Überfluss vorhanden sind. Wieso vergleichen Sie dies mit dem Qur'an? Ich sage, dass im Qur'an sowohl der zwanghafte Determinismus als auch der freie Wille geschrieben stehen, doch diese beide können nicht zugleich zutreffen, sondern sie schließen einander aus, genauso wie die Aus-

sage sich ausschließt, dass jemand eine Befugnis besitzt, aber gleichzeitig keine Befugnis besitzt.

Viertens. Es ist mir unklar, was Sie sagen möchten mit der Erwähnung der Prüfung des Sohnes Gottes, in der Satan den Menschen einer Versuchung ausgesetzt hat. Was hat dies mit Determinismus und freiem Willen zu tun?

Fraglich ist, inwieweit Ihre Metapher der Sonne hier passen soll. Sie sagen, dass Gott die Folge der Handlung zweiter auf sich selbst, der die Ursache aller Ursachen ist, zurückführt. Ich weiß nicht, warum Er dies tut. War dies nötig? Die Werke einer zweiten Ursache können dann auf die erste Ursache zurückgeführt werden, wenn die erste Ursache auch selbst etwas damit zu tun hat.

Die erste Ursache hat einer Person Handlungsfreiheit gewährt. Solange ihm nicht etwas aufgrund von seiner eigenen Handlungsfreiheit widerfährt, kann er für seine Taten auch nicht zur Rechenschaft gezogen werden. So gesehen ist die Handlungsfreiheit gar nicht schlecht, sondern gut. Wenn die erste Ursache darin eingreift, so schließt sie die Handlungsfreiheit aus. Dies steht im Widerspruch zu seiner eigenen Gewährung der Handlungsfreiheit.

Wir haben bereits erklärt, was mit der Verhärtung des Herzens des Pharaos gemeint ist, nämlich, dass Er ihn nicht von schlechten Taten abhielt und Seine gnädige Hand von ihm nahm, sodass sich sein Herz verhärtete. Gott hat also nichts getan und ihm Erlaubnis gegeben. Das nennen wir „Permission“.

Es handelt sich hierbei um einen metaphorischen Text, dass ihnen keine Augen zum Sehen oder keine Ohren zum

Hören gegeben wurden, was so viel bedeutet, dass sie trotz Augen und Ohren diese nicht gebrauchen, aber Gott hat sie nicht abgehalten diese zu gebrauchen. Genauso ist es eine Metapher, wenn ein Vater zornig zu seinem Sohn sagt: „*Ich wünsche dir den Tod*“, was aber nicht bedeutet, dass er ihm tatsächlich den Tod wünscht, sondern, dass er über seine Handlungen verärgert ist.

Fünftens. Ich empfand die erste Frage als zu kurz, so dass ich den Raum für eine weitere Frage sah, weswegen ich die zweite Frage stellte. Sie mögen aber antworten, wann Sie es wünschen. Wir werden es Ihnen nicht anrechnen, dass Sie im gleichen Augenblick keine Antwort gaben. Sobald Sie bereit sind, hierauf zu antworten, können Sie dies tun und dann können auch wir diese Frage noch einmal einwerfen.

Sechstens. Sie fragen danach, wo in den Verheißungen, die von Jesus in Matthäus Kapitel 5 erwähnt werden, vom Sühneopfer die Rede sei. Ich bin sehr erstaunt hierüber. Werden denn immer alle Themen an einer Stelle behandelt? Wenn es an dieser Stelle nicht erwähnt wird, gibt es noch genug andere Stellen, deren Belege wir zur Genüge angeführt haben. Ihre Aufgabe war es zu zeigen, ob dort das Sühneopfer abgelehnt wird. Warum entziehen Sie sich Ihrer Verantwortung und übertragen diese anderen?

Siebtens. Wenn Sie im Glauben sind, dass Sie die bedingungslose Barmherzigkeit mit dem Naturgesetz, den Versen aus dem Qur'an und aus den Heiligen Büchern widerlegt zu haben, so freuen wir uns. Wenn diese Diskussion veröffentlicht wird, wird sich jeder selbst ein Urteil da-

rüber bilden können. Wir haben dafür bereits Argumente gegeben, deren ständige und dauerhafte Wiederholung nicht nötig ist.

Achtens. Solange Sie die Argumente, die wir zur Dreieinigkeit vorgebracht haben, nicht argumentativ widerlegen, werden wir dieses Thema nicht weiter beachten. Sie haben es sich zur Gewohnheit gemacht, den Beweisen keine Aufmerksamkeit zu schenken und ständig Ihren Standpunkt zu wiederholen.

Neuntens. Ich bin enttäuscht darüber, dass Sie meine Fragen nicht beantworten und auch meinen Antworten keine Aufmerksamkeit schenken. Auch heute blieb eine Frage unbeantwortet, und zwar, ob Sie daran glauben, wie es in den Evangelien heißt, dass Gabriel zu Maria kam, und ob Sie die wundersame Geburt Jesu anerkennen oder nicht. Sie haben aber diesen Themen keine Aufmerksamkeit geschenkt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER ELFTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 2. JUNI 1893

Heute begann Mirza Sahib um 6:09 Uhr seine Antwort zu diktieren. Er endete damit um 7:09 Uhr. Anschließend wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Herr Deputy Abdullah Atham ließ um 7:40 Uhr seine Antwort verfassen und beendete diese um 8:40 Uhr. Anschließend wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Um 9:01 Uhr ließ Mirza Sahib seine Antwort verfassen und endete damit um 10:01 Uhr. Anschließend wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Am Ende beglaubigten die Vorsitzenden die Schriftstücke der Redner und die Versammlung wurde beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}
03. Juni 1893¹⁰⁸

Deputy Sahib sagt: Keiner kann frei von der Eigenschaft der Grenzenlosigkeit sein, wie kann dann der Messias von dieser frei bleiben? Das heißt, er sagt, dass der Messias schon vor der Erscheinung des Heiligen Geistes das Ebenbild Gottes war, denn gemäß der allgemeinen Bedeutung ist jedes Geschöpf ein Ebenbild Gottes.

Dem entgegne ich, dass sie nach wie vor zugeben, dass Jesus erst nach der Herabsendung des Heiligen Geistes Gottebenbildlichkeit erlangte und davor ein gewöhnliches Ebenbild war. Hiernach erwähnt Deputy Sahib die drei Hypostasen, ist sich aber nicht darüber im Klaren, dass seine Aussage ohne einen Beweis ist. Sie haben kein Argument der Vernunft hierfür angegeben.

So gesehen ist jedes Prophetentum in drei Abschnitte gegliedert und es ist Ihr Missverständnis, dass Sie diese als drei Personen der Hypostase identifizieren. Der Heilige Geist wurde genauso auf Jesus^{AS} herabgesandt wie er bereits zuvor auf vergangene Propheten herabgesandt

¹⁰⁸ Fehler im Original. Das richtige Datum lautet 02. Juni 1893. (Anm. d. H.)

wurde, wofür wir bereits Beweise gegeben haben. Was ist nun neu und anders?

Hiernach sagen Sie, dass auch im Qur'an geschrieben steht, dass alle Ordnung bei Allah liege. Ich sage, ohne jeden Zweifel ist es richtig, dass Allah im Heiligen Qur'an sagt,

إِلَيْهِ يُرْجَعُ الْأَمْرُ كُلُّهُ¹⁰⁹

zu Ihm (Allah) soll die ganze Sache zurückgebracht werden.

Aber daraus den Schluss zu ziehen, dass der Mensch determiniert sei, ist ein Trugschluss. So gesehen hat Allah auch im Heiligen Qur'an erwähnt, dass Er schweren Wolkenregen, Donner, Blitz und Äcker erschafft. Aber daraus den Schluss zu ziehen, dass hierdurch Allah die Naturbedingungen ablehne, die für den Regen, Donner und Blitz notwendig sind, ist komplett irrsinnig, denn Gott nennt selbst die Gesetzmäßigkeiten, dass all jene Sachen aus natürlichen Ursachen hervorgehen. Tatsache ist, dass solche Aussagen Gottes, wie, dass auf Seinen Befehl hin es regnet und auf Seinem Befehl hin Ernten wachsen, Donner und Blitz entstehen und Früchte etc. wachsen, bedeuten, dass Er im Besitz aller Macht ist und auf Seinem Befehl hin alles geschieht. Hiermit deutet Er nicht darauf an, dass das System des Universums komplett determiniert ist, sondern

¹⁰⁹ Hūd 11:124.

will damit Seine Herrlichkeit zeigen, dass Er die Ursache aller Ursachen und der Erschaffer aller Dinge ist. Denn die Lehren des Qur'an befassen sich hauptsächlich mit der reinen Einheit Gottes, diese auf der Welt zu verbreiten und jede Art von Götzendienst, welches sich ausbreitet, zu vernichten. Der Heilige Qur'an wurde zu einer Zeit herabgesandt, als die arabische Halbinsel jeglichem Götzenglauben verfallen war. Manche hielten den Regen als ein Werk der Sterne, andere, führten, wie Atheisten, alle Ereignisse bloß auf natürliche Ursachen zurück. Wiederum andere hielten an zwei Göttern fest und machten *Ahriman*¹¹⁰ für ihre Unglücke und Schicksalsschläge verantwortlich.

Von daher war es für Gottes Buch unerlässlich, dass es zum Zwecke seiner Herabsendung jene Denkweisen auslöscht und offenlegt, dass die Ursache aller Ursachen und der Erschaffer aller Dinge der Eine ist. Es gab auch einige, die annahmen, dass Materie und Geist seit Ewigkeit existieren würden, sodass Gott als Ursache aller Ursachen überflüssig sei und gar nicht in Frage käme. Diese Worte des Heiligen Qur'an, dass auf „*Meinen Befehl hin alles erschaffen wird*“, sprachen über die Erhaltung der Einheit Gottes. Aus diesen Versen die Determiniertheit des Menschen herauszulesen bedeutet, etwas herauslesen zu wollen, was nicht dem Willen des Sagenden entspricht. Wenn wir einen Blick auf das Naturgesetz Gottes werfen, sehen wir ebenfalls, dass die völlige Freiheit und Unabhängigkeit, die der geehrte Deputy Sahib beansprucht, nirgends

¹¹⁰ Zoroastische Gottheit, zerstörerischer Geist. (Anm. d. Ü.)

auf der Welt zu finden ist, sondern es lassen sich eindeutig klare Einschränkungen erkennen.

So gibt es einige, deren Langzeitgedächtnis nicht ausgeprägt ist, sodass jene aufgrund ihres schwachen Langzeitgedächtnisses dahingehend eingeschränkt sind, sich über einen bestimmten Zeitraum Sachen zu merken. Solche, die nicht logisch denken können, sind eingeschränkt, richtig zu schlussfolgern. Dann gibt es Menschen, die einen sehr kleinen Kopf haben und die als die Ratten von *Daula Shah*¹¹¹ bezeichnet werden und überhaupt nicht in der Lage sind, irgendetwas logisch zu erfassen. Darüber hinaus gibt es geistig kranke Menschen und selbst ein gesunder Mensch hat eine eingeschränkte Körperkraft, über die hinaus er nicht belastet werden kann. Auch das ist eine Art von Eingeschränktheit.

Dann sagt Deputy Sahib, dass die Lehre des Islams beinhaltet, dass alles Gute und Böse von Allah komme. Bedauerndswert, wie Deputy Sahib die eigentliche Bedeutung beiseitegelegt hat. Nun sei deutlich, dass dies keinesfalls bedeutet, dass Gott das Böse als das Böse als solches erschafft, denn Allah sagt deutlich:

إِنَّ عِبَادِي لَيْسَ لَكَ عَلَيْهِمْ سُلْطَنٌ¹¹²

Fürwahr, du [Satan] sollst keine Macht haben über Meine Diener [haben].

¹¹¹ Kinder mit der Krankheit Mikrozephalie. (Anm. d. Ü.)

¹¹² *Al-Hiġr* 15:43.

Mit diesem Satz wird die Bedeutung deutlich, dass alle Mittel, seien sie Gut oder Böse, von Gott erschaffen wurden. Wenn beispielsweise die Bestandteile des Alkohols gar nicht existieren würden, wie könnten dann die Trinker Wein herstellen und trinken? Wenn Sie schon einen Vorwurf erheben wollen, dann gegen diesen Vers: *„Ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil.“* (Jesaja 45/7)

Hiernach sagt der geehrte Deputy Sahib zusammengefasst, dass die Thora keine derartige Anweisung enthalte, in der Gott irgendjemanden in die Hölle verdammt habe. Die Antwort hierauf ist, dass Gott das Herz des Pharaos verhärtete, was Sie selbst auch zugeben. Wird nun das Ende des Pharaos aufgrund des verhärteten Herzens die Hölle sein oder das Paradies? Schauen Sie nun, was Ihr Gott im Buch der Sprüche sagt: *„Alles hat der Herr für seinen Zweck erschaffen, so auch den Frevler für den Tag des Unheils.“* (Buch der Sprüche 16/3)

Dieser Vorwurf fällt also als Selbstbekenntnis auf Sie zurück, dass die Frevler für die Hölle erschaffen wurden, denn dies ist ja der Tag des Unheils.

Weiter sagen Sie, dass wenngleich im Qur'an auch die Lehre der Willensfreiheit enthalten sei, gleichzeitig aber auch die Lehre des Determinismus, sodass ein Widerspruch zu erkennen sei. Dem entgegne ich, dass ich bereits geschrieben habe, dass Sie die Dinge vermischen. Dort, wo Sie die Lehre des Determinismus zu sehen scheinen, liegt der Zweck darin, die falschen Glaubensvorstellungen zu widerlegen und Gott als die Quelle jedes Segens zu zeigen.

Sie fragen, welchem Zwang Jesus unterlegen sei, als er

von Satan verführt wurde. Dem entgegne ich, dass hier das Licht dazu gebracht wurde, der Dunkelheit zu folgen, wo es doch in der Natur des Lichtes liegt, dass sie die Dunkelheit verdrängt.

Wenn (man Ihre Rede folgend) annähme, (der Mensch) besäße (absolute) Handlungsfreiheit, dann wäre es unsinnig, Gott als Ursache aller Ursachen zu betrachten. Zusammenfassend kann man Ihrer Rede entnehmen, dass Sie Gott von Seiner Macht berauben wollen und diese Macht und Handlungsfreiheit (selbst) beanspruchen wollen, während Gott der alleinige Herrscher über unsere Macht – der körperlichen Kraft und dem Wissen, welches sich hinter unseren Gedanken befindet – ist. Wie könnte Er also von diesen entmachtet werden? Wenn dem so wäre, geriete das Kausalitätsprinzip durcheinander. So würde es sehr schwerfallen, seinen wahren Schöpfer zu erkennen und auch das Gebet wäre damit unnütz, denn wenn wir über alle Macht verfügten, dann bräuchten wir das Gebet nicht. Seien Sie daran erinnert, dass Sie nicht gezwungen sind, Gott als Ursache aller Ursachen anzuerkennen. Denn die Bedeutung des Glaubens und der Einheit Gottes (*tauḥīd*) ist ja eben jene, dass wir Ihn als Ursache aller Ursachen anerkennen und Ihn um die Beseitigung unserer Schwächen anbeten.

Dann sagen Sie, dass die Aussage, dass Ihnen keine Augen zum Sehen gegeben wurden, als Metapher zu verstehen sind. Geehrter Herr, wenn diese metaphorisch zu verstehen sind, wer sagt denn, dass die Versiegelung der Herzen und Verhüllung der Augen buchstäblich gemeint

sind? Haben Sie die Siegel oder Hüllen denn sehen können?

Dann sagen Sie, dass wenn ich die bedingungslose Barmherzigkeit widerlegt habe, ich mich glücklich schätzen könne. Es ist traurig, dass Sie nach wie vor meine Aussagen nicht verstanden haben. Es ist offensichtlich, dass mit der Gerechtigkeit einhergeht, das Rechte auf beiden Seiten etabliert werden müssen, was unweigerlich dazu führt, dass zum einen Gott Recht auf die Schöpfung hätte und diese einfordern kann, und die Schöpfung hätte Rechte auf Gott und könnte diese ebenfalls einfordern. Doch diese beiden Thesen sind falsch, denn Gott hat die Schöpfung aus dem Nichts erschaffen und nach Seinem Willen geformt, wie Menschen, Esel, Ochsen und Ungeziefer. Welches Recht sollten diese haben? Wenn Gottes Recht uneingeschränkt ist, zu welchem Zweck sollte Er es einfordern? Wenn der Zweck etwa darin liegt, dass Gott des Gehorsames Seiner Schöpfung bedarf und Seine Göttlichkeit nur dann bestehen bliebe, wenn alle Lebewesen fromm und reinen Herzens werden, da sonst Seine Göttlichkeit abhandenkäme, dann ist dies absoluter Unsinn, denn sollte auch die gesamte Menschheit fromm werden, wird sich dadurch Seine Göttlichkeit nicht mehren, und sollte sie in Schlechtigkeiten verfallen, wird sie sich auch nicht verringern. Was bedeutet es also, das Recht als solches einzufordern? In Wirklichkeit ist es so, dass Gott, der Unabhängige und Sich Selbst Genügende, dass Er und Seine Erhabenheit keiner eigenen Bedürfnisse und Rechte bedarf, die Er einzufordern hätte. Allein zum Nutzen

der Menschheit hin und um Seine *mālikiyyat* (Herrscher) *ḥāliqiyyat* (Schöpfer), *rahmāniyyat* (Gnade) und *rahīmiyyat* (Barmherzigkeit) in Erscheinung treten zu lassen, wurde alles erschaffen. Als erstes hat Er aus Seiner *rabūbiyyat* also der *ḥāliqiyyat* heraus die Welt erschaffen, und aus seiner *rahmāniyyat* heraus hat er ihnen alles gegeben, dessen sie bedurften. Aus seiner *rahīmiyyat* heraus hat Er in den Taten und Anstrengungen der Geschöpfe Segnung gelegt und mit Seiner *mālikiyyat* hat Er sie bestimmt.

Er hat ihnen vorgegeben, das Gute zu tun und das Schlechte zu verwehren; und dies hat Er mit Lohn und Strafe belegt.

Und Er hat sogleich versprochen, dass wenn jemand, nachdem er gesündigt hat, den Weg des Glaubens wählt und Reue zeigt und um Vergebung bittet, dem wird vergeben werden und Er wird am Jüngsten Tag Sein Versprechen einhalten. Welche Verbindung hat der Vorwurf der bedingungslosen Barmherzigkeit in diesem Zusammenhang noch? Für welchen Zweck will man sich hochmütig ein dauerhaftes Recht zusprechen und Gerechtigkeit von Gott erwarten?

Die wahre Philosophie ist jene, die Allah in der Sura *al-Fātiḥa* erwähnt hat:

أَحْمَدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ۝
الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ۝ مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ ۝

Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten, Dem

Gnädigen, dem Barmherzigen, Dem Meister des Gerichtstages. (*Al-Fātiḥa* 1:2-4)

Sehen Sie, nach *Raḥmān* (dem Gnädigen) und *Raḥīm* (dem Barmherzigen) wäre zu erwarten gewesen, dass bei dieser Aufzählung passenderweise die Eigenschaft *al-‘Ādil* (Der Gerechte) folgt, sodass nach der Barmherzigkeit von der Gerechtigkeit die Rede wäre. Doch Gott hat anstatt der Gerechtigkeit seine Eigenschaft *مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ Māliki yaumi d-dīn* (Meister des Gerichtstages) erwähnt. Hieraus wird ersichtlich, dass von Ihm Recht einzufordern nicht gestattet ist und niemand (von Ihm) sein Recht verlangen kann. Noch ist Er von dem Gehorsam abhängig, wie ein Eigentümer, der auf seinem Recht pochend quasi stirbt und möchte, dass die Menschen gehorsam sind. Doch der Gehorsam ist in Wirklichkeit einzig und allein zum Nutzen der Menschen. Genauso wie ein Arzt einem Patienten ein Medikament verschreibt und es weder selbst einnimmt noch davon profitiert; es ist vielmehr (allein) für den Nutzen des Kranken.

Hiernach kritisieren Sie den Jihad im Islam, doch es ist bedauernswert, dass Sie die Philosophie des Jihad im Islam kein wenig verstanden haben und, die Geschichte der Verse außer Acht lassend, einen irrsinnigen Vorwurf erhoben haben.

Es sei deutlich, dass die Kämpfe des Islam nicht derart waren, als ob ein mächtiger Herrscher schwache Menschen angreift und alle hinrichtet. Der wahre Hintergrund dieser Kämpfe war, dass der erhabene Prophet Gottes und seine Anhänger eine lange Zeit von ihrem Feind großes Leid er-

tragen mussten, soweit, dass einige von ihnen umgebracht wurden und unter qualvollen Umständen starben; bis dahin, dass auch Mordpläne gegen unseren Propheten^{SAW} geschmiedet wurden. Und ihren vermeintlichen Erfolg führten sie auf ihre angebeteten Götzen zurück. Selbst nach der *hiğra*¹¹³ ließen sie den Heiligen Propheten^{SAW} nicht in Frieden und nahmen tagelange Märsche auf sich, um selbst den Krieg zu beginnen. Um in diesem Moment den Angriff abzuwehren und die Menschen zu befreien, die in ihrer Knechtschaft waren, sowie um klarzustellen, dass ihre anbetungswürdigen (Götzen), auf die sie ihren Erfolg zurückführten, falsch sind, kam der Befehl, zu kämpfen. So sagt Allah:

وَإِذْ يَمْكُرُ بِكَ الَّذِينَ كَفَرُوا لِيُثْبِتُوكَ أَوْ يَقْتُلُوكَ أَوْ
يُخْرِجُوكَ وَيَمْكُرُونَ وَيَمْكُرُ اللَّهُ وَاللَّهُ خَيْرُ الْمَكْرُورِينَ¹¹⁴

Und weiter sagt Er:

وَمَا لَكُمْ لَا تُقَاتِلُونَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ وَالْمُسْتَضْعَفِينَ
مِنَ الرِّجَالِ وَالنِّسَاءِ وَالْوِلْدَانِ¹¹⁵

¹¹³ Auswanderung von Mekka nach Medina. (Anm. d. Ü.)

¹¹⁴ „Und (gedenke der Zeit) da die Ungläubigen Ränke schmiedeten wider dich, dass sie dich gefangen nähmen oder dich ermordeten oder dich vertrieben. Sie planten, auch Allah plante, und Allah ist der beste Plänemacher.“ (Sura *Al-Anfāl* 8:31; Anm. d. Ü.)

¹¹⁵ „Und was ist euch, dass ihr nicht kämpfet für Allahs Sache und für die der Schwachen – Männer, Frauen und Kinder – (*An-Nisā'* 4:76; Anm. d. Ü.)

Und weiter sagt Er:

وَقَاتِلُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ الَّذِينَ يُقَاتِلُونَكُمْ وَلَا تَعْتَدُوا¹¹⁶

Und weiter sagt Er:

وَلَا يَزَالُونَ يُقَاتِلُونَكُمْ حَتَّى
يَرُدُّوكُمْ عَنْ دِينِكُمْ إِنِ اسْتَطَاعُوا¹¹⁷

Und weiter sagt Er:

وَلَوْلَا دَفْعُ اللَّهِ النَّاسَ بَعْضَهُمُ بِبَعْضٍ لَّفَسَدَتِ الْأَرْضُ¹¹⁸

Und weiter sagt Er:

إِنْ عَاقَبْتُمْ فَعَاقِبُوا بِمِثْلِ مَا عُوقِبْتُمْ بِهِ¹¹⁹

Und weiter sagt Er:

¹¹⁶ „Und kämpfet für Allahs Sache gegen jene, die euch bekämpfen, doch überschreitet das Maß nicht.“ (*Al-Baqara* 2:191; Anm. d. Ü.)

¹¹⁷ „Und sie werden nicht eher aufhören, euch zu bekämpfen, als bis sie euch von eurem Glauben abtrünnig gemacht haben, wenn sie es vermögen.“ (*Al-Baqara* 2:218; Anm. d. Ü.)

¹¹⁸ „Und wäre es nicht, dass Allah die Menschen hemmt, die einen durch die anderen, die Erde wäre mit Unordnung erfüllt.“ (*Al-Baqarah* 2:252; Anm. d. Ü.)

¹¹⁹ „Und wenn ihr (die Unterdrücker) zu strafen (wünscht), dann bestraft (sie) in dem Maße, wie euch Unrecht zugefügt wurde“ (*An-Nahl* 16:127; Anm. d. Ü.)

إِذْ جَاءَؤُكُمْ مِّنْ فَوْقِكُمْ وَمِنْ أَسْفَلَ مِنكُمْ¹²⁰

Und weiter sagt Er:

يَا أَهْلَ الْكِتَابِ لِمَ تَصَدُّونَ¹²¹

Und weiter sagt Er:

وَهُمْ بَدَأُؤُكُمْ أَوَّلَ مَرَّةٍ¹²²

Wenn Sie die Übersetzung lesen, werden Sie verstehen, wie es in Wirklichkeit war. Sollte Ihnen der Gedanke aufkommen, dass man alles hätte erdulden sollen, unabhängig vom Leid, welches die Ungläubigen ihnen zufügten, so sei dem entgegnet, dass sie (die Ungläubigen) ihre Erfolge auf die Götzen *lāt* und *'uzzā* begründeten, was im Heiligen Qur'an oft erwähnt wird. Doch es handelte sich dabei lediglich um die Zeit des Aufschubs. Allah wollte zeigen, dass genauso wie ihre Götzen nicht in der Lage sind, dem Qur'an etwas entgegenzusetzen, so sollten auch ihre Schwerter nicht in der Lage sein, sie zum Sieg zu führen.

¹²⁰ „Da sie über euch kamen von oben her und von unten her.“ (*Al-Aḥzāb* 33:11; Anm. d. Ü.)

¹²¹ „Sprich: ‚O Volk der Schrift, warum haltet ihr (vom Wege Allahs) denjenigen zurück.‘“ (*Āl-e 'imrān* 3:100; Anm. d. Ü.)

¹²² „...und sie waren es, die zuerst (den Streit) wider euch begannen.“ (*At-Tauba* 9:13; Anm. d. Ü.)

Der eigentliche Zweck der Kämpfe im Islam war es, die Götzen der Ungläubigen als machtlos darzustellen. Keineswegs war damit beabsichtigt, durch Todesdrohungen sie zu Muslimen zu konvertieren, vielmehr waren sie aufgrund ihrer Straftaten und blutrünstigen Taten von vornherein dem Tode geweiht.

Doch zu den Auswegen, die der barmherzige Herr ihnen gewährte, gehört auch der Ausweg, dass wenn jemand die Gunst erhält, den Islam anzunehmen, er freikommen kann. Wo ist hier von Zwang die Rede? Die Araber haben sich für ihre vergangenen Straftaten selbst zum Tode verurteilt. Trotzdem wurde Rücksicht genommen, dass ihre Kinder, Alten und Frauen nicht getötet werden sollen, und darüber hinaus ist ihnen selbst die Möglichkeit gewährt worden, dass sie, falls sie den Glauben annehmen sollten, ebenfalls nicht getötet werden würden.

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von Herrn Deputy Abdullah Atham
02. Juni 1893, 07:40 Uhr

Zunächst will ich darauf eingehen, dass ich nicht gesagt habe, dass er ein Ebenbild Gottes ist, sondern, dass die zweite Person der Hypostase mit der Menschlichkeit in Verbindung stand. Die Ebenbildlichkeit kam erst dann zur Erscheinung, als er zum Messias wurde, also im Alter von 30 Jahren.

Zweitens. Es wurden genügend Beweise für die Dreieinigkeit gegeben. Die theoretische Möglichkeit haben wir mit der Vernunft erklärt und das praktische Zutreffen wurde aus den Offenbarungsbüchern dargelegt. Wenn Sie das nicht glauben wollen, kann sich jeder nach der Veröffentlichung darüber ein Urteil bilden.

Drittens. Ist auf irgendeinen Propheten der Heilige Geist in Gestalt einer Taube herabgesandt worden? Warum geben Sie nicht ein Beispiel, ob irgendeinem Propheten sonst dieses Ereignis ereilt ist, anstatt sinnlose Argumente aufzuführen.

Viertens. In dem Vers, den ich als Beweis angegeben habe, in denen die Muslime äußern, ob irgendwelche Ordnung in ihren Händen liege, worauf geantwortet wird, dass alle Ordnung bei Allah liegt, wird das Wort *amr*,

also „Ordnung“, vom geschätzten Herrn mit „Befehl“ übersetzt. Der Plural lautet *umūr*, was genauso wie *amr*, mit „Handeln“ zu übersetzen ist. Also bedeutet das, dass jede Handlung bei Allah liegt. Dies ist definitiv ein Eingriff in die Handlungsfreiheit des Menschen.

Geschätzter Mirza Sahib! Das, was sie mit den Bedürfnissen der Schöpfung zu belegen gedenken und wo sie als Beispiele Erde, Wasser etc. angeben, passt nicht zur Handlungsfreiheit oder dem Determinismus. Ich will Sie ja nicht der Täuschung bezichtigen, doch Sie lassen sich sicherlich selbst täuschen.

Fünftens. Die Einheit Gottes ist nicht dadurch bewiesen, dass man behauptet, dass die Ursache aller Ursachen für die Folgeursachen keine Freiheiten übrig gelassen habe. Wenn die erste Ursache allmächtig ist, dann kann diese auch die anderen (Folgeursachen) mit der Handlungsfreiheit ausstatten. Wenn Er sie bereits mit Handlungsfreiheit ausgestattet hat, dann stünde es im Widerspruch zu Seinem Determinismus, dass Er dann noch in diese Handlungsfreiheit eingreift.

Sechstens. Wir haben niemals gesagt, dass die Handlungsfähigkeit des Menschen grenzenlos ist, doch er ist innerhalb seiner Grenzen uneingeschränkt handlungsfähig. Das lehnen Sie jedoch sinnloserweise ab.

Siebtens. Die Erwähnung in Jesaja, *„ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil“*, steht nicht im Widerspruch zur Handlungsfähigkeit (des Menschen). Ich weiß nicht, warum der Herr diesen Vers anführte. Wie sich das Herz des Pharaos verhärtete, haben wir gestern erläutert, nämlich,

dass dieser nicht von den Untaten abgehalten wurde, sondern dass Er Seine „Hand des Segens“ wegnahm, was zur Folge hatte, dass sich sein Herz verhärtete. Versteht der Herr nicht, dass der Unterschied zwischen „machen“ und „gewähren“ signifikant ist? Im Englischen ist der Unterschied noch deutlicher: „*commission*“ beschreibt das Handeln und „*permission*“ beschreibt das Gewähren. Ist also der Vorwurf des „Gewährens“ auch nur annähernd vergleichbar mit dem des „Handelns“? Wenn Sie dies bejahen, so ist das falsch.

Achtens. Als drittes Beispiel führen Sie aus, dass (Er) Frevler für seinen eigenen Zweck erschaffen habe. Die Bedeutung dessen ist eindeutig, nämlich, dass er sie zu Frevlern hat werden lassen. Auch hier ist von „*permission*“ die Rede und nicht von „*commission*“. Warum lassen Sie die bildliche und allgemein verständliche Sprache beiseite und philosophieren herum? Reden Sie etwa mit der Bevölkerung im selben philosophischen Ton, dass jedes Wort philosophisch zu verstehen ist? Jedenfalls, im zur Diskussion stehenden Vers, welcher gemäß den Vorschriften (vorgebracht wurde), wird die Gesetzmäßigkeit aufgestellt, dass Gott sagt, dass er die Macht über jedes Handeln hat, und das beruht darauf, dass er sagt, er habe alles in der Hand. Dieses Prinzip ist also überlegen und die Schlussfolgerung muss sich dem unterordnen. Was das Ergebnis dann ist, das können Sie selbst mit Gerechtigkeit entscheiden.

Neuntens. Die Menschlichkeit Jesu hat auch alle Pflichten Gottes erfüllen müssen, also musste dieser sich den Prüfungen aussetzen und von der Verführung Satans

heimgesucht werden. Doch was hat diese Frage in der Diskussion über die Handlungsfreiheit und Beschränktheit zu suchen?

Zehntens. Wir haben die Vollmacht Gottes nirgends eingeschränkt. Doch jede Eigenschaft grenzt sich notwendigerweise aufgrund ihrer Eigenart von der anderen ab. Beispielsweise ist Er allmächtig. Das bedeutet jedoch nicht, dass Er urplötzlich Gegensätzlichkeiten zusammenführt, denn das Zusammenführen von Gegensätzlichkeiten nennt man auch Falschheit und die Falschheit zu erschaffen bedarf der göttlichen Eigenschaft nicht, sondern allein der Wahrheit wegen bedarf es an göttlichen Eigenschaften. Die wahre Bedeutung des Allmächtigseins ist demnach, dass Er das Mögliche erschafft, für die Erschaffung des Unmöglichen ist keine Notwendigkeit gegeben – sie wäre nur mit Falschheit möglich. Es sei deutlich, dass so wie die Natur Gottes nicht in willkürliche Grenzen eingeschränkt werden kann, genauso kann auch die Handlungsfreiheit des Menschen nicht in willkürliche Grenzen eingeschränkt werden.

Elftens. *„Wenn man vollkommene Handlungsfreiheit hätte, wären Gebete unnütz“* – dies würde zutreffen, wenn wir gleichzeitig auch über unendliches Wissen und unendliche Macht verfügen würden. Doch wir haben nirgends Derartiges beansprucht. Vielmehr sind unser Wissen, unsere Macht und unsere Handlungsfreiheit allesamt eingeschränkt. Ihre Annahmen und Argumente sind bloße Theorien.

Zwölftens. Wir haben nirgends gesagt, dass das Ver-

siegeln der Herzen und Augen nicht bildlich gemeint ist, weshalb dann der Vorwurf?

Dreizehtens. Wir sind der vollkommenen Auffassung, dass das Wesen Gottes absolut frei und unabhängig ist. Doch Seine Freiheit geht lediglich so weit, wie Seine Eigenschaften es in der Gesamtheit gestatten. Vor Ungerechtigkeit wird die Eigenschaft der Gerechtigkeit Einhalt gebieten. Die Güte gebietet Einhalt, sich am Leid des anderen, welches ihm zugefügt wird, zu erfreuen. Etc.

Viele seiner gesegneten Attribute können gesamtheitlich laufen und nicht isoliert laufen. Wenn ein Attribut in Erscheinung tritt, wird dieses von allen anderen Attributen unterstützt, wengleich eines im Besonderen in Erscheinung tritt. Und wenn ein Attribut seine Arbeit verrichtet, kann nicht gesagt werden, dass diese isoliert ist und kein anderes Attribut mit diesem ist. Es ist in keiner Weise möglich, dass, Gott bewahre, zwei Attribute gegensätzlich seien.

Vierzehntens. Zunächst einmal zeigt der Herr einmal mehr seine Unwissenheit bei der Differenzierung zwischen den Eigenschaften der Gnade und der Güte. Der Unterschied zwischen diesen liegt darin, dass die Barmherzigkeit sich nach einer Strafe oder Leid offenbart, wobei die Güte jene ist, die mit Ihm verbunden sind, um jene glücklich zu halten. Wenn beispielsweise jemand in einem Unglück gefangen ist, wird für seine Befreiung die Eigenschaft der Barmherzigkeit wirken. Und wenn jemand sein Haustier glücklich halten will, und diesem von dem besten ihm zustehenden Futter gibt, so macht er dies aus Güte. So

verwendet der Prophet David auch den Begriff der Güte, wie es heißt, *„Kommt, testet, sehet, das ist Güte“*.

Nun ist es die Aufgabe des Gerichts, dass die begangenen Vergehen wiedergutmacht werden. Erst durch die Wiedergutmachung und Rechenschaftsablegung wird er befreit und kann begnadigt werden, nicht vorher. Solange aber keine Sünden begangen wurden, resultiert alles Gute, das einem wiederfährt, aus Seiner Güte heraus. Auch seien Sie daran erinnert, dass das, was aus dem Nichts erschaffen wurde, (sehr wohl) das Recht hat, seinen Schöpfer zu fragen, warum ihm dieses oder jenes Leid zugefügt wurde. Da Er doch der Gerechte ist, soll Er Gerechtigkeit üben.

Einer geschlachteten Ziege genügt es nicht als Rechtfertigung, dass Er ihr Schöpfer und Herrscher sei und der geringe Schmerz, der ihr zugefügt wird, zum Überleben anderer notwendig sei, drum solle sie nicht grundlos jammern. Die Gerechtigkeit gestattet kein Leid, für das er nicht selbst verantwortlich ist, oder das ihn nicht zur Besserung führt, was wir bereits mit den drei Arten des Leides erwähnt haben, die sie nicht ablehnen können.

Wie können Sie dann das Leid als eines auffassen und mit den schleierhaften Attributen Allahs der Schöpfung und Herrschaft rechtfertigen, Er könne alles tun, ob sinnvoll oder sinnlos.

Wir haben den Herrn ständig darauf hingewiesen, dass Gerechtigkeit und Wahrheit nicht von ihrer Erscheinung eingeschränkt werden können. Warum lassen Sie die Notwendigkeit der Gerechtigkeit fehlen? Bloß weil Sie die Gerechtigkeit außer Acht lassen, wird die Gerechtigkeit

dadurch nicht verloren gehen.

Sicherlich, solange keine Gerechtigkeit ausgeübt wird, wird es auch keine Barmherzigkeit geben.

Fünfzehntens. Gemäß Ihrer Aussage hat Allah in der Sura *al-Fātiḥa* die Gerechtigkeit nicht als fundamentales Attribut erwähnt und habe auch nicht die Barmherzigkeit über die Gerechtigkeit gestellt, sondern habe den Menschen Hoffnung auf Barmherzigkeit gegeben. Das ist richtig. Die Hoffnungen, die sich der Herr dadurch macht, das sei ihm überlassen.

Sechzehntens. Es ist richtig, dass alles, was Gott von Seiner Schöpfung verlangt, zu ihrem Nutzen ist. Aber daraus die Rechte Gottes abzulehnen ist falsch. Hat Gott denn kein Recht über die Menschen? Wenn nicht, werden sie etwa durch ihre Sünden Gott Schaden zufügen können? Warum wird ihm dann vom Schwert der Gerechtigkeit Angst eingeflößt? Wenn (Gott) kein Schaden zugefügt werden kann, warum sollte dann (der Mensch) bestraft werden? Die Ermahnung eines Vaters ist zum Nutzen seines Sohnes. Doch verliert dadurch die Bestrafung völlig an Bedeutung? Die Ermahnung entspringt aus der Barmherzigkeit und die Bestrafung entspringt aus der Gerechtigkeit. So ermahnen und schlagen auch wir unsere Kinder, doch wir erschlagen sie nicht. Wenn sie unartig sind, aus dem Haus geschmissen werden, ist das auch eine Strafe. Das resultiert aus seinen Taten. Hier muss also richtig differenziert werden und man kann dies nicht außer Acht lassen.

Siebzehntens. Ich stimme zu, dass im Islam unter-

schiedliche Arten von Schlachten geführt wurden, zu denen auch die Verteidigungskriege, Rachefeldzüge und politische Kriege zählen. Aber im zur Debatte stehenden Vers wird als Grund (für den Krieg) angeführt, dass jene getötet werden sollen, die nicht an Allah und den Jüngsten Tag glauben und nicht zwischen Erlaubtem und Unerlaubtem unterscheiden.

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}
02. Juni 1893

Deputy Sahib sagt, dass ehe die Gottesebenbildlichkeit kam, bereits die zweite Person der Hypostase vorhanden war. Doch dies kann solange nicht von uns akzeptiert werden, bis stichhaltige Stellen aus den Evangelien hervorgebracht werden, in denen geschrieben steht, dass die Ebenbildlichkeit danach kam und er bereits vorher die zweite Person der Hypostase gewesen ist. Ihre beiden Aussagen, dass die theoretische Möglichkeit der Trinität verständlich bewiesen wurde und dessen praktisches Stattfinden mit dem Wort Gottes bewiesen wurde, sind nichts weiter als Behauptungen. Die Anwesenden können beim Durchblättern seiner Antworten selbst feststellen, wo er denn mit der Vernunft die Möglichkeit der Trinität bewiesen hat. Die Entscheidung der Vernunft ist immer universell. Wenn die Vernunft Jesus in der Trinitätslehre eingeschlossen sieht, so wird gewiss auch die Vernunft diese Möglichkeit für andere als offen erachten.

Dann fragt Deputy Sahib, auf welchen Propheten denn zuvor der Heilige Geist in Gestalt einer Taube niedergesandt wurde. Ich entgegne dem, wenn denn der Heilige

Geist in Gestalt eines großen Tieres, wie ein Elefant oder ein Kamel, auf Jesus niedergesandt wäre, gäbe es Grund, darauf stolz zu sein. Doch auf einen winzigen Vogel stolz zu sein und das als unvergleichlich zu bezeichnen, ist unangebracht. Schauen Sie, laut den Jüngern ist ihnen der Heilige Geist als Flamme niedergesandt worden, und Flammen sind höherwertiger als eine Taube, denn gerät eine Taube in Flammen, so verbrennt sie. Und ihre Aussage, welcher Prophet denn mit dem Messias zu vergleichen sei, ist bloß eine Aussage, die Ihre Selbstzufriedenheit mit der eigenen Lehre zeigt. Ich frage Sie, war Hadhrat Moses^{AS} denn nicht hochrangiger als Jesus^{AS}, der ihn und sein Gesetz befolgend ihm untergeordnet war? Und was die Wunder angeht, waren einige Propheten Jesus^{AS} so weit voraus, dass laut ihren Büchern durch das Berühren der Knochen die Toten zum Leben erweckt wurden. Dagegen liegen die Wunder von Jesus^{AS} in Scherben, denn mit dem Teich, von dem in Johannes Kapitel 5 die Rede ist, geht die Bedeutung aller Wunder verloren. Bei den Prophezeiungen ist die Lage ebenfalls kritisch. Welche besondere Handlung und Tat war es, die Hadhrat Jesus^{AS} zum Besten macht? Angenommen, er wäre der Ausgezeichnetste, warum hatte er die Taufe von Johannes nötig? Warum bekannte er sich vor ihm zu seinen Sünden oder lehnte es ab, als „der Gute“ bezeichnet zu werden? Wenn er denn selbst eine Gottheit war, warum antwortete er dem Satan, dass es geschrieben steht, er solle niemanden anbeten außer Gott?

Was Sie gegen meine Aussagen einwenden, die den Vers des Heiligen Qur'an betreffen, in dem es heißt, dass

keine Macht in euren Händen liegt, rührt zwar nicht aus ihrem Missverständnis, Sie täuschen vielmehr Ihre Unwissenheit bewusst vor. Ich habe bereits gestern schreiben lassen, dass dies nicht so zu verstehen ist, wie Sie es auslegen, sondern der Sinn nur darin besteht, dass Allah sagt, dass ihr Seinen Anweisungen und Befehlen folgen solltet, und dass ihr kein Recht darüber habt, euch einzumischen. Nun sehen Sie, was für ein großer Unterschied zwischen der Aussage besteht, dass der Mensch determiniert ist und der Aussage, dass manche Menschen zu einer bestimmten Angelegenheit davon abgehalten werden, ihr Gutdünken sinnlos einzubringen. Und ich sage Ihnen, mögen Sie zuhören oder nicht, dass der Heilige Qur'an an mehreren Stellen eindeutig von der Handlungsfreiheit des Menschen spricht, weswegen der Mensch auch verantwortlich ist.

Doch zur Widerlegung anderer falscher Religionen, die in Arabien zugegen waren, heißt es an anderen Stellen, dass der Gedanke, den ihr hegt, dass andere Götter am göttlichen System beteiligt seien, ein offenkundiger Irrtum ist. Aller Ursprung geht von Gott aus und zu ihm kehrt alles zurück. Er ist die Ursache aller Ursachen und Erschaffer aller Mittel. Das war auch der Grund, warum Allah an einigen Stellen im Heiligen Qur'an durch das Entfernen einiger Mittel auf Sich als die Ursache aller Ursachen hinweist. So heißt es, *„Schiffe über das Meer segeln mit Allahs Güte“*. Wir haben zu Genüge Antwort darüber gegeben, dass aus dem Qur'an die Kritik der Determiniertheit nicht zutrifft, noch betrachten wir uns als Anhänger des Zwangs. Sie haben keine Kenntnisse von den Lehren

der Muslime. Sie wissen nicht einmal, zu welcher Gelegenheit Allah im Qur'an das Abhacken der Hand eines Diebes und die Steinigung von Ehebrechern klar geboten hat. Wenn es eine Lehre des Determinismus gäbe, wer hätte dann gesteinigt werden können? Der Qur'an führt nicht einen oder zwei, sondern hunderte Verse über die Handlungsfreiheit des Menschen aus. Wenn Sie mögen, kann eine vollständige Liste vorgelegt werden. Soweit glauben Sie doch auch, dass der Mensch dahingehend nicht einen vollkommen uneingeschränkten freien Willen besitzt, dass über seine Körperkraft und -glieder sowie inneren und äußeren Organen die Allmacht Gottes steht, was auch unserer Überzeugung entspricht. Warum ziehen Sie diese Thematik durch eine unsinnige Diskussion in die Länge?

Schauen Sie, als ihnen der Vorwurf gemacht wurde, dass in der Thora steht, dass Gott das Herz des Pharaos verhärtete und im Buch Sprüche geschrieben steht, dass die Frevler für die Hölle geschaffen wurden, haben sie sehr schwache Interpretationen gemacht. Und es ist erstaunlich, dass Sie auf die klaren und offensichtlichen Verse des löblichen Qur'an eine solche „Grausamkeit“ üben, die Sie in tiefste Ressentiments gestürzt hat. Hier trifft das Sprichwort zu: ¹²³ گر حفظ مراتب نہ کنی

Der Heilige Qur'an führt eine Thematik nicht einseitig aus, sondern hat sich zur Pflicht gemacht, bei solchen Themen beide Seiten zu erwähnen. Mal wird aus der Sicht

¹²³ Sprichwort: Wenn die Ränge nicht geehrt werden, verlässt der Mensch den Glauben. (Anm. d. Ü.)

der Grundquelle seine Handlungsfreiheit erwähnt und mal aus der Perspektive des Menschen in Bezug auf die Verantwortlichkeit über die Ihn gegebenen Freiheiten seine Handlungsfreiheit erwähnt. Ist es jetzt nichtengstirnig, wenn das eine mit dem anderen vermischt und aus dem Zusammenhang gerissen wird?

Wenn Sie das Kritik nennen, können wir auch zu Hauf Verse aus der Thora und den Evangelien entnehmen und Ihnen eine Liste vorlegen. Doch Wir verabscheuen solche nutzlosen und sinnlosen Diskussionen. In der Thora, den Evangelien und im Qur'an gibt es zu diesem Streitpunkt keinen (Lehr)unterschied, sowohl wörtlich als auch sinngemäß stimmen diese überein. Und über eine solch klare Übereinstimmung zu streiten ist ein beschämender Streit.

Schauen Sie, in der Thora stehen die Worte, *„Ich habe das Herz des Pharaos verhärtet“*. Nun basteln Sie an den Wörtern herum und sagen mit anderen Worten, *„Es wurde nicht verhärtet, sondern ließ es verschlechtern.“* Und dennoch bleibt alles beim Alten. Wenn sich ein Kind im Umkreis einer Person an einen Brunnen setzt und reinzufallen droht, und er die Möglichkeit hatte, das Kind zu retten, es aber nicht tat, trifft ihn dann keine Schuld?

Jedenfalls, wenn Sie die Worte des Heiligen Qur'an kritisieren, haben wir dann nicht auch das Recht, zu kritisieren? Wenn Sie die Worte des Heiligen Qur'an angreifen, so sind auch die gleichen Worte in der Thora vorhanden. Besondere Aufmerksamkeit sollten Sie dem folgenden Beleg im Buch der Sprüche widmen, in dem es klar heißt, *„Ich habe die Freoler für den Tag des Unheils erschaffen.“* Nun

schreiben Sie, dass Gott sagt, *„Ich habe die Frevler für meinen Zweck erschaffen“*.

Sehen Sie, welch himmelweiter Unterschied zwischen *„Tag des Unheils“* und *„für seinen eigenen Zweck“* besteht. Wenn das keine Verfälschung ist, was dann?

Anschließend haben Sie über das göttliche Attribut der *mālikiyyat* eine grundlose Diskussion entfacht und versucht, die Menschen irrezuführen. Ihnen sollte klar sein, dass wenngleich Gott heilig und rein ist, Er doch niemanden zur Rechenschaft zieht, bis Er nicht Seine Gebote offenbart hat. Und obwohl Gott – von Seinem Wesen aus gesehen – möchte, dass niemand Ihm etwas zur Seite stellt, niemand Seine Gebote missachtet und niemand Sein Wesen ablehnt, so zählt Er doch all diese Arten von Sünde nicht zu tatsächlichen Sünden, bis (dem „Sünder“) nicht Seine Gebote offenbart wurden.

Schauen Sie, zur Zeit Hadhrat Adams gestattete Gott, dass leibliche Geschwister untereinander heiraten dürfen. Dann gestattete Er zu unterschiedlichen Zeiten den Konsum von Alkohol und verbot ihn dann auch. Mal gestattete Er die Scheidung und mal verbot Er diese, mal gestattete Er die Vergeltung, dann hielt Er davon ab. Das gehört zum Menschengeschlecht.

Wenn wir uns das Tierreich anschauen, so fällt auf, dass man zwischen dem Muttertier und der Tochter etc. nicht unterscheiden kann. Ständig werden vor den Augen Gottes alle möglichen Arten von „Unzucht“ getrieben, aus denen Kinder entstehen.

Hiermit ist erwiesen, dass niemand zur Rechenschaft

gezogen wird, ehe nicht die Gebote Gottes herabgesendet werden. Sie haben ja bereits zugestimmt, dass all diese Gebote zum Nutzen der Menschen sind. Doch sie haben keine Stellung dazu bezogen, dass wenn diese Gebote den Nutzen der Menschheit beabsichtigen und Gott niemanden zur Rechenschaft ziehen wird, ehe nicht seine Verheißung und Warnung offenbart wird, und der einfachste zu begehende Weg vorhanden ist (um sich von der Sünde zu reinigen), dass Gott eben gemäß seiner Verheißung die Reue des Reue Ersuchenden akzeptiert, weshalb sollte dann ein anderer, vernunftwidriger Weg vonnöten sein? Alles Weitere dazu wird zu anderer Begebenheit erläutert werden.

Nun möchte ich mich dem übrigen Teil der Antwort zum Thema Jihad zuwenden. Wie ich bereits erwähnt habe, ist die Grundlage des Jihads, den Frieden aufrecht zu erhalten, das Ansehen der Götzen zu brechen und um einen feindlichen Angriff zu verteidigen. Schauen wir, in wieweit der Vers

قَاتِلُوا الَّذِينَ لَا يُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَلَا بِالْيَوْمِ
 الْآخِرِ وَلَا يُحَرِّمُونَ مَا حَرَّمَ اللَّهُ وَرَسُولُهُ وَلَا
 يَدِينُونَ دِينَ الْحَقِّ مِنَ الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ
 حَتَّى يُعْطُوا الْجِزْيَةَ عَنْ يَدٍ وَهُمْ صَاغِرُونَ¹²⁴

¹²⁴ „Kämpfet wider diejenigen aus dem Volk der Schrift, die nicht an Allah und an den Jüngsten Tag glauben und die nicht als unerlaubt erachten, was Allah und Sein Gesandter als unerlaubt erklärt haben, und die nicht dem wahren Bekenntnis folgen, bis sie aus freien Stü-

Ihre These unterstützt und welcher Zwang sich hierdurch herauslesen lässt. Die Bedeutung ist klar:

Kämpfet wider diejenigen aus dem Volk der Schrift, die nicht an Allah und an den Jüngsten Tag glauben, also die praktisch im Unglauben und in Sünden und Frevel gefangen sind, und das Unerlaubte nicht als unerlaubt erachten, und die nicht dem wahren Bekenntnis folgen, bis sie aus freien Stücken den Tribut entrichten und ihre Unterwerfung anerkennen.

Schauen Sie, was wird denn hierdurch bewiesen? Hierdurch wird bewiesen, dass jene, die rebellisch die Wahrheit einzuschränken versuchten und mit unerlaubten Mitteln die Wahrheit angreifen, bekämpft werden sollen und jene, die nach dem Glauben streben von jenen zu befreien. Wo wird hier bewiesen, dass dieser Kampf nicht von einem Angriff der Gegner ausging? Es ist von enormer Wichtigkeit, die Chronologie der Kämpfe zu beachten. Solange diese nicht betrachtet wird, können Ihnen – bewusst oder unbewusst – Fehler unterlaufen. Die Chronologie ist die, dass als erstes die Ungläubigen gegen unseren Propheten^{SAW} Mordpläne schmiedeten und ihn^{SAW} letztlich durch Angriffe aus Mekka vertrieben. Dann verfolgten sie ihn^{SAW} weiter. Als das Leid jedes Maß überschritt, lautete der erste Befehl, der zum Kämpfen offenbart wurde:

أُذِنَ لِلَّذِينَ يُقْتَلُونَ بِأَنَّهُمْ ظَلَمُوا

cken den Tribut entrichten und ihre Unterwerfung anerkennen.“
(*At-Tauba* 9:29; Anm. d. Ü.)

وَإِنَّ اللَّهَ عَلَىٰ نَصْرِهِمْ لَقَدِيرٌ ۝
 الَّذِينَ أُخْرِجُوا مِنْ دِيَارِهِمْ بِغَيْرِ حَقٍّ
 إِلَّا أَنْ يَقُولُوا رَبُّنَا اللَّهُ

Erlaubnis (sich zu verteidigen) ist denen gegeben, die bekämpft werden, weil ihnen Unrecht geschah – und Allah hat fürwahr die Macht, ihnen zu helfen –, jenen, die schuldlos aus ihren Häusern vertrieben wurden, nur weil sie sprachen: „Unser Herr ist Allah.“

Dies ist der erste Vers, womit die Chronik der Kämpfe beginnt. Als dann die Gegner nicht vom Kampfe abließen, wurde der zweite Vers herabgesandt:

وَقَاتِلُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ الَّذِينَ يُقَاتِلُونَكُمْ
 وَلَا تَعْتَدُوا ۗ إِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ الْمُعْتَدِينَ¹²⁵

Und kämpfet für Allahs Sache gegen jene, die euch bekämpfen, doch überschreitet das Maß nicht, denn Allah liebt nicht die Maßlosen.

Weiter heißt es:

وَاقْتُلُوهُمْ حَيْثُ تَقِفْتُمُوهُمْ
 وَأَخْرِجُوهُمْ مِنْ حَيْثُ أَخْرَجْتُمُوهُمْ¹²⁶

¹²⁵ *Al-Baqara* 2:191.

¹²⁶ *Al-Baqara* 2:192.

Und tötet sie, wo immer ihr auf sie stoßt, und vertreibt sie von dort, von wo sie euch vertrieben

Dann heißt es

وَقْتُلُوهُمْ حَتَّى لَا تَكُونَ فِتْنَةً وَيَكُونَ الدِّينُ لِلَّهِ¹²⁷

Und bekämpfet sie, bis die Verfolgung aufgehört hat und der Glauben an Allah (frei) ist.

Dann heißt es weiter

قُلْ قِتَالٌ فِيهِ كَبِيرٌ وَصَدٌّ عَن سَبِيلِ اللَّهِ
وَكُفْرٌ بِهِ وَالْمَسْجِدِ الْحَرَامِ وَإِخْرَاجُ أَهْلِهِ
مِنْهُ أَكْبَرُ عِنْدَ اللَّهِ وَالْفِتْنَةُ أَكْبَرُ
مِنَ الْقَتْلِ وَلَا يَزَالُونَ يُقَاتِلُونَكُمْ حَتَّى
يَرُدُّوكُمْ عَن دِينِكُمْ إِنِ اسْتَطَاعُوا¹²⁸

Sprich: „Dann kämpfen ist bedenklich, aber von Allahs Weg abbringen und Ihn und die Heilige Moschee leugnen und ihre Bewohner austreiben, ist noch bedenklicher vor Allah; und Verfolgung (also Unfrieden zu stiften) ist schlimmer als Totschlag.“

Und sie werden nicht eher aufhören, euch zu bekämpfen, als bis sie euch von eurem Glauben abtrünnig gemacht haben.

Dann heißt es:

¹²⁷ Al-Baqara 2:194.

¹²⁸ Al-Baqara 2:218.

وَلَوْلَا دَفَعُ اللَّهُ النَّاسَ بَعْضَهُمْ

¹²⁹

Und wäre es nicht, dass Allah die Menschen hemmt, die einen durch die anderen, die Erde wäre mit Unordnung erfüllt.

Weiter heißt es

وَإِنْ عَاقَبْتُمْ فَعَاقِبُوا بِمِثْلِ مَا عُوِقِبْتُمْ بِهِ

¹³⁰

Und wenn ihr (die Unterdrücker) zu strafen (wünscht), dann bestraft (sie) in dem Maße, wie euch Unrecht zugefügt wurde.

Und

وَلَيْنَ صَبَرْتُمْ لَهُوَ خَيْرٌ لِلصَّابِرِينَ

¹³¹

wollt ihr aber Geduld zeigen, dann ist das wahrlich das Beste für die Geduldigen.

Und um die Sünden der Schriftbesitzer vor Augen zu führen, heißt es:

قُلْ يَا أَهْلَ الْكِتَابِ لِمَ تَصُدُّونَ عَن

سَبِيلِ اللَّهِ مَنْ آمَنَ تَبْغُونَهَا عِوَجًا

¹³²

¹²⁹ *Al-Baqara* 2:252.

¹³⁰ *An-Nahl* 16:127.

¹³¹ *An-Nahl* 16:127.

¹³² *Āl-e 'imrān* 3:100.

Sprich: „O Volk der Schrift, warum haltet ihr vom Wege Allahs denjenigen zurück, der glaubt; ihr sucht ihn krumm zu machen.“

Dies war der Grund, warum gegen die Schriftbesitzer gekämpft werden musste, denn sie verhindern die Verbreitung des Glaubens und unterstützten die Götzendiener und wollten mit ihnen gemeinsam den Islam vernichten, wie es ausführlich im Qur'an erwähnt wird. Was blieb ihnen übrig, denn wider jene zu kämpfen und sich zu verteidigen? Und dennoch wurde ihnen kein Befehl zum Töten gegeben, sondern gesagt:

حَتَّىٰ يُعْطُوا الْجِزْيَةَ عَن يَدٍ وَهُمْ صَاغِرُونَ¹³³

(Bekämpft sie) bis sie aus freien Stücken den Tribut entrichten und ihre Unterwerfung anerkennen.

Außerdem wird klar gemacht, dass der Jihad bzw. dieser Kampf nicht vom Islam ausging, so wie es heißt:

وَهُمْ بَدَأُوا وَاوَّلَ مَرَّةٍ¹³⁴

und sie [die Feinde] waren es, die zuerst (den Streit) wider euch begannen.

Wenn (die Feinde) es selbst waren, die zuerst damit an-

¹³³ *At-Tauba* 9:29.

¹³⁴ *At-Tauba* 9:13.

fingen, die (Muslime) aus der Heimat zu vertrieben, hunderte Unschuldige zu töten und zu verfolgen und dies als Erfolg ihrer Götzen zu verzeichnen, welche andere gerechte und weise Bestrafung wäre hier angebracht gewesen, als sie (für ihre Straftaten) zu töten?

Schauen Sie im Vergleich dazu die Kämpfe von Hadhrat Moses^{as} an. Welches Leiden hatten diese Menschen ihnen denn zugefügt? Und welche Grausamkeit ist in diesen Kämpfen zu finden; hunderttausende unschuldige Kinder wurden getötet. Werfen Sie ein Blick auf 4. Mose 31/17135, 5. Buch Mose 20/1136, 1. Samuel 18/17137, 1. Samuel 25/28138, 5. Mose 20/10139.

Aus diesen Versen ist auch erwiesen, dass auch ihnen ein Friedensangebot unterbreitet wurde wie aus dem 5. Buch Mose 20/10 hervorgeht und auch die Zahlung des

¹³⁵ So tötet nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Frauen, die nicht mehr Jungfrauen sind. (Anm. d. Ü.)

¹³⁶ Wenn du in einen Krieg ziehst gegen deine Feinde und siehst Rosse und Wagen eines Heeres, das größer ist als du, so fürchte dich nicht vor ihnen; denn der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, ist mit dir. (Anm. d. Ü.)

¹³⁷ Und Saul sprach zu David: Siehe, meine älteste Tochter Merab will ich dir zur Frau geben; sei nur ein tapferer Mann und führe des HERRN Kriege. Denn Saul dachte: Meine Hand soll nicht gegen ihn sein, sondern die Hand der Philister. (Anm. d. Ü.)

¹³⁸ Vergib deiner Magd die Anmaßung! Der HERR wird meinem Herrn ein beständiges Haus bauen, denn du führst des HERRN Kriege. Es möge nichts Böses an dir gefunden werden dein Leben lang. (Anm. d. Ü.)

¹³⁹ Wenn du vor eine Stadt ziehst, um gegen sie zu kämpfen, so sollst du ihr zuerst den Frieden anbieten. (Anm. d. Ü.)

Tributs geht aus dem Buch der Richter Kapitel 1 Verse 28, 30, 33, 35¹⁴⁰ und Josua 12/10 hervor. (Fortsetzung folgt)

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

¹⁴⁰ Als die Israeliten stark geworden waren, zwangen sie die Kanaaniter zur Fron, aber vertreiben konnten sie sie nicht (28) Sebulon konnte die Einwohner von Kitron und die Einwohner von Nahalol nicht vertreiben. Darum blieben die Kanaaniter mitten unter ihnen wohnen, aber sie wurden Fronarbeiter. (30) Naftali konnte die Einwohner von Bet-Schemesch und die Einwohner von Bet-Anat nicht vertreiben und wohnt deshalb mitten unter den Kanaanitern, die im Land verblieben sind. Die Einwohner von Bet-Schemesch und Bet-Anat aber wurden Fronarbeiter. (33) Es gelang den Amoritern, in Har-Heres, Ajalon und Schaalbim zu bleiben; als aber das Haus Josef ihnen überlegen war, wurden sie Fronarbeiter. (35)

BERICHT DER ZWÖLFTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 3. JUNI 1893

Um 6:02 Uhr begann Deputy Abdullah Atham seinen Vortrag zu diktieren und um 7:04 Uhr kam er damit zum Ende. Anschließend wurde dieser mit erhobener Stimme verlesen. Um 7:27 Uhr begann Mirza Sahib seinen Vortrag zu diktieren. Er endete damit um 8:20 Uhr und anschließend wurde er mit erhobener Stimme verlesen. Die Schriftstücke wurden von den Vorsitzenden beglaubigt und die Sitzung beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von Herrn Deputy Abdullah Atham
03. Juni 1893

Fortsetzung vom 1. Juni:

Sehen Sie sich zur erzwungenen (Verbreitung) des Glaubens die Sura *al-Anfāl* an, in der es heißt:

¹⁴¹ وَقَاتِلُوهُمْ حَتَّى لَا تَكُونَ فِتْنَةً وَيَكُونَ الدِّينُ كُلُّهُ لِلَّهِ

„Tötet sie, bis keine Verfolgung mehr ist und aller Glaube auf Allah gerichtet ist.“

Und in einem Vers der Sura *at-Tauba* heißt es:

„Und wenn die verbotenen Monate verflossen sind, dann tötet die Götzendiener, wo ihr sie trefft, und ergreift sie, und belagert sie, und lauert ihnen auf in jedem Hinterhalt. Bereuen sie aber und verrichten das Gebet und zahlen die Zakāt, dann gebt ihnen den Weg frei. Und wenn einer der Götzendiener bei dir Schutz sucht, dann gewähre ihm Schutz, bis er Allahs Wort

¹⁴¹ „Und kämpft wider sie, bis keine Verfolgung mehr ist und aller Glaube auf Allah gerichtet ist.“ (*Al-Anfāl* 8:40; Anm. d. Ü.)

vernehmen kann; hierauf lasse ihn die Stätte seiner Sicherheit erreichen.“¹⁴²

Dann heißt es im ersten Vers der Sura *At-Tauba*: Sprich zu den Wüstenarabern, die zurückblieben: *„Ihr sollt gegen ein Volk von gewaltigen Kriegern aufgerufen werden; ihr sollt sie bekämpfen, bis sie sich ergeben.“*

Neben dem zur Debatte stehenden Vers gibt es diese Verse, die auf die zwanghafte Glaubensverbreitung hindeuten. Dass man darüberhinaus im Heiligen Qur’an etliche Aussagen findet, in denen auf die defensive, auf Rache beruhende und die Ordnung herstellende Form des Jihad gedeutet wird, habe ich niemals abgelehnt. Und wir beschäftigen uns mit einer von den verschiedenen Formen des Jihads, nämlich der zur zwanghaften Verbreitung des Glaubens, und legen hier einen besonderen Wert darauf. Welche Bedeutung hat denn: *„Und tötet sie, bis keine Verfolgung mehr ist und aller Glaube auf Allah gerichtet ist.“* Und, *„wenn sie aber bereuen und das Gebet verrichten und die Zakât zahlen, dann soll ihnen der Weg frei gegeben werden. Ansonsten tötet sie, wo ihr sie trifft, und wenn einer der Götzendiener Schutz sucht, dann gewähre ihm Schutz, bis er Allahs Wort vernehmen kann; hierauf lasse ihn die Stätte seiner Sicherheit erreichen, also wo ihnen kein Leid von Fremden zugefügt werden kann und auch den Muslimen kein Leid zugefügt werden kann, falls diese sich vom Islam abkehren.“* Welchen Schluss soll man daraus ziehen? Entweder werden sie (die Muslime)

¹⁴² *At-Tauba* 9:5-6.

die Ungläubigen töten oder sie werden den Islam annehmen. Kurzum, all diese Sachen weisen auf zwanghaften Glauben hin.

Restliche Antworten zur zweiten Sitzung vom 2. Juni:

Der Herr reitet sodann auf die Fleischwerdung des Wortes herum, mit Wort ist die zweite Person der Hypostase gemeint.

Bereits im ersten Kapitel des Johannes Evangeliums steht geschrieben, dass das Wort zu Fleisch wurde, wohingegen der Rang des Messias erst im Alter von 30 Jahren durch die Gottesebenbildlichkeit erlangte, als der Heilige Geist herabgesandt wurde und die Stimme kam, „*Dies ist mein geliebter Sohn. Ich bin zufrieden mit ihm*“. Der Herr kritisiert andauernd die Dreieinigkeit, dafür ist es notwendig, dass der Herr zuerst die absolute Einheit ohne die vielen anderen Eigenschaften weiter ausführt und ein Beispiel hierfür gibt, ohne die vielen Eigenschaften, oder dass er beweist, dass eine Sache irgendetwas anderes hat als verschiedene Eigenschaften.

Eigenschaft bedeutet, dass sie eine Kraft besitzt, die einzigartig ist, wie beispielsweise das Licht, das ausschließlich die Eigenschaft besitzt, Licht zu spenden. Genauso ist ein Wesen, welches mehrere Eigenschaften in sich vereinigt, ein einziges Wesen.

Vergessen Sie nicht, dass wir die Eigenschaft als Hypostase bezeichnen. Mit Hypostase bezeichnen wir ein bestimmtes Wesen, das alle Eigenschaften in sich vereinigt.

Das Argument, das wir aus einem Teil der Eigenschaften aufzeigen, bedeutet, dass das, was auf einen Teil zutrifft, auch auf das Ganze zutreffen muss. Was die drei Personen der Hypostase angeht, so bedeutet dies übertragen darauf: Genauso wie ein Wesen aus sich selbst seiend sein kann und ein anderes, das ihm gegenüber steht, unzertrennlich mit ihm verbunden ist, genauso verhält es sich mit der ersten Person der Hypostase, die wir Vater nennen: Sie ist aus sich selbst seiend und die anderen beiden Personen der Hypostase, also der Sohn und der Heilige Geist, sind unzertrennlich mit dieser verbunden. Dinge, von denen eines selbstbeständig ist und die anderen unzertrennlich mit dem ersten verknüpft, teilen nicht etwa die resultierende Natur des Ganzen auf, auch wenn sie jeder für sich definiert werden.

Drittens. Der Herr spottet über die Herabsendung des Heiligen Geistes in Gestalt einer Taube und sagt, dass die Taube doch nur ein winziges Geschöpf sei und warum er nicht in Gestalt eines Elefanten oder Kamels herabgesendet worden wäre. Als Antwort sei Ihnen deutlich gemacht, dass Tauben als arglose Wesen gelten und solche, die bei der Sintflut zu Noah Nachrichten der Sicherheit übermittelten. Darum ist er in Gestalt einer Taube erschienen. Elefanten und Kamele werden in der Thora als unrein beschrieben, darum hätte der Heilige Geist nicht in deren Gestalt erscheinen können. Wenn jemand Ihren Spott damit entgegnen würde, warum denn Ihr in Arabien gesandter Prophet als ein winziges menschliches Wesen erschien

ist und nicht als Simurgh, wie würden Sie diesem Hohn entgegenen?

Viertens. Wenn Moses^{AS} sagt, dass ihr auf den Propheten, der aus meiner Mitte stammen wird, hören sollt, wer ist dann demnach größer, derjenige, auf den gehört werden soll oder der, der nicht mehr sprechen kann? Weiter heißt es im Brief an die Hebräer 3/3, dass Moses der Diener des Hauses gewesen ist und Jesus Christus aber der Herr. Weiterhin steigt Moses einen Berg hinauf, um sich mit Jesus Christus zu treffen, doch Jesus kam nicht, wer hat also einen höheren Rang?

Fünftens. Der Gedanke des Herrn ist falsch, dass es große und kleine Wunder gibt. Hinter all diesen Erzeugungen ist die Hand eines Mächtigen. Sei es das Erzeugen einer Fliege oder eines Elefanten, es bedarf einer einzigen Macht. Doch was mich im Staunen versetzt, ist die Tatsache, dass der Herr an dieser Stelle weder kleine noch große Wunder des Propheten des Islams vorweisen konnte und sich stattdessen mit den Wundern Anderer glücklich macht oder ferner seine eigenen Visionen und Zeichen wiedergibt, die von anderen nie bezeugt werden konnten.

Sechstens. Jesus Christus hat nirgends bezeugt, dass er ein Sünder ist, weder wörtlich noch sinngemäß, noch hat ihn jemand dazu bezichtigt. Doch es ist wahr, dass der Qur'an den Menschen nicht nur als determiniert bezeichnet, sondern auf der einen Seite als determiniert und auf der anderen Seite als willensfrei ausgibt, also dass er einen freien Willen besitzt. Doch wir sagen, dass dem Determinismus Priorität eingeräumt wird, wobei diese beiden im

Widerspruch zueinanderstehen. Dass dem Determinismus Oberhand gewährt wird, will ich mit weiteren Versen belegen:

Aus der Sura *an-Nisā' rukū' 10*¹⁴³ geht hervor:

„Sie sagen: Gutes kommt von Allah und Schlimmes kommt von dir. Sprich zu ihnen: Alles kommt von Allah.“

Weiter heißt es in der Sura *an-Nisā' rukū' 11*¹⁴⁴:

„Wen Allah ins Verderben hat gehen lassen, dem könnt ihr nicht den Weg weisen. Und für ihn gibt es keinen Weg.“

In der Sura *al-Mā'ida rukū' 7*¹⁴⁵:

„Und hätte Allah gewollt, Er hätte euch allen eine Religion gegeben, doch Er wünscht euch auf die Probe zu stellen.“

In der Sura *al-An'ām rukū' 17*¹⁴⁶:

„Sie sagen: Wäre es Allahs Wille, wir hätten keine Götter angebetet. Genau dies sagten auch die vergangenen Ungläubigen.“

¹⁴³ *An-Nisā'* 4:79. (Anm. d. Ü.)

¹⁴⁴ *An-Nisā'* 4:89. (Anm. d. Ü.)

¹⁴⁵ *Al-Mā'ida* 5:49. (Anm. d. Ü.)

¹⁴⁶ *Al-An'ām* 6:149. (Anm. d. Ü.)

Neuntens. Der Herr hat das Wort „Zutreffen“ in Bezug auf den freien Willen des Menschen falsch verwendet. Vielmehr ist er innerhalb seiner bestimmten Grenzen vollständig frei zu wählen. Ich habe niemals dem, was der Herr gesagt hat, zugestimmt, dass jemand Fremdes in die Handlungsfreiheit eingreifen kann, noch führe ich unsinnige Diskussionen. Aber jeder denkt nur so gut wie er Kraft dazu besitzt.

Dieser Widerspruch in Bezug auf den freien Willen und der Determiniertheit des Menschen taucht nur im Qur'an auf.

Zehntens. Die Bedeutung über das Verhärten des Herzes des Pharaos haben wir bereits mehrfach ausgeführt. Eine Wiederholung ist sinnlos.

Elftens. In Sprüche 16/4 steht nicht, dass Frevler für ihr frevelndes Verhalten geschaffen wurden, sondern für den Tag des Unheils. Als Erläuterung steht in Hesekiel 23-32 und 11, im zweiten Brief Petrus 3/9 und in 1. Timotheus 2/4, geschrieben, dass den Frevlern Aufschub für ihre Erlösung gegeben wird, und Gott erfreut sich nicht daran. So wie der Qur'an über Ihren Propheten sagt:

واستغفر لذنبك وللمؤمنين والمؤمنات

Erbitte Vergebung für deine Sünden und für die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen.¹⁴⁷

Bei der Taufe hat Jesus sein Ziel selbst geäußert, dass

¹⁴⁷ *Muhammad* 47:20. (Anm. d. Ü.)

die vollkommene Wahrheit offenbar werde, also dass das gegebene Gesetz befolgt werde. Es sei deutlich, dass das Gesetz Mose und vergangener Propheten bis zum Pfingsttag andauerte, wohingegen Jesus mit der Wiederauferstehung in den Himmel gehoben wurde; seitdem ist das Gesetz Christi errichtet worden. Doch zuvor waren die Gesetze vergangener Propheten gültig und nicht die von Nachfolgern.

Der geschätzte Herr hält Johannes für besser als Jesus, weil er ihn getauft habe. Johannes sagt aber selbst, dass er nicht einmal wert sei, seine Schuhe aufzuschnüren, dass er (Jesus) gleich einer Ziege sei, die für alle Sünden geopfert werde. Der Herr setzt sich erneut mit dem Wort „der Fromme“ auseinander, hierauf haben wir ausreichend geantwortet, es ist nicht nötig, dies noch weiter auszuführen. Doch es genügt daran zu erinnern, dass er zum jungen Mann sprach: *„Warum nennst du mich fromm? Niemand ist fromm außer Gott, dem Einen.“* Zu diesem jungen Mann sprach er noch am Ende, *„Wenn du dich vervollkommen willst, verkauf alles, was du hast, verteil das Geld; dann komm und folge mir nach!“* Der Mann wurde aber sehr traurig und ging weg. Was wird hierdurch deutlich? Jesus war der Herr über alles Leben und Eigentum, doch der junge Mann erkannte ihn nicht als den Herren an, darum wurde er gewarnt, dass du mich auf der einen Seite nicht als Gott anerkennst, während gemäß der Lehre der Juden niemand außer Gott gut sein kann, warum bist du dann heuchlerisch und nennst mich gut? Hier hat er dessen Heuchelei aufgezeigt und nicht seine Göttlichkeit in Frage gestellt.

Siebtens. Hat die Versuchung Satans auf die Menschlichkeit Christi einen Einfluss auf seine Göttlichkeit? Als Mensch ist er auf die Probe gestellt worden. Adam, der Erste, war gescheitert, doch Jesus ist standhaft geblieben. Bleibt jetzt noch Platz für Einwände?

Frevler werden in ihrem Frevel umkommen. Darum ist es falsch, anzunehmen, dass Frevler als Frevler erschaffen wurden, so wie allgemein fälschlicherweise angenommen wird, der Satan sei als Satan erschaffen worden. Richtig ist es, dass der Satan als heiliger Engel erschaffen wurde und aufgrund eigenem Fehlverhalten zum Satan geworden ist. Genauso ist es auch falsch anzunehmen, dass „Frevler zu erschaffen“ und „zu Frevern werden lassen“ die gleiche Bedeutung hätten. Das Beispiel des Herren von dem Kind bedarf einer Richtigstellung, denn wenn es nicht einmal zwischen Gut und Böse unterscheiden kann oder nicht in der Lage ist, eine gute oder schlechte Tat zu vollbringen, dann ist es auch frei davon, dass über ihn gerichtet werden müsste und sein Tod dient nicht der Geburt.

Zwölftens. Der Herr stellt mich als Betrüger dar, ich überbringe ihnen den Friedensgruß und vergebe Ihnen, auch ohne Ihr Bitten.

Fortsetzung folgt

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Aufsatz von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Auch diesmal übte Herr Deputy Abdullah Atham Sahib bei den aufgezählten Versen des Heiligen Qur'an, aus denen er die zwanghafte Konvertierung zum Glauben herausliest, kein wenig Gerechtigkeit aus. In den vergangenen Vorträgen wurde bereits deutlich gemacht, dass im Heiligen Qur'an keineswegs die Lehre vom Zwang vorhanden ist.

Die Ungläubigen fingen als erstes (mit den Anfeindungen) an und fügten hunderten Gläubigen Leid zu, töteten sie, vertrieben sie aus ihrer Heimat und verfolgten sie dann noch weiter. Als ihre Gräueltaten das Maß überschritten und sie für ihre Gräueltaten in den Augen Gottes eine Strafe verdient hatten, sandte Allah, der Erhabene, diese Offenbarung herab:

أَذِنَ لِلَّذِينَ يُقْتَلُونَ بِأَنَّهُمْ ظَلَمُوا^ط
وَإِنَّ اللَّهَ عَلَىٰ نَصْرِهِمْ لَقَدِيرٌ¹⁴⁸

Das heißt: Denjenigen, also den Muslimen, denen Unrecht

¹⁴⁸ *Al-Hağğ* 22:40.

zugefügt wurde und gegen die Pläne geschmiedet wurden, um sie umzubringen, denen gibt nun auch Allah die Erlaubnis, sich zu verteidigen.

Diese Araber hatten sich aufgrund der bereits begangenen unrechtmäßigen Morddelikte und der Tötung der Muslime unter üblen Qualen der Vergeltung verdient gemacht. Aufgrund der Tatsache, dass sie unrechtmäßig unschuldige Menschen durch üble Qualen getötet haben, gebührte es ihnen, getötet zu werden.

So wie jene die Muslime aus der Heimat vertrieben hatten und ins Unheil stürzten und deren Eigentum und Vermögen beschlagnahmten, so hätte ihnen das gleiche widerfahren müssen. Doch Gott hat aus seiner Barmherzigkeit heraus neben diversen anderen Begünstigungen, wie zum Beispiel, dass Kinder und Frauen nicht getötet werden dürfen, auch die Erleichterung gewährt, dass falls jemand noch bevor er getötet wird von sich aus den Islam annimmt, er von jener Strafe verschont bleiben werde, die aufgrund seiner bereits begangenen Gräueltaten und Morddelikte verdient gewesen wäre.

Der Heilige Qur'an ist voll von diesen Versen, wie auch der eben bereits vorgetragene Vers hierüber klar und deutlich in Kenntnis setzt. Dazu auch der zweite Vers, nämlich:

الَّذِينَ أُخْرِجُوا مِنْ دِيَارِهِمْ بِغَيْرِ

حَقِّ إِلَّا أَنْ يَقُولُوا رَبُّنَا اللَّهُ¹⁴⁹

Das heißt: Jene mit Unrecht Behandelten, die schuldlos aus ihren Häusern vertrieben wurden, nur weil sie sprachen: „Unser Herr ist Allah.“

Hiernach lege ich den folgenden Vers vor:

وَقَاتِلُوهُمْ حَتَّى لَا تَكُونَ فِتْنَةٌ وَيَكُونَ الدِّينُ كُلُّهُ لِلَّهِ¹⁵⁰

Das heißt: Tötet jene Götzendiener Arabiens, bis keine Verfolgung mehr da ist und der Glaube, also die Herrschaft, Allahs ist.

Wo ist hier von Zwang die Rede? Wir finden hier lediglich, dass sie so lange kämpfen sollen, bis sie entkräftet sind und die Verfolgung und Gewalt aufgeben, sodass diejenigen, die im Verborgenen den Islam annahmen, auch frei ihre Religion ausüben dürfen. Wenn von Allah wirklich eine zwanghafte Konvertierung beabsichtigt gewesen wäre, wie es Deputy Sahib annimmt, warum war es dann zulässig, *ğizya* und Friedensverträge anzunehmen? Und warum wurde es dann den Juden und den Christen gestattet, mit der Zahlung der *ğizya* in Frieden zu leben, ja, unter (der Herrschaft) der Muslime in Frieden leben zu können?

Die Auslegung des Begriffes „Stätte seiner Sicherheit“

¹⁴⁹ *Al-Hağğ* 22:41.

¹⁵⁰ *Al-Anfāl* 8:40.

hat Deputy Sahib falsch interpretiert, also den Vers, der so viel bedeutet, dass wenn ein Götzendiener den Heiligen Qur'an vernehmen will, so gewähre ihm Schutz. Solange Sie das Wort Allahs vernehmen, dann lasse ihn die Stätte seiner Sicherheit erreichen. Und diesem Vers folgt der Vers

ذٰلِكَ بِاَنَّهُمْ قَوْمٌ لَا يَعْلَمُوْنَ¹⁵¹

Das heißt: Diese Erlaubnis wird gewährt, weil sie ein unwissendes Volk sind.

Nun leitet Deputy Sahib daraus die Bedeutung ab, als ob nach dem Vernehmen von Allahs Wort er zu einem Ort gebracht werden soll, von wo dieser nicht fliehen könne. Wenn das der Zustand der Gesinnung und seines Verständnisses ist, ist klar, wohin diese Diskussion führt.

Sie verstehen nicht, denn in Allahs Wort heißt es:

ثُمَّ اَبْلِغْهُ مَآمَنَهُ¹⁵²

Das heißt: Danach lasse diesen Götzendiener seine eigene Stätte der Sicherheit erreichen.

Solch einfachen, eindeutigen und unmissverständlichen Wörter so zu verdrehen und zu sagen, dass sie an einem

¹⁵¹ At-Tauba 9:6.

¹⁵² At-Tauba 9:6.

Ort gebracht werden sollen, von wo aus diese nicht fliehen können und in Gefangenschaft der Muslime bleiben, das ist ein schwerwiegendes Verbrechen gegen die Wahrheit!

Dann führt Deputy Sahib den Vers an, in dem nach einer Frist von vier Monaten der Befehl fürs Töten gegeben wird. Er versteht dabei nicht, dass hier jene Verbrecher angesprochen werden, die ihre Eide gebrochen haben, so wie Allah, der Erhabene, sagt:

كَيْفَ يَكُونُ لِلْمُشْرِكِينَ عَهْدٌ عِنْدَ اللَّهِ وَعِنْدَ رَسُولِهِ¹⁵³

Das heißt, wie kann man noch auf die Worte und Versprechungen vertrauen, nachdem sie die Verträge gebrochen haben.

Weiter heißt es:

لَا يَرْقُبُونَ فِي مُؤْمِنٍ إِلَّا وَاذِمَّةً¹⁵⁴ وَأُولَئِكَ هُمُ الْمُعْتَدُونَ

Das heißt: Die Götzendiener beachten keinen Vertrag und kein Verwandtschaftsband, und sie sind Übertreter.

Weiter heißt es:

¹⁵³ „Wie kann es einen Vertrag geben zwischen den Götzendienern und Allah und Seinem Gesandten, die allein ausgenommen, mit denen ihr bei der Heiligen Moschee ein Bündnis einginget? Solange diese euch treu bleiben, haltet ihnen die Treue.“ (At-Tauba 9:7)

¹⁵⁴ At-Tauba 9:10.

وَإِنْ تَكْفُرُوا بَعْدَ عَهْدِهِمْ
 وَطَعْنُوا فِي دِينِكُمْ فَقَاتِلُوا إِنَّ يَوْمَ الْكُفْرِ
 إِنَّهُمْ لَا آيَانَ لَهُمْ لَعَلَّهُمْ يَنْتَهُونَ ﴿١٥٥﴾
 أَلَا تَقَاتِلُونَ قَوْمًا نَكَثُوا آيَاتِهِمْ وَهُمْ
 بِإِخْرَاجِ الرَّسُولِ وَهُمْ بَدَءُكُمْ وَأُولَٰئِ
 مَرَّةٍ ۚ

Wenn sie aber nach ihrem Vertrag ihre Eide brechen und euren Glauben angreifen, dann bekämpft die Führer des Unglaubens – sie halten ja keine Eide –, auf dass sie ablassen. Wollt ihr nicht kämpfen wider ein Volk, das seine Eide gebrochen hat und das den Gesandten zu vertreiben plante – und sie waren es, die zuerst (den Streit) wider euch begannen?

Nun kann ein Verständiger durch das aufmerksame Studium all dieser Verse nachvollziehen, dass diese Verse nichts mit Zwang gemein haben. So wie die ungläubigen Araber die muslimischen Männer und deren Kinder töteten und ihre Frauen grausam ermordeten, hätten die Götzendiener es wegen der Folter und des Blutvergießens verdient, dass gemäß Mose Kriegsgesetze ihre Frauen, Kinder, ob jung oder alt, allesamt umgebracht werden und aus ihrer Heimat verbannt werden und ihre Städte und Dörfer vernichtet werden. Doch unser Heilige Prophet^{SAW} hat dem nicht gleichgetan, sondern nahm alle denkbare Rücksicht, sogar soweit, dass, obwohl ihr Tod aufgrund ihres Blutvergie-

¹⁵⁵ At-Tauba 9:12-13.

ßens rechtmäßig gewesen wäre, er ihnen die Freiheit gewährte, wenn einer von ihnen aus freiem Willen den Islam annimmt.

Gegen diese Rücksichtnahme und gnädige Vorgehensweise wird nun ein Einwand erhoben, während man gleichzeitig die von Moses geführten Kriege als heilig ansieht.

Sehr sehr bedauernswert, denn wenn man ehrlich und gerecht wäre, ist der Unterschied nicht schwer nachzuvollziehen. Umso erstaunlicher ist es, dass jener Gott, der Moses^{AS} den Befehl gab, er solle von den unschuldigen Ägyptern Gefäße und Schmuckstücke geben lassen, um sie anschließend hinterlistig zu plündern und als Beute zu nehmen¹⁵⁶ und gegen die Feinde mit solcher Grausamkeit vorzugehen, dass abertausende Kinder umzubringen seien und die geplünderten Güter als Beute anzunehmen und einen Anteil für Gott übrig zu lassen ist, und Moses eine Frau aussuchen dürfe, die ihm gefiele. Und in manchen Fällen sollte auch *ġizya* eingenommen und die Städte und Dörfer der Feinde zerstört werden.

Auf den gleichen Gott zur Zeit unseres Propheten^{SAW} wird trotz seiner Mildtätigkeiten und Rücksichtnahmen ein Vorwurf erhoben, auf jenen, der lehrte, dass keine Kinder und Frauen getötet werden dürfen, Geistliche nicht gestört werden dürfen, Felder nicht angezündet werden dürfen, Kirchen nicht zerstört werden dürfen, und nur diejenigen bekämpft werden sollen, die als erstes damit

¹⁵⁶ Vgl. 2. Buch Mose 12:35. (Anm. d. Ü.)

begannen, euch zu töten, und wenn sie die *ğizya* gezahlt haben, oder wenn es sich um Araber handelt, die für ihre begangenes Blutvergießen den Tod verdient hätten, dennoch freigelassen werden sollen, falls sie den Glauben annehmen sollten, und wenn jemand das Wort Gottes vernennen möchte, so sei ihnen Schutz zu gewähren, und wenn er es vernommen hat, so lasse ihn die Stätte seiner Sicherheit erreichen.

Es ist bedauerlich, dass der Vorwurf auf diese großartige Lehre von solchen Menschen erhoben wird, die die Lehre der Thora von Gott gegeben halten, bei der vom Blutvergießen nicht einmal Kinder verschont blieben.

Dann hat Deputy Sahib zur Unterstützung seiner Aussage bezüglich der bedingungslosen Barmherzigkeit gesagt, dass es falsch sei, dass die Barmherzigkeit über die Gerechtigkeit zu stellen, sondern dass alles Getane, das sich vor der Gerechtigkeit abspielt, als „Güte“ bezeichnet wird. Barmherzigkeit beginne erst nach der Gerechtigkeit.

Es ist bedauernswert, dass Deputy Sahib einen Fehler nach dem anderen macht. Welchen Fehler soll ich noch korrigieren? Es sei deutlich, dass „Goodness“ also „Güte“ keine Eigenschaft ist, sondern das Ergebnis einer Haltung ist. Auf diese Haltung, die wir als Eigenschaft bezeichnen können, trifft außer den Namen Barmherzigkeit kein anderer Name zu. Barmherzigkeit ist der Name jener Haltung, die sich beim Menschen oder bei Gott dann offenbart, wenn sie einen schwachen, gebrechlichen, kraftlosen Menschen oder unglückselige und bedürftige Menschen

hilft und unterstützt. Und wie sich diese Hilfe und Unterstützung dann auch äußert, so kann man sie als „Goodness“ bzw. Güte oder „*ihsān*“ bezeichnen. Güte ist keine Eigenschaft und auch nicht der Name einer Eigenschaft, die im Herzen eingehaucht wird, sondern das unweigerliche Ergebnis der Haltung der Barmherzigkeit. Wenn wir beispielsweise einen mittellosen, bedürftigen und hungrigen Menschen erblicken, wird beim Anblick seiner Kraftlosigkeit und Gebrechlichkeit in unserem Herzen die Haltung der Barmherzigkeit hervorgerufen, und (erst) dann versetzt uns die aus der Barmherzigkeit resultierende Emotion in die Lage, eine gütige Tat zu vollbringen, und Ihre „goodness“ wird sich offenbaren.

Schauen Sie, ist die „goodness“, also die Güte, ein unweigerliches Resultat und Ergebnis der Eigenschaft der Barmherzigkeit oder etwa eine (eigenständige) Eigenschaft anstelle der Barmherzigkeit? Die Gerechten werden es selbst feststellen.

Danach sagen Sie, dass sich die Barmherzigkeit erst nach der Gerechtigkeit offenbaren werde. Damit wollen Sie den Vers des Heiligen Qur'an الرَّحْمَنُ الرَّحِيمُ – der Gnädige, der Barmherzige – verwerfen. Die Herrlichkeit Gottes ist es, dass durch diese Aussage sich der Schleier Ihres Wissensstands lüftet. Wer weiß denn nicht, dass sich die Barmherzigkeit, wie ich es bereits gesagt habe, dann offenbart, wenn man einen schwachen, kraftlosen oder unglückseligen Menschen erblickt, und nicht erst nach der

Gerechtigkeit. So steht es auch in der Thora: Esra 3/11¹⁵⁷, Nehemia 9/3 und 9/19¹⁵⁸, Psalm 86/5¹⁵⁹ und 106/1¹⁶⁰.

Sie kommen immer wieder auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zurück, als ob diese unmittelbar miteinander in Konkurrenz stehen würden. Und das Sühneopfer wurde auserwählt, um diesen Konflikt zu beenden. Diese Aussage ist einfach falsch.

Es gibt keinen Zweifel darüber, dass eine Sünde erst dann entsteht, wenn erstens das Gesetz, welches zu befolgen gilt, herabgesandt wurde. Denn ungehorsam kann man erst dann sein, wenn es etwas zu befolgen gibt. In solch einer Situation ist es offensichtlich, dass nach dem herabgesandten Gesetz gemäß den dort gemachten Versprechen verfahren wird, nämlich nach den Anordnungen, dass wenn eine Person eine gute Tat vollbringt, diese den Preis dafür erhält, und wenn sie eine schlechte Tat vollzieht, jene Strafe folgen wird. Wo wird in dieser Situation das Sühneopfer notwendig? Es wird nach den festgelegten Versprechen und Warnungen gerichtet und dann können statt eines Sohnes sogar tausende Söhne gekreuzigt wer-

¹⁵⁷ Und sie stimmten den Lobpreis an und dankten dem HERRN: Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewiglich über Israel [...] Esra 3/11 (Luther 1984; Anm. d. Ü.)

¹⁵⁸ [...] verließest du sie doch nicht in der Wüste nach deiner großen Barmherzigkeit [...] Nehemia 9/19 (Luther 1984; Anm. d. Ü.)

¹⁵⁹ Herr, du bist gütig und bereit zu verzeihen, für alle, die zu dir rufen, reich an Gnade Psalm 86/5 (Luther 1984; Anm. d. Ü.)

¹⁶⁰ Halleluja! Danket dem Herrn; denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig. Psalm 106/1 (Einheitsübersetzung; Anm. d. Ü.)

den, aber eine Auswirkung auf die Versprechen wird dies nicht haben. Und in keiner Schrift steht geschrieben, dass Gott sein Versprechen bricht. Alles dreht sich also um (Seine) Versprechungen und nicht um das Recht. Also wird nach den Versprechen gerichtet. Ihr ständiges Beharren darauf, dass nach dem Recht gerichtet wird, setzt mich in Erstaunen. Sie bedenken nicht, dass niemand Gott gegenüber Rechte geltend machen kann. Denn hätten wir ein Recht gegenüber Gott, würden sich tausende Vorwürfe gegen Gott ergeben, so wie ich bereits geschrieben habe. Jegliches Ungeziefer und alle möglichen Tiere, die Gott erschaffen hat, können Rechenschaft dafür verlangen, wieso Gott sie so erschaffen hat. Und genauso zieht Gott niemanden zur Rechenschaft, solange Er nicht die Schrift herabgesandt hat. Gottes Rechte gegenüber den Menschen sind unzählbar, wie auch seine Segnungen unzählig sind. Zur Sünde aber zählen nur jene Ungehorsamkeiten, die nach der Herabsendung des Gesetzes vollzogen werden. Das ist also die Situation und daraus wird auch klar, dass Gott im Allgemeinen nicht nach Seinen Rechten verlangt, denn diese sind unzählig und unerfassbar. Vielmehr verlangt Er Rechenschaft in Bezug auf Ungehorsamkeiten. Und wie ich bereits erwähnt habe, hängen die Ungehorsamkeiten mit den Versprechen und Warnungen zusammen. Das heißt, vollbringt man eine gute Tat, so wird man dafür seinen Preis bekommen. Wenn man aber schlechte Taten vollbringt, so wird man auch Schlechtes ernten. Gleichzeitig ist auch das Versprechen gegeben worden, dass man

durch Glauben und Reue erlöst werden kann. Was hat das Sühneopfer also noch für einen Zweck? Kann Allah sich von Seinen Versprechen etwa zurückziehen, wenn sich jemand kreuzigt?

Geehrter Herr, es sind Strafen nach dem Gesetz, mit denen die Menschen bestraft werden, nicht die Strafen nach dem Recht, wie auch Sie davon überzeugt sind. Wenn dem so ist, so ergeben sich die Belohnungen und Bestrafungen allein aus den Verheißungen und Warnungen, und es gibt nichts, was dem widerspricht.

Es ist richtig, dass Allah schlechte Taten und Unglauben nicht mag, wer bestreitet dies denn. Doch Übertretungen zählen erst dann als Übertretung, wenn das Gesetz diese als Übertretung deklariert. Es gibt viele unrechte Taten, die geschahen und geschehen, aber sie sind keine Übertretungen, solange sie außerhalb des göttlichen Buches geschehen. Beispielsweise töten und morden nicht nur Menschen, sondern auch Raubtiere wie z.B. Löwen, die durch das Töten ihre Nahrung sichern. Genauso ist es dem Menschen untersagt, seine Mutter, Schwester oder ähnliche Verwandte zu ehelichen, doch in der Tierwelt gilt dies nicht. Dann findet man in den Gesetzen Gottes ebenso Veränderungen vor, so war es Hadhrat Moses^{AS} gestattet, dass er sich von den bei den Kämpfen gefangenen genommenen Frauen eine Frau aussuchen darf, die ihm gefällt, Kinder durften getötet werden, erbeutete Güter konnten behalten werden, damit sie als Proviant für Reisen in ferne Ortschaften gesichert seien und Städte zu zerstören war

auch erlaubt. Doch diese Erlaubnis ist nicht in anderen Gesetzgebungen zu finden.

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

Vortrag von Deputy Abdullah Atham Sahib

Fortsetzung des gestrigen Vortrags.

Vierzehntens. Sie werden in den Kriegen zu Mose Zeit nicht aufzeigen können, dass es das Konzept des Verscho-nens mit der Bedingung der Annahme des Glaubens gab. Sie können nicht sagen, dass Katastrophen, wie die Sint-flut von Noah oder die Seuchen, nicht auf Befehl Gottes geschahen, oder dass die Unschuldigen, die darin den Tod fanden, zu Schuldigen werden.

Also, entweder lehnen Sie ab, dass die Thora das Wort Gottes ist, oder Sie hören mit Ihren Vorwürfen auf. Unse-re Vorwürfe gegen den Qur'an ergeben sich aufgrund des Widerspruchs mit den göttlichen Eigenschaften, woraus wir schlussfolgern, dass er nicht das Wort Gottes und der Prophet des Islams nicht der Gesandte Gottes sein können. Im Widerspruch zu unseren Vorwürfen haben wir niemals anerkannt, dass dieses Buch das Wort Gottes ist und dass dieser Prophet wahrhaftig ist. Unsere Vorwürfe sind nicht vergleichbar mit Ihren, bei denen Sie die Thora, gemäß dem Qur'an, als Wort Gottes erachten und Moses als Ge-sandten Gottes ansehen und dennoch Vorwürfe gegen sie erheben. Wir haben bis jetzt ein wenig von den Lehren des

Qur'an, die gegen die Eigenschaften Gottes verstoßen, aufgezeigt, und werden einige weitere aufführen.

Beispielsweise wird im Qur'an statt der Ehrfurcht vor der Wahrheit die Ehrfurcht vor der Unwahrheit gelehrt, wie es in der Sura *an-Nahl* heißt: „*Wer Allah leugnet, nachdem er geglaubt hat – ausgenommen der, der nicht in Not ist, indes sein Herz im Glauben Frieden findet – den wird Allahs Zorn treffen.*“¹⁶¹ Das heißt, im Zustand der Not, in dem aber das Herz im Glauben Frieden findet und an Allah glaubt, aber notgedrungen Allah leugnen muss, trifft ihn keine Strafe. Und das ist eindeutig eine grundlose Ehrfurcht vor der Angst statt der Ehrfurcht vor Gott, dem Allmächtigen.

Dann heißt es in der Sura *al-Kahf*, dass als *du l-qarnain* im Westen eintraf, er die Sonne in einem Quell von schlammigem Wasser untergehen sah. Zwar steht hier, dass *du l-qarnain* dies sah¹⁶², doch der Qur'an bestätigt das, also unterstützt er dies. Das entspricht aber nicht der Realität, weshalb wird dies dann als Wahrheit dargestellt?

(3) Der Zeitraum für das Fasten ist im Qur'an von der Morgendämmerung bis zum Beginn der Abenddämmerung festgelegt worden. Nun stellt sich die Frage, wenn der Qur'an für die gesamte Menschheit gesandt sein soll, wie verhält es sich da in Grönland oder Island, wo die Sonne sechs Monate lang nicht untergeht? Wenn sie behaupten, dass man die Zeit selbst einschätzen soll, so entgegne ich dem, dass der Qur'an selbst doch die Zeit einschätzt

¹⁶¹ Vergleiche Sura *an-Nahl* 16:107. (Anm. d. Ü.)

¹⁶² Vergleiche Sura *al-Kahf* 18:87. (Anm. d. Ü.)

und keinem zweiten gestattet, die Zeit selbst zu schätzen.

Das sind einige Beispiele der Lehren des Qur'an, die offensichtlich der Wahrheit widersprechen.

(4) Darüberhinaus ist es klar, dass der Kleine auf etwas Größerem schwören kann, denn wenn beim Schwören gelogen wird, muss der Kleine die Konsequenzen des Höherwertigen ertragen. Doch im Qur'an wird auf die hohe Decke, das siedende Wasser, Oliven und Schreibfedern etc. geschworen, welchen Schaden könnten diese Dinge Gott antun? Was soll man bei solchen Schwüren anderes tun als lächeln?

Antwort für heute

Erstens: Der Herr behauptet, dass im Qur'an die Lehre vom Zwang im Glauben nicht zu finden sei, dem sei weiter nichts hinzuzufügen. Die gerecht gesinnten können sich beide Vorträge ansehen und selbst ein Urteil bilden. Es ist ein Unterschied, ob die Strafe Gottes verordnet wird oder mit einer Strategie ein bestimmtes Ziel verfolgt wird. Moses erhielt den Befehl Gottes, die sieben Völker auszurotten, so wie es bei einer Flut der Fall ist oder bei außergewöhnlichen Epidemien, bei denen Sünder sowieso (alleamt) erfasst werden und die Prüfung der Unschuldigen beendet wird und nicht von den Sündigen selbst fabriziert wird. Doch die Verordnungen, die der Herr vorlegt, sind von strategischer Natur, in denen Frauen und Kindern Schutz gewährt werden soll und diejenigen, die den Islam annehmen, ihnen soll Zuflucht gewährt werden. Hier

wird doch die Zuflucht mit der Annahme des Glaubens verknüpft, womit die Kritik weiterhin bestehen bleibt. Doch die Strafen Gottes, aus welchem Anlass diese auch entspringen mögen, bieten keinen Platz für Kritik.

Mit der „Stätte des Friedens“ ist nicht die Heimat oder das Haus der Person gemeint, sondern in der Sura *al-Anfāl* gibt es einen Vers, den ich gleich heraussuchen werde, in dem es heißt, wer nicht seine Heimat verlässt und sich ihnen zugesellt, ist von unserem Kampf nicht sicher. Hierdurch wird ersichtlich, dass mit der „Stätte des Friedens“ ein Ort gemeint ist, wo sie nicht von fremden Menschen Leid ertragen müssen und sie keine Gelegenheit bekommen, sich vom Glauben abzuwenden. Wir haben nun genügend Arten des Jihads vernommen, die der Herr uns mitgeteilt hat, unsere Kritik betrifft jedoch allein den Jihad, der zum zwanghaften Konvertieren angewandt wird. Was Sie außerdem alles erzählen, ist wirklich „außerdem“.

Auf die belegten Verse von uns sind Sie nicht ausführlich eingegangen. Und das, was Sie über Moses sagten, dass er von den schönsten Frauen, die bei den Beutezügen aufgefunden wurden, eine für sich behielt: Aus der Thora wird ersichtlich, dass er eine Ehe mit einer aus Raghwail oder Tairo einging. Ansonsten heiratete er niemanden und unterhielt auch keine Mägde. Jedoch gestatte er jene Frauen in Besitz zu nehmen, die die Kinder Israels erbeutet hatten, weil sie keine Hinterbliebenen hatten, da sie ja alle getötet wurden. Und so verhält es sich ja auch bei Epidemien, bei denen auf Gottes Geheiß einige Personen auch überleben können. Doch Sie können nicht die Stellen im

Qur'an verbergen, wonach erbeutete und erkaufte Frauen rechtmäßig in Besitz genommen werden dürfen, die auch noch Hinterbliebene hatten. Schauen Sie die Sura *al-Aḥzāb*

يَا أَيُّهَا النَّبِيُّ إِنَّا أَحْلَلْنَا لَكَ أَزْوَاجَكَ الَّتِي
 أَتَيْتَ أُجُورَهُنَّ وَمَا مَلَكَتْ يَمِينُكَ ¹⁶³ -

Hier ist mit *malak* das Erkaufen jener gemeint, und *fa'* bedeutet erbeuten. Für Sir Sayyed Ahmad Khan Sahibs Erläuterung dieser Verse ist momentan kein Platz, wir werden auf seine Fehler aber später zurückkommen.

Wir haben den Unterschied zu den Kriegen zur Zeit Mose gezeigt, dass sie auf Gottes Geheiß geschahen und ein strafendes Zeichen waren. Die Kriege, die im Qur'an erwähnt werden, waren natürlich strategischer Natur, womit keinerlei Wunder verbunden waren. Es ist falsch, sie zu würdigen, da sie gegen die göttlichen Eigenschaften sind, also können wir sie auch nicht als göttlich bezeichnen.

Zweitens. Es ist richtig, dass die Kinder Israels von den Ägyptern ihre Gefäße aus Gold und Silber haben ausleihen lassen. Doch diese waren das Eigentum des wahren Besitzers, nämlich Gottes. Jener Gott hat ihnen die Anordnung gegeben, diese zu behalten. Was ist also so schlimm daran? Für das Volk der Schrift hat der Qur'an eine Kopfsteuer (*ġizya*) und Schande festgelegt, auch wenn

¹⁶³ Vgl. *Al-Aḥzāb* 33:51. (Anm. d. Ü.)

sie von Hinrichtungen frei blieben, doch sie können nicht behaupten, dass die *ġizya* zu zahlen und Schande zu ertragen Kleinigkeiten sind und dabei kein Leid zugefügt wird. Es wird umsonst Leid zugefügt. Ich will mich nicht in die Geschichte vertiefen, was da alles passiert ist. Wir haben unsere Kritik nur gegen den Qur'an gerichtet und werden uns darauf beschränken.

Drittens. Der Herr sieht die Güte als einen Bestandteil der Barmherzigkeit an, aber verzeihen Sie bitte, das ist solch ein Fehler, den man bei genauem Betrachten selbst einsieht. Die Güte beschreibt mehr Gutes zu tun als verdient war, doch die Barmherzigkeit löst sich von der Gerechtigkeit ab. Der geschätzte Herr hat nur die Wiederlegung des Sühneopfers in den Sinn, weswegen er ungern diese Tatsachen zugeben will.

Es ist eigenartig, dass Sie die Barmherzigkeit höher ansetzen als die Gerechtigkeit. Und die Eigenart dabei ist, dass die Barmherzigkeit bei der Rechenschaft zur Geltung kommt, also dann, wenn jeder nach Gerechtigkeit zur Rechenschaft gezogen wird. Warum sollte also die Barmherzigkeit über die Gerechtigkeit dominieren? Richtig wäre es, dass jede Eigenschaft zu ihrem dafür bestimmten Zeitpunkt in Erscheinung tritt. Und die wenigen Sachen, die der Herr der Barmherzigkeit zuschreibt, sind in Wirklichkeit der Güte zuzuschreiben und haben nichts mit Barmherzigkeit gemein. Um die Güte weiter zu erklären, werden wir sie weiter definieren. Nehmen wir zum Beispiel an, dass jemand seine eigenen Haustiere sehr gut pflegt und ihnen ausgezeichnetes Futter zukommen lässt und sie

darüber hinaus noch freilässt, so dass er sie nie wieder zu Gesicht bekommt, so bezeichnet man dieses Verhalten als Güte. Wenn jemand aber seinen Tieren, die in seiner Obhut sind, Leid zufügt und sich dabei auch noch amüsiert, so ist dies das Gegenteil der Güte. Jedes Lebewesen, das aus dem Nichts erschaffen wurde, hat ein bestimmtes Anrecht auf seinen Schöpfer. Dazu zählt, dass er sie bei Bedarf von den Übeltätern freilässt; bis hierhin wäre ein solches Verhalten als Gerechtigkeit zu bezeichnen. Wenn ihm aber darüber hinaus Glück beschert wird, ist dies Güte. Und wenn jemand wegen seiner Taten, die er wissentlich und bei vollem Bewusstsein vollbringt, von der gerechten Rechenschaftsablegung befreit wird, so bezeichnet man dies als Barmherzigkeit.

Viertens. Der geschätzte Herr spricht das Nahrungs- und Paarungsverhalten von Tieren an. Wenn da tatsächlich Leid zugefügt wird, so müssen Sie auch aufzeigen, welches andere Leid, über den drei von uns genannten Arten von Leid hinaus, ihnen zugefügt wird. Nur dann können diese auch nach der Gerechtigkeit zur Rechenschaft gezogen werden. Welcher Vorwurf würde sie denn sonst auch treffen? Wenn jemand nicht einmal die Kenntnis von Grausamkeit hat, wie sollten er dann, und dem stimmen wohl auch Sie zu, nach Gerechtigkeit zur Rechenschaft gezogen werden. Anstatt diese Philosophie tiefgründig zu ergründen haben Sie nicht alle Seiten untersucht und es auch nicht im Zusammenhang betrachtet. Wenn Sie volle Erkenntnis erlangt haben, werden Sie auch nicht solche Argumente hervorbringen.

Fünftens. Wir haben eine Frage über Engel und die Geburt Christi gestellt und vieles darüber erzählt, doch bisher sind Sie nicht darauf eingegangen. Wir warten darauf.

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

BERICHT DER DREIZEHNTEN SITZUNG
DEBATTE VOM 5. JUNI 1893

Mit der Niederschrift der Antwort Mirza Sahibs wurde um 6:10 Uhr begonnen. Um 7:10 Uhr wurde sie beendet und anschließend wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Im allseitigen Einverständnis einigte man sich darauf, dass die Debatte heute beendet wird und der heutige Tag als Abschlusstag betrachtet wird. Herr Abdullah Atham verfasste seine Antwort von 7:55 Uhr bis 8:55 Uhr und anschließend wurde sie mit erhobener Stimme verlesen. Mirza Sahib verfasste dann von 9:23 bis 10:33 Uhr seine Antwort. Seine Obrigkeit der Magistrat von Amritsar, Herr Khwaja Yusuf Shah, stand auf und hielt eine kurze Rede, bei der er sich im Namen der Anwesenden bei den beiden Vorsitzenden bedankte. Besonderer Dank galt Herrn Dr. Henry Martin Clark, durch dessen freundliches Gemüt und guter Organisationarbeit diese Versammlung nach 15 Tagen elegant und höflich ihr Ende fand. Falls ein Dissens ausbrach, einigten sich die beiden Vorsitzenden auf einen gemeinsamen Punkt und haben somit, allseits die Gerech-

tigkeit vor Augen haltend, den Frieden gepflegt. Im Anschluss wurden die Schriftstücke von den Vorsitzenden beglaubigt und die Versammlung wurde beendet.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Vortrag von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Im Folgenden werde ich die Fragen von Herrn Abdullah Atham und meine Antworten mit „A“ (ع) für Abdullah Atham und „G“ (غ) für mich aufführen.

A: Im Qur'an steht

وَيَكُونُ الدِّينُ كُلُّهُ لِلَّهِ¹⁶⁴

das heißt, tötet sie, bis der Glaube Allahs hergestellt ist und der Unglaube auf der Welt nicht mehr übrig ist.

G: Wenn der Qur'an sich tatsächlich so mit allen Religionen verhalten hat, dass man den Islam annehmen muss oder getötet wird, dann ist es Ihre Sache. Doch wenn Sie die Realität möchten, dann gut.

A: Wenn es keinen Zwang im Glauben gab, warum wurde für die Araber die Bedingung gestellt, dass sie entweder den Islam anzunehmen haben oder getötet werden.

G: Die Anordnung des Tötens galt den Arabern auf-

¹⁶⁴ *Al-Anfāl* 8:40.

grund ihres Blutvergießens, das sie bereits vor den islamischen Kämpfen an den verarmten und einsamen Muslimen verübt haben. Das Angebot der Freiheit im Falle, dass der Glaube angenommen wird, war ein Ausweg daraus, was nicht der Eigenschaft Gottes widerspricht. Schauen Sie, wie oft Gott die Juden durch ihre Fürbitte und das Bitten um Vergebung vor ihrer Strafe errettete.

A: Sie konnten in den Kriegen zu Mose Zeit nicht zeigen, dass Schutz nur denen gegeben wurde, die den Glauben annahmen.

G: Schutz unter der Bedingung, dass man eine *ğizya* leisten musste, wurde bereits gezeigt. Schauen Sie das Buch der Richter Kapitel 1 Vers 28 bis 35.¹⁶⁵ Warum wird

¹⁶⁵ „Als die Israeliten stark geworden waren, zwangen sie die Kanaaniter zur Fron, aber vertreiben konnten sie sie nicht. Efraim konnte die Kanaaniter nicht vertreiben, die in Geser wohnten. Darum blieben die Kanaaniter mitten unter ihnen in Geser wohnen. Sebulon konnte die Einwohner von Kitron und die Einwohner von Nahalol nicht vertreiben. Darum blieben die Kanaaniter mitten unter ihnen wohnen, aber sie wurden Fronarbeiter.“

³¹ „Ascher konnte die Einwohner von Akko und die Einwohner von Sidon nicht vertreiben, auch nicht (die Einwohner) von Mahaleb, Achsib, Helba, Afek und Roheb. Darum leben die Ascheriter mitten unter den Kanaanitern, die in der Gegend wohnen blieben, weil man sie nicht vertreiben konnte. Naftali konnte die Einwohner von Bet-Schemesch und die Einwohner von Bet-Anat nicht vertreiben und wohnte deshalb mitten unter den Kanaanitern, die im Land verblieben sind. Die Einwohner von Bet-Schemesch und Bet-Anat aber wurden Fronarbeiter. Die Amoriter drängten die Daniter ins Bergland ab und ließen sie nicht in die Ebene herabkommen. Es gelang den Amoritern, in Har-Heres, Ajalon und Schaalbim zu bleiben; als aber das Haus Josef ihnen überlegen war, wurden sie Fronarbeiter.“

denn Frieden angeboten, wenn es sich (bei den Kriegen Mose) um eine Strafe gehandelt haben soll? Siehe 5. Buch Mose Kapitel 20 Vers 10.¹⁶⁶ Jemand, der Frieden schließt, rückt dem Glauben näher. Was kann ihn dann noch vom Glauben abhalten?

A: Unschuldige Kinder umzubringen ist vergleichbar mit dem Tod durch Epidemien oder bei Katastrophen.

G: Nicht nur einen, sondern Hunderttausende kleine Säuglinge vor den Augen ihrer Mutter mit Schwertern und Speeren umzubringen, und das alles soll nach Gottes Befehl geschehen sein? Kann da noch Kritik gegen den Jihad geübt werden, der im Qur'an erwähnt wird? Soll das eine die Eigenschaft Gottes sein, das andere aber nicht?

A: Moses bekam den Befehl, die sieben Völker dem Erdboden gleichzumachen.

G: Wann wurden die Völker dem Erdboden gleichgemacht? Es wurde Frieden geschlossen, bei Zahlung der *ğizya*. Auch die Frauen wurden am Leben gelassen.

A: Es wurde zur Annahme des islamischen Glaubens Zwang ausgeübt.

G: Er offenbarte

Richter 1/28–35. (Anm. d. Ü.)

¹⁶⁶ „Wenn du vor eine Stadt ziehst, um sie anzugreifen, dann sollst du ihr zunächst eine friedliche Einigung vorschlagen.“ (5. Buch Mose 20/10; Anm.d. Ü.)

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ ¹⁶⁷, also, *stimmte dem Frieden zu und gewährte bei Zahlung der ġizya Schutz*. Wer kann dann so etwas sagen?

A: Aus dem Vortrag von Herrn Deputy entnehme ich, der Qur'an lehre, Unschuldige auszubeuten.

G: Wenn er dies lehrt, dann zeigen Sie dazu einen Vers aus dem Heiligen Qur'an. Vielmehr war es so, dass diejenigen, die mit ihren Schwertern mordeten, selbst mit dem Schwert erschlagen wurden, und die, die unrechtmäßig Arme ausbeuteten, selbst ausgebeutet wurden. Gleiches wurde mit gleichem (vergolten). Darüber hinaus wurde Rücksicht genommen, was heute (noch) kritisiert wird, warum denn überhaupt Rücksicht genommen wurde und nicht alle getötet wurden.

A: Der Qur'an gestattet es in Extremsituationen wie der Angst, seinen Glauben zu verheimlichen.

G: Wenn das wirklich die qur'anische Lehre wäre, warum steht dann im selben Qur'an geschrieben, dass

وَجَاهِدُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ بِأَمْوَالِهِمْ وَأَنْفُسِهِمْ ¹⁶⁸

كَانَتْهُمْ بُيُوتًا مَرْمُوسًا ¹⁶⁹

¹⁶⁷ *Al-Baqara* 2:257: „Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ (Anm. d. Ü.)

¹⁶⁸ *At-Tauba* 9:20.

¹⁶⁹ *Aş-Şaff* 61:5.

und

وَلَا يَخْشَوْنَ أَحَدًا إِلَّا اللَّهَ¹⁷⁰

Fakt ist, dass es Rangstufen unter den Gläubigen gibt, so wie Allah sagt,

مِنْهُمْ ظَالِمٌ لِّنَفْسِهِ^٤ وَمِنْهُمْ
مُقْتَصِدٌ^٥ وَمِنْهُمْ سَابِقٌ بِالْخَيْرَاتِ¹⁷¹

Und unter ihnen sind einige, die ihr eigenes Selbst niederbrechen, und unter ihnen sind einige, die immer den rechten Pfad einhalten, und unter ihnen sind einige, die (andere) übertreffen an Güte und Tugend

Wenn nun Allah rücksichtnehmend auf die glaubensschwachen und ängstlichen Muslime, die einen schwachen Glauben haben, sagt, dass wenn sie um ihr Leben bedroht werden, indes im Herzen am Glauben festhalten und nach außen sich nicht zum Glauben bekennen, so werden solche als entschuldigenswert angesehen werden. Damit wurde aber auch gesagt, dass es auch solche Gläubige gibt, die mit Mut um des Glaubens Willen ihr Leben hingeben und niemanden fürchten. Und der Umstand des Heiligen Paulus ist ihnen nicht unbekannt, der sagte, dass wenn er unter den Juden weilt, er ein Jude ist, und unter

¹⁷⁰ *Al-Aḥzāb* 33:40.

¹⁷¹ *Al-Fāṭir* 35:33.

Fremden ein Fremder ist. Auch der Heilige Petrus leugnete aus Furcht vor den Gegnern dreimal und verfluchte einmal sogar Jesus^{AS. 172} نقل كفر كفر نباشد Und einer Recherche habe ich entnommen, dass einige westliche Menschen in islamischen Ländern vorgeben, Muslime zu sein, um Vorteile zu ergattern.

A: Im Qur'an steht, dass *du l-qarnain* die Sonne in einem Quell von schlammigem Wasser untergehen sah.

G: Das ist nur eine Erzählung aus dem Blickwinkel *du l-qarnain*. Wenn Sie in einem Schiff unterwegs sind, werden Sie die Sonne im Meer unter- und aufgehen sehen. Der Qur'an legt nicht fest, dass dies im astronomischen Sinne zu verstehen ist. Tag für Tag wird in unzähligen Metaphern gesprochen, wie beispielsweise, wenn Sie sagen, ich habe eine Schüssel Reis gegessen, soll man dann annehmen, dass sie die Schüssel mitgegessen haben? Oder wenn Sie sagen, dass jene Person ein Löwe ist, soll dann angenommen werden, dass er Pfoten und einen Schwanz hat? In den Evangelien steht, dass sie von der Ende der Welt anreisen, um der Weisheit Salomons zu lauschen. Was soll mit Ende gemeint sein, wenn die Erde rund ist? In Jessaja 14/7 steht, dass die Welt in Ruhe und still ist, während doch erwiesen ist, dass die Erde sich bewegt.

A: Wie soll an solchen Ortschaften gefastet werden, wo die

¹⁷² Dass wir den Unglauben zitieren, heißt nicht, dass wir an ihm teilhaben. (Anm. d. Ü.)

Sonne sechs Monate lang nicht untergeht?

G: Die menschlichen Fähigkeiten und Kräfte entfalten sich während der Schwangerschaft. Also sollte man seine Fähigkeiten und Kräfte anhand der Dauer der Schwangerschaft schlussfolgern können. Unserer Rechnung zu Folge sollte in diesen Ländern eine Schwangerschaft lediglich anderthalb Tage dauern. Ihrer Rechnung zu Folge sollte sich ein Kind 266 Jahre im Bauch der Mutter befinden, was sie auch nachzuweisen hätten. Eine Schwangerschaft dauert (in diesen Ländern) aber (nachgewiesenermaßen) anderthalb Tage. Bei einer Schwangerschaftsdauer von 266 Jahren könnte dieser Mensch auch mit der Kraft ausgestattet sein, ohne Probleme sechs Monate zu fasten, da nach Ihrer Theorie ein Tag sechs Monate dauere. Demnach sollten auch ihre Kräfte ausgestattet sein.

A: Barmherzigkeit tritt erst nach der Gerechtigkeit ein, die Güte aber vorher.

G: Güte ist keine eigene Eigenschaft, sondern resultiert aus der Eigenschaft der Barmherzigkeit, beispielsweise sagt man, ich habe für ihn Barmherzigkeit empfunden, nicht aber, ich habe für ihn Güte empfunden. Man empfindet Barmherzigkeit für kranke oder schwache Personen. Man empfindet Barmherzigkeit Kindern gegenüber. Auch wenn eine äußerst verabscheuungswürdige Person ihre Strafe antritt, so tritt sie jene in einem Zustand an, wo sie schwach und gebrochen ist. Was ist also Ursache dafür, dass jemand Barmherzigkeit empfindet? Dass jemand schwach und gebrechlich ist, und nichts anderes.

A: Der Mensch besitzt Handlungsfreiheit.

G: Wenn damit gemeint ist, dass der Mensch über die ihm verliehene eingeschränkte Kraft innerhalb seiner Grenzen frei verfügt, so steht dies nicht im Widerspruch zu den qur'anischen Lehren. Allah sagt:

أَعْطَى كُلَّ شَيْءٍ خَلْقَهُ ثُمَّ هَدَى¹⁷³

Das heißt: Der Herr, der jedem Ding Kräfte und Fähigkeiten nach seinem Vermögen verlieh und die Kraft gab, diese zu nutzen.

Genauso heißt es:

كُلٌّ يَعْمَلُ عَلَىٰ شَأْنِ كَلْبِهِ¹⁷⁴

Das heißt: Alles handelt gemäß seinen Kräften und den Möglichkeiten, die ihm gegeben wurden.

Wenn Sie aber was anderes darunter verstehen, dann seien Sie glücklich damit.

A: Kann Gott unter dem Schleier der *mālikiyyat* unrechtmäßig handeln?

G: Sagen Sie nicht unrechtmäßig, denn alles, was (Allah) tat und tut, ist rechtmäßig. Sehen Sie sich die Natur an und sagen Sie, wie mit den unzähligen Vögeln, Vierbei-

¹⁷³ Sura *Ṭā hā* 20:51.

¹⁷⁴ Sura *Banī isrā'īl* 17:85.

nern und anderem Getier verfahren wird und was Seine Handlungsweisen beweist. Wenn Sie dies genau betrachten, werden Sie feststellen, dass die Beschaffenheit dieser Welt so gestrickt ist, dass Gott die Tiere für die Menschen erschaffen hat, damit sie Nutzen aus diesen ziehen.

A: Das Wort wurde Fleisch

G: Daraus würde folgen, dass der Körper Jesu auch göttlich ist. Schauen Sie, mein Herr, anstatt unsere These zu widerlegen, haben sie sie bekräftigt.

A: Mit der Hypostase sind übernatürliche Personen gemeint, so sind diese drei voneinander getrennten Personen aber wesensgleich. Gott Vater ist selbstbeständig, der Sohn Gottes und der Heilige Geist sind (mit diesem) unweigerlich miteinander verbunden.

G: Wenn also jedes dieser drei Wesen vollkommen ist und jedes dieser drei einen eigenen Willen besitzt, also der Vater besitzt einen eigenen Willen, der Sohn besitzt einen eigenen Willen und der Heilige Geist besitzt einen eigenen Willen, wie kann bei einer solch echten Teilung die Wesensgleichheit erklärt werden? Das Beispiel mit der Einzigartigkeit und Unendlichkeit ist daher fehl am Platze, da sie klar zu unterscheiden sind.

A: Der Prophet des Islams zeigte weder kleine noch große Wunder

G: Der Qur'an ist voller Wunder und ist selbst auch ein Wunder. Lesen Sie ihn einmal mit Aufmerksamkeit. Und

Prophezeiungen finden wir darin wie Sand am Meer. Zu einer Zeit, als der Islam noch unterlegen war, gab er die Prophezeiung, dass der Islam obsiegen wird. Und während das Königreich Rom am Gipfel seiner Macht war, prophezeite er dessen Untergang. Auch das Wunder über die Spaltung des Mondes ist darin enthalten. Falls ein Unmut gegen die Ordnung vorhanden ist, dann schauen Sie auf Jeshua bin Nun und den Propheten Jesaja. Aber über die Wunder von Hadhrat Jesus erfahren wir nichts.

Die Prophezeiungen erweisen sich als bloße Vermutungen, und was noch bedrückender ist, dass einige nicht einmal erfüllt wurden. Wann wurde beispielsweise die Prophezeiung erfüllt, dass einige von euch nicht verstorben sein werden, bis ich vom Himmel herabsteigen werde? Oder wann wurde (ihm) das Königreich zuteil, wofür Schwerter erworben wurden. Den zwölf Jüngern wurde der Thron im Himmel verheißen. Doch Judas Ischariot wurde der Thron im Himmel nicht zuteil.

A: Der Qur'an erhebt nicht den Anspruch, ein Wunder der Sprache und Klarheit zu sein.

G: In dem nächsten Aufsatz werde ich zeigen, dass dies der Fall ist.

A: Ist Gott etwa nicht in der Lage, aus einer Säule zu sprechen?

G: Wieso denn nicht. Doch dadurch wird sich die Säule in ihrem Rang nicht verändern oder gar ein Sohn Gottes werden, sondern unverändert bleiben. Es macht keinen

Unterschied, ob Er aus einer Säule spricht oder aus zweien oder aus hunderttausenden, nacheinander oder gleichzeitig. Doch dies entspricht nicht Ihrer Vorstellung.

A: Über welchen Propheten (sagte Gott), dass er seines Gleichen ist.

G: Geehrter Herr! Einige Propheten wurden als Gott bezeichnet, was bleibt dann noch übrig zu fragen, ob sie Seinesgleichen genannt wurden; dadurch, dass Sie als Gott bezeichnet wurden, haben sie doch alle Eigenschaften wie Allmacht etc. erlangt.

A: Über die Gottesebenbildlichkeit Christi sind in der Bibel reichlich Prophezeiungen enthalten.

G: Vor der Ankunft Christi, über 1400 Jahre lang, wurden die Schriften von jüdischen Gelehrten studiert und gingen durch die Augen Abertausender Gelehrten. Ist denn niemand auf den Gedanken gekommen, dass auch ein Gott kommen wird? Hatten die Juden keine Wörterbücher, besaßen sie denn nicht Bücher und hatten sie denn nicht die Gesellschaft von Propheten genossen? Die Spaltungen in den eigenen Reihen sowie das Übereinstimmen mancher christlicher Gelehrten mit den jüdischen bestätigen die These ebenfalls.

A: Wie waren die Zeichen in dem Gesetz Moses bildlich und was hat der Qur'an gebracht?

G: Der Qur'an erweckte Tote zum Leben und beseitigte falsche Vorstellungen.

A: Das Christentum lehrt nicht die zwanghafte Vorherbestimmung.

G: Aus den Evangelien wird ersichtlich, dass Satan wie auch böse Dämonen zum Irreleiten gezwungen sind. Wenn dem nicht so ist, zeigen Sie, welchem Satan durch Jesus Christus die frohe Botschaft seiner Erlösung zu Teil wurde? Jesus sagt klar, dass er von Anfang an verdammt ist und in den Satanen keine Wahrheit zu finden ist. Hat Jesus denn nicht für die Satane das Sühneopfer begangen, gibt es dafür einen Beleg? Der Qur'an gibt selbst den Dschinn eine Rechtleitung.

A: Christus ist der Schöpfer der Himmel und Erde.

G: Die Frage ist doch aber, was Jesus Christus erschaffen hat, nachdem er auf die Erde kam und Gottesebenbildlichkeit erlangte. Doch sie antworten, dass Jesus alles erschaffen hat.

A: Jesus lehnte es ab, als „der Gute“ bezeichnet zu werden, weil der Fragende Christus nicht als Gott anerkannte.

G: Belegen Sie das mit den Evangelien. Im Markus Evangelium steht eindeutig geschrieben, dass (der Fragesteller) seine Niederlage eingestand. Jesus^{AS} verwies nirgends auf seine Göttlichkeit, sondern empfahl, seinen gesamten Besitz unter den Armen zu verteilen, um Vollkommenheit zu erlangen.

A: Glauben Sie an die Jungfrauengeburt, oder nicht?

G: In meinen Augen hat die Jungfrauengeburt nichts

Wundersames; Hadhrat Adam^{AS} ist sogar ohne Vater und Mutter auf die Welt gekommen.

Die Regenzeit steht bevor, schauen Sie sich dann an, wie viele Ungeziefer ohne Eltern hervorgehen. Hieraus die Göttlichkeit Jesu herzuleiten ist nur ein Fehler.

A: Wie können einem die Sünden vergeben werden, ohne eine Sühneleistung erbracht zu haben?

G: Keine Sünde kann Gott einen Schaden zufügen. Und ein „Vergehen“ gilt nicht als Sünde, solange nicht das Gesetz herabgesandt wurde. So sagt Allah:

وَمَا كُنَّا مُعَذِّبِينَ حَتَّىٰ نَبْعَثَ رَسُولًا¹⁷⁵

Und Wir strafen nie [für ihre Sünden], ehe Wir denn einen Gesandten geschickt haben.

Sobald ein Gesandter entsandt wird und den Weg zum Guten und Schlechten offenlegt, werden die Verheißungen und Warnungen nach dem Gesetz ausgeführt. Hinter dem Sühneopfer hinterher zu sein ist lächerlich. Können durch das Sühneopfer etwa Verheißungen gebrochen werden? Vielmehr kann ein Versprechen nur durch ein Versprechen geändert werden und nicht durch eine andere Maßnahme.

So wie Allah sagt:

¹⁷⁵ Sura *Banī isrā'īl* 17:16.

سَلَّمَ عَلَيْكُمْ كَتَبَ رَبُّكُمْ عَلَى نَفْسِهِ
 الرَّحْمَةَ أَنَّهُ مَنْ عَمِلَ مِنْكُمْ سُوءًا إِبْجَاهَالَةً
 ثُمَّ تَابَ مِنْ بَعْدِهِ وَأَصْلَحَ فَإِنَّهُ غُفُورٌ رَحِيمٌ¹⁷⁶

Die Vorstellung, dass man durch gute Taten eine Schuld begleichen könne, ist eine Fehlvorstellung. Eine Begleichung der Schuld wäre dann der Fall, wenn (Gott) auf seine Rechte bestehen würde. Die Sünde entsteht erst mit der Verletzung der Gesetze, nicht durch das Auslassen der Rechte (gegenüber Gott). Gottesdienst bedeutet, die Anweisungen des Buches zu befolgen. Ob man errettet wird oder nicht, ist allein von den Verheißungen und Warnungen abhängig.

A: Die Schwüre im Qur'an sind einfach nur lächerlich.

G: Sie kennen nicht die Wahrheit, es ist eine besondere idiomatische Redewendung, indem Allah, der Erhabene, mit einem Schwur eine selbstverständliche Tatsache als Beweis beschreibt bzw. mit einer erwiesenen Tatsache eine verborgene zeigt. Und das, auf was geschworen wird, wird zu einem stellvertretenden Zeuge.

Für eine ausführliche Erläuterung zum Vers

لَا أَقْسِمُ بِمَوْقِعِ النُّجُومِ¹⁷⁷

¹⁷⁶ Sura *al-An'ām* 6:55.

¹⁷⁷ Sura *al-Wāqī'a* 56:76.

können Sie mein Werk „*Ā'īna-e kamālāt-e islām*“ sehen.

A: Es gibt drei Arten von Leid.

G: Sie müssen schon zeigen, dass dann, wenn die abertausend geschlachteten Tiere, die sich keiner Sünde schuldig gemacht haben, nicht aufgrund der *mālikiyyat* geschlachtet werden, warum diese dann geschlachtet werden? In was für ein Paradies werden diese nach dem Tod eintreten dürfen?

Fortsetzung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasil,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Vortrag von Deputy Abdullah Atham Sahib

Sie sagen, dass der Befehl zum Töten nur denen galt, welche Grausamkeiten gegen Muslime begangen hatten. Dem halte ich entgegen, dass dieser Grund nicht in den Versen 4 der Sura *at-Tauba* zu finden ist. Es heißt lediglich, dass die, die nicht an Allah und an den Jüngsten Tag glauben und die nicht als unerlaubt erachten, was Allah und Sein Gesandter als unerlaubt erklärt haben, umgebracht werden sollen. Als einzige Ausnahme werden die Schriftbesitzer genannt, dass sie, wenn sie nicht glauben wollen und auch nicht getötet werden wollen, sich unterwerfen sollen und die *ğizya* zahlend gedemütigt weiterleben dürfen. Auch in anderen Versen, die ich bereits zitiert habe, wird das gleiche Bild gezeigt. Mag sein, dass denen Schutz gewährt wird, die mehr vom Islam erfahren wollen, und dass das eine ein Ausweg ist, doch dies unterstützt noch mehr (die These) vom Zwang im Glauben, denn die Fürbitten und Vergebungen, die für einen Aufschub in der Zeit gewährt wurden, sind kein Beispiel für Ihren Glaubenszwang, denn sie entscheiden bis über das Jenseits.

Zweitens. Der Jihad galt als ein Zeichen gegen die sieben Völker, die auch namentlich erwähnt werden wie etwa Hiti und Babusi und andere. Außer jenen gab es zwischen

dem verheißenen Land und Abraham andere Völker, für die nicht der Befehl zum Töten gegeben wurde, sondern es war ausreichend, wenn sie sich gehorsam zeigten. Das unterstützt unser Argument, dass die sieben Völker der Strafe Gottes ausgesetzt waren, wie zu Zeiten Noahs und Lots, als der Zorn Gottes alles und jeden zerstörte. Genau das Gleiche richtete das Schwert der Kinder Israels an.

Sie kritisieren, dass auch unschuldige Kinder von den Kriegen von Moses betroffen waren, genauso verhält es sich bei jeder anderen Seuche. Sie müssen entweder das Wort Moses als Befehl Gottes anerkennen oder Sie werden dies ablehnend sagen müssen, dass die Thora nicht das Wort Gottes ist. Dazwischen können Sie sich nicht verstecken können.

Ihr Glaube wird kritisiert, weil die Bedingung dafür, dass Schutz angeboten wird, von der Glaubensfrage abhängig gemacht wird. Dass mit den sieben Völkern kein Frieden geschlossen wurde, haben Sie falsch wiedergegeben. Und nicht alle Frauen wurden gefangen genommen, außer einigen wenigen, die den Kindern Israel überlassen wurden, und zwar solche, die keine Hinterbliebenen hatten. Wenn es nicht die Erlaubnis gegeben hätte, sie gefangen zu nehmen, wäre das nicht schlimmer gewesen, als sie zu töten.

Viertens. Sie haben zugegeben, dass der Frieden demjenigen angeboten werden soll, der den Glauben annimmt. Man kann also durchaus von einem gewissen Zwang sprechen. Doch zwischen den Palästinensern und den sieben Völkern wurde die Möglichkeit des Friedens niemals ge-

währt und es wurden auch keine Frondienste akzeptiert. Sie wurden mit dem Schwert, wie bei einer Seuche, erlegt. Deshalb können Sie die Lehre des Qur'an mit diesen Beispielen vergleichen.

Fünftens. Sie werfen mir vor, dass ich behauptet haben soll, dass der Qur'an lehre, Unschuldige zu berauben. Dem entgegne ich, dass ich nichts Dergleichen gesagt habe, Sie haben mich wohl missverstanden. Ich habe lediglich gesagt, dass in *لَا كَرْهَ فِي الدِّينِ*¹⁷⁸ das „*اكره*“ dahingehend gedeutet werden kann, dass damit jene Muslime angesprochen werden, die über unschuldige Personen, die den Friedensgruß aussprachen, gesagt haben, dass sie keine Muslime seien und aus Hinterlist den Friedensgruß entrichteten und sie deswegen töteten und beraubten. Für solche könnte dieser Vers Geltung haben, dass in solchen Dingen keinen Zwang ausgeübt werden soll, und dass nicht etwa die Zwangskonvertierung hier gemeint ist, für die wir genügend Verse aus dem Qur'an dargelegt haben.

Sechstens. Der Qur'an lehrt, dass wenn jemand genötigt wird, Gott abzulehnen, indes im Herzen diesem treu bleibt, so werden jene aufgrund des Zwangs und ihrer Treue vom Zorn Gottes verschont bleiben. Hier haben wir kritisiert, dass Ihr heiliger und allmächtiger Herr lehrt, dass man sich hier der Furcht unterwerfen soll. Und das sollte nicht so sein. Diese Lehre können Sie im folgenden Vers der Sura *an-Nahl* nachschlagen:

¹⁷⁸ Sura *al-Baqara* 2:257: „Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ (Anm. d. Ü.)

¹⁷⁹ مَنْ كَفَرَ بِاللَّهِ مِنْ بَعْدِ إِيمَانِهِ (bis Ende)

Siebtens. Aus der Aussage von Paulus, dass wenn er mit Juden zu tun hatte, er wie ein Jude lebte, und wenn er mit anderen Völkern zu tun hatte, wie einer der anderen Völker lebte, kann nicht der Schluss gezogen werden, dass er ungläubig oder ein Heuchler war, sondern er Gemeinsamkeiten zu suchen vermochte, anstatt einen Streit anzuzetteln. Werfen Sie einen ausführlichen Blick auf 1. Korinther 9/20-22. Petrus hat lediglich abgelehnt, gesündigt zu haben. Auch hat er nicht Jesus verflucht, sondern sich selbst. Ich weiß nicht, welche Unruhe den Herrn überfallen hat, dass Sie nicht einmal das Wort richtig zitieren können. Was sprechen Sie von dem schlechten Handeln der Westler. Sind diese das Evangelium? Das Wort besteht aus den Evangelien und dem Qur'an und nicht aus irgendwelchen Menschen, die schlecht handeln.

Achtens. Ich bin schon einmal auf einem Schiff gereist, doch ich habe noch nie die Sonne im schlammigen Wasser untergehen sehen, noch hat dies sonst jemand je gesehen. Das, worüber in diesem Vers die Rede ist, also dass er die Sonne im schlammigen Wasser untergehen sah, hat Gott in diesem Vers des Qur'an bestätigt, in dem es heißt:

¹⁷⁹ Sura *an-Nahl* 16:107: „Wer Allah verleugnet, nachdem er geglaubt – der allein ausgenommen, der gezwungen wird, indes sein Herz im Glauben Frieden findet – jene aber, die ihre Brust dem Unglauben öffnen, auf ihnen ist Allahs Zorn; und ihnen wird eine strenge Strafe.“ (Anm. d. Ü.)

¹⁸⁰ يَسْأَلُونَكَ (bis Ende)

Nicht nur, dass *dū l-qarnain* dies allein beobachtet hätte, nein, Gott bestätigt dies auch noch. Hiernach wird deutlich, dass Sie diesem Einwand nicht gewachsen sind, denn das entspricht keiner Redewendung, sondern ist der Redewendung zuwider, denn in keiner Sprache oder Region wird der Ausdruck einer im schlammigen Wasser untergehenden Sonne gebraucht. Es werden lediglich Redewendungen, wie „aufgehende Sonne“ oder „untergehende Sonne“ verwendet, nicht aber das, was Sie sagen. Von einer bildhaften Darstellung kann man nur sprechen, wenn es zumindest teilweise beobachtbare Elemente enthält.

So kann wohl jeder nachvollziehen, dass mit „eine Schüssel Reis essen“ gemeint ist, dass man von einer vollen Schüssel Reis kein Reis mehr übrig gelassen hat.

Hierbei handelt es sich um allgemein bekannte Redewendungen. Mit der Aussage, „Die Königin von Saba, die vom Ende der Welt kam“, ist klar gemeint, dass sie vom anderen Ende eines Landes kam, dass an Palästina grenzte. Doch was haben hier Geographie und Mathematik zu suchen. Ihre Gegenbeispiele werden Ihnen nicht helfen, die im schlammigen Wasser untergehende Sonne zu erklären.

Der Ausdruck, die Erde ist in Ruhe, ist allgemein be-

¹⁸⁰ Sura *al-Kahf* 18:84: „Und sie fragen dich nach *dū l-qarnain*. Sprich: Ich will euch etwas von seiner Geschichte erzählen.“(Anm. d. Ü.)

kannt und wird vom gemeinen Volk auch gesprochen und das Wort Gottes richtet sich nach dem gemeinen Volk.

Neuntens. Welch herrliche Erläuterung haben Sie für die Länder Island und Grönland abgegeben und das Beispiel der Schwangerschaft übertrifft das auch noch. Es erstaunt mich, wie Sie vom angegebenen Vers davonlaufen. Der angegebene Qur'an-Vers lautet, dass vor der Morgendämmerung mit dem Fasten begonnen und nach der Abenddämmerung mit ihm gebrochen werden soll. Doch diese Dämmerungen kann man in diesen Ländern gar nicht erblicken. Für das Beispiel der Schwangerschaft ist die Definition des Zeitabschnitts vom Menschen festgelegt, nicht vom Wort Gottes.

Zehntens. Der Herr sagt, dass die „Goodness“ (Güte) keine Eigenschaft sei. Doch jemand, der für gar nichts Rechenschaft ablegen muss, bedarf auch der Güte nicht. Der Terminus der Barmherzigkeit deutet klar an, dass er für etwas Rechenschaft abzulegen hat, wovon er nun durch die Barmherzigkeit befreit werden kann. Sie mögen gerne weiter diskutieren, aber das ist eine offensichtliche Tatsache.

Elftens. Es ist schon eine eigenartige Einschränkung, dass eine Sache, die offensichtlich unrechtmäßig ist, nicht als unrechtmäßig bezeichnet werden darf. Wenn wir annehmen, „ein Gott“ würde was Unrechtes tun oder gar lügen, sollten wir dann nicht sagen dürfen, dass diese Annahme über einen Gott unrechtmäßig ist? Solches Ver-

halten werden wir selbstverständlich als unrechtmäßig erklären und einen solchen hypothetischen Gott als einen falschen Gott titulieren. Wir sehen die Tatsache, dass im Wort Gottes den Menschen das Fleisch der Tiere erlaubt wurde, wie es auch in der Natur mancher Tiere wie Löwen oder Adler gelegt wurde und rechtmäßig ist. Wenn aber eine Tatsache sichtbar ist, dann muss Seine Gerechtigkeit ebenfalls sichtbar sein. Es wird schon einen wahrhaftigen Grund haben, den wir nicht kennen, doch diese Unkenntnis bedeutet nicht, dass wir es ablehnen.

Zwölftens. Dass der Körper durch die Fleischwerdung eine Göttlichkeit erhält, haben Sie gesagt. Wir haben lediglich gesagt, dass durch die Fleischwerdung die Manifestation erklärt wird.

Dreizehtens. Wie können Sie unser Beispiel der Einzigartigkeit und Unendlichkeit widerlegen. Beispielsweise das Ereignis von Ägypten. Haben diese Eigenschaften denn nicht den gleichen Charakter? Denn die Einzigartigkeit kann nicht von der Unendlichkeit getrennt betrachtet werden, denn Zeit und Raum sind die gleichen. Geben Sie eine bedachte Antwort hierauf.

Vierzehntens. Nur wenn Sie uns den Beweis erbringen, dass der Qur'an Wunder enthält, ja, gar selbst ein Wunder ist, werden wir ihn akzeptieren. Es heißt, dass jemand einmal vor dem König einen Witz machte: Er legte sieben gewickelte Tücher offen hin und sagte: Eure Majestät, hierin ist der Turban des Lichts, doch diesen sieht nicht jemand, der ein Dreckskerl ist, sondern nur jemand, der rein ist. Wenn nun das die Intention des Herren ist, dass das Nicht-

Erkennen der Wunder auf unseren begrenzten Verstand zurückführen ist, so können wir diese Beleidigung ruhigen Gewissens hinnehmen, aber wir können keine falsche Zeugenschaft ablegen.

Wissen Sie denn nicht, dass die Spaltung des Mondes zusammen mit dem Jüngsten Tag erwähnt wird. Und danach steht das Wort ¹⁸¹ ان يروا im Imperfekt. Und vor diesem Wunder ...

Wen möchten Sie mit solchen Beispielen zufriedenstellen?

Sicher finden wir im Qur'an viele Prophezeiungen. Doch es gibt zwei Arten von Prophezeiungen, einmal die von Gottes Kenntnis und einmal die, die mit dem eigenem Intellekt gemacht werden. Wenn Sie ein Beispiel geben können, welches von dem Wissen Gottes abhängt, werden wir uns das genauer ansehen. Die Prophezeiung vom Untergang des Römischen Reiches durch die Perser war eine Vorhersage, die aus eigenem Verstand heraus gemacht wurde.

(Es wurde nicht gestattet, weiter zu reden, da die Zeit vorüber war.)

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Henry Martin Clark,
Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:
Ghulam Qadir Fasih,
Vorsitzender der Anhänger des Islam

¹⁸¹ Wenn sie gesehen hätten (Anm.d.Ü.).

Letzter Vortrag von
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}
5. Juni 1893

Heute ist dies mein letzter Aufsatz, den ich als Antwort auf Deputy Sahib verfassen lasse. Doch ich bedauere sehr, dass Deputy Sahib den für diese Debatte festgelegten Vereinbarungen keine Achtung schenkte. Zu den Vorschriften gehörte, dass genauso wie ich jeden Anspruch und jedes Argument mit einem logischen Beweis aus dem Heiligen Qur'an dargelegt habe, auch Deputy Sahib (aus seiner Schrift) dem gleichtue. Doch er hielt sich zu keiner Begebenheit an diese Vorschrift. Nun gut, die Hörer werden es selbst ersehen. Als Erwiderung auf die Erwiderungen soll genügen, dass der für seine Behauptung angeführte Vers aus der Sura *at-Tauba*, dass der Befehl für das Töten derer gegeben sei, die nicht glauben, sein falsches Verständnis ist. Die wahre Bedeutung des Verses ist nur jene, die ich bereits erwähnt habe, dass also dann, wenn jemand trotz seines rechtmäßigen Todes aus freiem Willen zum Glauben übertritt, er freigesprochen wird. So sagt Allah an dieser Stelle, dass für jene, die von diesem Freispruch keinen Nutzen ziehen und aus freiem Willen nicht den Glauben annehmen, aufgrund ihrer bereits begangenen strafwür-

digen Taten die Todesstrafe gilt. Wo ist hier der Zwang zum Glauben? Es ist eine Erleichterung, die sie frei wählen können. Die sieben Völker, von denen Sie berichten, dass diese getötet wurden und ihnen kein Freispruch gewährt wurde, stehen im Widerspruch zu den (biblischen) Versen. Schauen Sie das Buch der Richter 1/28-30, in dem von den Kanaaniter die Rede ist, einem der sieben Völker, von denen erwiesen ist, dass von ihnen Frondienste genommen wurden. Werfen Sie auch einen Blick auf Josua 16/10 und Richter 1/35, in dem das Volk der Amoriter zum Fron verpflichtet wurde.

Dann wiederholen Sie Ihre Aussage, dass der Qur'an lehre, in einem Zustand der Angst seinen Glauben zu verheimlichen. Wie ich bereits geschrieben haben, ist dies nicht die Lehre des Qur'an. Der Qur'an hat lediglich einigen Personen, denen dergleichen widerfahren ist, als Muslime geringen Ranges bezeichnet und sie weiterhin zu den Gläubigen gezählt. Sie können sicher nachvollziehen, dass nicht alle Gläubigen den gleichen Rang besitzen können. Und Sie werden dem auch nicht widersprechen, dass Hadhrat Jesus einige Male aus Angst vor einer Steinigung sich von den Juden trennte und auch schon einmal seine eigentliche Aussage verbarg. In Matthäus 12/20 steht geschrieben, dass er seinen Jüngern befahl, dass sie niemanden sagen sollen, dass er Jesus Christus sei. Nun seien Sie ehrlich, handeln so wahre Gläubige und treten Gesandte und Propheten in der Welt so auf, dass sie sich verbergen? Wenn Sie einmal darüber nachdenken würden, kann es

ein noch besseres Beispiel geben, dass Sie mehr belasten würde?

Dann schreiben Sie, dass es sich mit der untergehenden Sonne im schlammigen Wasser um keine Metapher handeln könne, doch **عَيْنٌ حَمِيْمَةٌ** hat die Bedeutung von schwarzem Wasser und eine solche Szene ist nach wie vor vom menschlichen Auge beobachtbar. Bildhafte Darstellungen beruhen auf das mit dem menschlichen Auge Beobachtbare. So wie wir Sterne als Punkte, den Himmel als blau oder die Erde als ruhend, wahrnehmen. Genauso verhält es sich auch hiermit. Warum sollte dies dann abgelehnt werden? Sie sagen doch auch, dass die Fleischwerdung des Wortes eine bildhafte Darstellung ist. Doch kann denn jemand zeigen, dass dieser Ausdruck irgendwo auf der Welt verwendet wird, dass jener vom Worte zum Fleische wurde?

Im Anschluss unternehmen Sie einen bescheidenen Versuch, die Güte zu interpretieren. Wie ich bereits gesagt habe, ist „goodness“, also Güte, kein persönliches Attribut. Man kann zwar sagen, man empfindet Barmherzigkeit, aber nicht, man empfindet Güte.

Sie stellen die Frage, wie eine Handlung zu bezeichnen ist, bei der ohne vorangegangenes Leiden gütig verfahren wird. Seien Sie bedacht, auch dies fällt unter dem weitreichenden Terminus der Barmherzigkeit. Ein Mensch wird mit dem anderen dann gütig umgehen, wenn erstens die im Inneren des Menschen wohnende Eigenschaft einen Zustand hervorruft, die dem gütigen Umgang zugeneigt ist. Das ist die Eigenschaft der Barmherzigkeit, die für jedes Menschenwesen nach jeder Art von Mitgefühl trach-

tet. Wer würde denn gütig mit jemandem umgehen, wenn er ihn nicht als jemanden sieht, der es würdig ist, gütig behandelt zu werden, sondern als jemanden, der unwürdig und strafwürdig ist?

Dann sagen Sie, dass nur weil Tiere getötet werden, man nicht gleich annehmen kann, dass Gott ungerecht ist. Wann habe ich es als ungerecht bezeichnet? Ich habe gesagt, dass dieser Vollzug aufgrund der *mālikiyyat* ist. Wenn Sie bereits eingeräumt haben, dass Mensch und Tier sich durch die *mālikiyyat* unterscheiden – und nicht etwa auf die Reinkarnation zurückzuführen ist – was hindert Sie daran, das nicht zu akzeptieren. Auch andere Gründe, warum Tiere bestimmte Eigenschaften haben, sind auf die *mālikiyyat* zurückzuführen.

Schließlich will ich Sie noch über eine Sache im Qur'an aufklären, und zwar, dass der Qur'an selbst Beweise dafür gibt, dass es das Wort Gottes ist. Zwar kann ich jetzt nicht ausführlich darauf eingehen, doch will ich zumindest sagen, dass man neben diesen äußeren Beweisen auch Voraussagen wie die Ankunft der Propheten, wie es auch in den Evangelien steht, finden wird.

Zweitens wurde der Qur'an zur rechten Zeit herabgesandt, nämlich zu jener Zeit, als der Zustand der Menschen auf der gesamten Welt den Tiefststand erreicht hatte und es auch in den Lehrmeinungen zu großen Differenzen kam und auch der moralische Zustand einen Tiefstand erreichte.

Der dritte Beweis für seine Wahrhaftigkeit liegt in seiner vollkommenen Lehre. Der Qur'an hat gezeigt, dass die

Lehre von Moses unvollständig war, die auf den Aspekt der Vergeltung zu viel Wert legte und auch die Lehre Jesu war unvollständig, die auf den Aspekt der Vergebung und Nachsicht zu viel Wert legt. Diese Bücher haben nicht alle erzieherischen Aspekte der menschlichen Natur berücksichtigt und sich jeweils auf einen Aspekt begrenzt. Doch der Qur'an geht auf alle Aspekte der menschlichen Natur ein und gibt Anweisungen, die den Grundsätzen der menschlichen Erziehung entsprechen, auf die wir aber in der begrenzten Zeit nicht weiter eingehen können.

Was ist denn an der Lehre der Evangelien dran? Nimmt man diese als Grundlage, würde das ganze System der Welt zusammenbrechen. Wenn Vergebung und Nachsicht allein als Maßstab für die beste Lehre dienen soll, ist man im Jainismus viel weiter, deren Anhänger selbst Ungeziefer, Läuse oder gar Schlangen kein Leid zufügen wollen.

Ein weiteres Wunder der Lehre des Qur'an ist deren Klarheit. Das heißt, er verwendet alle erdenklichen Wege, um das Verständnis nahe zu bringen. Jemand, der nur über einen groben Verstand verfügt, kann für sich einen Nutzen erzielen, aber auch ein Philosoph, der mit seiner Tiefsinnigkeit Wahrheiten ergründen will. Und der Qur'an hat seine Glaubenslehre mit rationalen Argumenten bewiesen.

Der Vers

تَعَالَوْا إِلَى كَلِمَةٍ¹⁸²

¹⁸² *Āl-e 'imrān* 3:65.

zählt das Volk der Schrift ansprechend das Argument auf, dass der Islam jene vollkommene Religion ist, die, wenn ihr die sinnlosen Streitigkeiten, die ihr bei euch oder in der Welt habt, beiseitelegt, übrigbleibt.

Das dritte Wunder des Qur'an ist seine Wirkung. Es genügt schon, wenn man mit gerechter Gesinnung die Jünger Christi mit den Gefährten unseres Propheten^{SAW} vergleicht. Der Vergleich wird zeigen, welche Lehre es war, die die Glaubenskraft auf die höchste Stufe gebracht hat. Sie haben aus der Liebe zu dieser Lehre und aus Liebe zu ihrem Propheten ihre Heimat und das gemütliche Leben mit Freude aufgegeben. Sie haben ihr Leben geopfert. Sie haben ihr Blut auf diesem Weg vergossen. Welche andere Lehre hat so etwas bewirken können? Als die Juden den Propheten Hadhrat Jesus gefangen nahmen, entfernten sich die Jünger binnen Sekunden von ihm. Sie gingen ihre eigenen Wege, einer beging für 30 Silberstücke Verrat gegen seinen geliebten Propheten. Ein anderer verleugnete ihn drei Mal. Schlagen Sie es in den Evangelien nach, er hat Jesus verflucht und geschworen, dass er den Mann nicht kenne. Das war der Zustand schon zu Beginn der Botschaft. Es ging sogar so weit, dass sie beim Begräbnis nicht teilnahmen. Wie wird es ihnen dann ergangen sein, als Jesus nicht mehr unter ihnen weilte? Ich brauche nicht weiter darauf einzugehen, es haben zeitgenössische christliche Geistliche Zeugnis darüber abgelegt, dass sie bei einem Vergleich der Jünger mit den *ṣaḥāba* schmachvoll zugeben müssen, dass der Zustand der Jünger vergleichsweise beschämend war.

Und dennoch lehnen Sie die Wunder des Qur'an ab. Erkennen Sie denn nicht, dass im Gegensatz zu diesen Wundern, die ausnahmslos schlüssig erwiesen worden sind, andere Wunder wie Märchengeschichten vorkommen, nicht mehr und nicht weniger. Nehmen wir zum Beispiel die Prophezeiungen, die der Qur'an über den vollkommenen Erfolg unseres Propheten macht, die zu einer Zeit getroffen wurden, zu der kein Erfolg in Sicht war. Der Qur'an enthält gar die Aussprüche der Kuffar, die den Untergang und die völlige Auslöschung des Islams prognostizierten. Zu jener Zeit bekamen Sie zu hören:

يُرِيدُونَ أَنْ يُطْفِئُوا نُورَ اللَّهِ بِأَفْوَاهِهِمْ وَيَأْبَى اللَّهُ
 إِلَّا أَنْ يَكُونَ نُورًا وَلَوْ كَرِهَ الْكَافِرُونَ¹⁸³

Das heißt: Diese Menschen spotten mit ihren Mündern, dass dieser Glaube nie Erfolg haben wird und dieser Glaube durch unsere Hände vernichtet werden wird. Doch Gott wird nie diesen Glauben zerstören und wird nicht aufhören, bis Er dies erfüllt.

Dann heißt es in einem weiteren Vers:

وَعَدَ اللَّهُ الَّذِينَ آمَنُوا بِالْغُر

¹⁸³ At-Tauba 9:32.

¹⁸⁴ „Verheißen hat Allah denen unter euch, die glauben und gute Werke tun, daß Er sie gewisslich zu Nachfolgern auf Erden machen wird, wie Er jene, die vor ihnen waren, zu Nachfolgern machte; und

Das heißt, Gott hat verheißen, dass nach diesem Propheten^{SAW} Kalifen eingesetzt werden und bis zum Jüngsten Tag erhalten bleiben werden. So wie zu Mose^{AS} Zeiten für eine lange Zeit Kalifen und Könige entsandt wurden, genauso wird er dies zu dieser Zeit machen, und er wird dies nicht untergehen lassen.

Nun ist der Qur'an vorhanden und auch *Hafiz*¹⁸⁵ sitzen hier; sehen Sie, wie die Ungläubigen den Untergang der Religion prognostizierten und im Gegensatz dazu prophezeit der Qur'an, dass diese Religion gewiss nicht untergehen wird: Sie wird wie ein großer Baum werden und sich verbreiten und Könige werden dazugehören, wie im folgenden Vers angedeutet wird:

كَزُرْعٍ أَخْرَجَ شَطْئَهُ¹⁸⁶

Über das sprachliche Wunder und die Klarheit des Qur'an heißt es:

dass Er gewisslich für sie ihre Religion befestigen wird, die Er für sie auserwählt hat; und dass Er gewißlich ihren (Stand), nach ihrer Furcht, in Frieden und Sicherheit verwandeln wird: Sie werden Mich verehren, (und) sie werden Mir nichts zur Seite stellen. Wer aber hernach undankbar ist, das werden die Empörer sein.“ (Sura *an-Nūr* 24:56; Anm. d. Ü.)

¹⁸⁵ Jene, die den Qur'an in Gänze auswendig gelernt haben. (Anm. d. Ü.)

¹⁸⁶ *Al-Fath* 48:30.

بِلِسَانِ عَرَبِيٍّ مُبِينٍ¹⁸⁷

Und verlangt dann ein Gleichnis, dass wenn man ein Gleichnis ausarbeiten kann, es vorbringen solle.

Ist unter عَرَبِيٍّ مُبِينٍ etwas anderes zu verstehen als das Sprachwunder? Insbesondere wenn eine Person behauptet, dass sie eine Rede in solcher Sprache halten wird, und dazu herausfordert, dass man etwas dem Gleiches machen solle; kann man darunter etwas anderes verstehen, als dass sie sich der Eloquenz bedient? Und mit مُبِينٍ ist ebendies gemeint. Da Deputy Abdullah Atham Sahib letztlich die Wunder und Prophezeiungen bewusst ablehnt und in dieser Versammlung sich auch auf meine Kosten belustigt hat, indem er drei Kranke vorbrachte und sagte, wenn der Islam die wahre Religion sei und ich tatsächlich Offenbarungen erhalte, ich auch diese drei Personen heilen könne, obwohl ich nie beansprucht habe, allmächtig zu sein, noch entspricht dies dem Qur'an. Dies entspricht vielmehr dem christlichen Glauben, da in den Evangelien geschrieben steht, dass wenn sie wahrhaft Gläubige sind, sie sicherlich Verkrüppelte, Blinde und Taube heilen können werden. Sodann habe ich darum gebetet und mir ist offenbart worden, als ich heute Nacht demütig vor meinem Herrn betete, dass Er in dieser Angelegenheit eine Entscheidung treffen soll. *Ich bin lediglich Dein demütiger Diener, gegen Deine Entscheidung kann niemand etwas anrichten.* Sodann habe

¹⁸⁷ *Aš-Šu'arā'* 26:196.

ich als Zeichen die frohe Botschaft erhalten, dass derjenige von den beiden, der sich während dieser Debatte bewusst der Lüge bedient hat und den wahren Gott verlassen hat und stattdessen einen demütigen Menschen zu einem Gott gemacht hat, entsprechend der Dauer der Debatte, sprich pro Tag einen Monat, also innerhalb von 15 Monaten, ins tiefste Höllenfeuer gestürzt werden und Schmach erleiden soll, wenn er nicht zur Wahrheit zurückkehrt. Und derjenige, der bei der Wahrheit ist und an den wahren Gott glaubt, hierdurch Ehre erlangen wird. Und wenn diese Prophezeiung in Erfüllung gehen wird, werden manche Blinde das Licht erblicken, Verkrüppelte zu laufen beginnen und Taube anfangen zu hören.

So ist der Wille Allahs

188

الحمد لله والمنة

Wenn Allah diese Prophezeiung nicht gemacht hätte, wären diese 15 Tage eine Verschwendung gewesen. Der böse Mensch neigt dazu, dass er trotz voller Sehkraft nicht sieht, trotz intakten Gehörs nicht hört und trotz Verstandes nicht versteht, er ist mutig und übermütig und kennt Gott nicht. Doch ich weiß, dass die Zeit der Entscheidung nahe ist. Ich war erstaunt darüber, warum ich die Möglichkeit bekam, an dieser Debatte teilzunehmen. Gewöhn-

¹⁸⁸ Aller Preis gebührt Allah und es ist allein Seine Güte. (Anm. d. Ü.)

liche Debatten führen doch auch andere. Nun ist mir insofern die Wahrheit hierüber klargeworden, als es für dieses Zeichen bestimmt war.

Und ich gelobe, dass wenn diese Prophezeiung sich als falsch herausstellen sollte, also wenn die Person, die in den Augen Gottes auf dem Pfad der Lüge ist, von heute an beginnend innerhalb von 15 Monaten nicht die Strafe des Todes erfährt, ich bereit bin, jedwede Strafe auf mich ergehen zu lassen. Man kann mich herabwürdigen und demütigen oder mich an den Galgen hängen. Ich bin zu allem bereit. Ich schwöre bei Gott, Er wird es sicherlich so geschehen lassen, sicherlich so geschehen lassen, sicherlich so geschehen lassen. Himmel und Erde können sich zwar verändern, doch Seine Worte sind unveränderlich.

Nun frage ich Deputy Sahib, wenn dieses Zeichen in Erfüllung gehen wird, wird das Ihrer Auffassung nach einer von Gott gegebenen vollkommenen Prophezeiung entsprechen, oder nicht? Wird es dann zu einem unerschütterlichen Argument für die Wahrhaftigkeit des Gesandten Gottes Muhammad^{SAW} sein, den Sie in Ihrem Werk „*Andrūnah bibel*“ als Antichristen verunglimpfen?

Was will ich dazu noch sagen, wo doch Allah selbst eine Entscheidung getroffen hat. Es gibt keinen Platz für Hohn. Wenn ich lüge, so haltet den Galgen bereit und verflucht mich mehr als die Teufel, Sünder oder Verdammten. Doch wenn ich wahrhaftig bin, dann macht aus einem Menschen keinen Gott. Lest die Thora, was sie von Anfang

an klar und offen lehrt und was alle Propheten gelehrt haben und wohin sich die Welt begeben hat. Ich möchte dem nichts hinzufügen und bitte um Erlaubnis.

والسلام على من اتبع الهدى

Frieden auf dem, der der Rechtleitung folgt.

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Henry Martin Clark,

Vorsitzender der Christen

Unterschrift in lateinischer Schrift:

Ghulam Qadir Fasih,

Vorsitzender der Anhänger des Islam

Ende

STICHWORTVERZEICHNIS

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Aaron 144
Abdullah Atham 19, 20, 21, 28, 29,
37, 41, 43, 44, 46, 47, 48, 53,
57, 60, 61, 65, 66, 73, 83, 89,
101, 111, 115, 116, 118, 119,
121, 122, 123, 134, 139, 145,
151, 154, 155, 156, 170, 175,
177, 213, 214, 215, 216, 217,
230, 237, 243, 249, 269, 270,
289, 295, 309, 331, 332, 341,
354, 363, 365, 380, 396
Abenddämmerung 355, 385
Abraham 38, 61, 70, 102, 264, 381
Adam 49, 85, 86, 145, 206, 234, 340
Alexander der Große 181
Alkohol 322
Allmächtige 34, 96, 97, 117, 170
Alpha 39, 102, 105
Alten Testament 61, 84, 179, 191,
207
Alte Testament 81
Analphabet 274
Andrūnah Bible 398
Angst 115, 315, 355, 368, 389
Antichristen 398
Apostel 158, 159
Apostelgeschichte 54, 106, 107,
108, 158, 183, 201, 253
Arsen 32
Augen 31, 47, 48, 53, 55, 73, 74, 79,
112, 114, 127, 139, 152, 183,
222, 258, 264, 286, 291, 292,
301, 313, 322, 327, 341, 364,
367, 375, 376, 398

B

Barmherzige 96, 97, 308, 349
Barmherzigkeit 78, 119, 214, 215,
217, 218, 219, 222, 223, 224,
225, 229, 230, 232, 233, 236,
238, 239, 240, 241, 242, 243,
246, 249, 250, 251, 256, 257,
258, 260, 262, 266, 278, 287,
292, 302, 303, 304, 313, 315,
342, 348, 349, 350, 359, 360,
371, 385, 390
Baum 92, 93, 94, 198
Begegnung 97, 131, 227
Beschneidung 204
Beweis 22, 30, 32, 34, 35, 47, 49, 52,
58, 71, 74, 75, 82, 84, 91, 113,
119, 126, 129, 135, 137, 138,
139, 163, 164, 165, 166, 167,
178, 195, 197, 202, 206, 219,
221, 227, 230, 232, 246, 247,
248, 262, 275, 296, 309, 378,
386, 388, 391
Bibel 21, 28, 33, 38, 39, 40, 44, 46,
77, 81, 91, 109, 111, 125, 144,
164, 228, 229, 253, 262, 263,
272, 375
Blut 253, 393
Buddha 166

C

Christen 412
Christentum 21, 141, 198, 202, 275,
376
Christus 40, 54, 55, 58, 59, 71, 74,
104, 106, 107, 108, 109, 110,
123, 125, 128, 139, 142, 171,

STICHWORTVERZEICHNIS

181, 193, 211, 275, 336, 376,
389

D

David 71, 205, 234, 314, 329
Demut 413
Determiniertheit 298, 319, 338
Determinismus 290, 291, 300, 310,
320, 336, 337
Dreieinigkeit 84, 85, 87, 127, 203,
293, 309, 334
Dreifaltigkeit 68, 231, 232, 244, 266
Dreiheit 254
Dschinn 376
dū l-qarnain 355, 370, 384

E

Ebenbild 37, 38, 57, 58, 66, 67, 71,
123, 207, 230, 231, 244, 245,
253, 264, 265, 276, 277, 289,
296, 309
Ebenbildlichkeit 70, 123, 245, 264,
265, 270, 276, 277, 309, 317
Ehre 166, 187, 195, 200, 210, 271,
397
Ehrfurcht 413
Einheit 69, 95, 125, 203, 254, 255,
288, 298, 301, 310, 334
Einzigartigkeit 254, 255, 373, 386
Elija 264
Embryo 58
Engel 61, 85, 86, 98, 107, 109, 133,
185, 204, 275, 340, 361
Entscheidung 25, 65, 119, 140, 198,
242, 317, 396, 397, 398
Erbsünde 234

Erfahrung 31, 37, 40, 53
Erfolg 120, 132, 134, 305, 329, 394
Erkenntnis 73, 160, 197, 201, 257,
360
Erlösung 21, 55, 71, 83, 91, 109, 111,
125, 129, 130, 131, 133, 134,
135, 136, 137, 138, 142, 145,
146, 150, 151, 156, 157, 160,
217, 227, 235, 251, 253, 263,
265, 266, 287, 338, 376
Erstgeborenen 34
Esra 167, 168, 350
Evangelien 55, 81, 83, 116, 135, 151,
169, 177, 182, 186, 194, 204,
221, 229, 233, 235, 241, 245,
246, 256, 263, 264, 266, 267,
271, 290, 293, 317, 321, 370,
376, 383, 391, 392, 393, 396
Evangelium 55, 72, 83, 127, 156,
158, 196, 256, 283, 334, 376,
383

F

faḍl 263
Fasten 355, 385
Fātiḥa 50, 243, 303, 304
Feuer 37, 60, 61, 69, 232, 242, 250
Finsternis 27, 78, 135, 172, 195, 198,
200, 252
Fleischwerdung 334, 386, 390
Forschung 48
Freiheit 283, 298, 313, 347, 366
Frevler 93, 221, 300, 311, 320, 321,
322, 338, 340
Frieden 21, 29, 99, 272, 305, 323,
329, 343, 355, 364, 367, 368,

STICHWORTVERZEICHNIS

- 381, 383, 395
Frucht 92, 94, 97, 98, 133
Fürbitte 224, 241, 366
Furcht 61, 77, 115, 130, 132, 226,
370, 382, 395
- G**
- Gabriel 185, 275, 293
Gebot 92, 147, 149, 259, 282
Geburt 34, 37, 47, 58, 66, 67, 75,
127, 206, 247, 249, 252, 253,
263, 293, 340, 361
Gegengift 227
Geographie 384
Gerechtigkeit 39, 71, 100, 101, 136,
201, 208, 210, 217, 218, 221,
236, 238, 239, 240, 248, 249,
250, 257, 258, 260, 270, 271,
278, 279, 283, 287, 290, 302,
303, 304, 311, 313, 314, 315,
341, 348, 349, 350, 359, 360,
363, 371
Gesetz 79, 114, 124, 239, 240, 241,
248, 249, 250, 257, 258, 260,
261, 278, 287, 318, 339, 350,
352, 375
Gesetzesbrecher 249
Gesetzgeber 240, 250, 261
Gewalt 343
ḡidya 343, 347, 348, 358, 359, 366,
367, 368
Gift 32, 146, 210, 226, 227
Glauben 411
Gleichnis 92, 194, 201, 396
Glück 233, 252, 360
Glücksmoment 35
Gnade 23, 46, 55, 76, 92, 111, 140,
172, 209, 223, 243, 246, 303,
313, 350
Gnädige 96, 349
Gottesdienst 378
Gotteserkenntnis 158
Gottesfurcht 33
Gotteslästerung 70, 79, 88, 110, 112,
113, 114, 115, 116, 139, 143,
145, 152, 165, 166, 180, 194
Gottessohnschaft 62, 75, 88, 110,
145, 164, 172
Gottesvorstellung 35
Gottheit Jesu 20, 29, 34, 46, 67, 87,
110, 111, 163, 191, 193, 197,
215, 230
Gottheit Jesu^{AS} 29, 52
Götzen 87, 305, 307, 308, 323, 329
Götzendiener 328, 332, 333, 343,
344, 345, 346
Grenzenlosigkeit 68, 69, 254, 255,
289, 296
Güte 100, 119, 217, 313, 314, 319,
348, 349, 359, 360, 369, 371,
385, 390
- H**
- Hafiz 395
ḥalat 33
ḥāliqiyyat 303
Handlungsfreiheit 282, 291, 301,
310, 312, 319, 320, 321, 338,
372
Heilige Geist 59, 60, 69, 169, 204,
220, 264, 289, 296, 309, 317,
318, 334, 335, 373
Heiligen Geist 158, 159, 169, 244
Helfer 133

STICHWORTVERZEICHNIS

Herr der Welten 60, 69, 70
Herrscher 39, 77, 102, 105, 106, 271,
301, 303, 304, 314
Herz 78, 104, 198, 205, 285, 286,
287, 291, 300, 310, 311, 320,
321, 355, 383
Heuchelei 273, 339
Heuchler 203, 273, 383
Higra 305
Himmel 24, 50, 55, 78, 92, 94, 95,
96, 104, 105, 106, 124, 127,
129, 149, 157, 170, 171, 190,
192, 204, 242, 253, 259, 260,
263, 265, 290, 339, 374, 376,
390, 398
Himmelfahrt 275
Himmelfahrt 275
Hohepriester 88
Hölle 78, 131, 188, 247, 271, 279,
284, 286, 290, 300, 320
Höllengehen 188, 283, 397
Hypostase 66, 127, 232, 244, 245,
246, 253, 254, 270, 276, 289,
296, 309, 317, 334, 335, 373
Hypostasen 69, 232, 245, 246, 254,
296

I

Imamuddin 215
Immanuel 204
Indien 6, 411, 414
Induktion 30, 32, 53, 74, 84
Interpretation 38, 63, 86, 88, 93,
222, 278
Iran 181
Isaak 38, 61
Islam 5, 6, 409, 411, 414

Israel 101, 145, 149, 157, 193, 350,
381
istiqrā' 53

J

Jainismus 392
Jakob 38, 61, 70, 125, 244
Jenseits 22, 98, 132, 133, 248, 380
Jesus^{AS} 28, 29, 33, 43, 48, 51, 62, 63,
74, 99, 112, 115, 116, 118,
136, 137, 146, 150, 166, 171,
173, 174, 190, 193, 194, 219,
220, 223, 256, 264, 265, 266,
287, 296, 318
Jihad 273, 286, 288, 304, 333
Jinn 25
Johannes 39, 54, 55, 62, 63, 72, 79,
83, 102, 103, 104, 105, 106,
107, 108, 109, 112, 124, 127,
156, 158, 159, 161, 164, 169,
171, 180, 181, 182, 183, 185,
193, 194, 204, 207, 225, 318,
334, 339
Jona 150, 185
Jordan 270
Josef 265, 330, 366
Juda 39, 101
Judas 374
Juden 51, 54, 71, 78, 79, 80, 81, 84,
85, 86, 112, 114, 115, 123,
124, 127, 130, 139, 143, 144,
145, 149, 157, 165, 167, 168,
173, 180, 182, 184, 186, 190,
191, 192, 194, 195, 197, 200,
204, 205, 221, 222, 339, 343,
366, 369, 375, 383, 389, 393
Jünger 44, 81, 117, 140, 147, 158,

STICHWORTVERZEICHNIS

159, 182, 183, 185, 194, 196,
204, 264, 265, 393
Jungfrau 101, 204, 235

K

Kalifen 395
kamāl 91, 92, 111
kamālāt 91, 379
Kanaaniter 330, 366, 389
karamāt 150
karīm 26
Kaschmir 413
Kennzeichen 131, 133, 134, 135,
136, 137, 138, 148, 156, 157,
158, 183
Knechtschaft 271, 305
König 39, 106, 149, 239, 247, 263,
386
Körper 35, 38, 57, 58, 66, 67, 128,
130, 183, 186, 219, 220, 231,
234, 244, 265, 289, 373, 386
Kreuz 149, 185, 186
Kreuzigung 220, 242, 248, 413
Krieg 5, 6, 17, 209, 210, 273, 305,
316, 329
Krischna 163, 166, 177
Krishna 87, 196

L

Lāt 307
Lazarus 186, 264
Lehrer 144, 159
Leib Christi 58
Leid 36, 225, 233, 247, 252, 253, 261,
304, 307, 313, 314, 333, 341,
357, 359, 360, 379, 392
Leitung 46

Lexika 222
Liebe 127, 160, 182, 183, 191, 239,
242, 251, 393
Lukas 54, 104, 107, 108, 161, 180,
262, 264

M

Macht 28, 49, 50, 101, 106, 113, 117,
119, 124, 147, 148, 149, 150,
151, 161, 180, 183, 230, 235,
246, 283, 297, 299, 301, 311,
312, 319, 325, 336, 374
mālik 97, 261
mālik-i-yaumi-d-īn 97
Mālikiyyat 242, 243, 247, 249, 261,
278, 303, 322, 372, 379, 391
Märchengeschichten 394
Maria 30, 51, 52, 58, 67, 167, 201,
293
Maßstab 24, 137, 196, 201, 392
Matthäus 54, 55, 81, 88, 102, 104,
105, 106, 107, 108, 109, 117,
127, 147, 150, 161, 180, 201,
206, 264, 266, 283, 287, 292,
389
Medizin 58
Meister des Gerichtstages 96, 97,
243, 304
Mekka 407
Mensch 31, 33, 34, 35, 44, 45, 47, 57,
58, 67, 73, 74, 79, 80, 85, 86,
100, 109, 114, 123, 124, 127,
130, 139, 146, 148, 172, 182,
191, 192, 197, 207, 219, 220,
221, 225, 227, 234, 235, 244,
251, 253, 255, 258, 261, 262,
263, 264, 265, 271, 276, 277,

STICHWORTVERZEICHNIS

- 278, 279, 280, 281, 285, 297,
299, 301, 315, 319, 320, 340,
371, 372, 390, 391, 397
- Menschheitsgeschichte 75
- Messias 5, 30, 40, 61, 66, 71, 82, 88,
102, 113, 151, 167, 177, 190,
191, 192, 195, 196, 201, 202,
208, 230, 231, 263, 270, 289,
296, 309, 318, 334
- Mitgefühl 100, 390
- Mönche 167, 168, 191
- Mond 113, 114, 171, 223, 259
- Moral 94
- Morgendämmerung 355, 385
- Moses 37, 38, 55, 60, 69, 113, 144,
186, 221, 224, 247, 248, 264,
272, 336, 339, 347, 354, 356,
357, 358, 367, 375, 381, 392
- Moses^{AS} 81, 99, 262
- Muhammad 19, 70, 274, 275
- muhsin* 130
- Mutter 30, 34, 35, 47, 49, 100, 201,
275, 352, 367, 371, 377
- N**
- Nachsicht 99, 215, 216, 258, 392
- Nahrung 35, 184, 352
- Natur 27, 40, 49, 93, 94, 136, 143,
144, 145, 179, 224, 226, 227,
241, 245, 251, 258, 282, 287,
288, 301, 312, 335, 356, 358,
372, 386, 392
- Naturgesetz 34, 58, 67, 75, 95, 96,
136, 242, 248, 251, 258, 260,
278, 288, 292, 298
- Neuen Testament 48, 165, 179, 207,
266
- Neue Testament 44
- nūdiya* 61
- O**
- Offenbarung 40, 53, 55, 75, 88, 95,
96, 102, 103, 104, 105, 106,
107, 108, 109, 140, 141, 225,
341
- Offenbarungen 76, 132, 141, 150,
208, 210, 396
- Offenbarungsbuch 22, 29, 46, 49,
88, 101, 111, 164, 231, 275
- Omega 39, 102, 105
- Opfer 135, 136, 204, 225, 250, 253
- P**
- Palästina 384
- Paradies 98, 133, 252, 278, 300, 379
- Paulus 107, 369, 383
- Permission 290, 291
- Petrus 83, 105, 107, 158, 183, 338,
370, 383
- Pharao 186, 271
- Philosoph 392
- Pilatus 204
- Pluralis Majestatis 87
- Pluralis Modestiae 87
- Praxis Gottes 33, 47, 75
- Prophet 33, 79, 118, 149, 150, 164,
168, 179, 185, 192, 195, 234,
264, 304, 314, 318, 335, 354,
373
- Propheten 30, 33, 43, 54, 61, 62,
71, 74, 76, 78, 81, 107, 112,
113, 123, 127, 132, 134, 141,
143, 144, 145, 150, 157, 158,
159, 161, 162, 171, 174, 177,

STICHWORTVERZEICHNIS

- 179, 180, 181, 182, 185, 191,
192, 193, 194, 201, 204, 205,
208, 234, 263, 266, 274, 281,
296, 309, 317, 318, 336, 338,
339, 374, 375, 389, 391, 393,
394, 399
- Prophezeiung 51, 54, 173, 190, 191,
374, 387, 397, 398
- Prophezeiungen 50, 51, 54, 80, 81,
111, 112, 116, 117, 118, 119,
145, 158, 164, 165, 166, 169,
178, 179, 180, 190, 191, 194,
195, 196, 197, 207, 221, 318,
374, 375, 387, 394, 396
- Prüfung 233, 235, 252, 285, 291, 356
- Ptolemaios 181
- ### Q
- Qur'an 22, 24, 25, 26, 27, 28, 37, 39,
44, 45, 46, 48, 60, 61, 76, 77,
84, 91, 93, 95, 96, 98, 99, 125,
135, 137, 150, 151, 170, 172,
185, 241, 264, 272, 273, 274,
275, 288, 292, 297, 298, 300,
307, 318, 319, 320, 336, 338,
341, 342, 354, 355, 356, 358,
359, 365, 367, 368, 370, 373,
374, 375, 376, 378, 382, 383,
385, 387, 388, 389, 391, 392,
393, 394, 395
- ### R
- Raam Chandar 87, 166, 171, 177,
196
- rabb* 96
- Rabūbiyyat* 303
- Rache 254, 333
- rahīm* 96, 97, 304
- Rahīmiyyat* 242, 303
- rahmān* 96, 304
- Rahmāniyyat* 243, 303
- Raum 68, 232, 235, 254, 255, 276,
292, 386
- Rechte Allahs 224, 225
- Rechte der Menschen 224, 234
- Rechtfertigung 143, 144, 214, 215,
217, 236, 262, 314
- Rechtleitung 93, 376, 399
- Rechtschaffenheit 258, 260
- Regen 223, 297, 298
- Reinkarnation 61, 247, 391
- Religion 22, 23, 92, 134, 136, 138,
145, 146, 148, 172, 209, 241,
337, 343, 393, 395, 396
- Reue 225, 227, 234, 235, 241, 243,
251, 261, 262, 303, 323, 352
- Richter 28, 201, 233, 330, 366, 367,
389
- Römer 55, 83, 106, 204, 286
- ### S
- Satan 126, 283, 284, 291, 299, 301,
318, 340, 376
- Scham 227
- Scheidung 322
- Schlussfolgerung 30, 32, 33, 34, 47,
48, 49, 73, 196, 311
- Schöpfer 37, 47, 49, 50, 78, 95, 96,
103, 109, 119, 170, 182, 301,
303, 314, 360, 376
- Schöpfung 37, 39, 40, 66, 95, 102,
103, 105, 109, 119, 140, 164,
170, 203, 209, 230, 239, 246,
279, 302, 310, 314, 315

STICHWORTVERZEICHNIS

- Schrift 20, 21, 32, 36, 40, 42, 43, 45,
47, 52, 54, 56, 62, 63, 65, 69,
72, 76, 79, 80, 82, 87, 88, 90,
91, 100, 110, 113, 114, 120,
122, 128, 138, 141, 142, 143,
152, 154, 155, 162, 174, 176,
177, 187, 190, 199, 211, 216,
218, 229, 231, 236, 237, 240,
243, 248, 255, 257, 267, 269,
272, 273, 275, 288, 293, 295,
307, 308, 316, 323, 324, 328,
330, 331, 340, 351, 353, 358,
361, 364, 379, 387, 388, 393,
399
- Schuhe 37, 339
- Schwangerschaft 371, 385
- Seele 26, 35, 39, 57, 58, 67, 219, 220,
231, 244, 245, 280
- Seide 223
- Senfkorn 147, 171, 182, 228
- Seuche 381, 382
- Sintflut 242, 243, 335, 354
- Sohn der Maria 30, 51, 167
- Söhne 33, 34, 62, 74, 117, 145, 189,
209, 234, 350
- Söhne Gottes 33, 62, 74, 145
- Sonne 113, 114, 171, 223, 259, 291,
355, 370, 371, 383, 384, 390
- Sonnenlicht 53
- Spott 228, 335
- Steinigung 320, 389
- Sterne 26, 298, 390
- Stoffwechselprozess 35, 57, 58, 220
- Strafe 120, 152, 222, 225, 233, 238,
241, 250, 252, 261, 303, 313,
315, 341, 342, 350, 355, 356,
366, 367, 371, 381, 383, 398
- Strafen 99, 198, 222, 223, 233, 240,
247, 352, 357
- Sühne 142
- Sühneopfer 58, 66, 128, 185, 186,
227, 233, 235, 253, 262, 263,
287, 292, 350, 352, 376, 377
- Sünde 66, 86, 136, 177, 217, 223,
224, 225, 226, 227, 233, 234,
235, 239, 240, 242, 243, 249,
250, 260, 266, 287, 322, 323,
350, 351, 377, 378, 379
- Sündenfall 234
- Sunna 264
- ### T
- taqdīr* 282
- Taube 204, 244, 264, 265, 276, 309,
317, 318, 335, 396, 397
- Taufe 204, 318, 338
- tauḥīd* 301
- Teufel 185, 398
- Thora 51, 52, 61, 62, 63, 70, 71, 79,
127, 128, 168, 190, 191, 192,
193, 200, 224, 242, 245, 247,
248, 253, 262, 320, 321, 335,
348, 350, 354, 357, 381, 398
- Töchter 33
- Tod 130, 131, 135, 140, 185, 197,
225, 234, 253, 260, 263, 264,
292, 340, 346, 348, 354, 367,
379, 411, 415
- Todsstrafe 152, 198, 389
- Totenreich 186
- Transzendenz 232
- Träume 132
- Treue 345, 382
- Triebe 78

STICHWORTVERZEICHNIS

Trinität 59, 254, 288, 317

U

Überzeugung 27, 244, 320

Uhr 19, 20, 41, 42, 65, 89, 121, 122,
154, 155, 175, 213, 216, 237,
269, 282, 295, 331, 363

Uhrmacher 282

Unendlichkeit 232, 373, 386

Ungerechtigkeit 161, 201, 225, 228,
313

Unglaube 71, 112, 123, 365

Unglauben 23, 186, 201, 286, 324,
352, 383

Ungläubigen 412

Unitarier 194, 197, 201, 202, 267,
275

Urdu 6

Ursache 285, 291, 298, 301, 310,
319, 371

Urteil 27, 48, 77, 79, 137, 157, 171,
178, 182, 287, 288, 292, 309,
356

V

Vater 39, 47, 49, 59, 62, 66, 69, 79,
80, 105, 115, 124, 127, 181,
183, 187, 204, 220, 265, 275,
292, 335, 373, 377

Verführung 186, 205, 311

Vergebung 97, 99, 100, 136, 209,
223, 225, 226, 240, 241, 242,
248, 250, 254, 258, 261, 303,
338, 366, 392

Vergeltung 99, 100, 233, 245, 252,
253, 322, 342, 392

Vernunft 40, 46, 53, 54, 74, 75, 87,

112, 130, 164, 221, 288, 296,
309, 317

Versöhnung 254

Versuchung 140, 283, 291, 340

Verteidigungskrieg 273

Vogel 34, 318

Volk der Schrift 272, 273, 275, 307,
323, 324, 328, 358, 393

Vollkommenheit 25, 45, 54, 55, 60,
83, 91, 92, 93, 94, 220, 246,
376

W

Wahnsinn 261

Wahrheit 23, 24, 26, 27, 31, 44, 55,
58, 124, 126, 137, 150, 156,
167, 168, 169, 172, 192, 199,
202, 210, 217, 221, 223, 226,
228, 251, 260, 262, 285, 312,
314, 324, 339, 345, 355, 356,
376, 378, 397, 398

Wahrheitsgehalt 37

Wein 300

Weisheit 25, 26, 181, 370

Westen 355

Wiederauferstehung 185, 253, 263,
339

Willen 147, 149, 172, 198, 234, 241,
247, 271, 272, 279, 284, 291,
298, 302, 336, 338, 347, 369,
373, 388

Willensfreiheit 272, 300

Wissen 28, 67, 81, 86, 116, 125, 161,
206, 252, 301, 312, 387

Wissenschaft 48, 86

Wunder 91, 97, 125, 140, 141, 148,
150, 158, 159, 160, 161, 163,

171, 182, 183, 184, 186, 192,
194, 205, 208, 235, 253, 260,
274, 318, 336, 358, 373, 374,
386, 387, 392, 393, 394, 395,
396

Wurzel 92

Z

Zakaria 265

Zakat 407

Zeichen 30, 46, 77, 95, 119, 120,
140, 146, 148, 149, 150, 151,
152, 157, 158, 159, 160, 161,
163, 171, 172, 173, 183, 184,
185, 186, 189, 192, 194, 195,
196, 198, 204, 205, 208, 210,
228, 260, 336, 358, 375, 380,
397, 398

Zeit 20, 28, 41, 48, 52, 56, 77, 92, 94,
97, 106, 133, 158, 160, 171,
172, 173, 179, 183, 191, 195,
196, 201, 202, 204, 214, 216,
226, 232, 235, 251, 254, 255,
257, 260, 261, 278, 298, 304,
305, 307, 322, 347, 354, 355,
356, 358, 366, 374, 380, 386,
387, 391, 392, 394, 395, 397

Zorn 143, 201, 239, 240, 355, 381,
382, 383

Zufriedenheit 172, 197, 198

Zwang 148, 272, 273, 281, 300, 308,
324, 341, 343, 346, 356, 365,
367, 368, 380, 381, 382, 389

Zweifel 27, 46, 78, 79, 113, 118, 120,
131, 146, 151, 183, 202, 208,
297, 350

Zwiesgespräche 132

ANMERKUNGEN DES
HERAUSGEBERS

Die Verszählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der *tasmiya* beziehungsweise *basmala* (*bi-smillāhi r-raḥmāni r-raḥīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die *basmala* bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen

AS *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA *raḍiyallāhu ‘anhu / ‘anhā / ‘anhum* – (*tarḍiya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH *raḥmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} waren.

ABA *ayyadahullāhu ta‘ālā bi-naṣrihi l-‘azīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

In diesem Buch verwendete Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Translitera-

tion, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

Arabisch	DMG	Beschreibung	Lautschrift
ﺀ	ʾ / a	in der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a	[ʔ] [ʔ] [a]
ﺏ	b	Konsonant b	[b]
ﺕ	t	Konsonant t	[t]
ﺚ	ṭ	stimmloses englisches th	[θ]
ﺞ	ǧ	stimmhaftes dsch	[dʒ]
ﺡ	ħ	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h	[ħ]
ﺢ	ħ̣	raues ch wie in Bach	[χ]
ﺩ	d	an den Zähnen gebildeter Konsonant d	[d]
ﺪ	ḍ	stimmhaftes englisches th	[ð]
ﺭ	r	stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r	[r]
ﺯ	z	stimmhaftes s	[z]
ﺲ	s	stimmloses s	[s]
ﺶ	ʃ	stimmloses sch	[ʃ]
ﺺ	ʂ	breites stimmloses s	[sʰ]
ﺾ	ɖ	ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d	[dʰ]
ط	t̤	dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut	[tʰ]
ظ	z̤	dumpfes, stimmhaftes s	[zʰ]
ﻖ	q̣	ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut	[q̣]
ﻍ	ǧ̣	ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)	[ɣ]
ﻑ	f	Konsonant f	[f]

ق	q	ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut	[q]
ك	k	Konsonant k	[k]
ل	L	Konsonant l, außer in Allah	[l]
م	m	Konsonant m	[m]
ن	n	Konsonant n	[n]
ه	h	kräftig artikulierter Konsonant h	[h]
و	w/u	Konsonant w Kurzer Vokal u	[w] [u]
ي	y/i	Konsonant j Kurzer Vokal i	[j] [i]

Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als ā, ī, ū.

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

Unsere Konvention	DMG
Abu Bakr	<i>abū bakr</i>
Ahadith	<i>aḥādīṭ</i>
Ahmadiyya	<i>aḥmadiyya</i>
Ali	‘alī
Allah	<i>allāh</i>
Amin	āmīn
Dschihad	<i>ǧihād</i>
Fatwa	<i>fatwā</i>
Hadhrat	<i>ḥaḍrat</i>
Hadith	<i>ḥadīṭ</i>
Hadsch	<i>ḥaǧǧ</i>

Hafis	<i>ḥāfiẓ</i>
Hidschra	<i>hiğra</i>
Hudhur	<i>ḥuḍūr</i>
Imam	<i>Imām</i>
Inshallah	<i>inšā' allāh</i>
Islam	<i>islām</i>
Jalsa Gah	<i>ğalsa gāh</i>
Jalsa Salana	<i>ğalsa sālāna</i>
Jamaat	<i>ğamā'ah</i>
Kalif / Khalifa	<i>ḥalīfa</i>
Khutba	<i>ḥuṭba</i>
Kalifat / Khilafat	<i>ḥilāfa</i>
Khadija	<i>ḥadīğa</i>
Khalifat-ul-Masih	<i>ḥalīfatu l-masīh</i>
Majlis-e Mushawarat	<i>mağlis-e mušāwarat</i>
Majlis-e Shura	<i>mağlis-e šūrā</i>
Medina	<i>madīna</i>
Mekka	<i>makka</i>
Moschee	<i>masğid</i>
Muhammad	<i>muḥammad</i>
Nikah	<i>nikāḥ</i>
Qur'an	<i>qur'ān</i>
Quraisch	<i>quraiš</i>
Ramadan	<i>ramaḍān</i>
Rūḥānī ḥazā'in	<i>rūḥānī ḥazā'in</i>
Scharia	<i>šarī'a</i>
<i>Sūra</i>	<i>sūra</i>
Usman	<i>'uṭmān</i>
Umar	<i>'umar</i>
Zakat	<i>zakat</i>

ZUM AUTOR



DER VERHEISSENE MESSIAS UND MAHDI DES ISLAM,
HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD VON QADIAN^{AS} (1835-1908)

Der Verheißene Messias und Mahdi^{as}, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, wurde 1835 in Qadian (Indien) geboren und widmete sein Leben dem Studium des Heiligen Koran, dem Gebet und der Hingabe zu Gott. Als er bemerkte, dass der Islam von allen Seiten mit haltlosen Vorwürfen angegriffen wurde und die Muslime nicht in der Lage waren, darauf zu reagieren, verteidigte er als Imam und Stimme der Zeit den Islam und stellte die unverfälschten Lehren des Islam in ihrer Ursprünglichkeit wieder dar.

In seinem umfangreichen Gesamtwerk an Schriften, Vorlesungen, Reden und religiösen Diskursen etc., erörtert er, dass der Islam den einzigen lebendigen Glauben darstellt, durch dessen Befolgung der Mensch eine tiefgehende Beziehung zu seinem Schöpfer herstellen kann.

Er erklärt, dass Gott ihn gemäß der Prophezeiungen in der Bibel, im Heiligen Koran und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{saw} des Islam (Ahadith) zum Messias und Mahdi ernannt hat. 1889 begann er, Mitglieder in seine Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, aufzunehmen, die mittlerweile in über 206 Ländern verbreitet ist und mehrere zehn Millionen Mitglieder umfasst. Er schrieb mehr als 80 Bücher in Urdu, Arabisch und Persisch.

Nach dem Tod des Verheißenen Messias^{as} im Jahre 1908 traten Kalifen seine Nachfolge an, um seine Aufgaben fortzuführen. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih V^{aba}, ist das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias^{as}.

Hintergrund

In allen großen Religionen gibt es Prophezeiungen über das Erscheinen eines großen Propheten und Reformers, der zu der Zeit erscheinen würde, wenn die Welt von Egoismus und Unglauben geprägt sein würde. So hat auch Jesus^{as} seine Wiederkehr angekündigt und Zeichen für dieses Ereignis genannt.

Im Christentum wird dies Parusie (griech. Ankunft) genannt. Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} hat ebenfalls eine Vielzahl von Prophezeiungen überliefert, in denen von der Wiederkunft Jesus^{as} und dem Auftreten des Imam Mahdi die Rede ist.

Indes bestehen über die Art und Weise, wie diese Prophezeiungen eintreten werden, bei Christen und Muslimen verschiedenartige Anschauungen. Orthodoxe Muslime glauben, Jesus^{as} sei lebendig in den Himmel aufgefahren und befinde sich dort körperlich im Paradies an Gottes Seite, und eines Tages wird er herabsteigen und die Welt der Ungläubigen mit Waffengewalt besiegen.

Wiederkunft von Jesus^{as}

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hingegen sagt, dass ein solches Denken der Weisheit Gottes widerspricht. Es ist unsinnig anzunehmen, Jesus^{as} befinde sich mit seinem Körper aus Fleisch und Blut in einem Paradies über den Wolken, wo er täglich Nahrung zu sich nehmen muss und anderen Verrichtungen unterliegt, denen ein Mensch aufgrund seiner körper-

lichen Beschaffenheit nachgehen muss.

Das Paradies, so ist aus den heiligen Schriften der Menschheit zu entnehmen, ist kein materieller Ort, sondern ein geistiger Zustand, in dem sich die Seele befindet. Gott ist kein Wesen aus Materie, sondern jenseits von Werden und Zerfall, wie es dem Körper eigen ist. Er ist auch nicht an einen materiellen Ort gebunden, so dass die „Himmelfahrt“ von Jesus^{as} nicht bedeuten kann, dass er zu einem bestimmten Ort im Universum aufgestiegen ist, vielmehr kann man sich Gott tatsächlich nur im spirituellen Sinne nähern, denn nur Ehrfurcht und geistige Verhaltensweisen, wie Hingabe, Demut und Liebe erreichen Ihn, nicht aber Materielles.

Wenn Jesus^{as} aber nicht mit seinem Körper zu Gott ins Paradies aufgestiegen ist, wo ist er dann? Und wie wird seine Wiederkunft aussehen, von der zahlreiche Prophezeiungen verschiedener Religionen sprechen?

Der Heilige Koran erklärt, dass Jesus^{as} eines natürlichen Todes auf Erden gestorben ist. Nach Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} überlebte Jesus^{as} die Kreuzigung in Bewusstlosigkeit und wanderte dann zu den verlorenen Stämmen vom Hause Israel bis nach Kaschmir aus, wo er auch begraben liegt (4:158 und 23:51). Sein Grab im Khanyar-Viertel der Stadt Srinagar ist heute noch zu besichtigen. Zudem sagt Gott in weiteren 30 Versen des Heiligen Korans, dass Jesus^{as} auf der Erde gestorben ist. Wie aber kann dann seine Wiederkunft stattfinden?

**Der Verheißenen Messias,
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}
im Verlag Der Islam**

1. Die Philosophie der Lehren des Islam

2012, gebunden, 272 Seiten

ISBN 978-3-932244-80-3

2. Die Arche Noahs. Die Festung des Glaubens

2011, gebunden, 196 Seiten

ISBN 978-3-944277-47-9

3. Die Essenz des Islam – Band 1. Auszüge aus den Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias^{AS}

2016, gebunden, 604 Seiten

ISBN 978-3-939797-10-4

4. Befreiung von der Sünde

2012, gebunden, 80 Seiten

ISBN 978-3-932244-04-9

5. Jesus in Indien

2004, broschiert, 164 Seiten

ISBN 3-921458-39-0

6. Der Vortrag von Ludhiana. Über die Wahrhaftigkeit des Verheißenen Messias^{AS}

2012, gebunden, 112 Seiten

ISBN 978-3-932244-95-7

7. Der Vortrag von Lahore. Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus.

2011, broschiert, 95 Seiten

ISBN 3-921458-77-3

8. Der Vortrag von Sialkot. Über die Endzeit, Jesu Tod und Prophezeiungen

2012, gebunden, 104 Seiten

ISBN 978-3-932244-96-4

9. Die Quelle des Christentums

2016, gebunden, 126 Seiten

ISBN 978-3-944277-58-5

**10. Eine Auswahl aus den Schriften des Verheißenen
Messias^{AS}**

2015, gebunden, 132 Seiten

ISBN 978-3-944277-34-9

11. Die Wahrheit über den Mahdi

2015, broschiert, 96 Seiten

ISBN 978-3-944277-49-3

12. Die verborgene Wahrheit. Über die Kreuzigung von Hadhrat Jesus^{AS}

2015, gebunden, 80 Seiten

ISBN 978-3-944277-42-4

13. Ein Geschenk für An-Nadwah. Ein Essay über das Erkennen eines wahren Propheten,

2015, broschiert, 72 Seiten

ISBN 978-3-944277-51-6

14. Die grüne Bekanntmachung. Eine Abhandlung über den Tod von Bashir

2016, broschiert, 80 Seiten

ISBN 978-3-944277-69-1

15. Die Sündlosigkeit der Propheten. Wie kann Erlösung erlangt werden und was ist die wahre Bedeutung von Erlösung?

2017, broschiert 104 Seiten

ISBN 978-3-939797-41-8

16. Der Rückblick

2013, broschiert, 48 Seiten

ISBN 978-3-944277-27-1

17. Argumente des Islam

2013, gebunden, 88 Seiten

ISBN 978-3-944277-13-4

18. Die Himmlische Entscheidung

2013, gebunden, 108 Seiten

ISBN 978-3-94427701-1

19. Botschaft der Versöhnung

2014, gebunden, 80 Seiten

ISBN 978-3-944277-36-3

20. Die Segnungen des Gebetes

2010, broschiert, 46 Seiten

ISBN 978-3-932244-60-5

21. Das Testament – Al-Wassiyat

2008, broschiert, 72 Seiten

ISBN 978-3-932244-14-8

22. Ziele erklärt. Die Natur der Engel, der Seele und der Offenbarung

2011, broschiert, 88 Seiten

ISBN 978-3-932244-24-7

23. Al-Qaseeda – Lobeshymne auf den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}

2012, broschiert, 54 Seiten

ISBN 978-3-932244-99-5

24. Die Notwendigkeit des Imam

2013, gebunden, 116 Seiten

ISBN 978-3-932244-86-5

25. Drei Fragen eines Christen und die Antworten darauf

2011, broschiert, 88 Seiten

ISBN 978-3-932244-78-0

26. Antworten des Verheißenen Messias^{AS}

2015, gebunden, 120 Seiten

ISBN 978-3-944277-39-4

27. Was ist der Unterschied zwischen einem Ahmadi und einem Nicht-Ahmadi?

2017, broschiert, 80 Seiten

ISBN 978-3-939797-40-1

28. Offenbarung, Vision, Wahrtraum

1991, broschiert, 48 Seiten

ISBN 3-921458-71-4

29. Sieg des Islams

1994, broschiert 72 Seiten

ISBN 3-92145862-5

30. Das Verkünden der Wahrheit

2017, broschiert, 52 Seiten

ISBN 978-3-939797-32-6

31. Manifestationen göttlicher Glorie

2017, broschiert, 64 Seiten

ISBN 978-3-939797-25-8

32. Maktubat-e-Ahmad. Briefe des Verheißenen Messias^{AS}

2009, broschiert, 260 Seiten

978-3-932244-49-0

33. Taskirah. Göttliche Offenbarungen, Wahrträume, Visionen, 1871 bis 1908 empfangen von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, dem Verheißenen Messias und Mahdi des Islams.

1995, gebunden, 748 Seiten

ISBN 3-921458-99-4

34. Ein Geschenk für die Königin

2018, broschiert, 152 Seiten

ISBN 978-3-939797-50-0

35. Der Stern der Kaiserin

2018, broschiert, 64 Seiten

ISBN 978-3-939797-58-6

36. Die britische Regierung und der Jihad

2018, broschiert, 104 Seiten

ISBN 978-3-939797-57-9

37. Die Ariya von Qadian und wir

2018, gebunden, 112 Seiten

ISBN 978-3-939797-35-7

38. Ein Missverständnis ausgeräumt

**Werke über den
Verheißenen Messias,
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}**

Das gesegnete Leben. Eine Biografie des Verheißenen
Messias und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Shaikh Abdul Qadir

2017, gebunden, 728 Seiten

ISBN 978-3-939797-39-5

Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Iain Adamson

1991, broschiert, 204 Seiten

ISBN 3-921458-72-2

Spiegel der Schönheit

Hadhrat Mirza Bashir Ahmad^{RA}

1992, broschiert, 84 Seiten

ISBN 3-921458-54-4

